



HfBK Dresden - Bibliothek



00621369

B
92.

IDEENMAGAZIN

f ü r

Liebhaber von Gärten, Englischen Anlagen

und für Besitzer von Landgütern

u m

Gärten und ländliche Gegenden, sowohl mit geringem als auch großem Geldaufwand

nach den originellsten Englischen, Gothischen, Sinesischen Geschmacksmanieren

zu verschönern und zu veredeln.

(4. Band.)

Sieben und dreißigster Heft.



Unter der Aufsicht

von

J o h a n n G o t t f r i e d G r o h m a n n

Professor der Philosophie zu Leipzig

herausgegeben.

Leipzig

in der Baumgärtnerischen Buchhandlung.

1802.

IDEE VON GARTEN

Die Idee von Garten, Ethik (bei Anlagen)

und die Bedeutung von Landschaft

Die Idee von Garten, Ethik (bei Anlagen)

und die Bedeutung von Landschaft

Die Idee von Garten, Ethik (bei Anlagen)

201



R e c u e i l
D'IDÉES NOUVELLES

pour

la Décoration des Jardins et des Parcs

dans le gout Anglois, Gothique, Chinois etc.

Offertes

aux Amateurs des Jardins Anglois et aux Propriétaires

jaloux d'orner leurs possessions.

XXXVII. Cahier.

contenant dix planches gravées en Taille-douce, avec le texte en Allemand et en François

sous la direction

d e J. G. G r o h m a n n

Professeur en Philosophie à Leipsic.

à Paris chez Fuchs, Libraire

Quai des Augustins No. 18.

et à Paris et à Strasbourg chez Amand König, Libraire.

1 8 0 2.

RECUEIL
D'IDÉES NOUVELLES

sur
la Réformation des Jansénistes et des Jansé-
nismes dans le nord de la France, et dans les

diocèses de la France septentrionale et septen-
trionale-occidentale.

Par M. G. J. G. T. O. H. M. A. N.
de la Faculté de Théologie de l'Université de Paris.

Paris chez F. Veuve, Libraire
de la Faculté de Théologie, au Salon de la Faculté,
à l'entrée de la Cour de la Faculté, vis-à-vis
de la Bibliothèque de la Faculté.

Tab. I.

Ein Französisches Seitenstück zu dem im vorhergehenden Hefte Tab. I. gelieferten Englischen ländlichen Telegraphen, um einem benachbarten Freunde kurze Nachrichten in der Geschwindigkeit mitzuthemen *).

Das von dem Engländer James Malton erfundene Landhaus enthält im Erdgeschoss eine geräumige Stube und Kammer: das obere Geschoss wird zu Schlafzimmern eingerichtet.

Tab. II.

Der Erfinder dieses gut angeordneten Landhauses ist Herr Architekt Heine in Dresden. Es enthält im Erdgeschoss einen schönen Sahl, eine Küche, mehrere Wohnstuben und Kabinette. Die erste Etage kann gleichfalls einen schönen Sahl nebst einem Spielzimmer erhalten.

Tab. III.

Wir liefern auf diesem Blatte ein ländliches Observatorium, das aus dem mit ganz unvergleichlichen Holzschnitten gezierten und äußerst prächtig gedruckten Englischen Gedicht *The Grove-Hill* entlehnt ist.

Der Unterbau kann zu einem Gartensahle eingerichtet, oder auch in mehrere Behältnisse eingetheilt werden, in deren Mitte eine Schnecken- oder Wendeltreppe auf die obere Gallerie führt.

In der Nähe dieses Gebäudes hoch aufschiefsende Bäume anzupflanzen, würde die dadurch bezielte Absicht wenigstens zum Theil vereiteln, daher auch auf dem Kupfer nur niedriges Strauchwerk angegeben worden sein sollte. Dafs man übrigens ein Gebäude der Art nur auf einem Hügel, oder doch wenigstens in einer sehr weiten Ebene aufführen werde, versteht sich wohl von selbst.

Tab. IV.

Dieses vom Herrn Stiftsbaumeister Röber in Merseburg erfundene Blatt enthält einen achteckigen Pavillon oder Tempel im Morgenländischen Geschmack, mit einem reich verzierten Fries und gleichfalls verzierten Füllungen.

Darunter befindet sich eine Gartennische im Gothischen Geschmack, mit einer schönen Wölbung. Sie enthält einen Ruhesitz in halbzirkelrunder Form. Zu beiden Seiten steht ein Gartensofa.

Tab. V.

Der erste auf diesem Blatte von dem Herrn Architekt Heine dargestellte Gegenstand kann entweder blofs als eine kühle Grotte, oder als Eingang in einen Eiskeller, oder auch als Familienbegräbnis dienen. Die stufenförmige abgebrochen-pyramida-

*) Der Mechanismus dieses Telegraphen ist nebst einer nähern Beschreibung desselben in der Verlagshandlung dieses Magazins für 8 Gr. zu haben.

liche Gestalt und das Schwerfällige der Verzierungen wird ohne unser Erinnern einem jeden sagen, dafs dieser Bau im Aegyptischen Style ist.

Der zweite und dritte Gegenstand enthält Muster zu Verzierungen von Friesen, ersteres im Aegyptischen Geschmack:

Der vierte Gegenstand ist offenbar eine Brunnenbedeckung. Der Herausgeber sieht daher nicht recht ein, wozu die Verzierungen des Giebelsteins, eine Mannslarve mit einem Muschelbarte, zwei Delphine und zwei Dreizacke, dienen sollen, da alle diese Dinge nicht in der mindesten Beziehung auf Quellwasser stehen. Herr Heine mag diese Ornamente verantworten.

Der fünfte und letzte Gegenstand ist ein kühler Ruhesitz in einer steinernen Mauer mit einer passenden Inschrift.

Tab. VI.

Dieses Blatt enthält das aus den *Monuments François* entlehnte und noch bis jetzt irgend wo in Frankreich vorhandene Grabmahl des Abeillard, das in dem damals herrschenden Gothischen Geschmack erbauet ist. Ehedem war es mit Fenstern von bunten Glasscheiben versehen, und in der Mitte desselben stand der unten abgebildete Sarg des Abeillard.

Tab. VII.

Auf diesem Blatte, von Herrn Heine erfunden und gezeichnet, sind vorgestellt:

1) Ein Tempel des Aeskulap oder der Hygiea, in dessen Mitte auf einer Stufe ein Dreifuß steht. Warum ihn der Erfinder von so riesenmäfsiger Gröfse machte, ist mir nicht bekannt. Die oberste Fläche desselben nur sehen zu können, dazu wird ein Mensch von mehr als gewöhnlicher Mannslänge erfordert.

2) Ein Sonnenschirm, der auf einer 6 Zoll hohen Stufe steht. Ein Vorhang von Regentaffet, der unter dem Simse ringsherum geht, schützt vor Regen und Sonnenstrahlen. Dieser Vorhang ist in vier Theile getheilt, damit man ihn nur auf derjenigen Seite herunter lassen kann, von welcher man von dem Regen, dem Winde oder der Sonne inkommodiert wird, und wolkenförmig herauf gezogen. Ist dieser Vorhang theilweise herunter gelassen, so wird er unten an der Stufe gleich einem Zelte an Haken befestigt.

3) Ein runder Spiel- oder Gesellschaftsahl in Gestalt eines Griechischen Tempels, mit einem sphärischen Dache, dem geselligen Vergnügen gewidmet. Um diesen Tempel geht ein bedeckter, von zwölf Säulen gestützter Gang.

4) Ein Gartenkabinett mit einer Bank, das an einer Wasserpartie anzubringen ist.

Tab. VIII.

Wir liefern auf diesem Blatte eine Abbildung des Gothischen Tempels aus den herrlichen Anlagen des Grafen Tschernin zu Schönhofen in Böhmen, in einem Styl erbaut, der von Seiten des Baumeisters, des Grafen Tschernin selbst, sehr grofse architektonische, mechanische und dynamische Kenntnisse voraussetzt. Die gleichsam in der Luft schwebenden steinernen Treppen ersteigen sich zwar sehr leicht, aber bei dem Herabsteigen mag wohl manchen ein nicht geringer Schauder überfallen haben, wenigstens ging es dem Herausgeber so.

Planche Première.

Pour fournir le pendant du télégraphe que l'on trouve sur la Pl. I. de notre cahier précédent, nous donnons ici le plan de celui*) que l'amitié, non moins industrielle en France qu'en Angleterre, emploie, dans des momens de presse, pour communiquer de courtes nouvelles à son voisinage.

Le rez-de-chaussée de cette maison de campagne, dont nous devons le plan à l'Anglais, James Malton, contient une salle et une grande chambre, et le premier étage est destiné à des chambres à coucher.

Pl. II.

L'inventeur de cette jolie maison de campagne est M. Heine, architecte de Dresde. Elle contient au rez-de-chaussée une belle salle, plusieurs chambres, un cabinet et une cuisine. On peut pratiquer au premier étage un beau salon et une chambre à jouer.

Pl. III.

Cet observatoire champêtre est tiré d'un poème anglais intitulé *the Grove-Hill*, remarquable par le luxe typographique, et la grande beauté des gravures en bois, dont il est enrichi.

On pourroit faire de la partie inférieure de cet observatoire une salle de jardin ou plusieurs petites pièces à différens usages, en plaçant au centre l'escalier en limaçon, qui doit conduire à la partie supérieure.

Comme des arbres élevés nuiroient nécessairement à l'objet pour lequel on a construit ce bâtiment, on auroit dû ne l'entourer, même sur la planche, que de petits arbrisseaux. Il est presque superflu d'ajouter qu'un tel bâtiment ne doit être placé que sur une hauteur, ou du moins dans une plaine très-étendue.

Pl. IV.

Ces deux dessins de l'invention de M. Roeber, architecte du Chapitre de Mersebourg, représentent ou un Kiosque octogone, ou un temple de style oriental, dont la frise et les côtés sont richement ornés; et une niche de jardin, dans le goût gothique, couverte d'une jolie voûte. On a placé, à quelque distance, sur les côtés de cette niche deux sièges de repos, et un troisième, de forme circulaire, dans l'intérieur.

Pl. V.

Le premier de ces dessins, fournis par M. Heine, architecte, peut représenter ou une simple grotte, ou l'entrée d'une glacière, ou le tombeau d'une famille.

*) On peut se procurer, pour 8 gros, au Bureau de ce Magasin une description détaillée de ce télégraphe et de son mécanisme.

Il n'est personne, qui, sans notre secours, ne reconnoisse le style égyptien à la vue de ces degrés, à la forme lourde et pyramidale de cette masse, et au mauvais goût de ses ornemens.

On reconnoîtra encore le goût égyptien dans les ornemens de la première des deux frises représentées sur cette planche.

Il est évident que le quatrième dessin est une fontaine; mais, comme nous ne voyons pas trop, pourquoi la pierre, qui sert de couronnement, est ornée d'une tête d'homme avec une barbe en façon de coquille, de deux d'auphins et de deux tridens, qui n'ont aucun rapport avec une fontaine, nous laissons à M. Heine le soin de justifier l'emploi de ces ornemens.

Le cinquième dessin représente un banc de repos, offert à ceux, qui veulent aller prendre le frais dans une niche de pierre, chargée d'une inscription analogue à cet usage.

PL. VI.

Cette planche contient le tombeau d'Abélard tel qu'il est représenté dans les *Monumens François*. Ce tombeau, qui existe encore en France, est une production du goût qui régnoit à l'époque de cet homme célèbre. Les vitraux des fenêtres étoient autrefois peints, et le cercueil d'Abélard, représenté au bas de la planche, étoit au milieu du bâtiment.

PL. VII.

Ces quatre dessins de M. Heine, représentés sur cette planche, sont:

1) Un temple d'Esculape ou de Hygiéa, au centre duquel est placé un trépied sur une marche. J'ignore pourquoi M. Heine a donné à ce trépied cette forme gigantesque, mais je sais bien que la vue de la partie supérieure n'est réservée qu'à des hommes au-dessus de la taille ordinaire.

2) Un parasol placé sur une marche haute de six pouces. Quatre rideaux de tafetas ciré, que l'on peut baisser en totalité ou en partie, servent à garantir du soleil, du vent et de la pluie. Dèsqu'on baisse quelqu'un de ces rideaux, on doit l'assujettir, comme l'on fixe la toile des tentes, à des crochets fichés en terre à cet effet.

3) Une salle de jeu, en forme d'un temple grec circulaire, avec un toit sphérique, dédiée aux plaisirs sociaux, et décorée d'un périptère soutenu par douze colonnes.

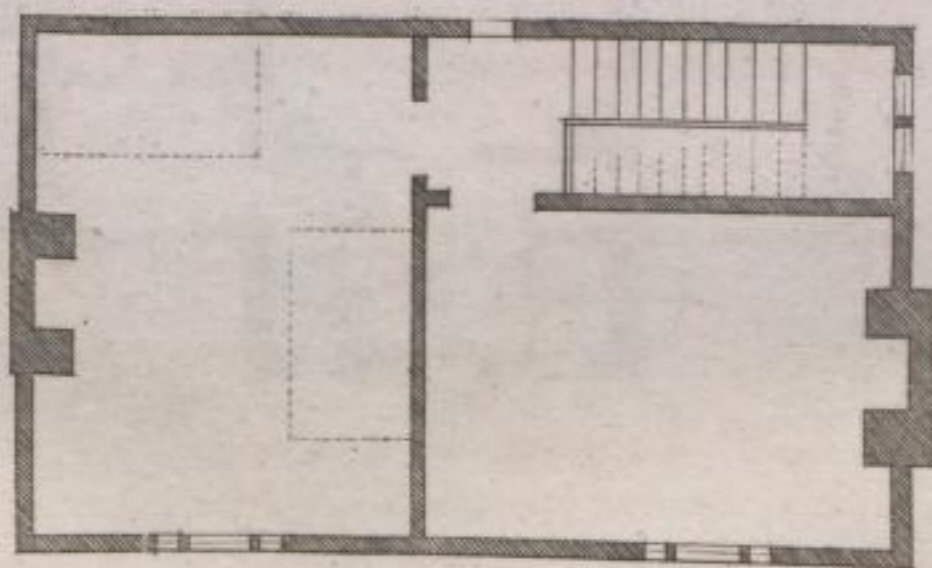
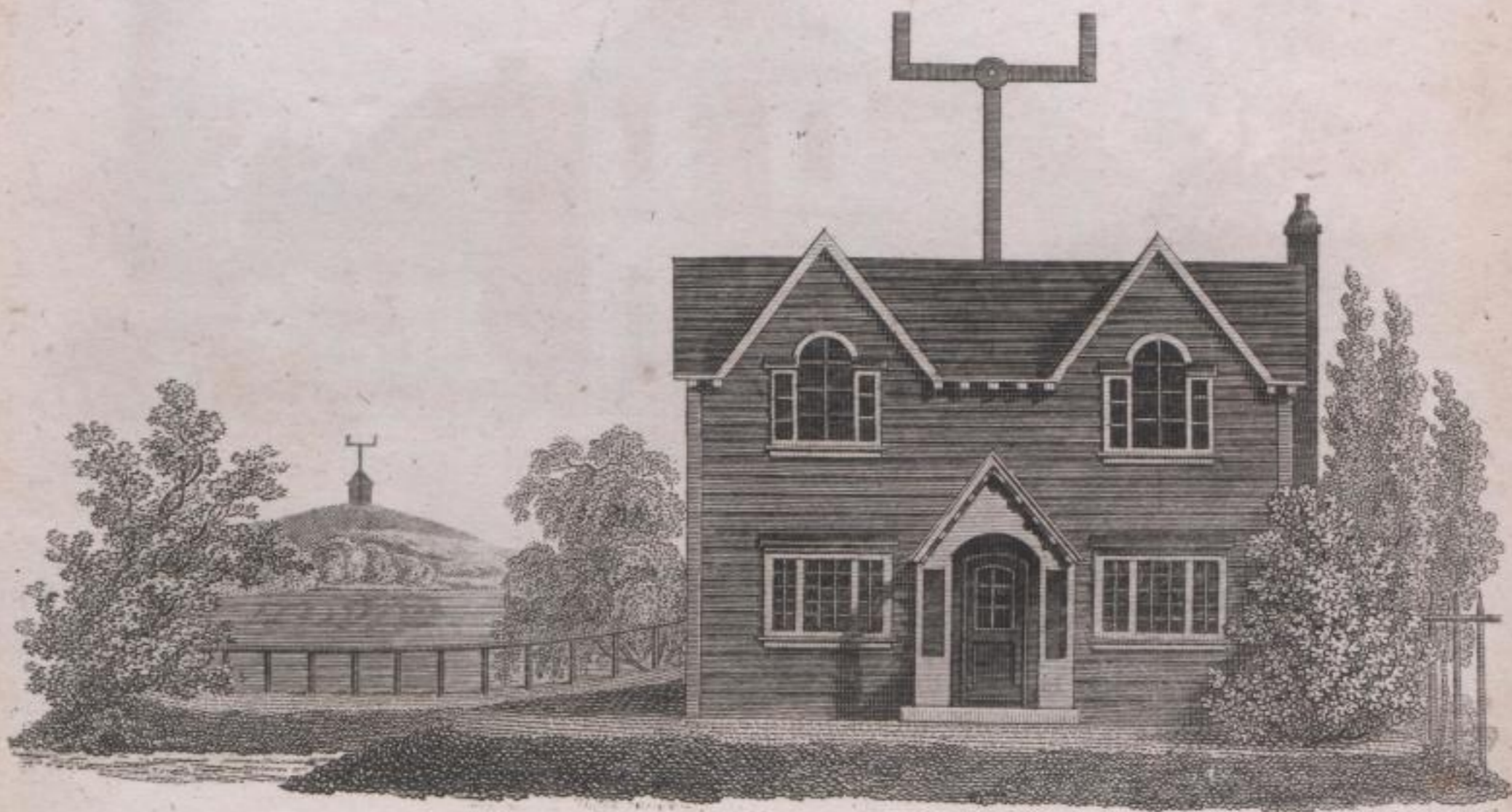
4) Un berceau avec un banc, placé en face de quelque belle pièce d'eau.

PL. VIII.

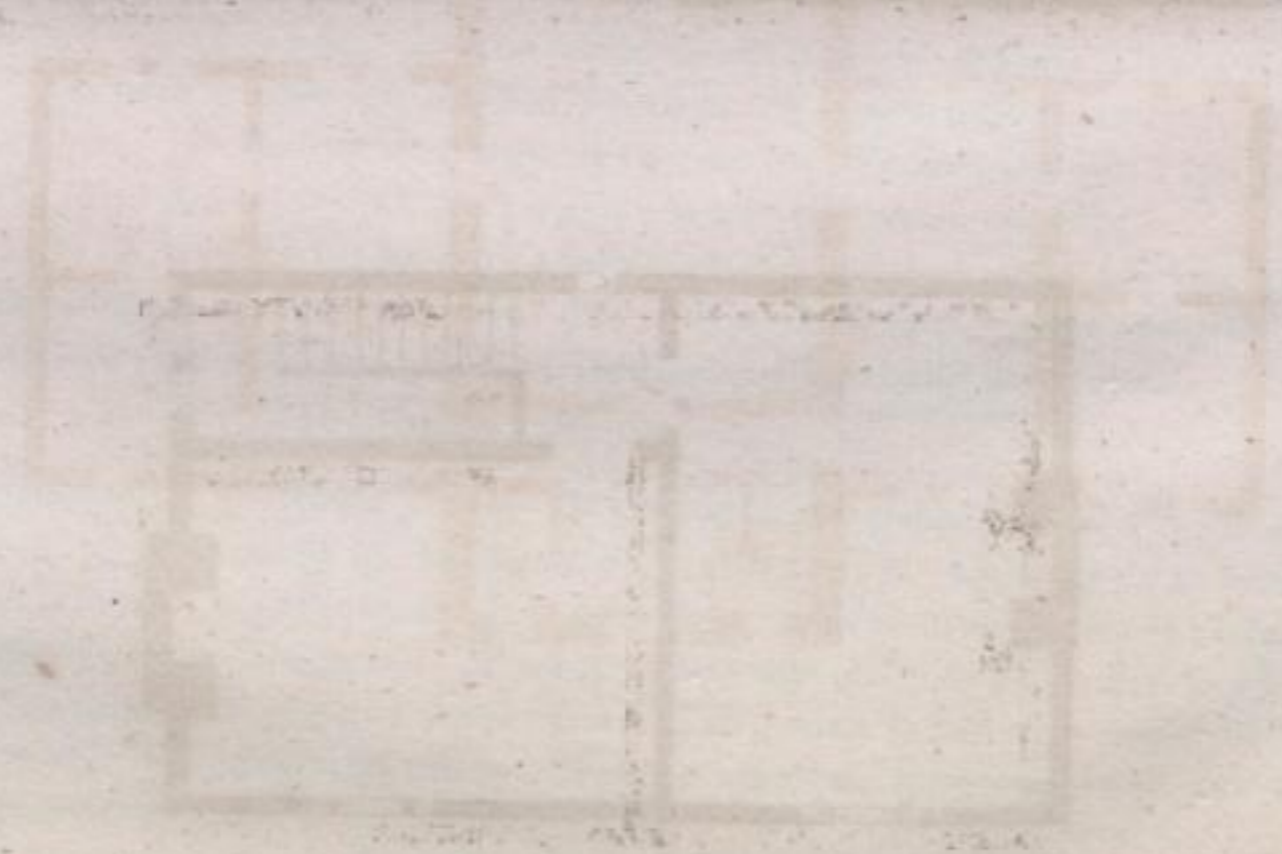
Nous donnons ici la figure du temple gothique du superbe jardin de Schoenhofen, en Bohême, appartenant à M. le Comte de Tschernin. Le style de ce temple suppose dans l'architecte, (le propriétaire lui-même) de grandes connoissances architectoniques, mécaniques et dynamiques. Il n'est nullement difficile de monter les escaliers de pierre, qui semblent presque suspendus en l'air, mais si j'en dois juger par l'effet qu'ils ont produit sur moi, ils ont pu inspirer quelque mouvement de frayeur à ceux qui ont dû les descendre.

Tab. 37.

Nr. 1.

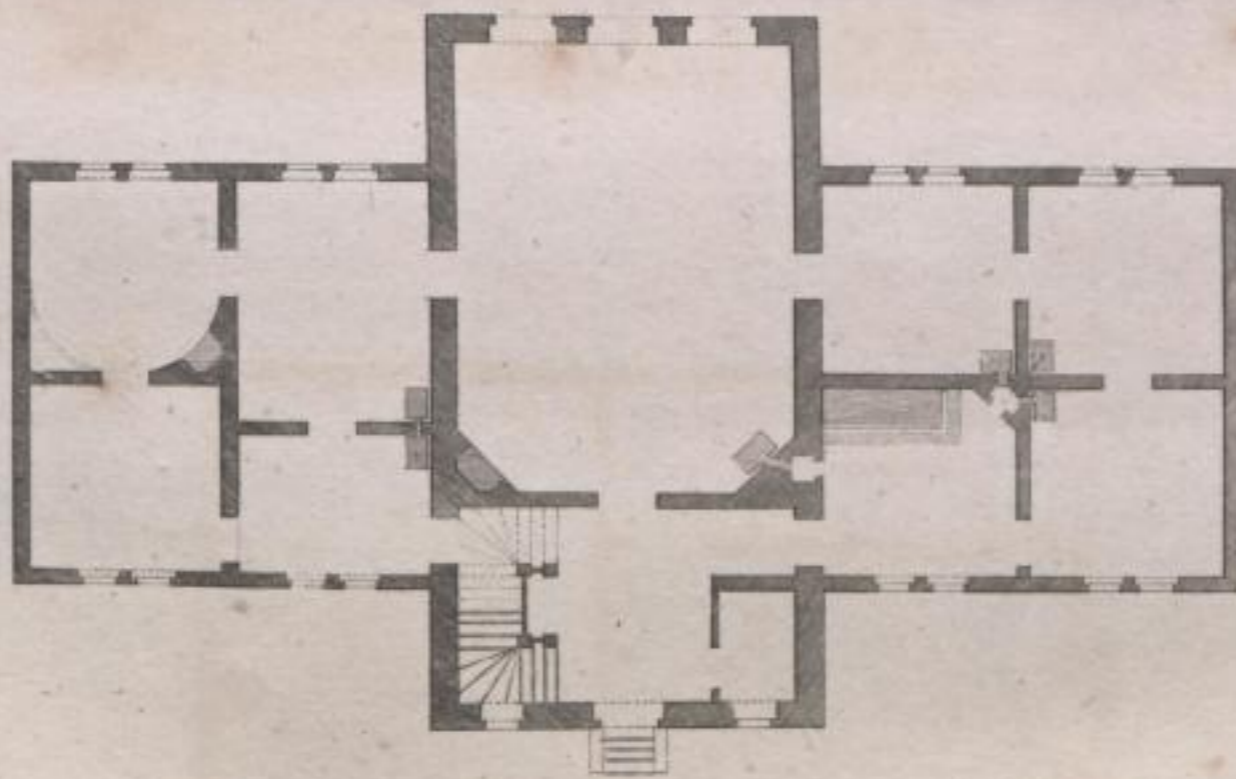
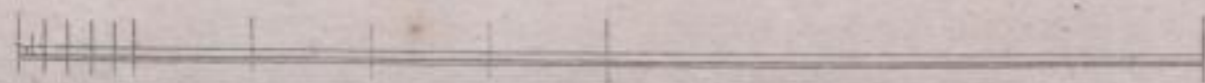
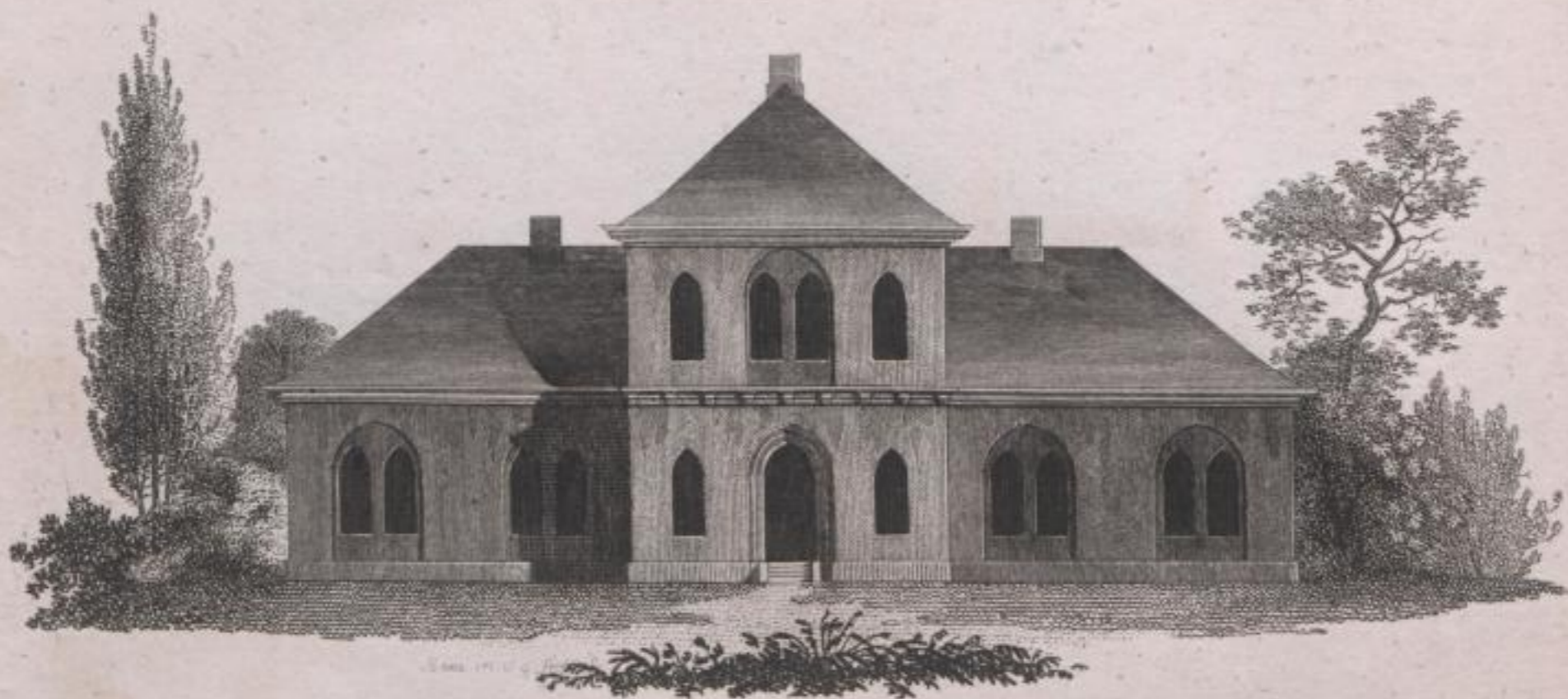


U



Tab. 37

N. 2.



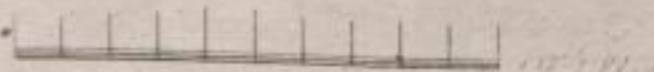
Tab. 37.

183.



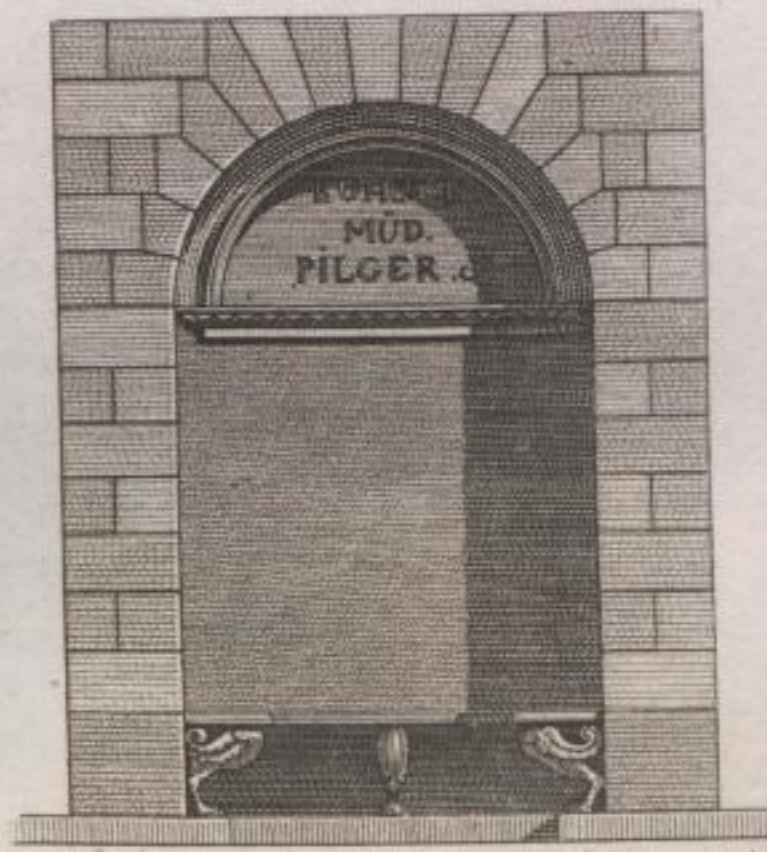
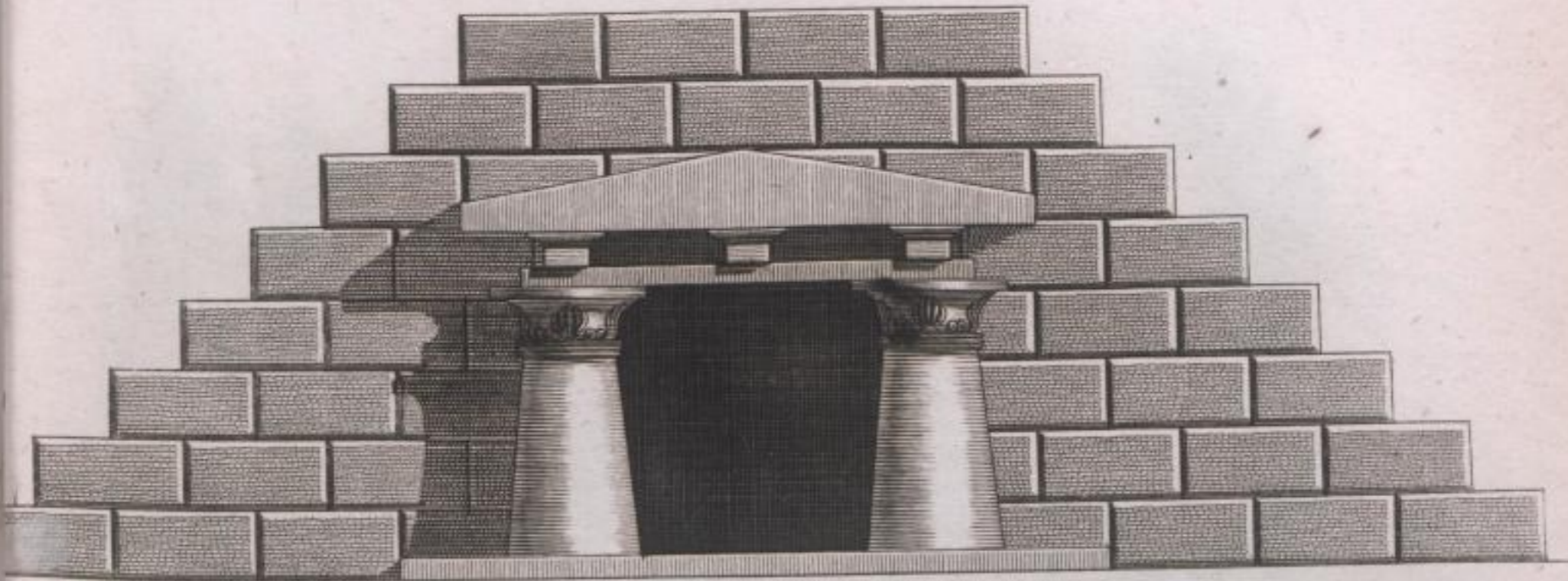
Tab. 37.

No. 4.



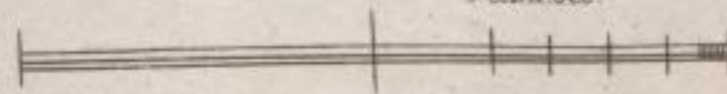
Cal.





Hesse del.

Enicker sculp.



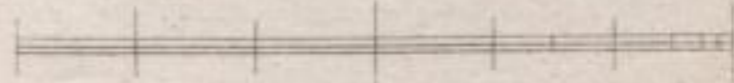
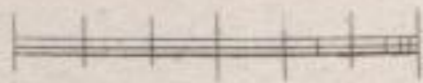
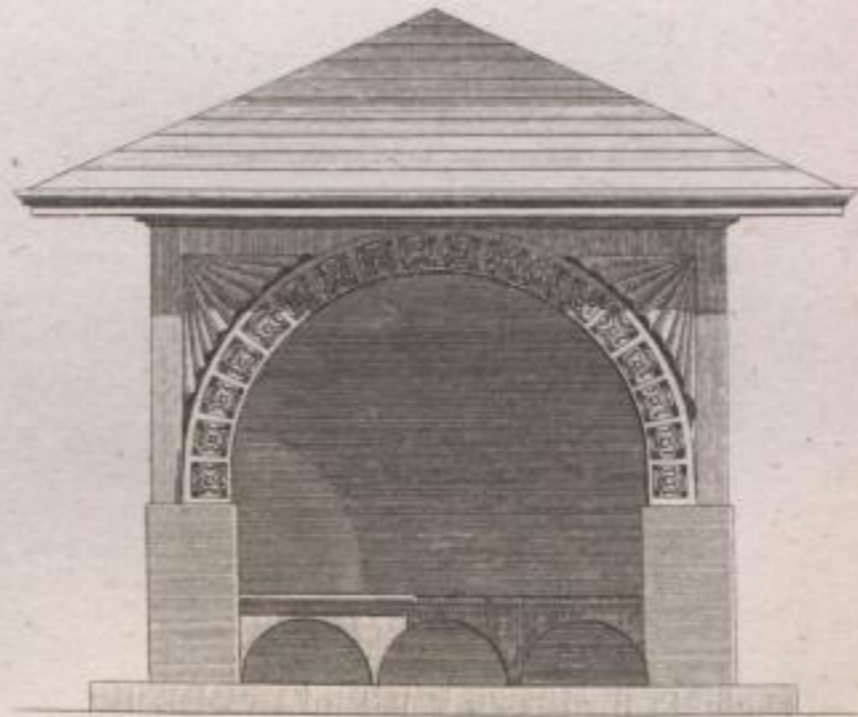
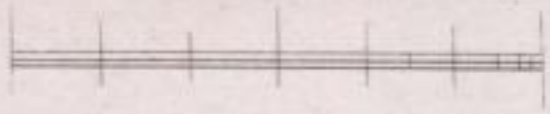
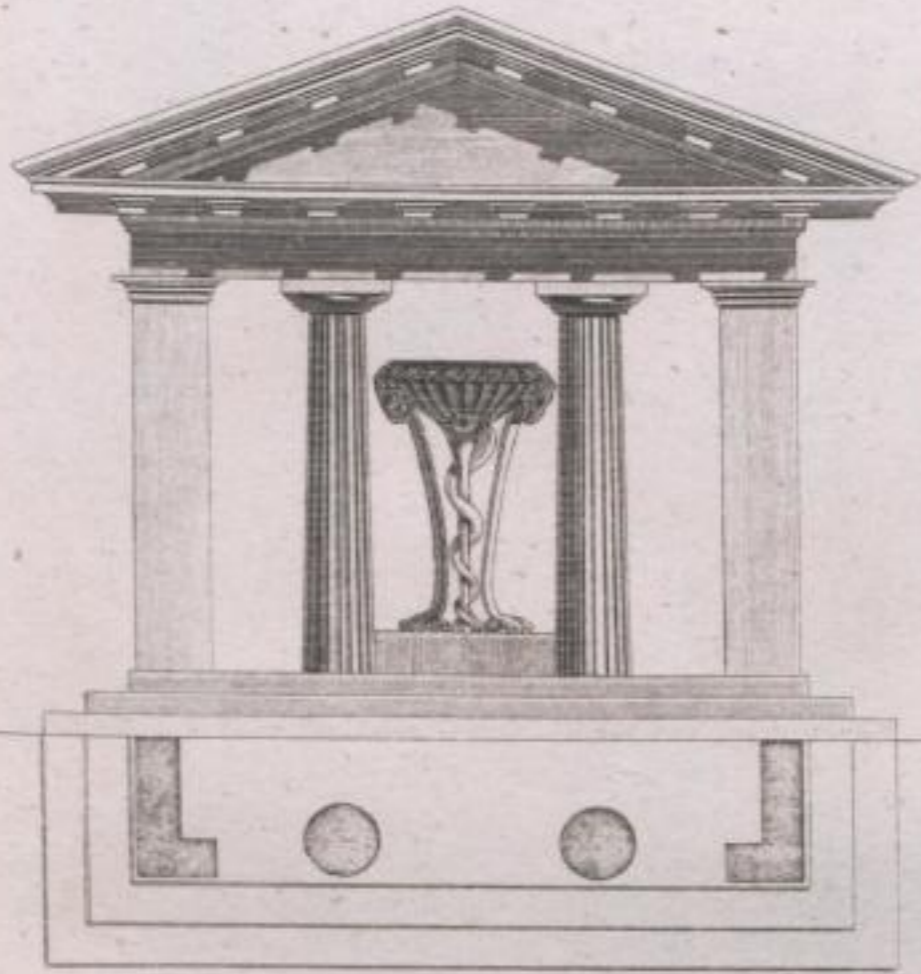




Le Tombeau d' Abeillard.

Tab. 37.

No. 7.







Le Temple de Schoenhofen.

Tab. I.

Wir liefern auf diesem Blatte die Zeichnung zu zwei durch einen bedeckten Gang verbundenen Gebäuden, die zum Eingange in einen Garten gebraucht werden können, und wovon das eine dem Aufseher des Gartens zur Wohnung dienen kann, da es Stube, Kammer und Küche enthält.

Der Portikus ist auf vier Stufen erhöht, und wird von eben so vielen Dorischen Säulen mit Kannelierungen, ohne Plinthen und Basen, getragen.

Das zweite Gebäude, das dieser Portikus mit dem erstern verbindet, enthält nichts, als einen Sahl, der auf zwei Seiten durch zwei große, und vier kleinere Fenster erleuchtet wird. Erstere sind Balkonfenster, mit Brustlehnen von Dorischen Docken.

Beide Gebäude sind von baurischem Werk, mit Giebeln, deren Felder halbrunde Fenster haben.

Der Erfinder davon ist der Herr Architekt Heyne.

Tab. II.

Dieses Blatt enthält eine schöne Verzierung eines Quellwassers, von dem Herrn Architekt Thormeyer in Dresden erfunden. Die Füllung, aus welcher das Wasser hervor rauscht, kann mit einer passenden Inschrift versehen werden. Im obern Theile des Baues sind zwei Delphinen und zwischen ihnen ein antikes Schöpfgefäß als Verzierungen angebracht.

Das zwischen zwei Streben angebrachte Wasserbecken bildet einen halben Zirkel.

Unten ist ein runder Gartensitz mit einem Tische von derselben Form befindlich.

Tab. III.

Der auf diesem Blatte enthaltene Gegenstand ist die von Herrn Röber erfundene Darstellung eines Schiefshauses im Gothischen Geschmack. Es enthält einen großen Sahl für die Schützengesellschaft, und auf jeder Seite zwei hinten und vorn vorspringende Kabinette.

Aus dem andern Kabinett der einen Seite kann man nach einem Vogel, und aus dem der andern Seite nach der Scheibe schießen.

Im hintern Kabinette auf jeder Seite führt eine Treppe auf die über den Kabinetten befindlichen Altane, die mit einer Gothischen Brustlehne umgeben sind.

Tab. IV.

Auf diesem Blatte liefern wir die Zeichnungen eines Gebäudes, das zugleich zu einem bedeckten Ruhesitze und einem Badehause dient.

Die oberste Figur stellt die hintere Fassade mit der offenen, von vier Jonischen Säulen getragenen Halle dar, welche den Ruhesitz bildet. Ein sanfter Hügel senket sich von dieser Seite in ein lachendes, weites Thal hinab.

Die mittlere Figur stellt die Fassade dar, wo der Eingang in das Bad ist. An dieser Seite befindet sich in einer buschichten Partie ein Wasserbehälter, aus welchem das Wasser in das Bad geleitet, und durch einen Abzug wieder abgelassen werden kann.

Auf dem unten befindlichen Grundrisse ist die Einrichtung und Anordnung des Badehauses dargestellt.

- a) ist ein offenes Vorhaus;
- b) ein Zimmerchen, das als Garderobe und Aufenthalt der Bedienung während des Bades benutzt wird;
- c) das Auskleide- und Ruhezimmer, mit einem Kamin;
- d) das Bad, in welches man aus dem Zimmer c auf vier Stufen hinunter steigt;
- e) die Bequemlichkeit, aus welcher man auch in die offene Halle f kommen kann.

Auf der andern Seite des Vorhauses a dem Zimmer b gegen über ist

- g) eine Küche, mit
- h) dem Heerde, und
- i) dem Wasserkessel, worin das Wasser zum Bade warm gemacht, und bei
- k) in das Bad geleitet wird. Bei
- l) läuft kaltes Wasser hinein, dafs man sich also eines wärmern oder kältern Bades bedienen kann.
- m) ist ein neben der Küche gelegenes Vorrathskämmerchen;
- n) die Treppe, die auf die Plateforme neben dem Bade führt, um einer freieren Aussicht zu geniessen. Man gelangt zu dieser Treppe aus der offenen Halle f durch den Platz
- o) der zur Aufbewahrung von Gartenstühlen u. s. f. dienen kann.

Der Erfinder dieses Badehauses ist der Herr Architekt Heyne.

Tab. V.

Dieses von Herrn Borreux erfundene und gezeichnete Blatt stellt, wie die Ueberschrift desselben besagt, einen Pavillon für Musik dar, der zugleich zu einem Gartenkabinett dient.

Die Thüre zur Linken führt mittelst einer Treppe zu den Plateforme, worauf Bänke und Pulte für die Musiker angebracht sind. Die Brustlehne dieser Plateforme zeigt durch die daran angebrachten Noten sogleich die Bestimmung derselben an.

Tab. VI.

Dieses Blatt stellt die Wohn- und Wirthschaftsgebäude eines grossen Oekonomiehofes dar.

Das unten im Aufrifs befindliche Haus ist das Wohngebäude, das zur linken eine Stube und hinter derselben eine Kammer enthält. Zur rechten ist ein Brauhaus und ein Kämmerchen: hinter beiden eine grosse Küche.

Dicht neben dieser Küche im Winkel des Seitengebäudes ist ein Gewölbe, daneben eine geräumige Milchammer, und wiederum neben dieser eine Kammer zur Aufbewahrung verschiedener Lebensmittel.

Neben diesem Gebäude ist ein grosser Thorweg.

Zur Rechten dieses Thorweges sind Schweineställe, daneben Ochsenställe.

Im Winkel zwischen diesem und dem folgenden Gebäude wird Stroh aufbewahrt.

Die daneben befindliche Scheuer hat von vorn und hinten einen Eingang und mehrere Luftlöcher.

Neben dieser Scheuer ist ein Wagenschuppen.

Dem Wohngebäude gegenüber stehen die Pferdeställe. Neben dem Stalle zur Rechten befindet sich ein Behältniß zum Heu, und neben dem zur Linken eine Geschirrkammer.

Zur Linken dieser Ställe stehet wieder ein Wagenschuppen, eine Scheuer und ein Behältniß für Stroh.

Daneben stehet der Kuhstall, und neben demselben ein Getraidemagazin.

Zwischen diesem und dem folgenden Gebäude ist der zweite große Thorweg.

Neben dem Thorwege sind Gewölber zur Aufbewahrung von Bier, Branntwein, u. s. w. und im Winkel zwischen diesem und dem Wohngebäude ist das Backhaus befindlich.

Tab. VII.

Der auf diesem Blatte dargestellte Gegenstand, ein Englisches Gewächshaus, ist aus dem Julistück der *Rural Recreations* entlehnt.

- A. ist die Fassade des Gebäudes,
- B. die Seitenansicht desselben,
- C. der Durchschnitt, und
- D. der Grundriß.
- ee. sind die Seitenthüren,
- f. ist die vordere Hauptthüre,
- g. ist die Seitenansicht des Gestelles, worauf die Bäume und Pflanzen stehen.
- h, h, h, sind die Kanäle oder Wärmeleiter, die an drei Seiten um das Gewächshaus herum, und doppelt durch die Mitte desselben gehen,
- i. die Stufen zur vordern Hauptthüre,
- k. ein Sims von Bretern, die Pflanzen darauf zu stellen,
- l. die Schornsteine, und
- m. der Kamin zur Heizung des Gewächshauses.

Tab. VIII.

Auf diesem Blatte ist das schöne Gothische Portal, von dem Herrn Baudirektor Dauthe, dargestellt, das sich in den Gartenanlagen um Leipzig dem Gerorghause gegenüber befindet. Es ist von Holz, und mit Steinstaub überpudert.

Tab. IX.

Die auf diesem Blatte abgebildete Chinesische Brücke ist aus dem kaiserlichen Park Laxenburg bei Wien entlehnt, wo sie sich auf einem länglich viereckigen freien Platze befindet. Sie ist etwas sehr bunt.

Tab. X.

Durch des Prinzen Johann Georg von Dessau Garten gehet die Landstraße, welche diese schönen Anlagen in zwei Theile zertheilt. Obgleich dieser Umstand in gewisser Rücksicht den landschaftlichen Nachbildungen sehr zu Statten kommt, so hat er doch auf der andern Seite sein Unangenehmes, dem der Prinz durch Anlegung dieses Bogens und des zu demselben führenden Dammes zuvor kam.

Dadurch siehet man die Landstraße nicht eher, als bis man sich über diesem Bogen befindet.

Planche première.

Nous donnons ici le plan de deux bâtimens qu'unit un portique couvert, qui peut servir d'entrée à un jardin. Comme l'un de ces bâtimens contient une salle, une chambre et une cuisine, il pourroit servir à loger l'inspecteur.

La couverture du portique porte sur quatre colonnes doriques canelées, élevées sur quatre marches, formant rentrement entre elles, et servant de socle aux colonnes.

L'autre bâtiment ne contient qu'une grande salle, éclairée des deux côtés opposés par deux grandes et quatre petites fenêtres. Les premières sont décorées de balcons à balustres doriques.

Ces deux bâtimens, d'une architecture rustique, sont couronnés de frontons, dans les champs desquels, on a pratiqué une fenêtre demi-circulaire.

Ce plan nous a été fourni par M. Hoyer, architecte.

Pl. II.

Cette planche contient une jolie décoration de fontaine, par M. Thormeyer, architecte de Dresde. La table, d'où jaillit l'eau, peut être chargée d'une inscription analogue à la scène qu'elle embellit. La partie supérieure de cette fontaine est ornée d'un vase placé au milieu de deux dauphins; et le bassin, qui reçoit l'eau, est demi-circulaire. Le siège de jardin et la table, qui sont au bas de la planche, sont de la même forme.

Pl. III.

Le dessin, qui fait le sujet de cette planche, est de M. Roëber. C'est un bâtiment destiné à des compagnies de tireurs. Il contient une grande salle, qui sert à rassembler tous les membres, et deux cabinets de chaque côté, qui font saillie devant et derrière. De l'un des cabinets, sur le devant, on peut tirer à l'oiseau, et de l'autre à la cible.

Dans chacun des cabinets de derrière, se trouve un escalier, qui conduit aux terrasses dont ils sont couverts, et qui sont entourées d'une balustrade gothique.

Pl. IV.

Nous donnons ici le dessin d'un bâtiment, qui peut servir en même temps de siège couvert, et de cabinet des bains.

La partie supérieure de notre planche représente la vue riante du siège, dont la couverture est supportée par quatre colonnes ioniques. La vue plongeant de là sur le penchant gracieux d'un coteau, va s'égarer délicieusement dans un vaste vallon.

La fig. du centre représente le côté de l'entrée des bains. On trouve de ce côté, parmi des buissons, le réservoir, qui fournit l'eau aux bains, d'où elle s'échappe ensuite par un aqueduc.

La dernière figure représente la division de ce cabinet de bains.

- a) Vestibule.
- b) Chambre où se tiennent les gens préposés au service des bains.
- c) Chambre, où l'on se déshabille et se repose, échauffée par une cheminée.
- d) Le bain, où l'on descend par quatre marches, en sortant de la chambre.
- e) Les commodités, d'où l'on peut se rendre au siège couvert.

A l'autre côté du vestibule a, en face de la chambre b, se trouve l'étuve g. avec le fourneau h, sur lequel est placée la chaudière i, où l'on fait chauffer l'eau pour le bain, et d'où on la distribue par le tuyau k. On introduit l'eau froide par le tuyau l, afin de donner au bain le degré de chaleur qu'on desire.

m) est un cabinet où l'on serre différentes choses.

n) l'escalier pour monter à la plate-forme, d'où la vue moins bornée, peut découvrir de nouveaux objets. On parvient à cet escalier par la pièce o, qui peut servir à serrer en hiver les chaises et les bancs distribués en été dans le jardin.

C'est encore à M. Hoyer que nous devons ce dessin.

Pl. V.

Plan d'un pavillon destiné à placer des musiciens dans un lieu de rassemblement; par M. Borreux.

On voit en entrant dans ce cabinet l'escalier qui conduit à la plate-forme, garnie de bancs et de pupitres pour les musiciens. Les notes de musique, qui décorent la balustrade de cette plate-forme, annoncent d'abord la destination de ce pavillon.

Pl. VI.

Cette planche représente l'habitation et les autres bâtimens d'une grande ferme.

En entrant dans la maison placée au bas du plan, on trouve à droite, la brasserie, une petite chambre et la cuisine; d'où l'on entre dans un cellier, et dans une laiterie spacieuse, qui communique avec la chambre aux provisions. Ce bâtiment est séparé par un portail de l'étable à porcs, après laquelle on trouve l'étable aux boeufs, un grenier à paille, une grange, une remise, un grenier à foin, une grande et une petite écurie, un local pour les harnois, une seconde remise, une grange, un grenier à paille, une étable à vaches et un à magasin à bled.

Un second portail sépare encore de ces bâtimens, un cellier à cidre, un second cellier plus spacieux, et la boulangerie, qui aboutit à une chambre, placée derrière la salle, qui fait la partie gauche de la maison.

Pl. VII.

Le plan de cette serre est tiré du No. 3, d'un journal anglais, intitulé *Rural recreations*.

Cah. 32

A, façade du bâtiment. B, Profil. C, Coupe. D D, Plan. e e, Portes de côté. f, Porte principale. g, Profil des tréteaux sur lesquels sont placés les végétaux. h h h, Tuyaux de chaleur, pratiqués deux fois à différentes hauteurs, dans trois côtés de la serre. i, Degrés de la porte principale. k, Tréteaux de planches pour mettre les plantes. ll, Tuyaux des cheminées. m m, Foyer où on fait le feu, pour échauffer la serre.

Pl. VIII.

Nous donnons sur cette planche le dessin du beau portail gothique, que M. Dauthe, directeur des bâtimens de cette ville, a fait construire vis-à-vis la maison de St. George, dans le superbe jardin anglais, qui fait de Leipzig un lieu délicieux. Ce portail est de bois saupoudré de pierre concassée.

Pl. IX.

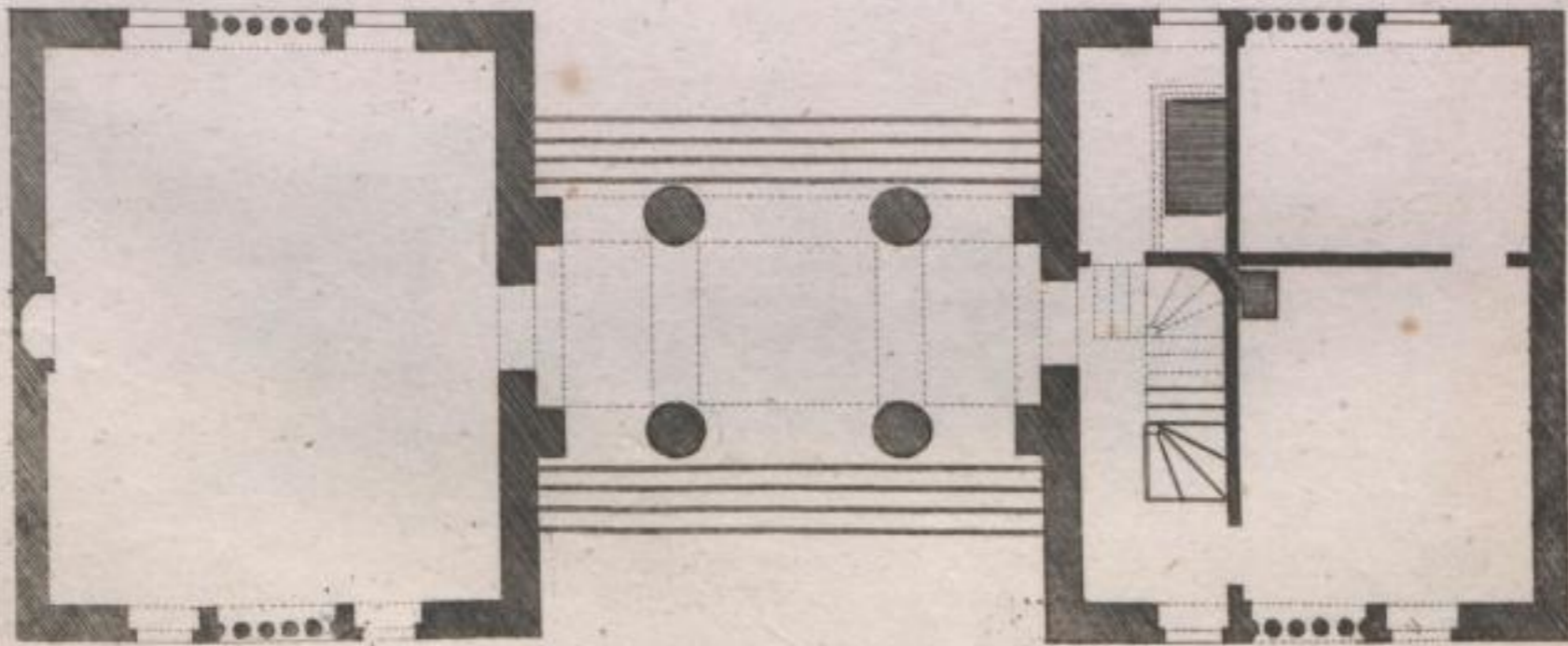
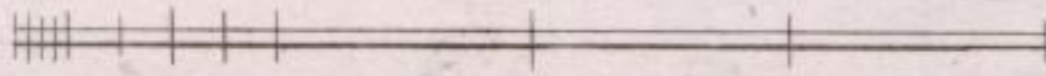
Le pont chinois, dont nous donnons ici la représentation, est tiré du parc, que l'Empereur a à Laxembourg, près de Vienne. Il y est placé dans une partie découverte, formant un carré long. Ce pont nous paroît terriblement barriolé.

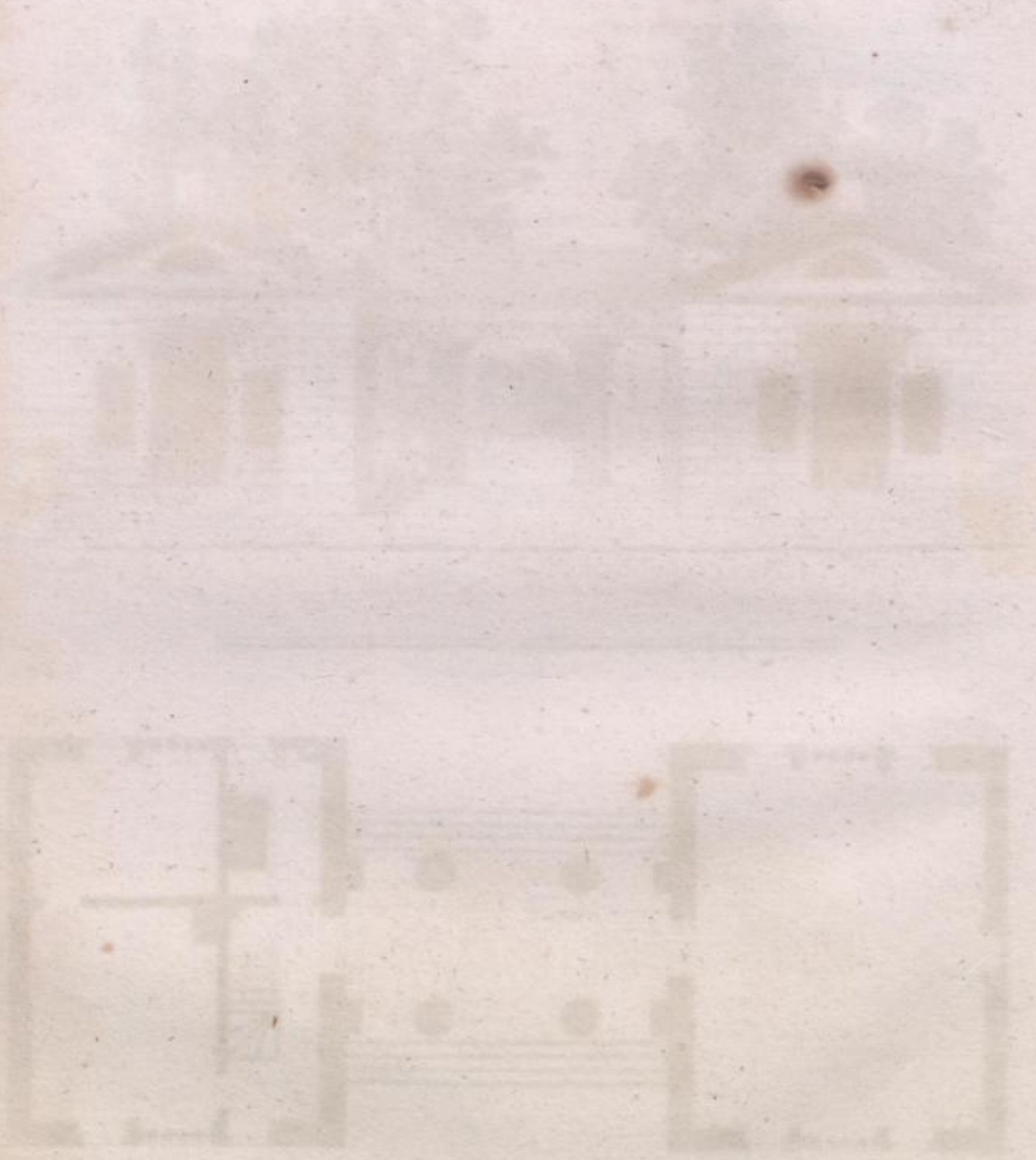
Pl. X.

Les beaux jardins du prince Jean-George de Dessau, sont divisés en deux parties par le grand chemin, qui les traverse. Si d'un côté cette circonstance paroît être très-favorable aux imitations des scènes champêtres, elle a d'un autre côté des désagréments, aux quels le prince a remédié en faisant construire cette arcade, et la digue qui y conduit. Au moyen de cet ouvrage, on ne voit le grand chemin que quand on est sur l'arcade.

Tab. 38.

N. 1.





Tab. 38.

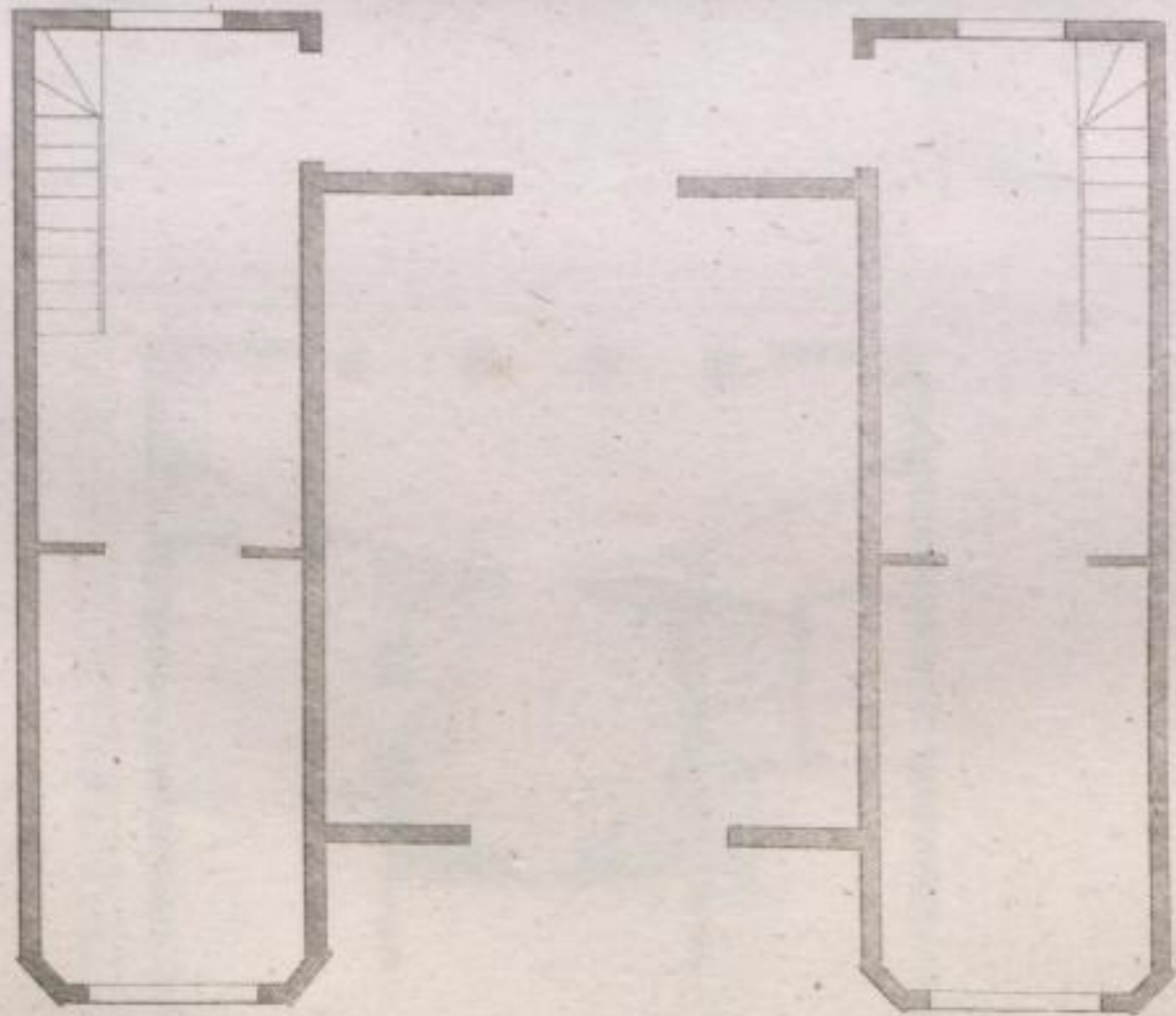
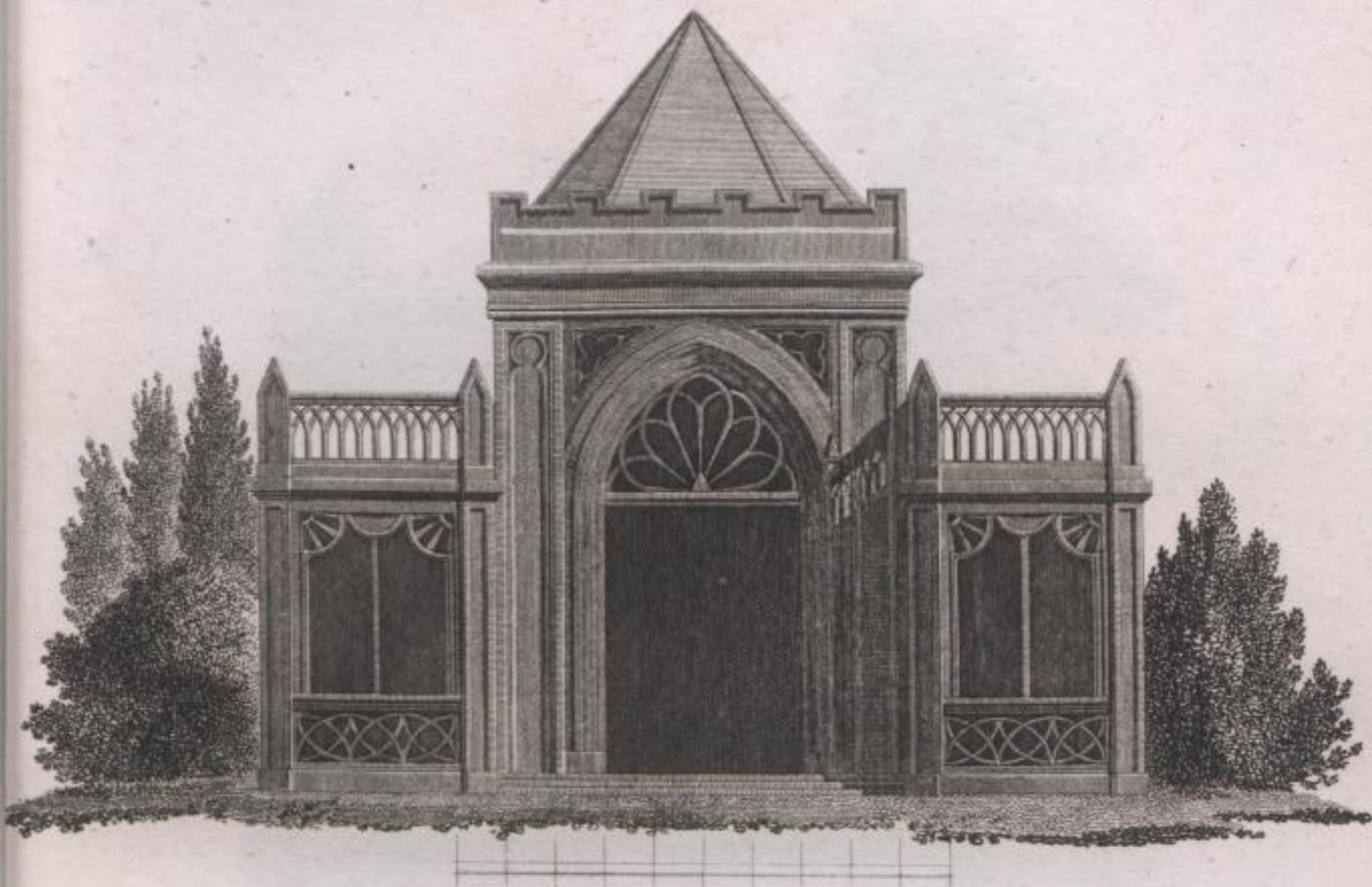
N. 2.



68

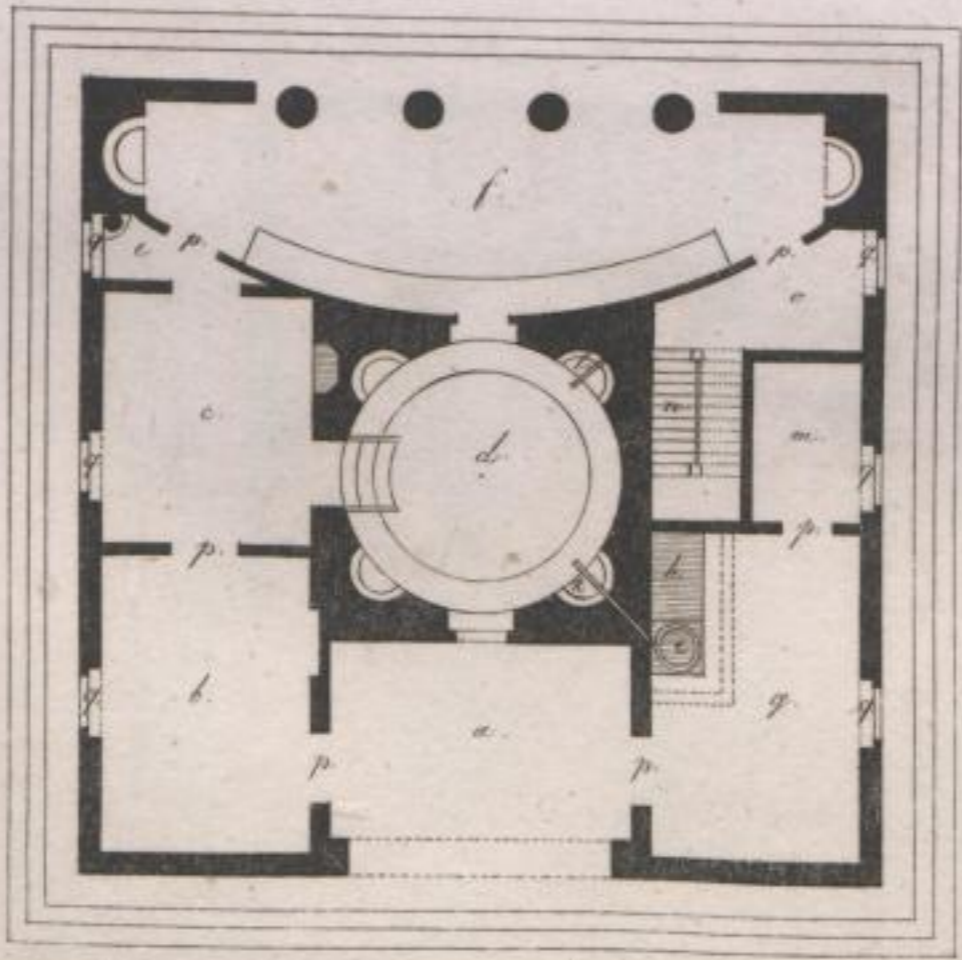
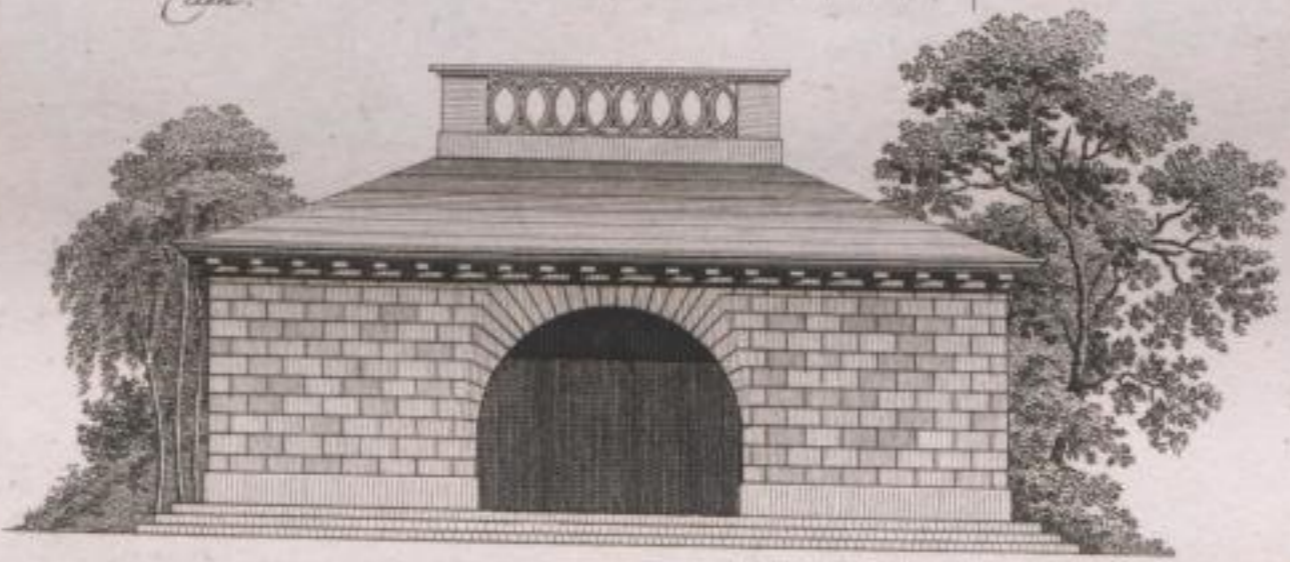
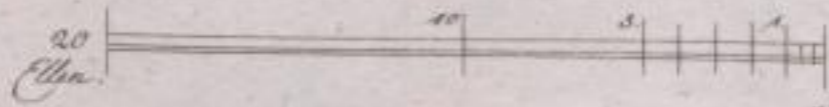


Gebäude zum Vogel und Scheiben - Schiessen.

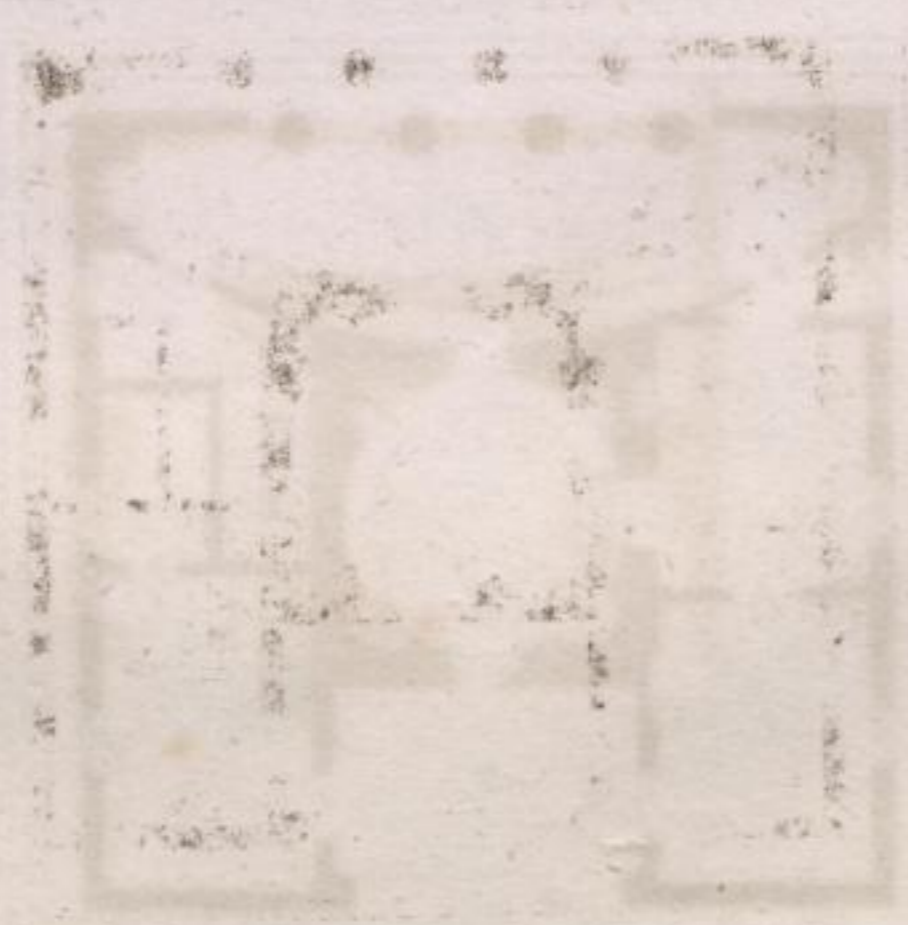


Tab. 38.

184.



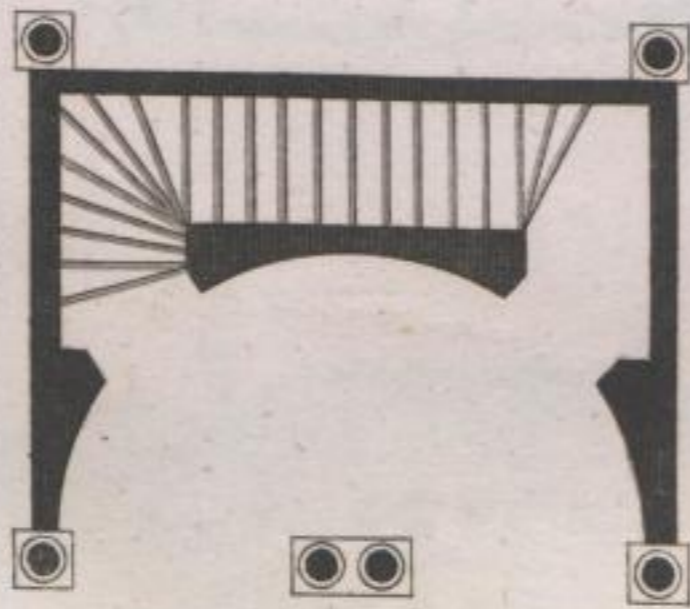
Lab.



Tab. 38.

No. 3

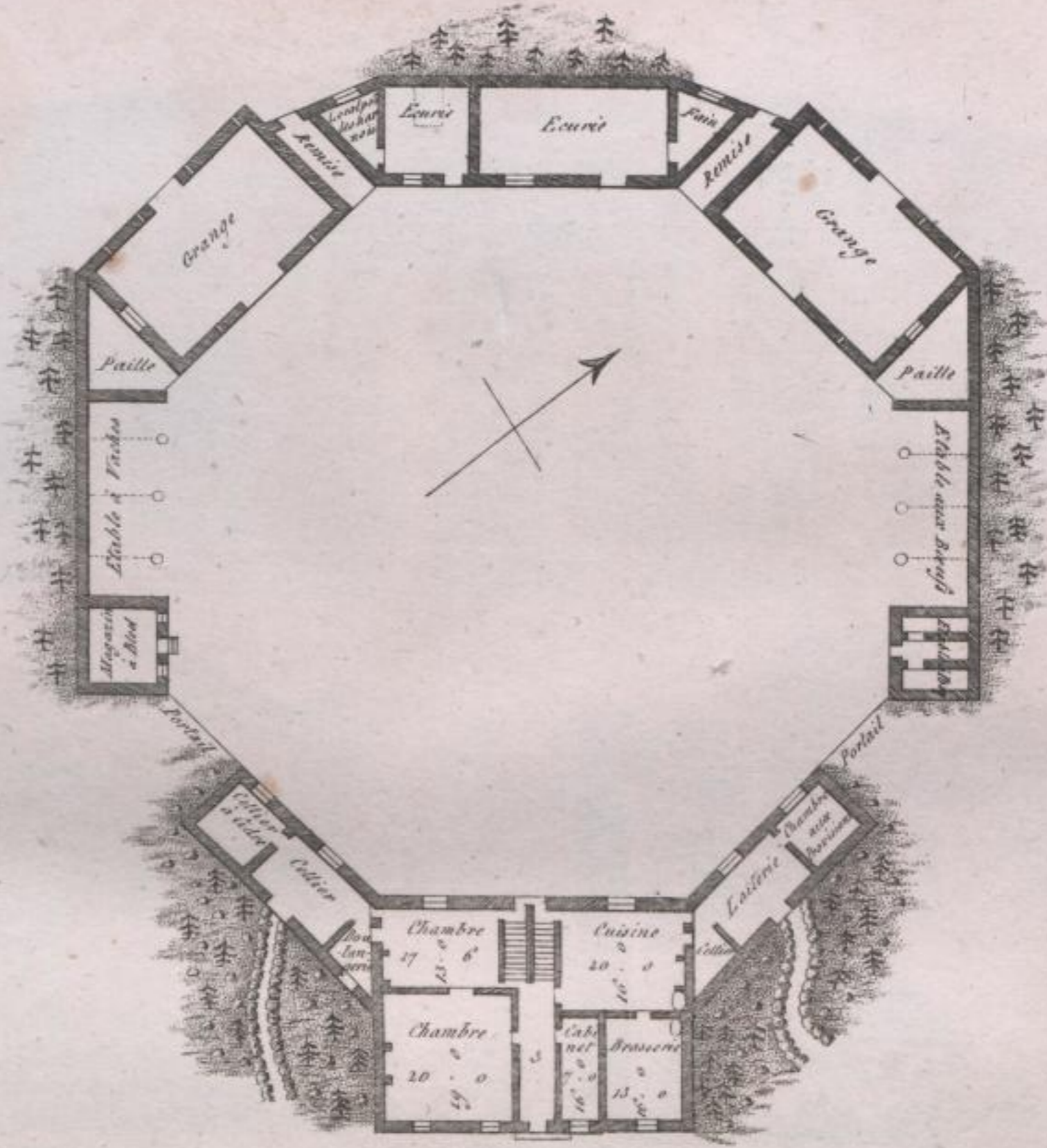
Pavillon für Music



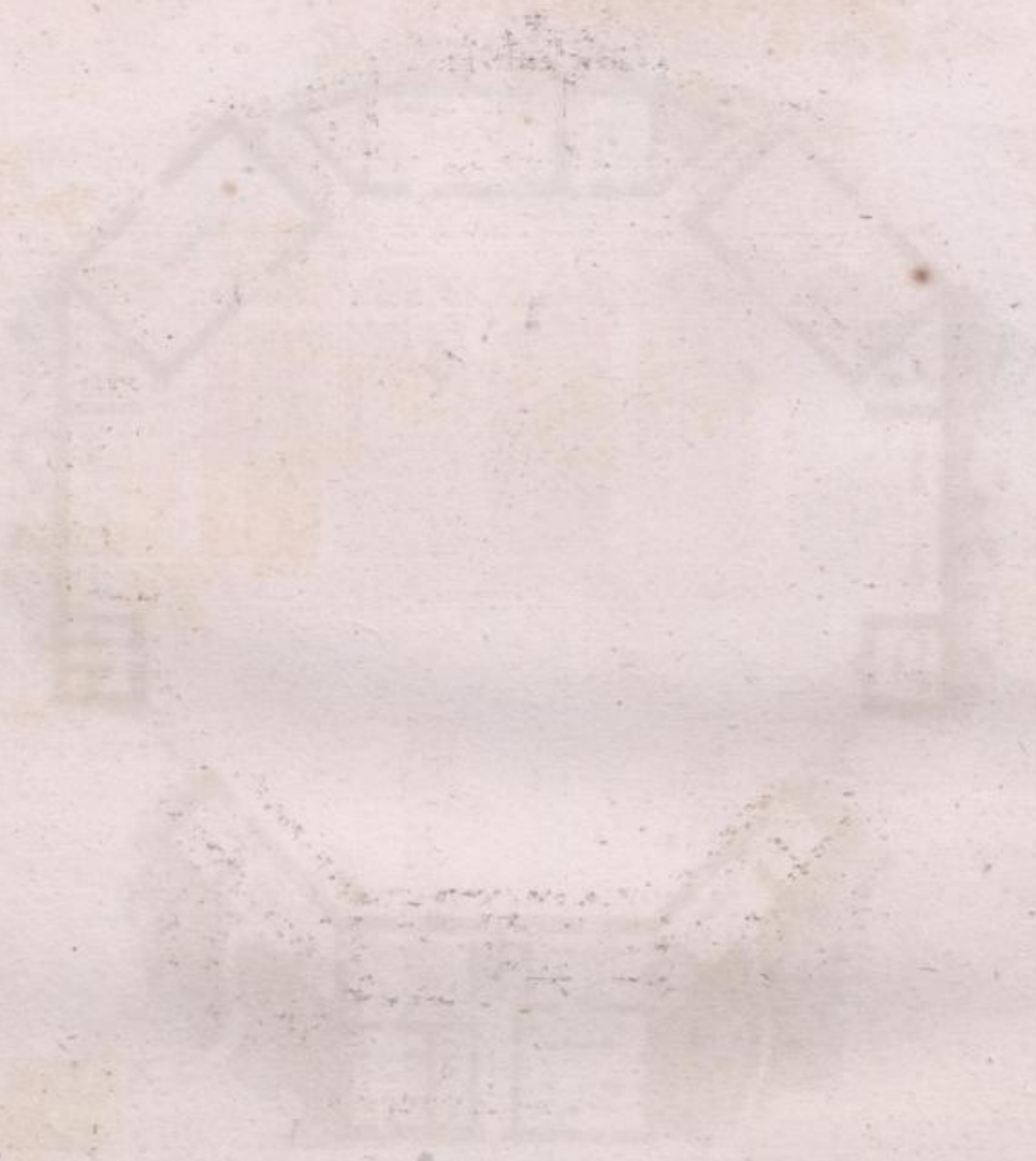
Habitation et autres Bâtimens d'un Ferme

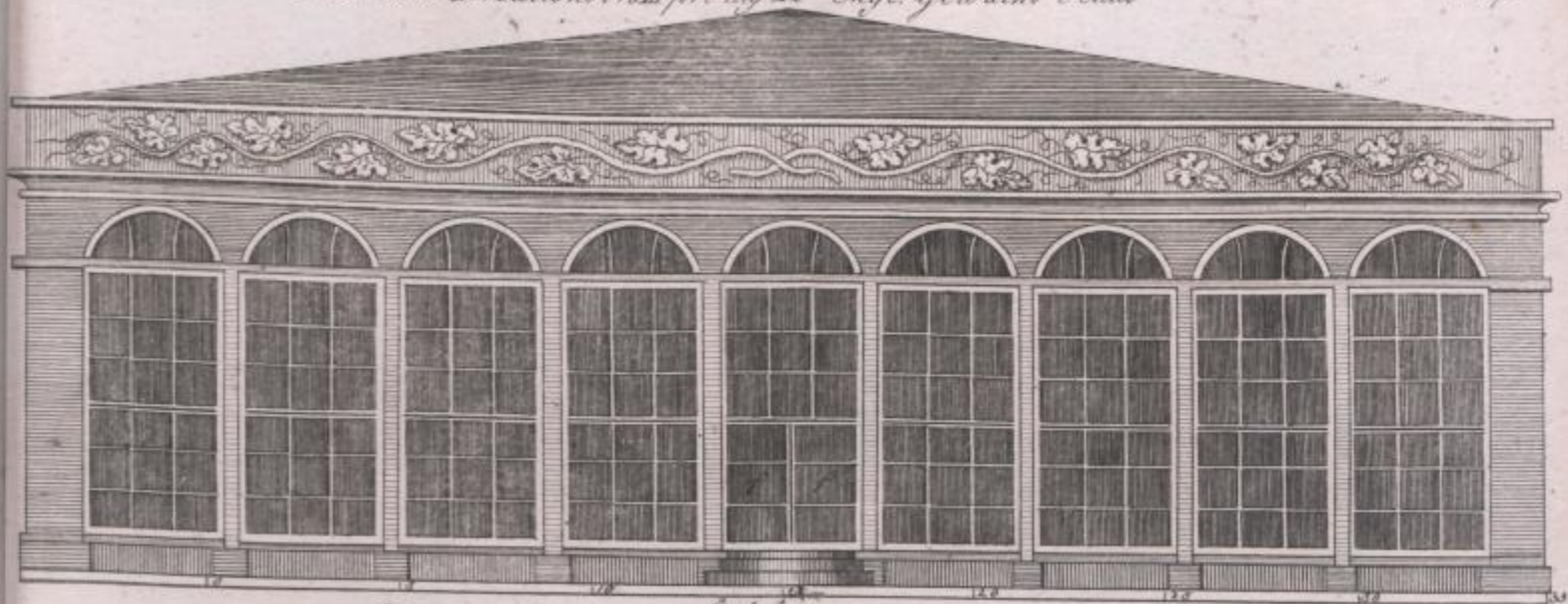
Pl. 38.

N. 6.

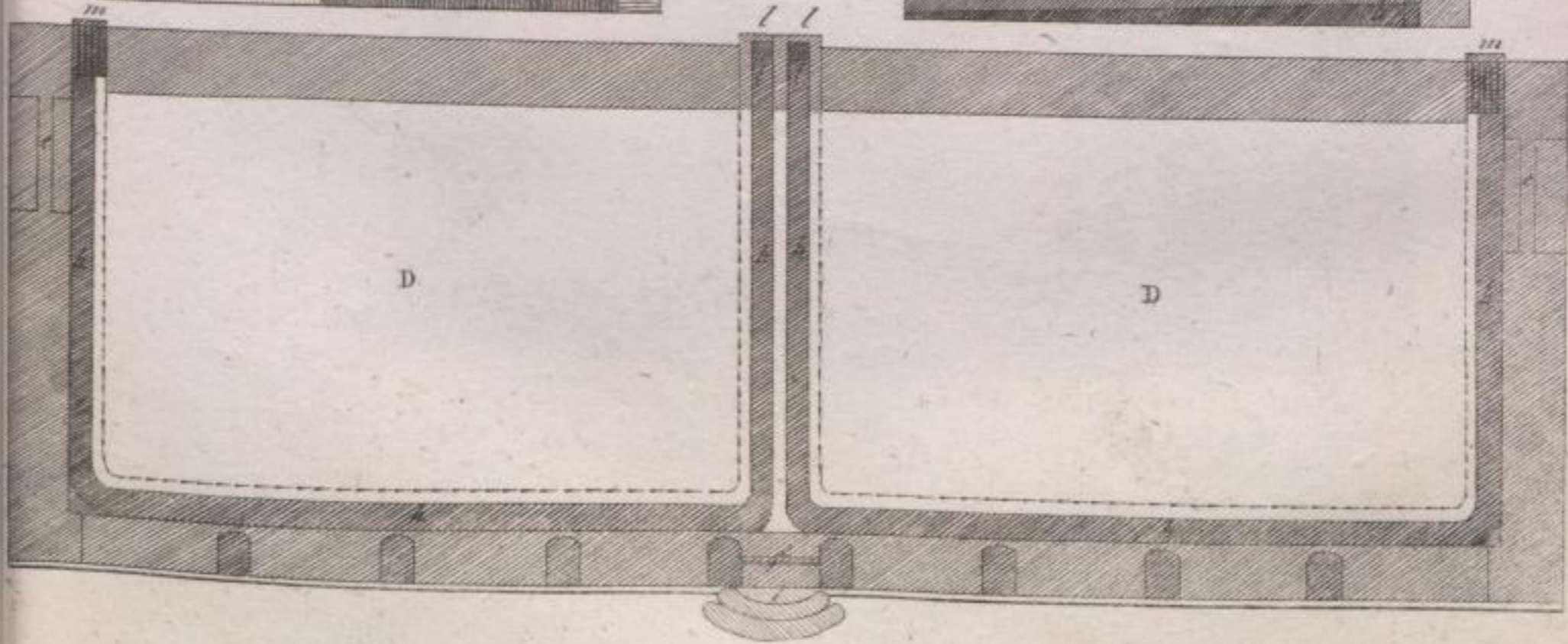
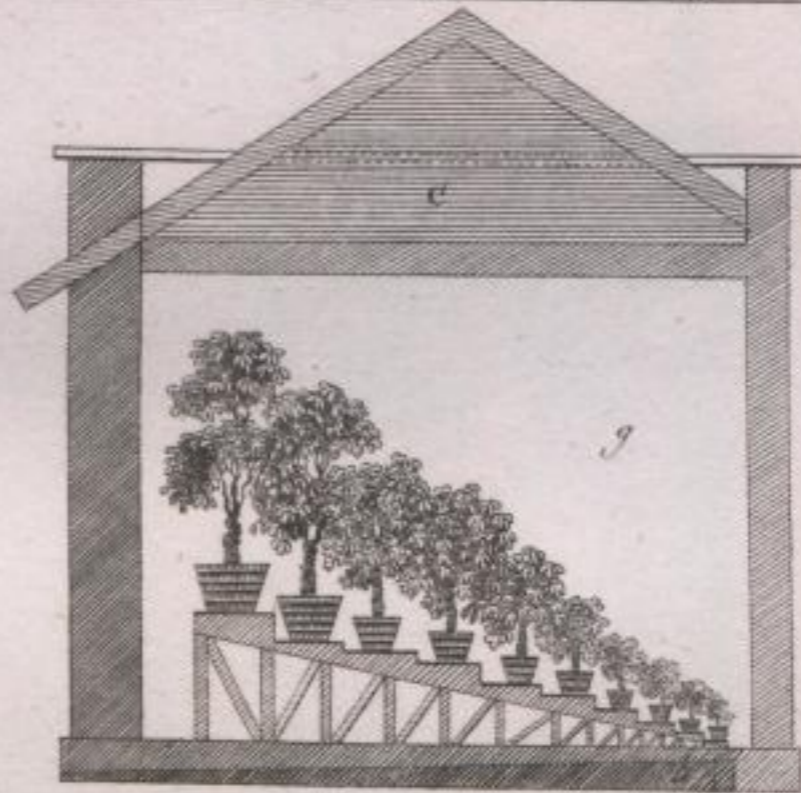
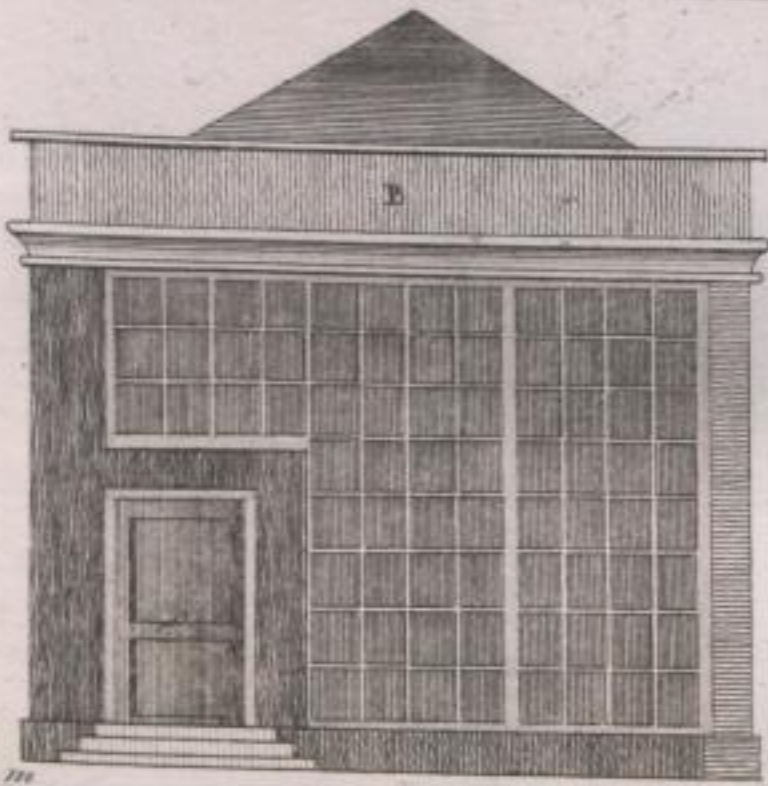


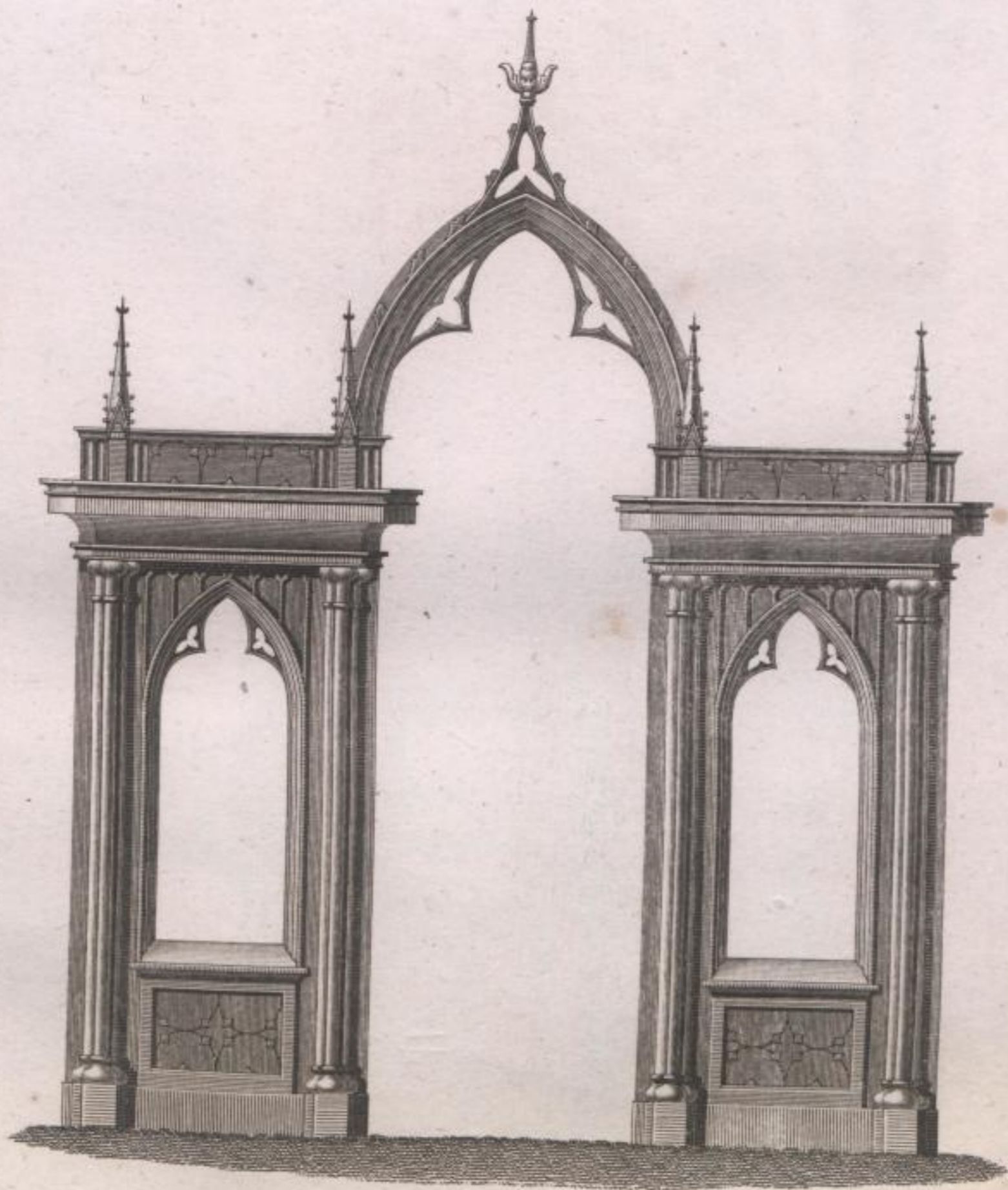
Cal.





Engl. feet.





Gothisches Portal im Park
um Leipzig.



Le Pavillon chinois à Laxembourg.

1438

Nr. 10



Tab. 38

Verbindungs Bogen in des Prinz-Georgens Garten in Dessau.

Stappert



Tab. I.

Der Erfinder dieses Landhauses, Herr von Haller in Berlin, dachte sich eine kleine bemittelte Privatfamilie als Bewohner desselben, und schränkte sich dabei bloß auf das Wohnhaus ein, indem er die zu einem Landgute gehörigen Wirthschaftsgebäude von diesem etwas entfernt und ganz abgesondert wünscht. Und in der That vereinigen sich sehr viele Umstände, welche die Absonderung des Wohnhauses von den Wirthschaftsgebäuden anrathen; worauf man aber bei uns nur sehr selten Rücksicht nimmt, ob sich gleich Hirschfeld im 3. Bande seiner Theorie sehr dringend darüber äußerte.

Dieses Landhaus, das auf diesem Blatte von der Gartenseite vorgestellt ist, empfehlet sich durch seine einfache und zierliche Anordnung, und kann, wenn es auch gerade so, wie es ist, vielleicht nicht ganz ausführbar sein sollte, doch wenigstens bei ähnlichen Gelegenheiten als ein guter Leitfaden benutzt werden.

Einige frei stehende Stufen führen in dasselbe. Der Platz zunächst vor demselben ist mit einigem Gesträuch bekleidet, und könnte unbeschadet auch eine und die andere bescheidene Verzierung durch die Bildhauerkunst erhalten.

Tab. II.

Stellt die Hauptaufsenseite desselben Gebäudes dar. Apparellen führen zu einigen Stufen. Ein Geländer mit Laternen und Blumengefäßen vermehrt die Freundlichkeit des Gebäudes.

Tab. III.

Enthält die Grundrisse zu vorstehendem Gebäude.

Küche, Stube für den Koch oder die Köchin u. s. f. sind im Kellergeschofs angebracht. Aufser den gewöhnlichen Kellergewölbern findet man hier auch ein Bad, das ein Aus- und Ankleidezimmer hat, und wozu man unmittelbar aus dem Schlafgemach im ersten Stockwerke vermittelst einer Nebentreppe gelangt.

Der Grundriß des ersten Stockwerks zeigt die Vertheilung und Anordnung der in demselben enthaltenen Gemächer und Zimmer. In das mit Glasthüren und zwei Fenstern versehene Vorzimmer tritt man durch die bei Tage gewöhnlich ganz offen stehende Vorhalle, und kann von da in alle übrige Gemächer kommen. Das Schlafkabinett, aus welchem, wie schon erinnert worden, eine Nebentreppe in das Souterrain führt, ist in drei Räume abgesondert. Der vorderste Raum, aus welchem man sogleich in den Garten kommen kann, wird durch einen großen Vorhang von dem Bette geschieden, und kann zum Boudoir dienen.

Der Speisesahl liegt nach dem Garten zu, und hat einen geräumigen Vorplatz. Eine Glasthüre und zwei Balkonfenster erleuchten ihn. Die Thüre zur Rechten dieses Vorplatzes in der Vorlage führet zur Treppe, auf welcher man in das zweite Stockwerk gelangt. Dieser Thüre gegen über ist eine andere, die in das Boudoir führt.

Das zweite Stockwerk kann auf der einen Seite zu Zimmern für Kinder und Domestiken, zu Vorrathskammern u. s. f. und auf der andern zu Studier- und Arbeitszimmern u. s. f. eingerichtet werden.

Tab. IV.

Dieses von dem Herrn Hofkonduktör Thormeyer in Dresden gezeichnete Blatt enthält ein einfaches Gerüst, Blumen und Pflanzen darauf zu stellen, dessen Länge die Menge der darauf zu stellenden Blumentöpfe und Gewächskübel bestimmt.

No. XXXIX.

Darunter ist ein unbedeckter Ruhesitz für eine offene Scene enthalten, der zugleich, zweckmäßig angebracht, ein gutes *Point de vue* giebt. An den Ecken desselben ist eine Art von Vermachung angebracht, hinter welcher ein Gefäß steht, woein Orangerie gesetzt werden kann.

Tab. V.

Auf diesem Blatte ist ein Gebäude im Morgenländischen Geschmacke dargestellt, welches der Erfinder, der Herr Landbaumeister Röber, zu einem Badehause bestimmte.

Das mit einem Dom gezierte Hauptgebäude hat zwei Nebenbaue. In dem einen befinden sich alle zum Aus- und Ankleiden erforderlichen Bequemlichkeiten, und in dem andern könnte, im Fall das nöthig wäre, ein Bett zum Schwitzen nach dem Bade stehen.

Dafs übrigens diese Anlage auch zu einem andern Gebrauch' eingerichtet werden kann, darf wohl nicht erst erinnert werden.

Tab. VI.

Der Erfinder dieses Gegenstandes ist gleichfalls der Herr Landbaumeister Röber. Er stellet die Verzierung eines Quellwassers vor, und ist im gemischten antiken und Morgenländischen Geschmacke gezeichnet.

In einiger Nähe des Wohngebäudes in einem Park, wohin die heitere Stille des Abends einladet, wird dieser aus der Hinterwand des Gebäudes in ein steinernes Bassin hervor stürzende Quell die Anmuth der Scene vermehren, und den in seiner Nähe Ruhenden durch sein sanftes Rauschen in liebliche Träume wiegen.

Tab. VII.

Wir liefern auf diesem Blatt' eine Darstellung der Ritterburg in Machern, an der Strafsse zwischen Leipzig und Wurzen, von dem königlich Preussischen Oberstallmeister, Grafen von Lindenau, erbaut. Sie liegt auf einer sanften Anhöhe, und würde eine gute Wirkung machen, wenn man nicht in einer ziemlichen Nähe daran eine große Ägyptische Pyramide erblickte, die zum Glück einen baldigen Einsturz droht.

Tab. VIII.

Dieses Blatt stellet den großen Wasserfall aus den Gartenanlagen des eine Stunde von Kassel liegenden Schlosses Weissenstein vor, der sich aus einem alten Gemäuer in die Tiefe herab stürzt, und eine gewaltige Wirkung hervor bringen muß. Dieses alte Gemäuer stellt die Überreste einer Römischen Wasserleitung vor, wodurch diese Art des Wasserfalles hinlänglich gerechtfertiget wird.

Tab. IX.

Auf diesem Blatte ist die Felsenbrücke mit ihren Umgebungen abgebildet, die einen Theil der herrlichen Anlagen bei dem schönen Dorfe Hohenheim unweit Stuttgart ausmacht. Ob dieser Gegenstand gleich vielleicht schon mehrmals abgebildet worden ist, so wird es den Interessenten des Ideenmagazins gewifs nicht unangenehm sein, ihn hier so ausgeführt nochmahls zu erblicken, und sich bei dieser Gelegenheit über die nicht gemeinen Talente eines jungen Künstlers, der noch sehr wenig geliefert hat, zu freuen.

Übrigens ist es bekannt, dafs die herrlichen Anlagen zu Hohenheim, die gegen 13 Millionen Reichsgulden gekostet haben sollen, eine wahre Zierde Deutschlands waren, und viele Fremde und vieles Geld in das Land zogen, nun aber nicht mehr unterhalten werden, und zusammen stürzen.

Planche première.

Mr. de Haller de Berlin, ayant en vue une petite famille aisée quand il a tracé le plan de cette maison de campagne, l'a un peu éloignée des autres bâtimens appartenans à l'économie rurale. Il y a souvent en effet une grande quantité de circonstances, qui semblent prescrire l'éloignement du bâtiment principal dans les biens de campagne; mais on y a rarement égard parmi nous, quoique Hirschfeld le recommande très-expressément dans le III. vol. de sa théorie des jardins.

Cette maison, qui, dans cette planche, est représentée du côté du jardin, se recommande par son ordonnance simple et élégante, et peut, même dans les cas où elle ne seroit pas exécutée telle qu'elle est ici, servir au moins de guide dans de pareilles circonstances.

On y parvient par un perron: et quelques arbrisseaux, plantés près des murs, pourroient sans inconvénient céder la place à des décorations de sculpture peu recherchées.

Pl. II.

Façade principale de cette maison de campagne, au perron de laquelle on parvient par des rampes. La grille, décorée de lanternes et de vases, vient encore répandre un nouvel agrément sur cette maison.

Pl. III.

Plans des souterrains et du premier étage ou rez-de-chaussée.

On a pratiqué dans les souterrains la cuisine, le logement du cuisinier, et d'autres pièces à son usage et à celui des domestiques. On y a ménagé encore, outre les caves, un cabinet de bains avec une chambre pour la toilette, où l'on descend du rez-de-chaussée par un escalier dérobé.

On voit par le plan du rez-de-chaussée qu'on pénètre par le vestibule, qui est ordinairement toujours ouvert pendant le jour, dans une anti-chambre éclairée par une porte vitrée et deux fenêtres, et que de là on peut se rendre dans tous les appartemens. La chambre à coucher, qui communique à l'escalier dérobé, dont il a été fait mention, est divisée en trois. La première division, d'où l'on peut aussi descendre au jardin, est séparée de celle où est le lit par un grand rideau, et peut servir de boudoir. La salle à manger est éclairée par deux fenêtres et une porte vitrée, par laquelle on entre dans une galerie spacieuse, qui donne sur le jardin. La porte à droite de cette galerie, en face de celle du boudoir, conduit à l'escalier, par où l'on monte à l'attique.

Dans un côté de cet étage, on peut faire des chambres pour loger les enfans, les domestiques, et pour serrer des meubles et autres effets, et dans l'autre, on peut placer la bibliothèque, et disposer des cabinets pour des objets des sciences et des arts.

Pl. IV.

Nous devons à M. Thormeyer, architecte de la cour de Dresde, les dessins contenus dans cette planche. Le premier est un échaffaudage en gradins pour y placer des fleurs, et dont la quantité de pots doit déterminer la longueur.

Plus bas est un siège de repos destiné à une scène ouverte, et qui peut en même temps offrir un point de vue, s'il est habilement employé. On voit à côté des espèces de barrières, derrière l'une desquelles est une caisse à orangers.

Pl. V.

M. Roeber, architecte, avoit destiné pour des bains ce bâtiment dans le goût oriental.

Il est divisé en trois pièces, et l'on trouve dans celle, par où l'on entre toutes les commodités nécessaires avant et après le bain. On pourroit placer un lit dans la troisième pièce si le cas l'exigeoit.

Il est presque inutile d'ajouter que l'on pourroit employer ce bâtiment à un autre usage.

Pl. VI.

Ce dessin du même M. Roeber représente une décoration de fontaine tenant du goût antique et du goût oriental.

Placée, non loin d'une maison dans un parc, où la beauté des soirées inviteroit à se rendre, cette fontaine contribueroit beaucoup à l'embellissement d'une scène, et le murmure de son eau, qui jaillit dans un bassin de pierre, donneroit un nouvel essort aux rêves brillans de l'imagination.

Pl. VII.

On trouvera sur cette planche la représentation d'une des fabriques, connue sous le nom de Ritterburg, que M. le Comte de Lindenau, grand écuyer du roi de Prusse, a fait bâtir dans son jardin de Machern entre Wurzen et Leipzig.

L'effet que produiroit ce bâtiment, construit sur une petite hauteur, seroit fort agréable, si l'on n'apercevoit pas à peu de distance une grande pyramide d'Egypte, qui, heureusement, menace ruine.

Pl. VIII.

Cette planche représente la grande cascade, que l'on voit dans les jardins du château de Weissenstein, situé à une lieue de Cassel. Elle se précipite d'une ancienne ruine, et doit produire un effet surprenant. Comme cette ruine offre l'image d'un aqueduc bâti par les Romains, elle ne choque ni le goût, ni la raison des connoisseurs.

Pl. IX.

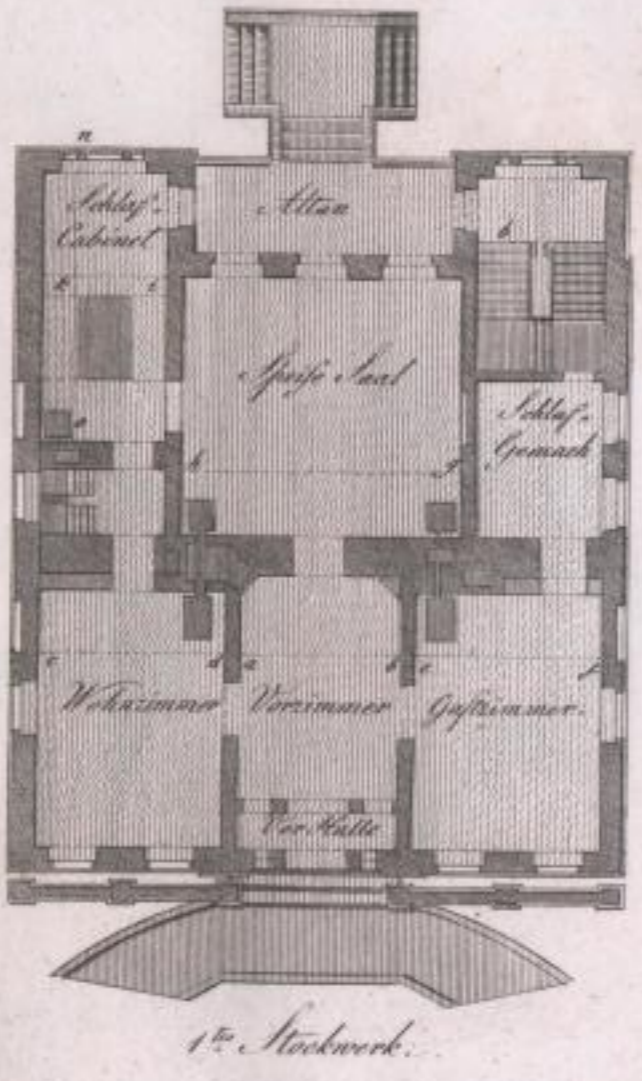
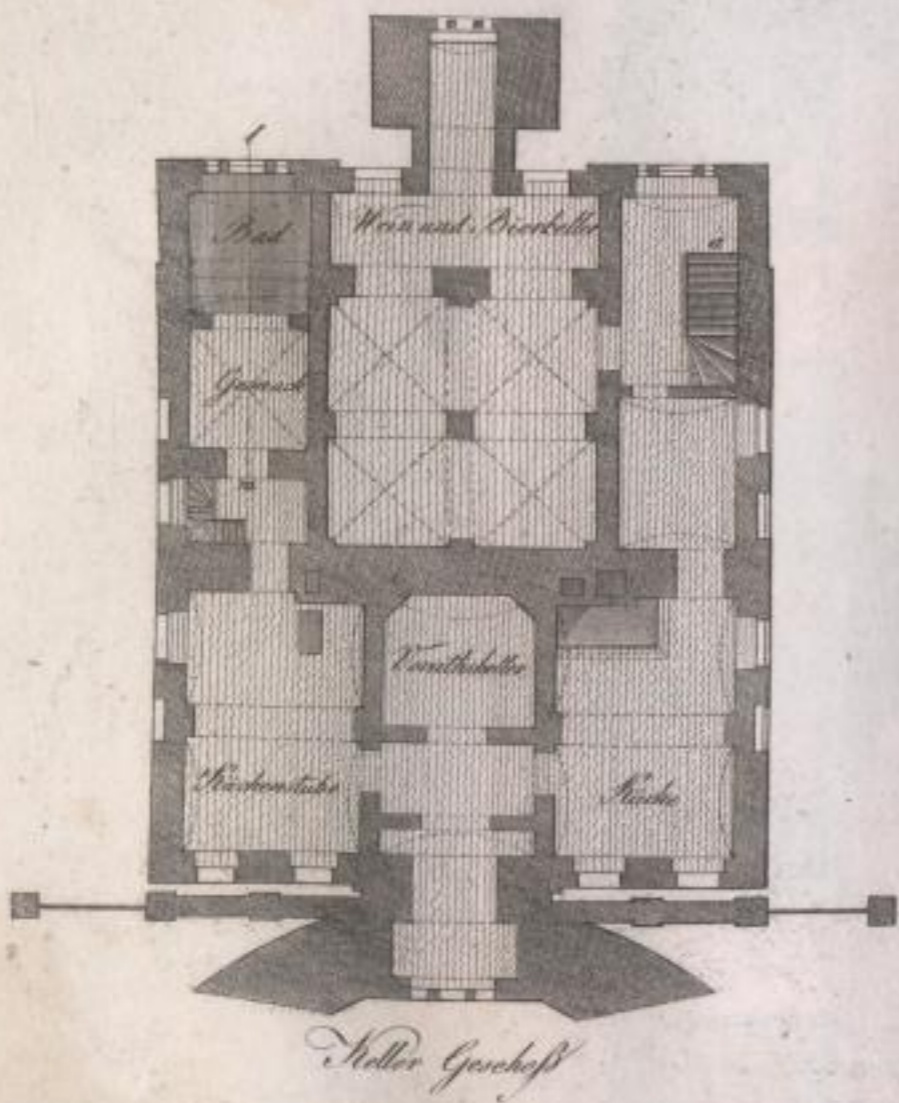
Pont de rochers, avec ses parties adjacentes, que l'on trouve non loin de Stuttgart dans les superbes jardins du beau village de Hohenheim.

Quoique ce pont ait peut-être été déjà figuré plusieurs fois, nous sommes convaincus que les possesseurs de ce magasin le verront paroître ici avec plaisir, et qu'ils se réjouiront d'être à même d'apprécier les talens non-communs d'un jeune artiste qui n'en a encore donné que peu de preuves au public.

Au reste, tout le monde sait que les superbes jardins de Hohenheim, qui avoient coûté environ treize millions de florins d'empire, faisoient honneur à l'Allemagne, où ils attiroient une grande quantité d'étrangers, qui apportoient beaucoup d'argent dans le pays, mais enfin ils dépérissent faute d'entretien.

Grundriß

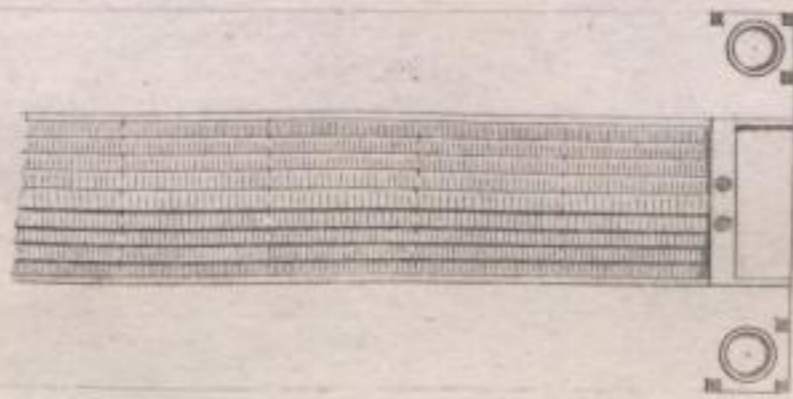
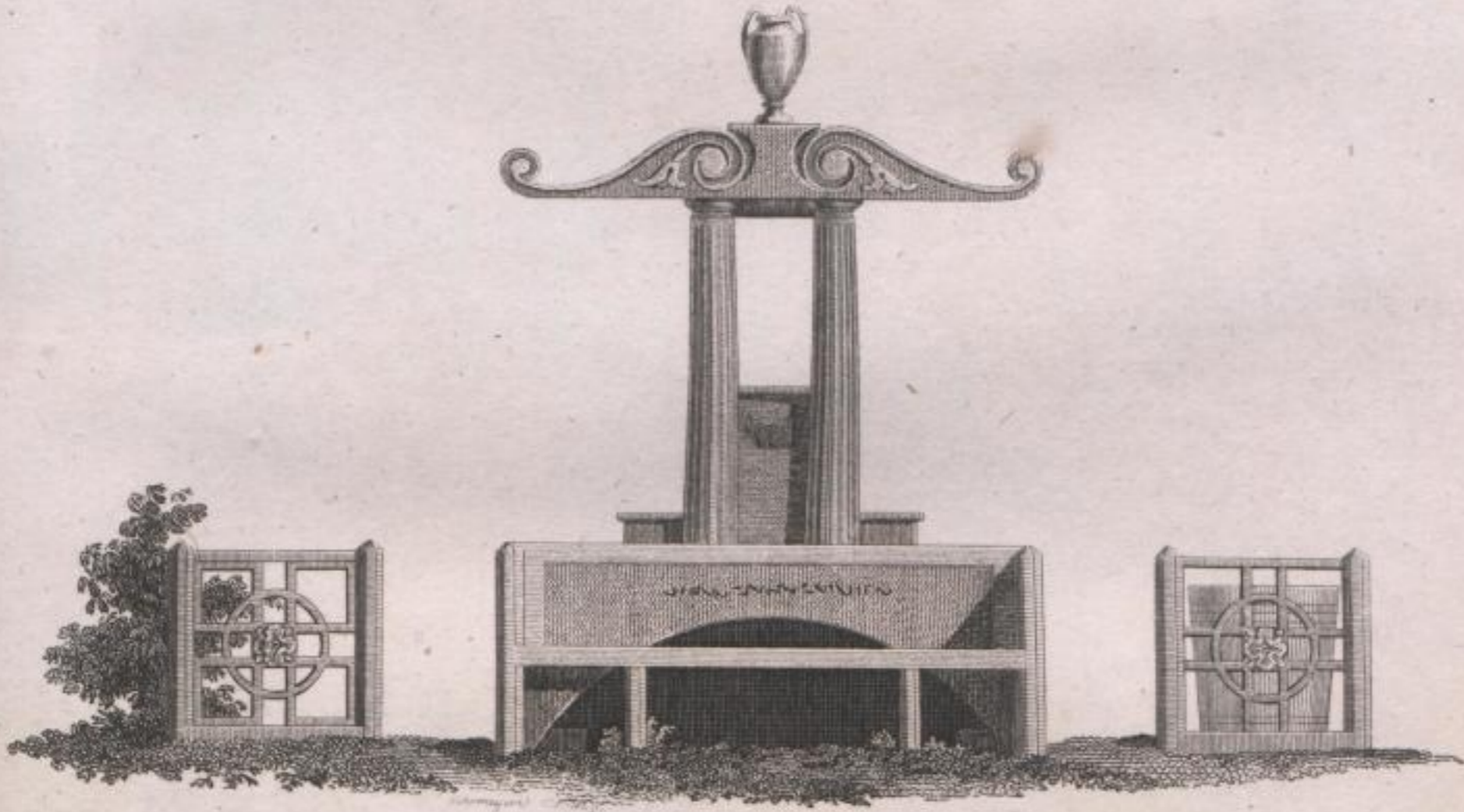
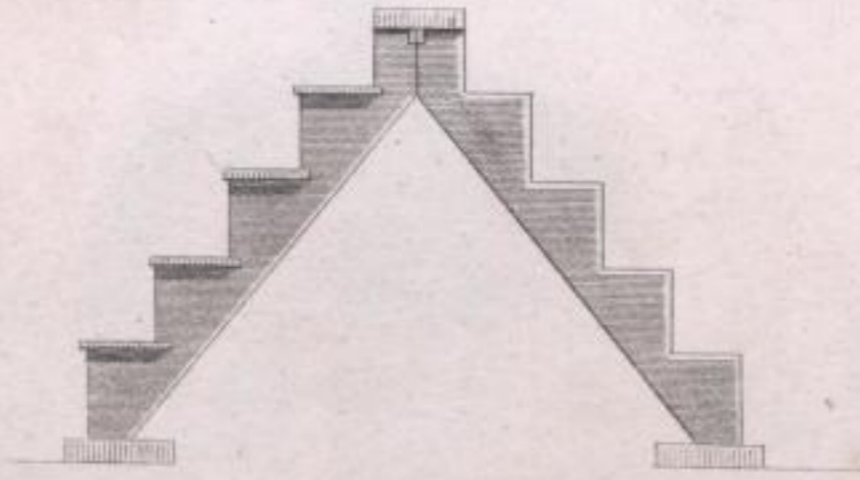
Tab. 59.



Carl von Hüller erfand u. gerichtet.

1830

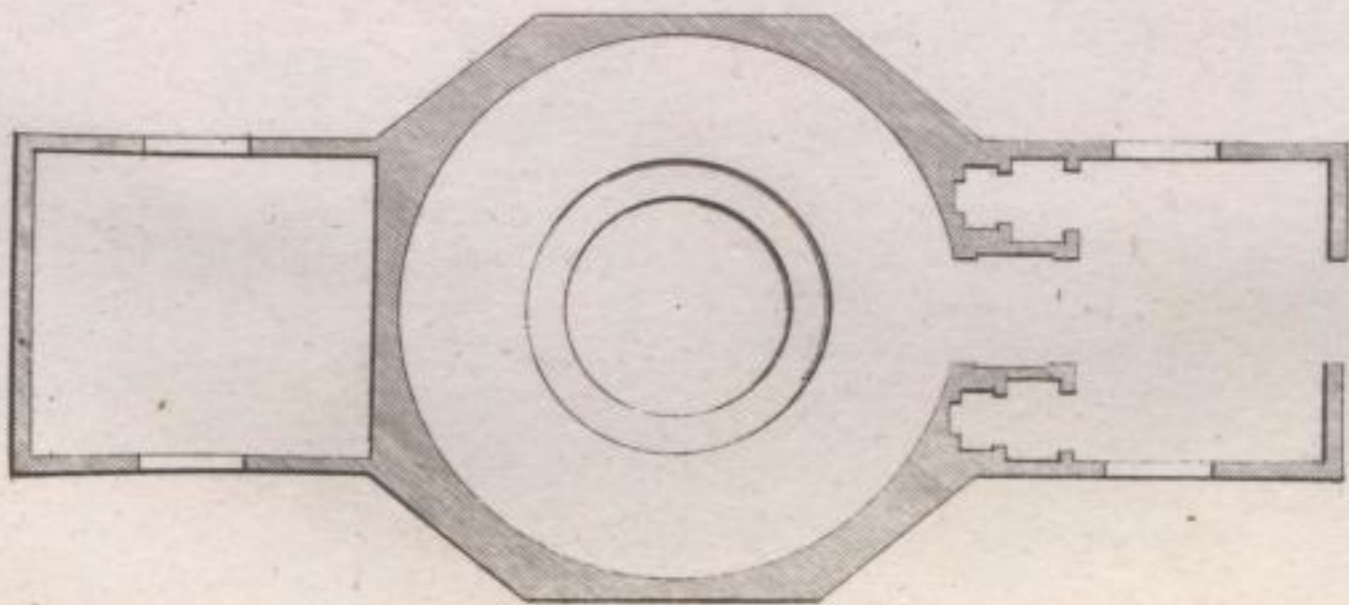
Blumen oder Pflanzen Stellage.



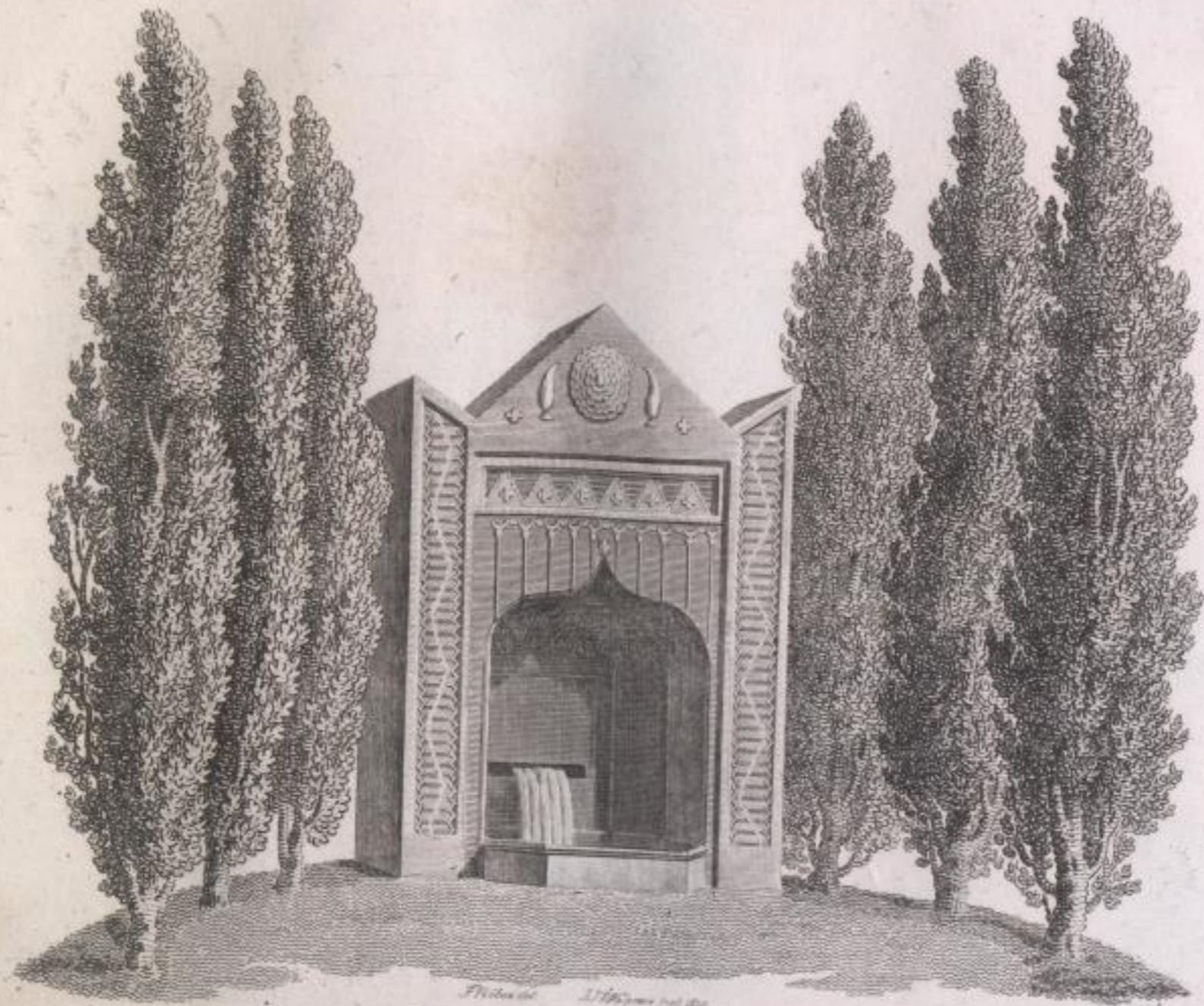
1 2 3 4 5 6 5 Ellen

Tab. 39.

No. 1.



Tab. 39.



Fountain of the ...

328

Tab. 39.



1771. p. 1803

Die Ritterburg in Mochern bei Leipzig.

187.



Der große Wasserfall
Eine Parthie des Weisensteins bei Caspel.

1809

1808



Die Brücke bei dem Wasserfall in Hohenheim.

Fig.

Fig.

Tab. I.

Dieses Blatt enthält

Fig. A. einen Eiskeller, der mit einer Grotte verbunden ist, über welcher sich ein Wasserbehälter befindet, der durch Röhren mit Wasser angefüllt wird. Dieses Wasser stürzt auf der vordern Seite in einem breiten Spiegel herab, hinter welchem man sich überaus angenehm erfrischen, und das herabfallende Wasser beobachten kann, worin sich bei Sonnenschein die Farben des Regenbogens bilden.

Fig. B. zeigt die Seite mit dem Eingange und zugleich das Gewölbe des Eiskellers, welches hoch mit Erde überschüttet, und mit schnell wachsenden Bäumen umpflanzt werden muß, wodurch das Eindringen der Wärme verhindert wird.

Im Innern führen, wie aus

Fig. C. dem Grundrisse zu ersehen ist, einige Stufen zum wahren Eingange, wo innerhalb eine Grube ausgegraben, und mit einem guten hölzernen Rost überlegt werden muß, worin sich das von dem Eise herab tröpfelnde Wasser verziehen, und das Eis trocken erhalten werden kann.

Uebrigens aber ist dieser Eiskeller für eine Szene, die nichts weniger, als vernachlässiget sein darf, sondern sogar einen guten Theil von Schmuck vertragen kann.

Tab. II.

Wir liefern auf diesem Blatte eine große Pyramide, an jeder Seite mit einer von vier Säulen unterstützten bedeckten Vorlaube. Die Zocke, die den Fuß der Pyramide bildet, ist von bäurischem Werk.

Aus der Vorlaube auf jeder Seite tritt man durch einen vollen halben Zirkelbogen auf eine Anzahl Stufen, welche hinab in einen großen runden Sahl führen. Zwischen den Eingangsstufen auf jeder Seite führt eine Wendeltreppe in noch tiefere Behältnisse, die zu beliebigem Gebrauche eingerichtet werden können.

Bei dem verkleinerten Maafsstabe zum Grundrisse sollte statt 12 Ellen 120 Ellen stehen.

Tab. III.

Auf diesem Blatte sind enthalten:

Fig. 1. Ein Denkmahl eines abwesenden Freundes, den man wieder zu sehen hoffet. Die Inschriften enthalten Schilderungen seines Charakters und des Verhältnisses, in welchem der Erbauer dieses Denkmahls mit ihm stand.

Fig. 2. Das Grabmahl eines verklärten Freundes.

Fig. 3. Ein kleiner Pavillon, der nichts als einen Sahl enthält. Im zweiten Stockwerk ist zu beiden Seiten des schmahlen Zimmers ein Balkon angebracht, von welchem hinab man eine kleine freundliche Gartenszene übersieht.

Fig. 4. Ein runder Gartentisch, und

Fig. 5. Ein Wegweiser mit vier Armen.

Tab. IV.

Wir liefern auf diesem Blatte ein Fischerhäuschen von ganz einfacher Bauart. Es ist in der Nähe eines Bachs oder Teiches aus rohen Fichtenstämmchen und Lehmwänden, mit Aesten durchflochten, an einer alten, fast abgestorbenen Eiche aufgebaut. Zwischen den Säulen, oder unter dem überhängenden Dache können Sitze von Holz oder Stein angebracht werden.

Sowohl außen an dem Gebäudchen, als auch innerhalb desselben können verschiedene Fischergeräthschaften aufgehängt werden, wodurch es an natürlichem Ansehen, und mittelst der mannigfaltigen Formen auch an mahlerischer Schönheit gewinnt.

Die kleinen Stühle von Fichten- oder Birkenstämmchen können zum Amöblement des Häuschens dienen, und mit Strohsitzen oder Grasmatten belegt werden.

Tab. V.

Ein freundliches Landhaus, für eine heitere lachende Szene. An der Vorderseite tritt man durch vier Stufen in eine, von vier Säulen gestützte bedeckte Vorlaube, und aus dieser in den Vorsahl a, der durch ein Kamin geheizt werden kann.

Dem Eingang gegen über führt eine Thür in das Gesellschaftszimmer b, aus welchem man rechts in die Zimmer c und d, und links in e kommen kann. Dem Vorfahle links führt aus f eine Treppe in das obere Halbgeschoß, das seine Aussicht in die hintere Szene hat.

Küche, Bedientenwohnungen u. s. f. sind im Souterrain angebracht.

Ueber der, mit einem Basrelief verzierten Attika befindet sich zu beiden Seiten eines kleinen Kabinetts ein Balkon, und über diesem Kabinett eine mit einer Brustlehne umgebene Plateforme.

Tab. VI.

Auf diesem, von Hrn. Heine erfundenen und gezeichneten Blatte sind enthalten:

Fig. 1. ein Schöpfbrunnen mit zwei Eimern. Die Bedeckung desselben wird von vier Säulen getragen.

Fig. 2. ein Röhrbrunnen, der durch einen Löwenkopf sein Wasser in ein kanneliertes Bassin ausgießt.

Fig. 3. zeigt denselben Brunnen von der Seite.

Fig. 4. Ein Brunnenhäuschen, an einem Felsen erbaut, aus welchem eine Quelle sprudelt, und sich durch einen Neptunkopf in ein steinernes Wasserbehältniß ergießt.

Fig. 5. Ein Ziehbrunnen. Der Brunnenschwengel, der von Eisen sein muß, hat die Gestalt einer Schlange.

Fig. 6 und 7. Zeichnungen zu Fontainenröhren.

Tab. VII.

Dieses Blatt enthält eine Darstellung des sonderbarsten, burlesksten Gebäudes, das die Baukunst vielleicht je hervor gebracht hat, des Hauses der Laune, aus dem Garten des kaiserlichen Lustschlosses Laxenburg bei Wien.

Die Fenstergewände des obern Stockwerks werden von Garben gebildet, die sich über die ganze Wand ausbreiten; das Gebälke machen auf ihrem Lager liegende Weinfässer, so daß der Keller unter dem Dache liegt; auf dem Dache selbst kriechen Schildkröten, Austern und Schaalthiere aller Art herum; statt der Statuen oder Vasen stehen an den Ecken des Gebäudes große Zuckerhüte auf Stangen, an denen grüne Körbe herunter hängen; die um das ganze Hauptgebäude laufende Brüstung wird von einer Reihe Katzen gebildet, die auf den Hinterfüßen sitzen.

Das Hauptgebäude ist achteckig, hat vier Eingänge, und zwischen denselben eben so viele Nebengebäudchen, die sich nur gegen den achteckigen Sahl zu öffnen, und vier Nebenkabinetten ausmachen.

In der Nähe dieses Hauses der Laune, dessen vollständige Beschreibung mehrere Bogen einnehmen würde, steht ein kleines Wach- oder Schilderhäuschen, das — ein nicht unglücklicher Einfall — mit lauter Menschengesichtern bemahlt ist. Statt der Pfeiler, welche die Ketten tragen, womit das Häuschen umzogen ist, siehet man starke Spargelstangen aus der Erde empor stehen.

Tab. VIII.

Dieses Blatt enthält ein Seitenstück zu No. 9. des vorigen Heftes, nämlich die Kapelle aus den herrlichen Anlagen zu Hohenheim. Sie stehet unmittelbar vor dem großen Wasserfalle, und ist an sich nur klein, und von außen mit Schnitzwerk im Gothischen Geschmack verziert. Sie ist so nahe am Abgrunde des Felsen aufgerichtet, daß die Seite nach Osten mit einem eisernen Gitter umgeben werden mußte, um nur einen sichern Gang rings um dieselbe zu haben.

Von innen ist die Kapelle gleichfalls Gothisch verziert, und ihr Fußboden mit alten Grabsteinen belegt. Sehr interessant sind ihre bunten Fensterscheiben, die durchgängig aus herrlichen Ueberbleibseln der alten Glasmahlerei betehen.

In der Nähe der Kapelle steht das Pfarrhaus, das nichts als ein Wohnzimmer und ein kleines Studierzimmer enthält. Es ist mit Eichenrinde überzogen, und hat eine sehr einfache Vorlaube, die von vier Eichenstämmen getragen wird.

Planche Première.

Fig. A. Cette planche représente ici une glacière, à la quelle on a réuni une grotte. Sur cette grotte est pratiqué un réservoir, où l'eau est portée par des tuyaux. Cette eau imite sur la façade de devant, une cascade, qui forme, en tombant, un large miroir derrière lequel on peut agréablement se rafraîchir et s'amuser à contempler l'eau, à la quelle la réverbération des rayons du soleil, donne les couleurs de l'arc-en-ciel.

Fig. B. Est le côté où se trouve l'entrée, en face de la quelle est la voute de la glacière, dont le dessus recouvert en terre, doit former un espèce de dôme élevé pour empêcher d'avantage la chaleur d'y pénétrer: on doit avoir aussi la précaution de planter autour, des arbres d'une nature à croître promptement.

Fig. C. Cette figure représente le plan intérieur. On y remarque les degrés qui conduisent à la fosse de la glacière, qui doit être creusée dans une forme conique, et recouverte d'un faux plancher ou grillage de solives, pour l'écoulement de ce qui pourroit se foudre de la glace ou de la neige qu'on y conserve.

Cette sorte de glacière n'est point à négliger, elle embellit la scène, pour la quelle elle est autant un objet d'ornement que d'utilité.

Pl. II.

Nous donnons dans cette planche, la représentation d'une grande pyramide, dont les quatre côtés sont ornés d'un portique soutenu par quatre colonnes. Le socle qui forme la base de cette pyramide est dans le genre rustique.

De chaque portique, on descend par un escalier vouté en plein ceintre, dans une salle ronde. Dans les vuides des quatre angles de cette salle, sont pratiqués des escaliers tournants, qui conduisent dans des caveaux, qui peuvent être d'une grande utilité.

L'échelle de cette planche, doit contenir 120 aunes au lieu de 12, environ 400 toises de France.

Pl. III.

La figure 1. de cette planche représente un monument erigé à la mémoire d'un ami absent, que l'on espère revoir. Les inscriptions que l'on y mettra, doivent contenir la peinture de son caractère, la description de ses qualités et enfin les relations qui subsistent entre lui et l'auteur de ce monument.

Fig. 2. Mansolée élevée à la mémoire d'un ami cher.

Fig. 3. Petit pavillon, qui ne contient qu'une seule salle; au-dessus est un donjon entouré d'un balcon, d'où l'on peut jouir de la scène agréable que peut offrir un jardin bien ordonné.

Fig. 4. Une table ronde de jardin.

Fig. 5. Borne cannelée à quatre branches, servant à indiquer les chemins.

Pl. IV.

Nous offrons dans cette planche, une cabane de pêcheur d'une architecture bien simple. Elle est située au bord d'une rivière ou d'un étang, et est adossée à un vieux chêne presque mort. Sa charpente est revêtue de l'écorce du pin qui l'a produite, les murs sont faits d'une espèce de torchis, que soutiennent des branchages entrelacés.

Entre les poteaux, qui soutiennent le toit de l'appentis, qui regne des deux côtés de la maison, il est facile d'y pratiquer des sièges de pierre ou de bois. L'intérieur et l'extérieur de cette cabane, sont disposés de manière à y pouvoir suspendre toutes espèces d'utensiles de pêche. Cette variété d'objets champêtres ne contribuera pas peu à rendre la scène plus agréable et plus pittoresque.

Les petites chaises, que l'on a représentées ici, sont de pin ou de bouleau, elles doivent servir à l'ameublement de la cabane; il faut qu'elles soient recouvertes de paille ou de gazon.

Pl. V.

Maison de plaisance d'été, faite pour embellir à la campagne, une scène riante et étendue.

La façade de devant, offre un peristyle orné de quatre colonnes. On y parvient par un perron de quatre degrés. On pénètre en suite, dans l'antichambre A, qui peut être échauffée par une cheminée; en face de l'entrée est la porte qui conduit dans le salon B. Du salon, on entre par la droite, dans les appartements C et D et par la gauche dans la chambre E.

Sur la gauche de l'antichambre, est un vestibule F, où se trouve l'escalier qui conduit à l'entre-sol. La vue de cet entre-sol donne sur la scène qu'il domine.

La cuisine, les logemens de domestique etc. sont pratiqués dans les souterrains.

L'entre-sol est surmonté d'un attique enrichi de bas-reliefs, sur lequel s'élève un cabinet entouré d'un balcon. Au-dessus de ce cabinet est une platte-forme garnie d'une balustrade à hauteur d'appui.

Pl. VI.

Cette planche de l'invention de Mr. Heine, qui l'a dessinée, représente

Fig. 1. Un puits à poulie pour deux sceaux. Sa couverture est soutenue par quatre colonnes.

Fig. 2. Fontaine à tuyau ornée d'une tête de Lion, par la quelle elle reprend son eau dans un bassin cannelé.

Fig. 3. La même fontaine vue de profil.

Fig. 4. Petit bâtiment adossé à un rocher, d'où saillit une source, qui se jette par une tête de Neptune, dans un réservoir de pierre.

Fig. 5. Puits à bascule. La bascule, qui doit être de fer, a la forme d'un serpent.

Fig. 6 et 7. Modèles de tuyaux de fontaine.

Pl. VII.

Cette planche offre la représentation du bâtiment le plus original et le plus burlesque, qu'ait jamais peut-être produit l'architecture. Cet édifice de caprice se trouve dans le château de plaisance de l'empereur à Laxembourg près Vienne.

Le contour extérieur des fenêtres de l'étage supérieur, est formé de gerbées, qui garnissent entièrement les parois de la muraille. Les bouts saillants des poutres, sur lesquelles est posé l'entablement du comble, ressemblent à des fonds de tonneaux couchés sur leurs chantiers, de manière que l'on dirait, que la cave est sous le toit. Le toit lui-même, est couvert de tortues, d'huîtres et de toutes sortes d'animaux testacés.

Aux angles du comble, on voit en guise de statues ou de vases, d'énormes pains de sucre posés sur les barres de bois, qui forment la corniche de l'entablement, et aux quels sont suspendus des espèces de paniers verds. La balustrade qui regne autour du premier étage, est formée par une haye de chats dressés sur leurs pattes de derrière.

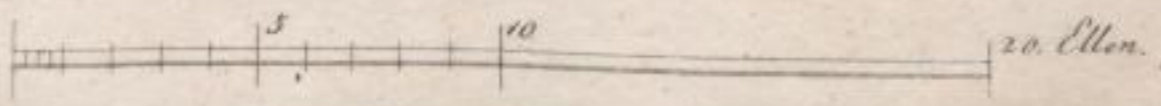
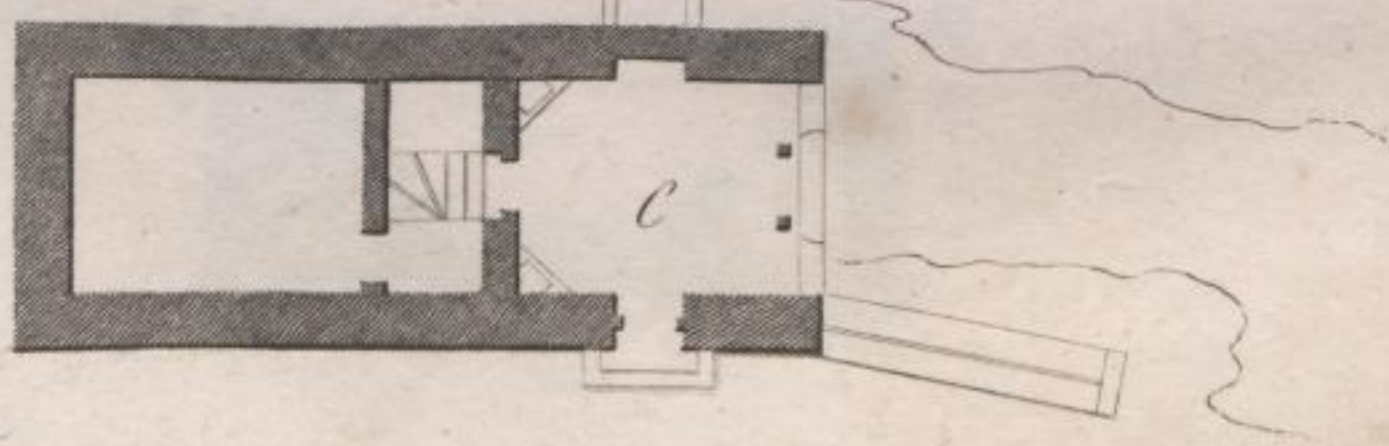
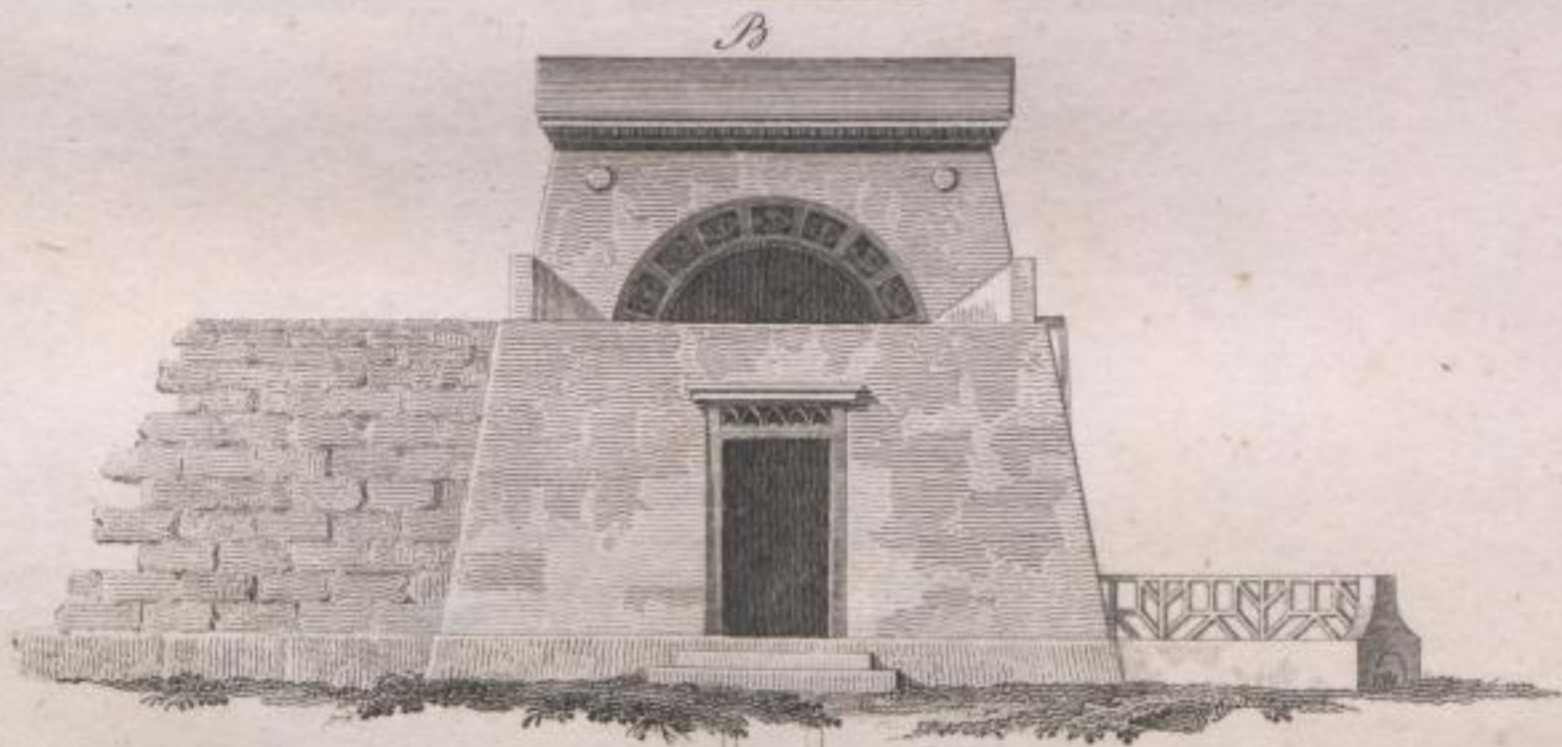
Le bâtiment est un octogone, il a quatre entrées, entre chacune des quelles, se trouve un pavillon. Ces pavillons sont autant de cabinets, qui tous aboutissent à une salle également octogone.

Auprès de cet édifice aussi extraordinaire, dont la description exigerait un volume séparé, on remarque une guérite, dont l'idée est assez heureuse, on y a peint sur toute sa surface, des yeux d'homme. A la place de bornes, pour soutenir les chaînes, qui entourent tout le corps du bâtiment, on voit sortir de terre, de grosses tiges d'asperges.

Pl. VIII.

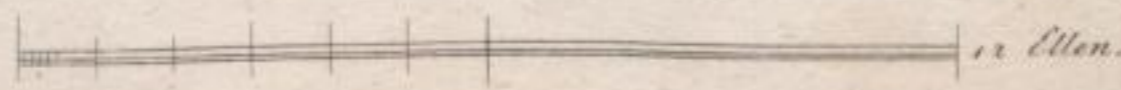
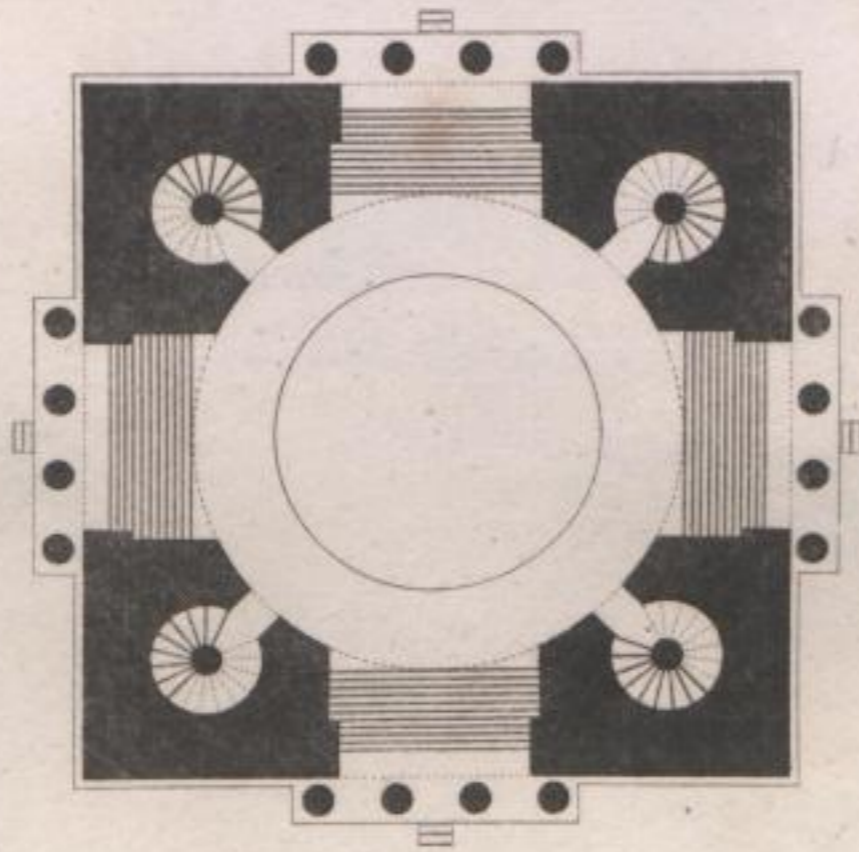
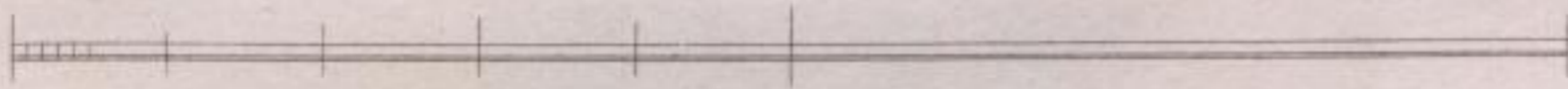
La chapelle, dont cette planche donne la représentation, peut servir de pendant au No. 9. du cahier précédent. Cette chapelle est celle, que l'on voit dans le site charmant de Hohenheim, immédiatement devant la grande cascade. Elle est fort petite par elle même, elle est ornée en dedans et en dehors, de sculptures gothiques, et est pavée de vieilles pierres de tombe. Ses vitraux sont remarquables par la variété de leurs couleurs, ce sont des restes de superbes peintures. Elle est située si près de l'extrémité du rocher, que l'on a été obligé de défendre d'une rampe de fer, le passage qui se trouve de ce côté.

Non loin de la chapelle, est la maison du prêtre desservant; elle ne contient qu'une chambre et un cabinet d'étude. Sa couverture est d'écorce de chêne. Son portique extraordinairement simple, est supporté par quatre troncs aussi de chêne,



Cah. 40

Nº 1



N^o. 2.

Tab. 40.

Fig. 2.

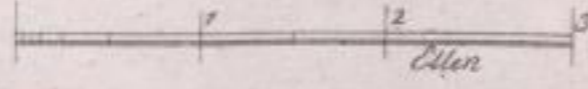
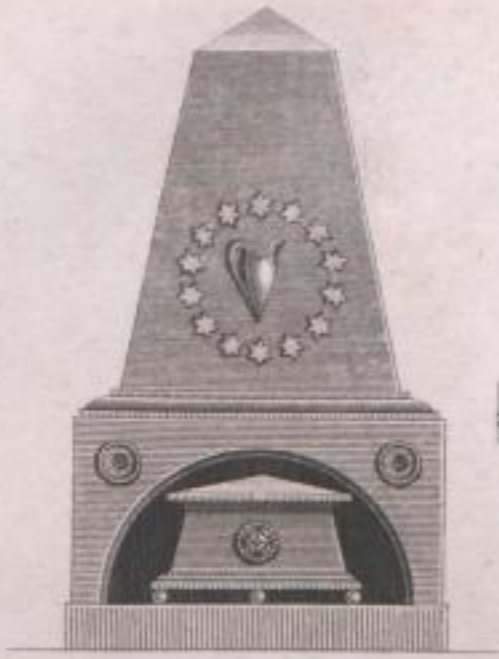


Fig. 1.



Fig. 3.

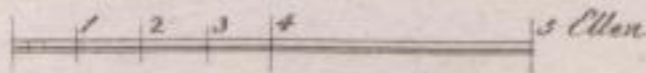
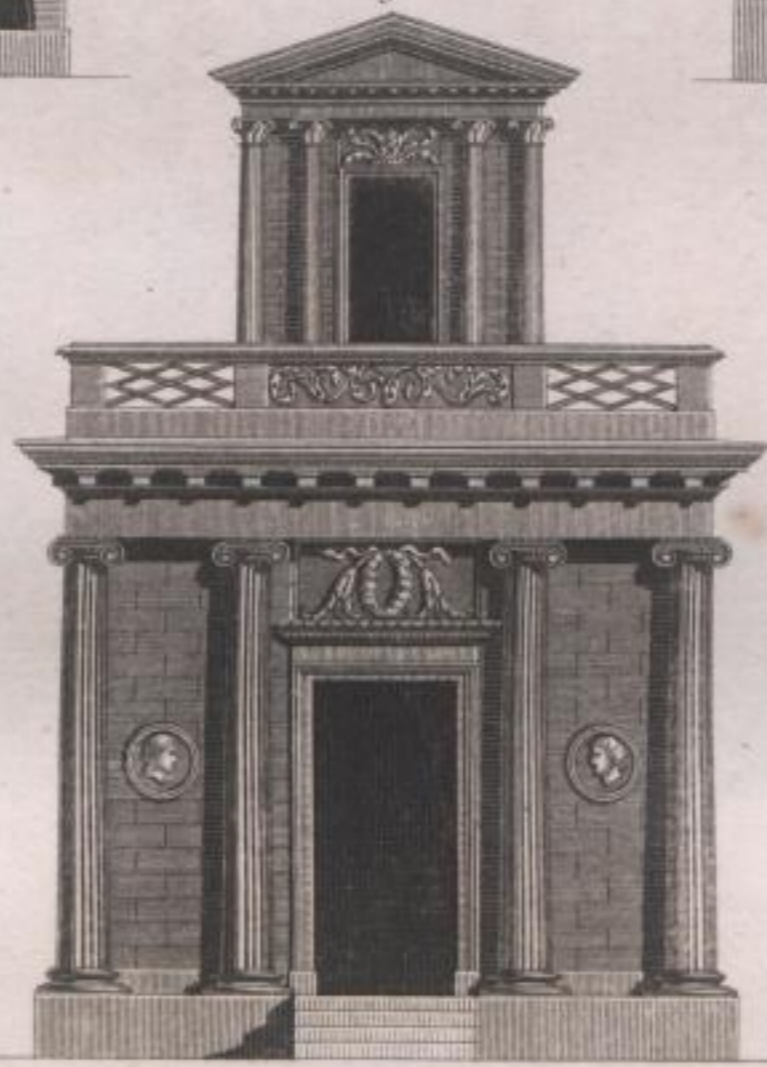


Fig. 3.



Hilsmann sc.

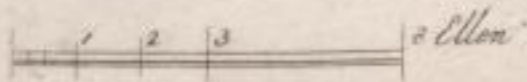
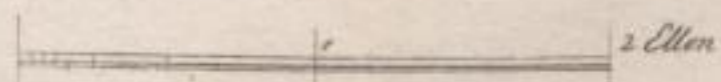
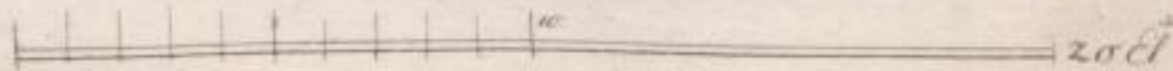
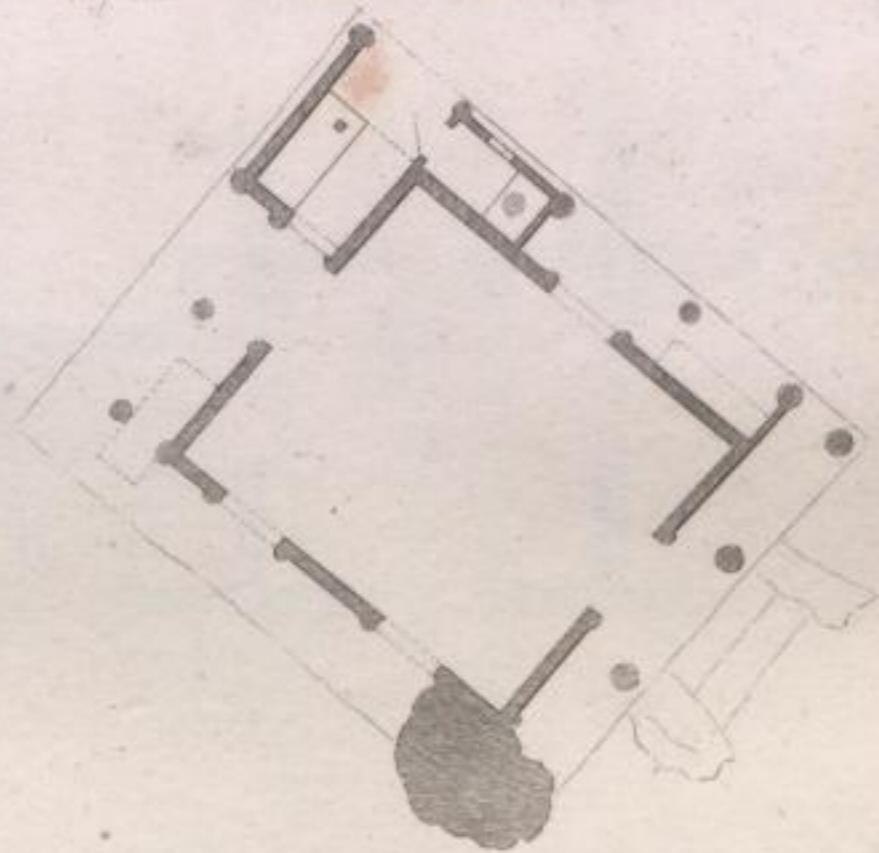


Fig. 4.



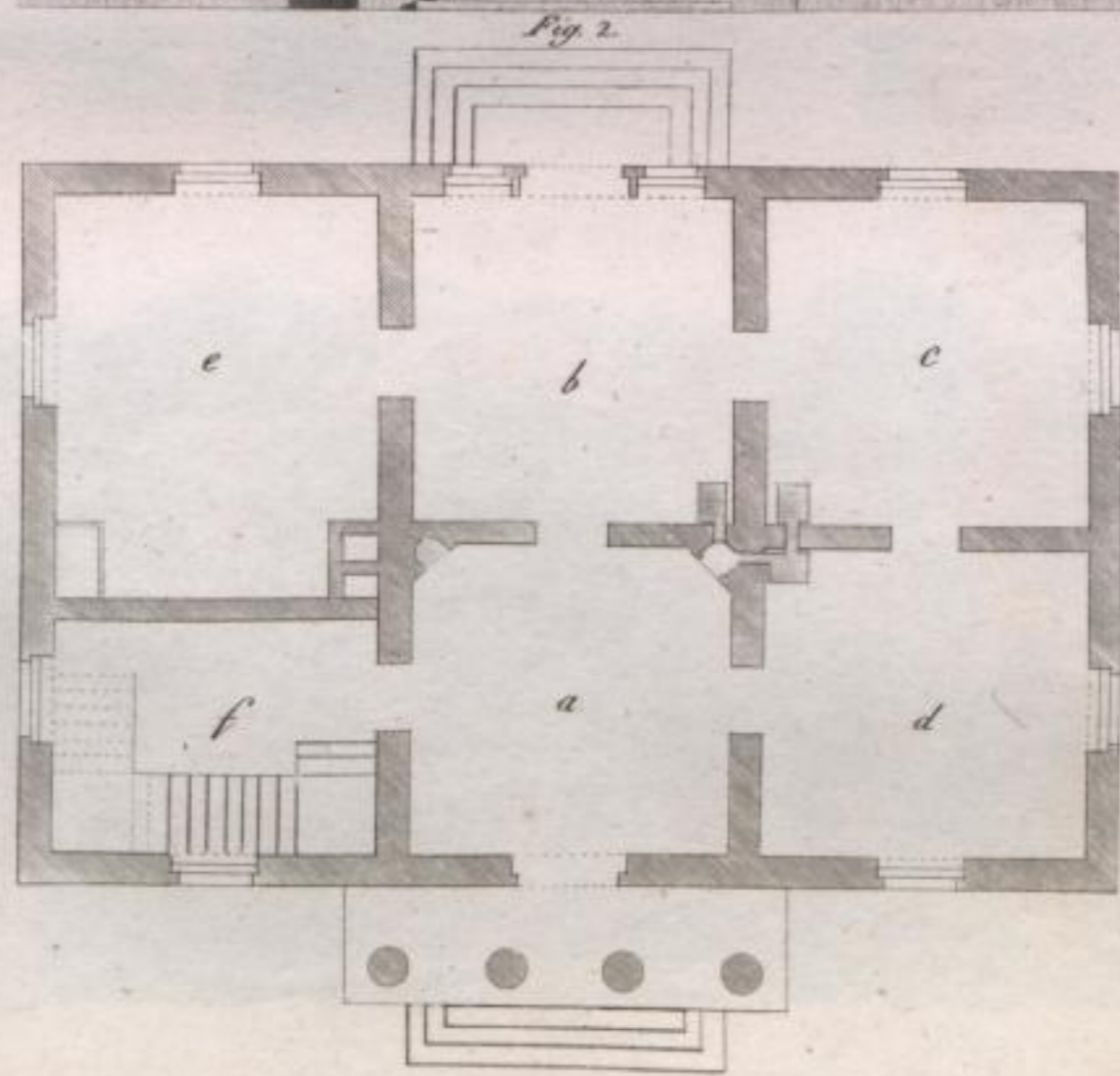
Nr. 3

Tab. 40.

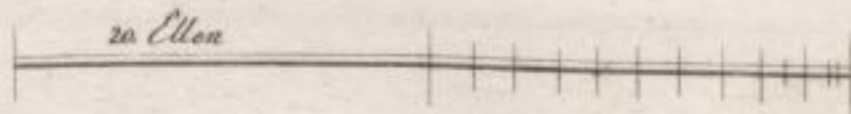


Tab. 40

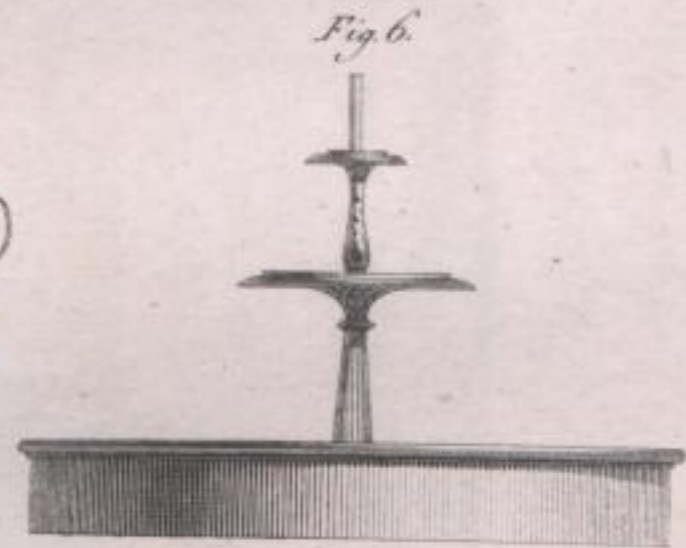
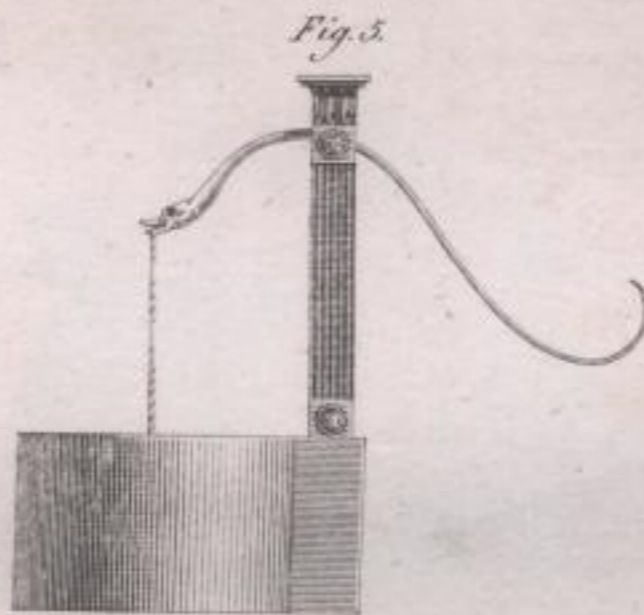
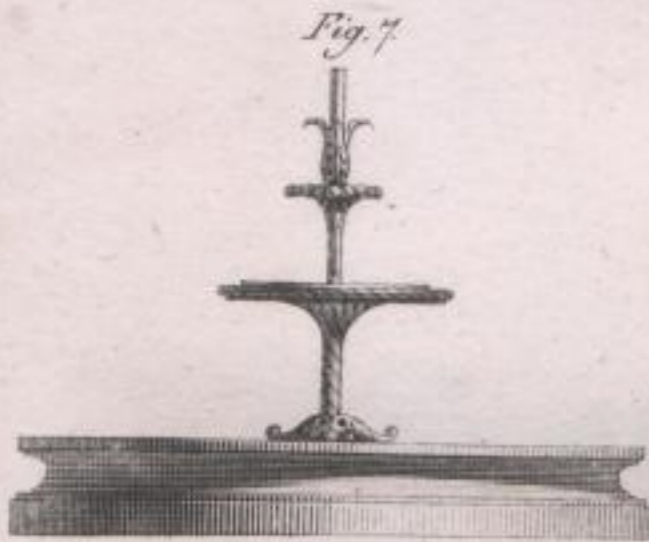
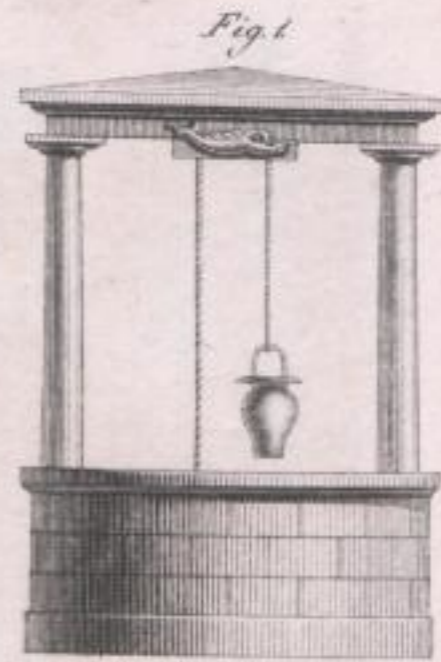
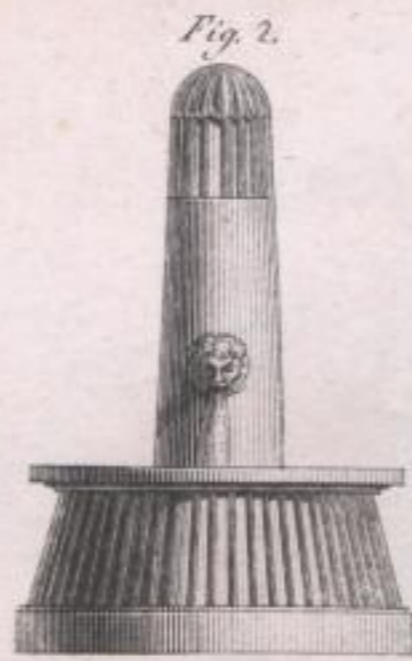
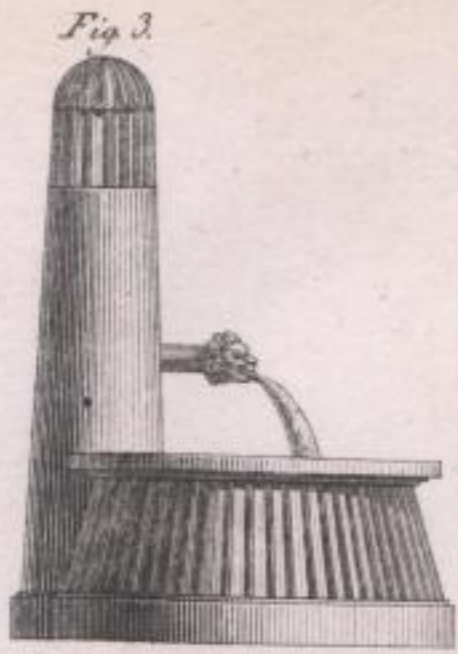
N^o 4.



Tab. 40.



Nº 3.



Tab. 40.



N^o 6.

174



La Maison de Burlesque
dans le Jardin Imp. et Roy. de Luxembourg

Tab. 4



Hoppe sc.

Gothische Capelle beim Wasserfall in Hohenheim.

Tab. I.

Dieses Blatt enthält die Darstellung eines Cassino, dessen Form ein gleichseitiges Dreieck mit abgestumpften Ecken ist. An jeder Ecke liegt eine Sphynx. Der Erfinder desselben, der Englische Architekt Johann Plaw, nennt diese Form selbst sonderbar und grillenhaft, setzt aber hinzu, sie gewähre eine angenehme Folge von Zimmern, und sei, worin er allerdings Recht hat, bei gewissen Situationen in Gärten sehr schicklich, so wenig sie auch im Allgemeinen zu empfehlen ist.

Das Gebäude stehet auf einem Unterbau von Quadersteinen. Vier Stufen führen in eine hervorspringende, zirkelförmige offene Vorhalle *a*, die 14 Fufs im Durchmesser hält, und von vier Jonischen Säulen getragen wird. Dieser Vorhalle zur Rechten liegt das Gesellschafts- oder Besuchzimmer *b*, dessen Durchmesser 17 Fufs beträgt, und zur Linken das Nebenzimmer *c*, von ovaler Form, 24 Fufs lang und 16 Fufs breit. Aus diesen beiden Zimmern, wie aus der Vorhalle, kommt man in die Halle *d*, und aus dieser in den Speisesahl *e*.

Das erste Stockwerk, das über der Vorhalle einen Balkon mit eisernem Geländer hat, kann nach den Bedürfnissen der Bewohner eingerichtet werden.

Tab. II.

Auf diesem Blatte sind sechs verschiedene Zeichnungen von Hrn. Schwender zu Geländern und Vermachungen enthalten, wovon die vier ersten in oder bei Gebäuden im zierlichen Styl, und die beiden letzten bei reicher verzierten, auch wohl prächtigen Gebäuden angebracht werden können.

Tab. III.

Auf diesem Blatte sind enthalten:

Fig. 1 und 2, Eingänge in Gärten, im bäuerischen Geschmack. Fig. 1 scheint durch den Mercuriuskopf anzuzeigen, daß der Besitzer des Gartens ein Kaufmann ist.

Fig. 3. Ein Vogelhäuschen in Gestalt eines kleinen achteckigen Tempels in Toskanischer Ordnung. Die Zwischenweiten der Säulen werden durch Drahtgitter verschlossen. In der Mitte des Gebäudes (man sehe den darunter befindlichen Grundrifs) ist ein Wasserbehälter für die Vögel angelegt.

Fig. 4 und 5, zwei Denkmähler verstorbenen Freunde, mit den darunter befindlichen Grundrissen. Beide Denkmähler müssen eine Inschrift, und können ihrer einige enthalten.

Der Erfinder dieser Gegenstände ist Hr. Heine.

Tab. IV.

Enthält die Grundrisse und den Aufrifs zu einem Landhause von Hrn. Heine, das trotz der Zierlichkeit der Verzierungen, durch das viele daran befindliche bäuerische Werk ein etwas schwerfälliges Ansehen erhalten hat, das durch die wenigen an der Hauptfassade befindlichen Fenster und die daraus entstehenden sehr breiten Schäfte noch vermehret wird.

Es enthält, wie

Fig. A, der Grundrifs des Erdgeschosses, zeigt, *a*) eine offene Vorhalle, *b*) ein rundes Vorzimmer, das durch vier Glasthüren erleuchtet wird, *c*) ein allgemeines Wohnzimmer, *d*) ein Gesellschafts- und Speisesälchen, *e*) und *f*) Wohnzimmer, *g*) die Treppe in das obere Stockwerck, unter welcher die Treppe in das Kellergeschofs befindlich ist, das Küche, Keller u. s. f. enthält.

Im ersten Stockwerke sind enthalten, wie

Fig. B, der Grundrifs davon, zeigt, *a*) das Wohnzimmer für die Frau vom Hause, *b*) ein Schlafkabinett, *c*) eine Garderobe, *d e f*, Zimmer für die Familie, *g*) die Treppe in den Dachraum, worin Vorrathskammern und Stuben für das Gesinde angelegt sind, und *h* ein Zimmer für Fremde.

Fig. C. ist der Aufrifs von der Hauptfassade.

Tab. V.

Wir liefern auf diesem Blatte

Fig. 1. eine Kegelbahn, die eine schöne Arkade von Toskanischen Pfeilern bildet, und von Holz, mit Steinstaub überpudert, aufgeführt ist.

No. XLI.

Das Gebäudchen, worin sich die Kegelschieber aufhalten, kann drei Eingänge erhalten.

Fig. 2. eine Gartenlaube mit Ruhesitzen, gleichfalls von Holz aufgeführt, und laut der Inschrift der Einsamkeit gewidmet, womit aber die im Zirkelsegment über dem Eingange befindliche, aus zwei durch ein Band vereinigten Thyrsusstäben bestehende Verzierung nicht übereinzustimmen scheint.

Fig. 3. ein Chinesisches Blumengestelle; das zugleich die Stelle eines Gartensophas vertritt; sämmtlich von Hrn. Heine.

Tab. VI.

Grundrisse und Aufriss eines Jagdhauses, das der Erfinder, der Architekt und Conductor D. Laing in einem Walde in England auführen wollte.

Es enthält im Erdgeschoss (siehe den Grundriss): *a*, ein schönes, großes Gesellschaftszimmer, *b*, das Treppenhaus, *c*, ein Vorhaus an der hintern Seite, *d*, eine große, sehr geräumige Küche, *e*, ein kleineres Gesellschaftszimmer, *f*, ein Scheuer- oder Waschhaus, *g*, ein Chinesisches Kabinett und *h* eine Domestikenstube.

Im ersten Stockwerk sind enthalten: *a*, der Gang, worein man von der Treppe tritt, *b* und *c*, Schlafkammern, *d*, eine Schlafkammer für das Gesinde, *e*, ein Ankleide- oder Puderzimmer, und *f* ein großes Schlafzimmer für die Herrschaft.

Tab. VII.

Dieses Blatt enthält:

Fig. *a*, eine hölzerne aber so maskierte Brücke, dass man sie für steinern hält, über einen schmalen Fluss oder Kanal in einem Garten. Auf den vier Postamenten, welche das Gebäude halten, ruhen eben so viele Sphynxe von gebranntem Thon.

Die Scene um diese Brücke muss im feierlichen Charakter sein.

Fig. *b*, ein geheimes Kabinett, dessen Bestimmung durch den Stab und die Schlange des Aeskulap deutlich genug angezeigt wird.

Fig. *c* und *d*, zwei Gartenstühle. Unter ersterem ist der Grundriss befindlich.

Fig. *e*, eine Gartenbrücke, wie Fig. *a*, von Holz. Die Töpfe auf den Postamenten können zu Blumen oder kleinen Pomeranzenbäumen benutzt werden.

Tab. VIII.

Das auf diesem Blatt enthaltene Gebäude in einem sehr schönen, veredelten Gothischen Geschmack, von der Erfindung des Herrn Hofconductör Thormeyer, hat der Herr Graf von Marcolini vor dem schwarzen Thore zu Dresden auf dem neuen Anbaue unlängst durch den Erfinder von Pirnaischen Steinen auführen lassen, und dadurch zugleich ein Denkmahl seines Geschmacks und seiner Liebe zu den Künsten errichtet.

Der darunter befindliche Grundriss zeigt die innere Einrichtung des Erdgeschosses.

Tab. IX.

Eine Seilbrücke von der Erfindung des Verlegers dieses Magazins, deren genauere Beschreibung im 23. Hefte des Magazins aller neuen Erfindungen geliefert werden wird. Sie kann in romantischen Scenen von sehr großer Wirkung sein, und würde auch auf diesem Blatte noch mehr wirken, wenn der Zeichner nicht durch den zierlichen Tempel der Freude im gefälligen Jonischen Styl die Wirkung selbst geschwächt hätte: denn Scenen der Art vertragen kein sichtbares Bestreben durch Schönheit und Zierlichkeit der Form zu gefallen.

Die Vorzüge und Bequemlichkeiten dieser Brücke, welche, die Brückenbahn abgerechnet, aus starken, getheerten oder wasserdicht gemachten Seilen besteht, sind sehr groß. Die Brücke lässt sich 1) leicht von einem Orte zum andern schaffen und aufstellen, 2) kann im Winter leicht weggenommen, und in einem kleinen Raume aufbewahrt werden, 3) verursacht zur Errichtung derselben die wenigsten Kosten, und verzieret 4) besonders eine felsige Gegend.

Das von einem Deutschen Fürsten an den Herausgeber eingesandte Gartenhaus hat darum noch nicht können aufgenommen werden, weil der Künstler, der es in Kupfer bringt, aus Mangel an Zeit die Platte noch nicht geliefert hat.

Planche Première.

Cette Planche représente un Casino, sa forme est un triangle équilatéral dont on a abattu l'extrémité des angles et à chacune desquels on a mis un Sphinx. J. Plaw Architecte anglais convient lui-même, que cette forme est singulière et bizarre, mais il ajoute qu'elle est fort agréable pour la distribution des appartements; il a sans doute raison relativement à certaines situations de jardins, mais il ne convient par néanmoins de la recommander comme devant être généralement adoptée.

Ce bâtiment établi sur un fondement de pierres de taille consiste au rez de chaussée, en un perron composé de quatre degrés qui conduisent à un Péristyle orné de quatre colonnes d'ordre jonique, formant un vestibule *a*, rond ouvert et saillant; son diamètre a 14 pieds. Sur la droite de ce vestibule, on trouve le salon de compagnie *b*, dont le diamètre est de 17 pieds. On voit en face, sur le côté gauche la chambre *c*, dont la forme est ovale; elle a 24 pieds de long sur 16 de large; de ces deux pièces, ainsi du vestibule, on parvient dans l'antichambre *d*, et delà, dans la salle à manger.

Le premier étage où l'on remarque un balcon garni d'une balustrade de fer, peut être distribué suivant la commodité ou la convenance du propriétaire.

Pl. II.

Cette Planche contient différents dessins de balustrades d'appui ou de clôture, de la composition du Mr. Schwender.

Les quatre premières représentent des montants décorés tant dans les assemblages, qu'autour, et les deux dernières, des assamblages avec de riches et magnifiques ornements.

Pl. III.

Cette planche offre,

Fig. 1 und 2. des portes d'entrées de jardin à bossage rustique, la tête de Mercure, qui se trouve au dessus de la première, annonce que le propriétaire de ce jardin est un marchand.

Fig. 3. Volière en forme de temple octogone d'ordre toscan. Les entre-colonnes doivent être fermées par un treillis de fil d'archal.

Dans le milieu de ce petit édifice, dont on voit au dessous, le plan figuré, est un petit bassin d'eau à l'usage des oiseaux.

Fig. 4 et 5. Deux monuments à la mémoire d'amis décédés, avec le plan figuré au dessous. Ces monuments doivent être garnis d'une inscription, ils peuvent même en avoir plusieurs. L'un et l'autre sont du dessin de Mr. Heine.

Pl. IV.

Elle présente le plan ichnographique, et l'élévation géométrique d'une maison de campagne. Cet édifice de la composition de Mr. Heine, malgré la beauté de ses ornements, a quelque chose de lourd et de matériel, qu'occasionne le bossage rustique qui y domine et qu'augmente encore dans la principale façade, la rareté des croisées et la largeur des parois.

Plan intérieur.

Fig. A. Rez de chaussée, *a*, un vestibule ouvert, *b*, une antichambre ronde, éclairée par une porte vitrée, *c*, un appartement commun, *d*, salle de compagnie et à manger, *e* et *f* appartements, *g*, escalier qui conduit au premier étage, et sous lequel, s'en trouve un second, qui descend dans les souterrains où se trouvent les cuisines et les caves, etc.

Fig. B. 1er étage; *a*, chambre de la maîtresse de la maison, *b*, cabinet à coucher, *c*, garde robe, *d*, *e*, *f*, chambres pour la famille, *g*, escalier qui conduit dans les combles, où sont les chambres de domestiques, les magasins, et les greniers. *h*, chambre pour les étrangers.

Fig. C. élévation géométrique du bâtiment.

Pl. V.

Fig. V. Nous donnons dans cette Planche un jeu de quille couvert, représentant de belles arcades avec des pilastres d'ordre toscan, le tout est de bois et

soufflé de sable de pierre. Ce petit édifice où les quilles sont renfermées, peut avoir trois entrées.

Fig. 2. Berceau de jardin avec siège pour se reposer, il est également de bois, et consacré à la solitude ainsi que l'indique l'inscription, avec la quelle le faisceau de thyrses, qui sert d'ornement au dessus de l'entrée, paroît ne pas trop s'accorder.

Fig. 3. Gradin chinois, qui offre en même temps un sofa de jardin. Tout est encore ici de la composition de Mr. Heine.

Pl. VI.

Plan et élévation d'un rendez-vous de chasse, qui devoit être exécuté dans une forêt d'Angleterre, sous la conduite de l'architecte D. Laing de l'invention de qui il est.

Rez de chaussée; *a*, belle et grande salle de compagnie, *b*, l'escalier, *c*, vestibule dans la partie de derrière, *d*, grande et belle cuisine, *e*, petite salle de compagnie, *f*, lavoir, *g*, cabinet chinois, *h*, chambre de domestiques.

1er Étage; *a*, corridor, qui se trouve au haut de l'escalier, *b* et *c* chambres à coucher; *d*, chambre à coucher pour les domestiques, *e*, cabinet de toilette, *f*, Grande chambre à coucher pour les maîtres.

Pl. VII.

Cette planche contient, Fig. *a*, un pont de bois, si bien déguisé, qu'il paroît être de pierres véritables: on en fait usage dans les jardins, sur de petits ruisseaux ou sur des canaux.

Chacun des 4 pilastres, qui décorent à chaque bout, les culées du pont, sont surmontés d'un Sphinx d'argille cuite.

La scène dans la quelle se trouvent ces sortes de pont, doit avoir un caractère de majesté et de solennité.

Fig. *b*. Un cabinet secret, dont la destination est indiquée par le serpent entrelacé autour du bâton d'Esculape.

Fig. *c* et *d*. Deux chaises de jardin, sous l'une des quelles on voit le plan figuré.

Fig. *e*. Un pont de jardin aussi de bois, comme dans la Fig. *a*. On peut mettre dans les pots qui y tiennent la place des Sphinx, des fleurs ou de petits orangers.

Pl. VIII.

L'édifice que représente cette planche, est dans le genre gothique, le goût en est noble et beau. Le comte de Marcolini l'a fait exécuter depuis peu à Dresde, *vor dem schwarzen Thore*, dans la partie que l'on bâtit à neuf, sous la conduite de M. Thormeyer Directeur des bâtimens de la cour, de l'invention de qui il est. Il est construit de pierres apportées pour cet effet, de Pirna. Ce monument prouve, en l'éternisant, le goût et l'amour de M. de Marcolini pour les arts.

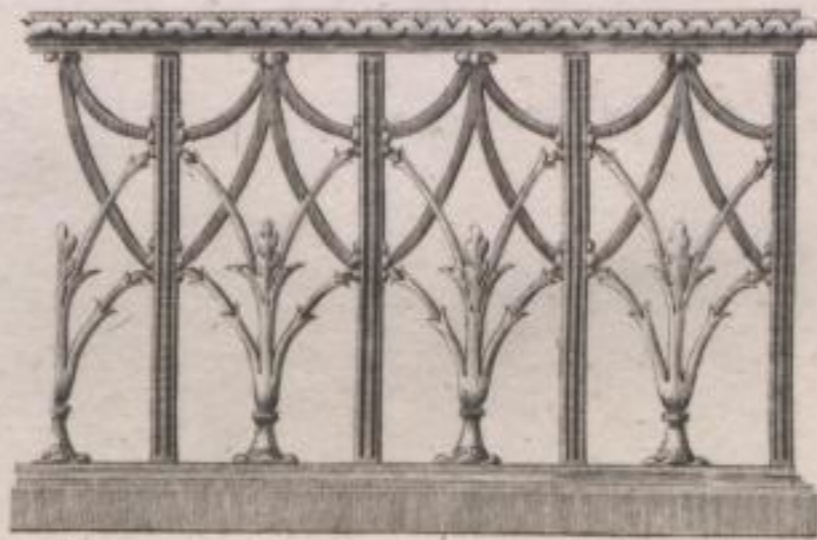
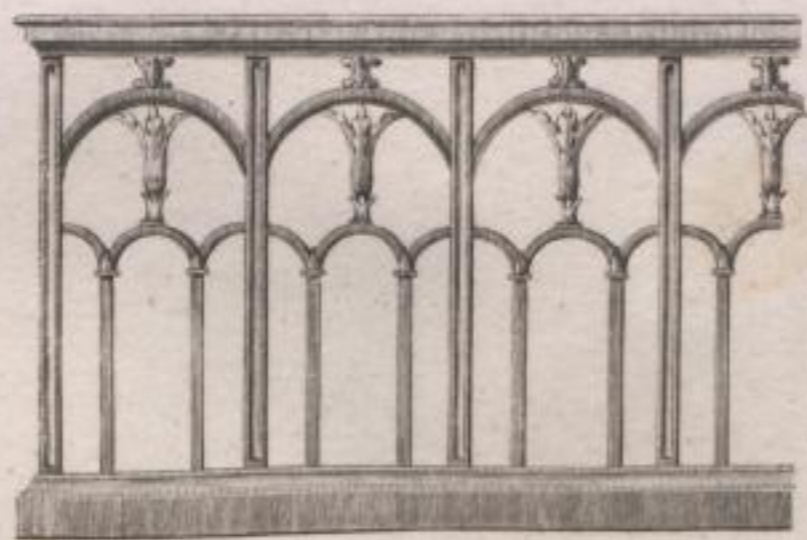
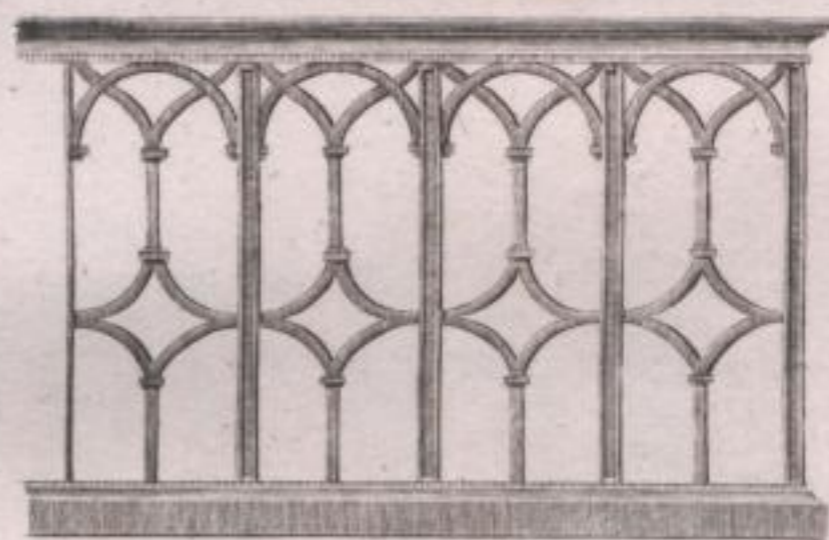
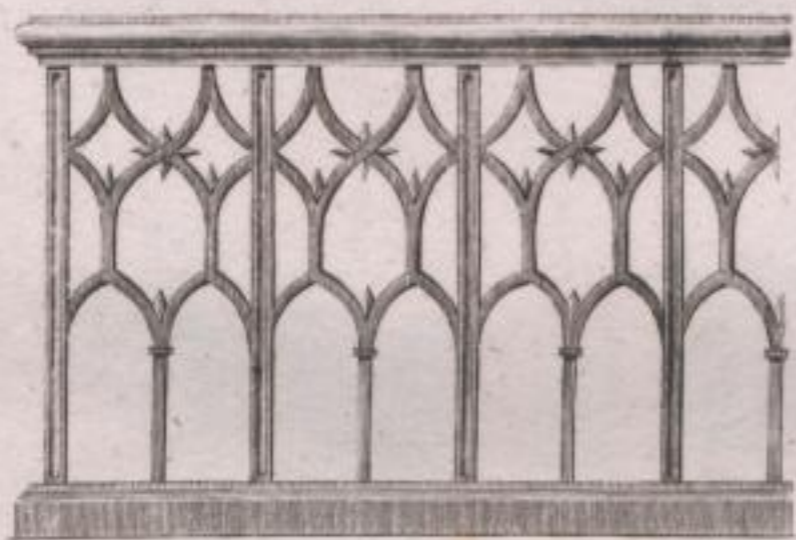
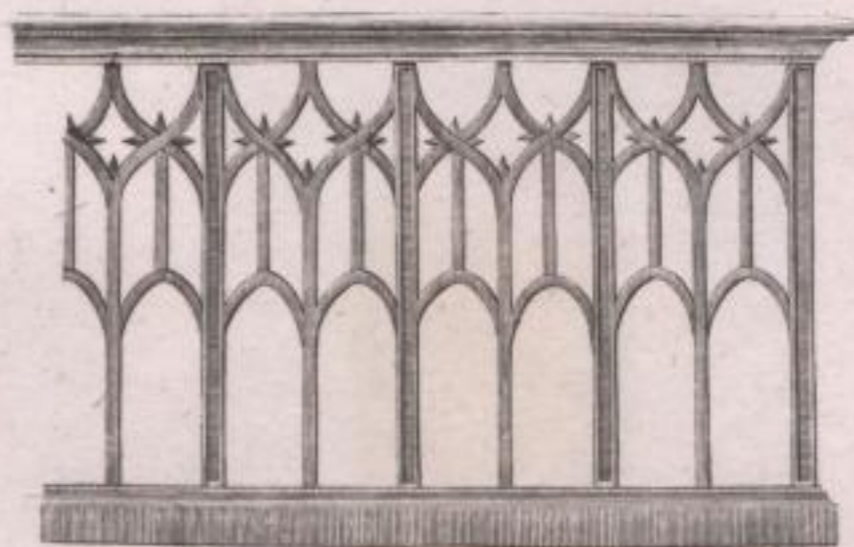
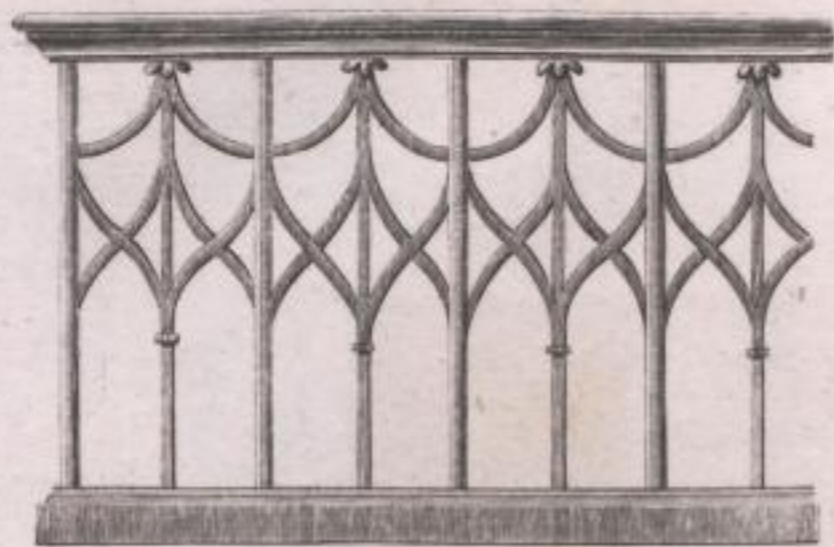
On voit dans le plan ichnographique qui se trouve au dessous, la distribution intérieure du rez de chaussée.

Pl. IX.

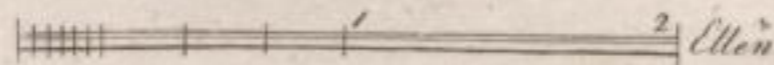
Le pont de corde, dont elle nous donne ici le dessin, est de l'invention de l'éditeur de ce recueil, il en paroît une description plus détaillée dans le vingt troisième cahier *des Magazins aller Erfindungen*. Il doit faire un très-bel effet dans une scène romantique, et il en ferait d'avantage dans cette gravure, si le dessinateur ne l'eut affoibli, en voulant orner la scène d'un temple à la gaieté, de l'ordre jonien; ces sortes de scènes au contraire, doivent être dénuées des ornemens de l'art, et ne plaire que par leur simplicité.

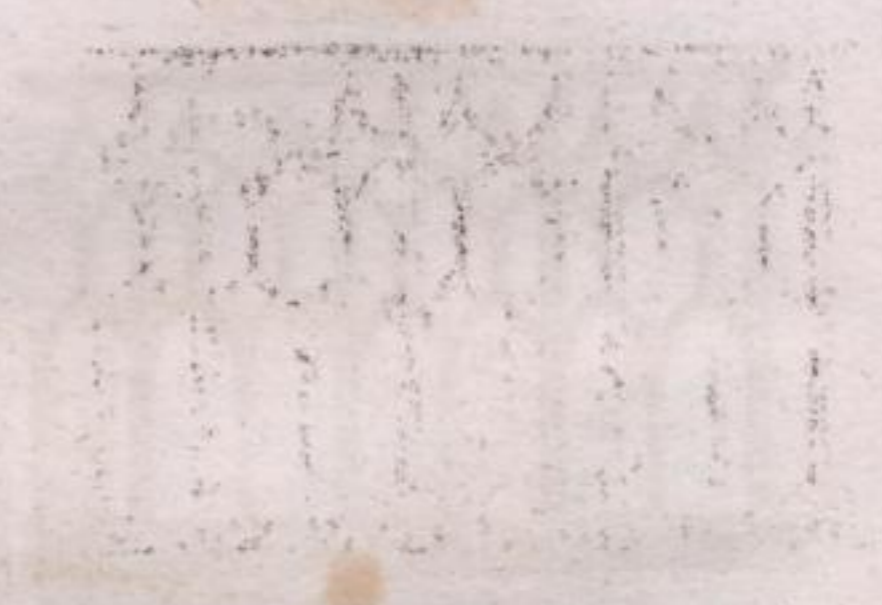
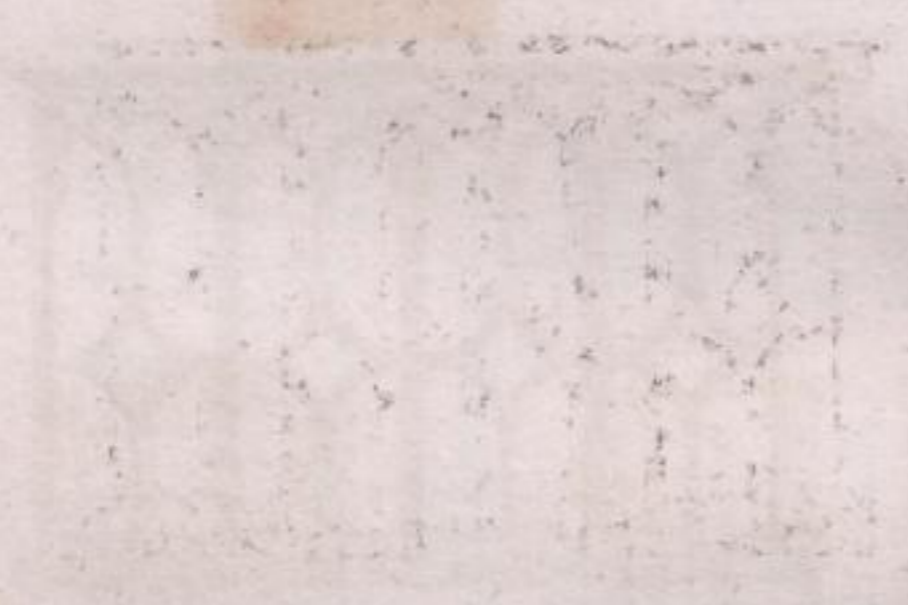
Ces sortes de ponts offrent les plus grandes commodités et des avantages réels. A l'exception de l'aire sur lequel on marche, ils sont composés de grosses et fortes cordes goudronnées ou à l'épreuve de l'eau. Aussi faciles à établir, qu'ils le sont à être transportés d'un lieu à un autre, on peut l'hiver les enlever à volonté, il ne faut que très-peu de place pour les conserver, il leur construction exige d'ailleurs peu de frais, et ils sont d'un grand ornement dans les lieux surtout garnis de rochers.

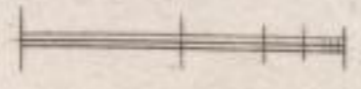
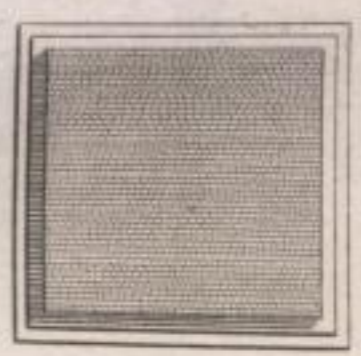
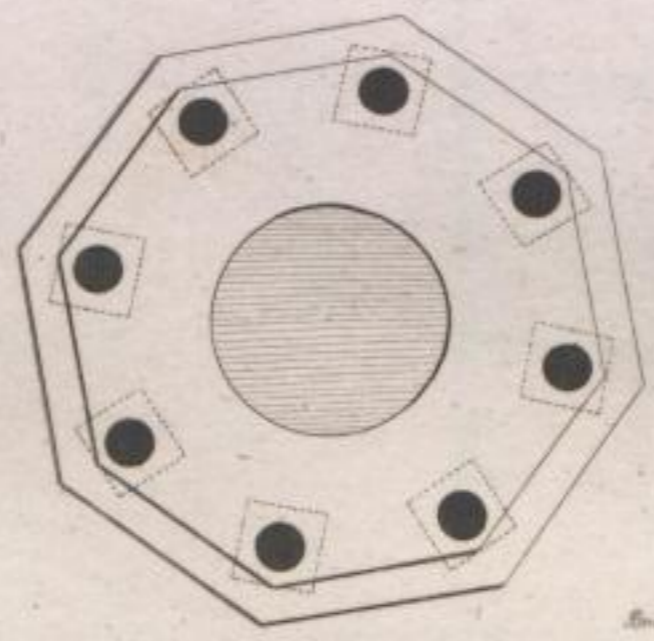
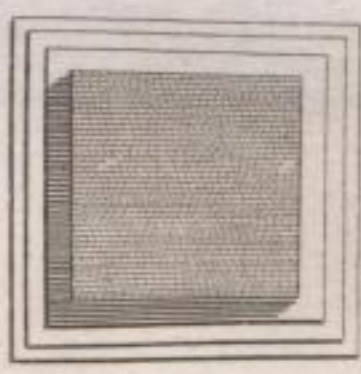
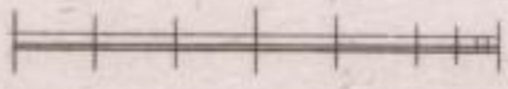
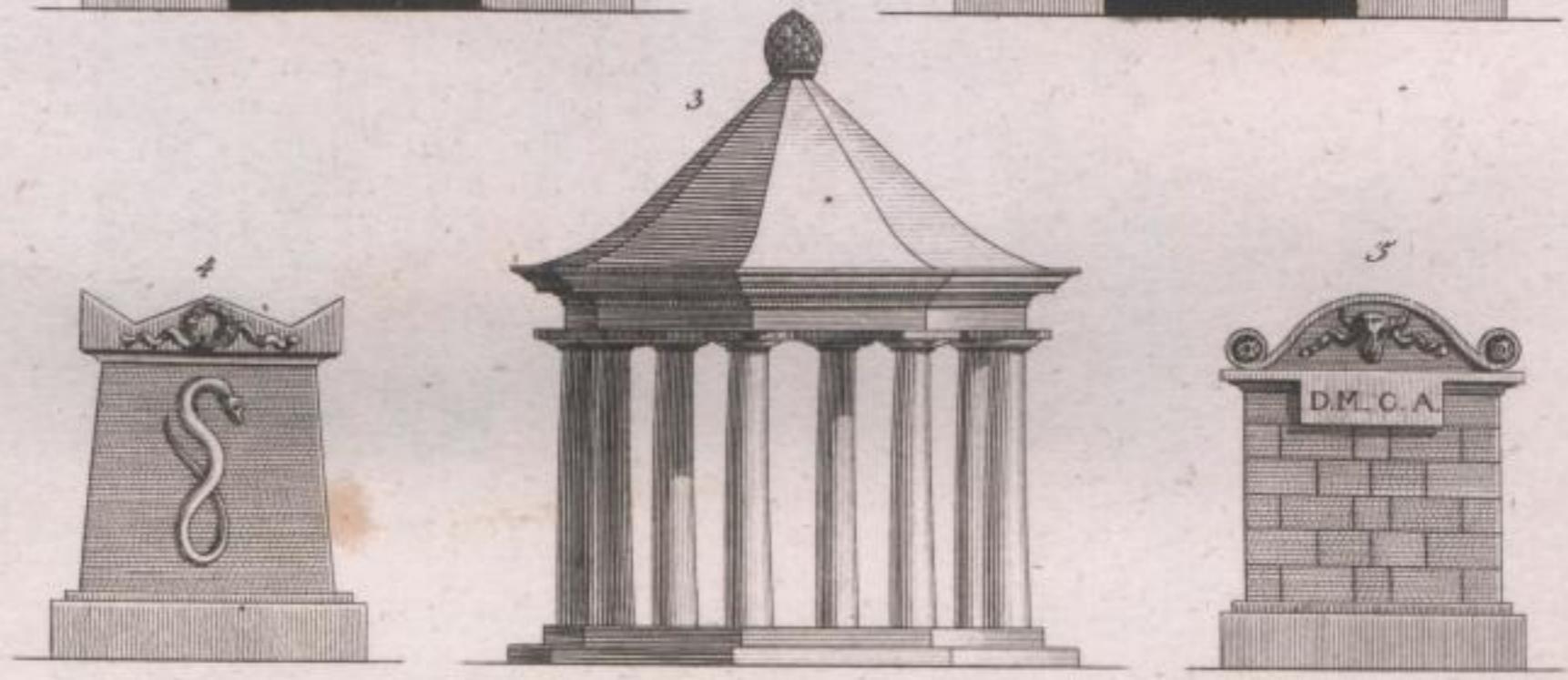
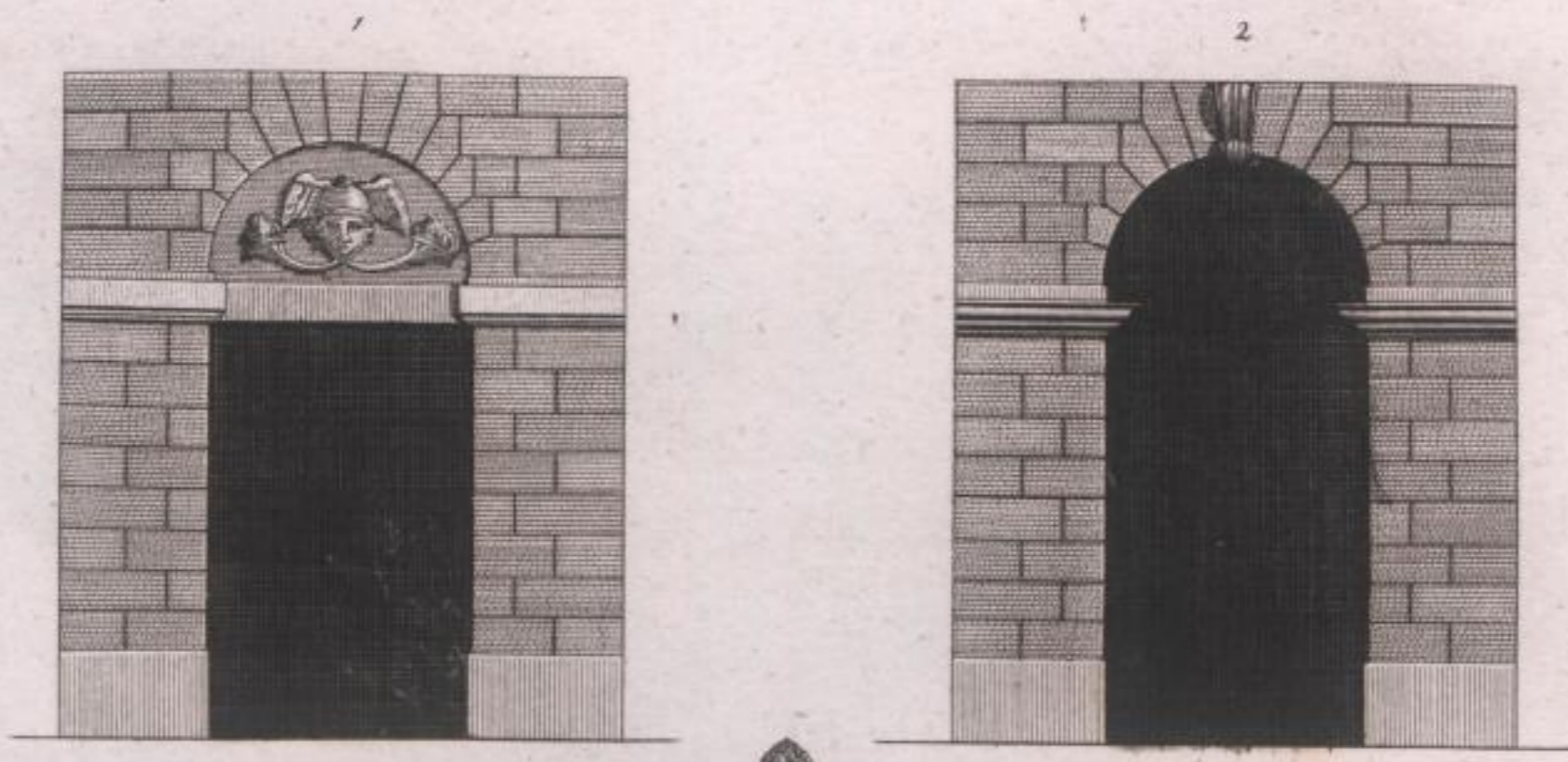
Nº 2.



Tab. 41.







Ensemble

Fig. C.

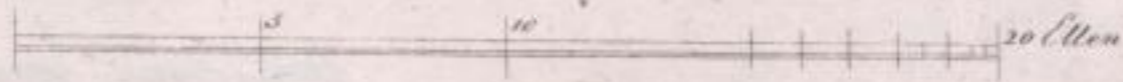


Fig. B.

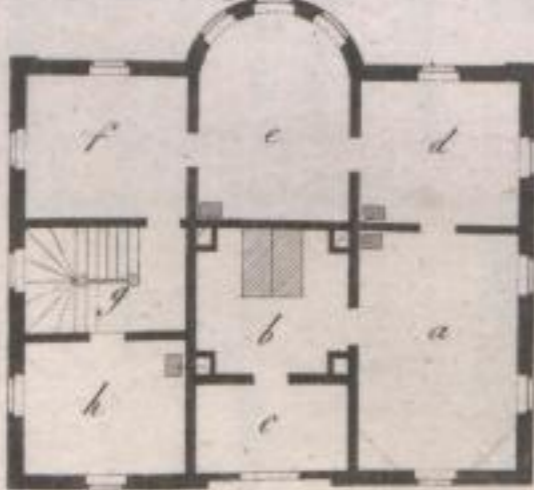
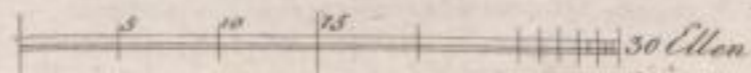
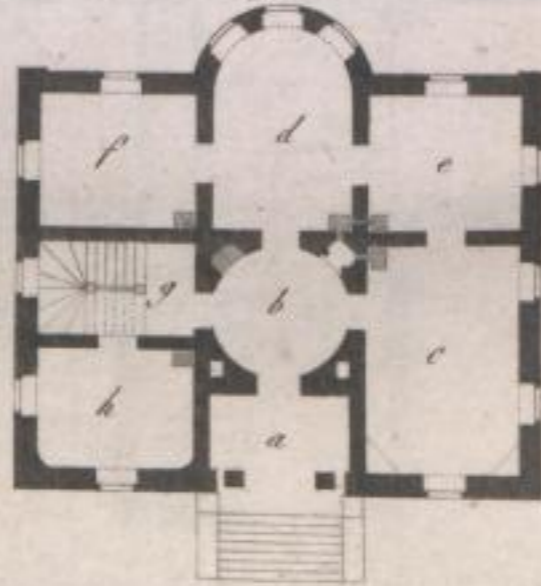


Fig. A.

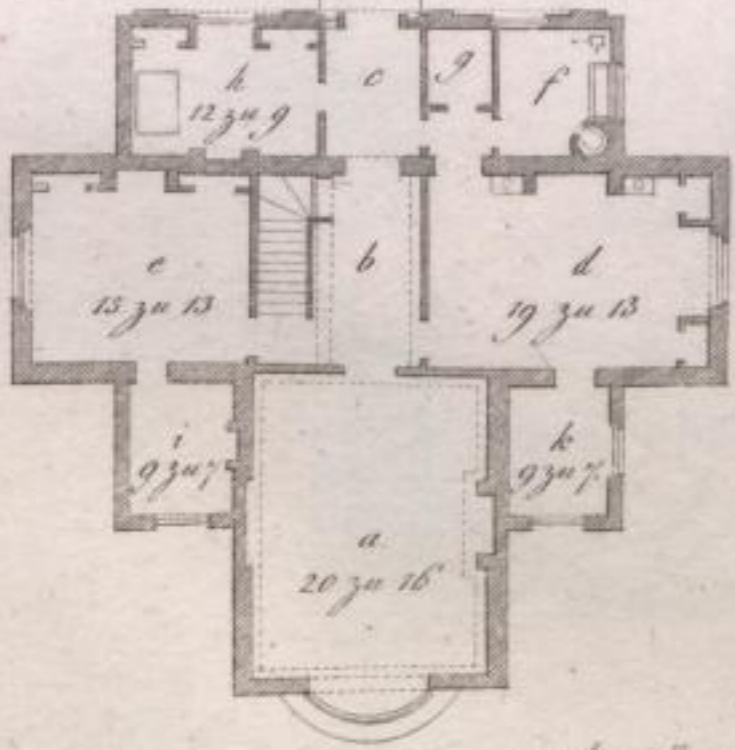


Tab. 41.

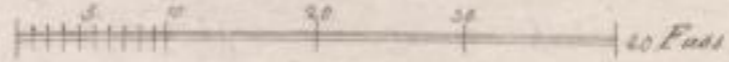
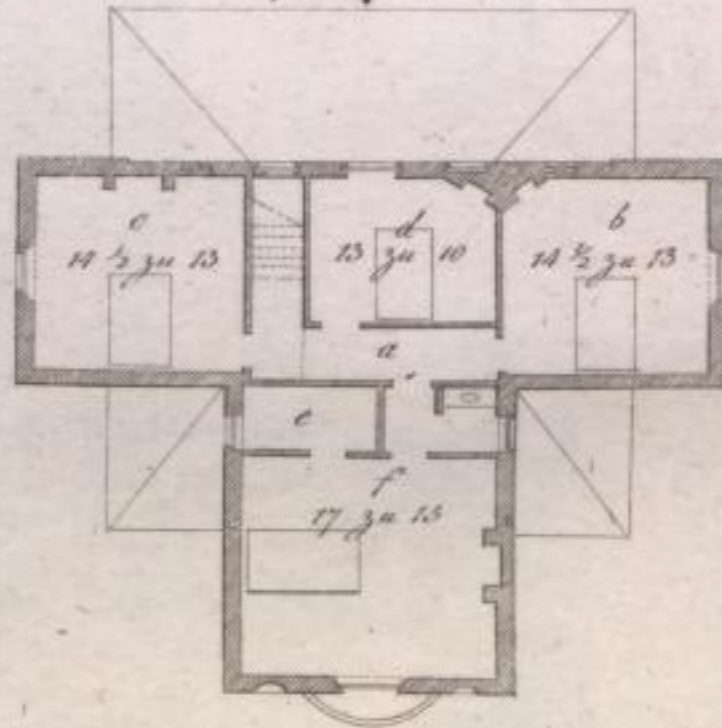


D. Laing Archt. und Bauplaner. Schwaben 34

Erdegeschoss

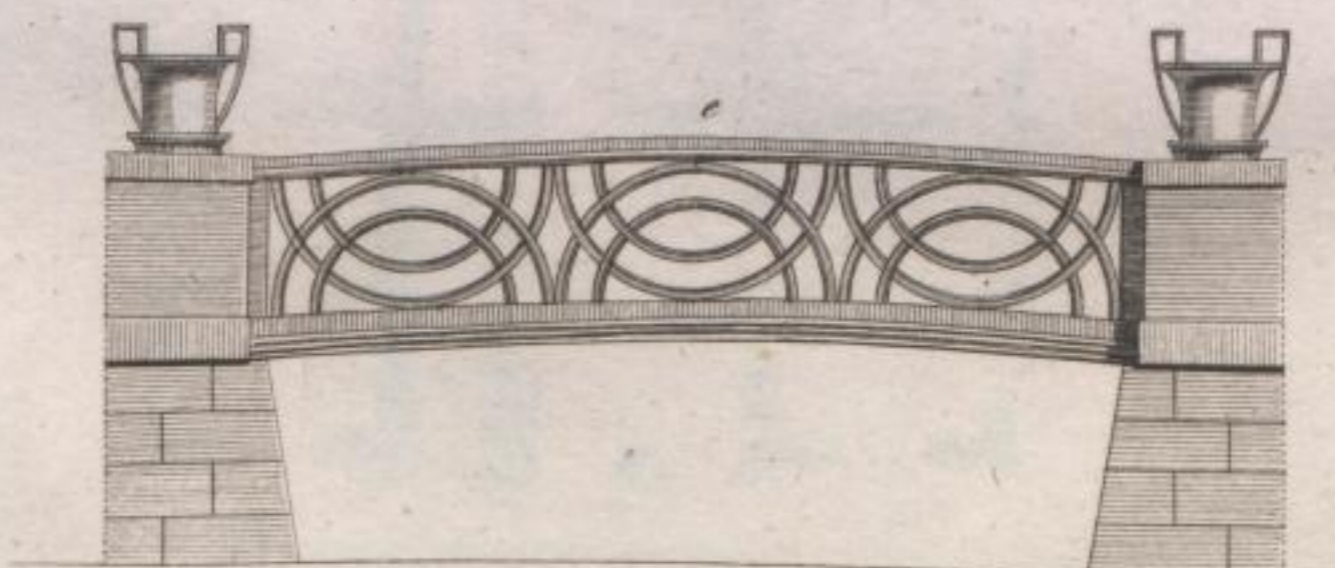


Erstes Stockwerk



Tab. 41.

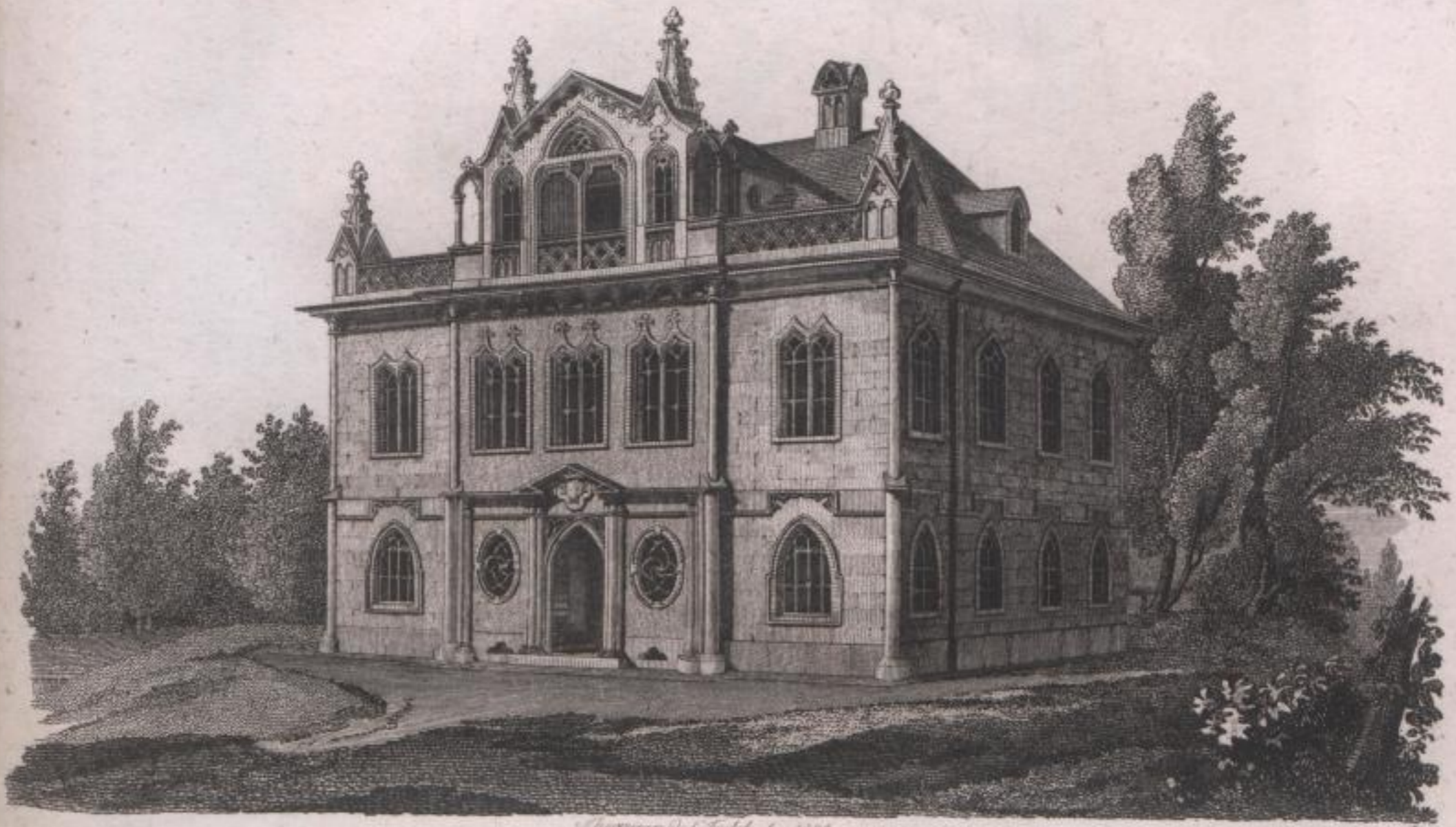
Tab. 7.



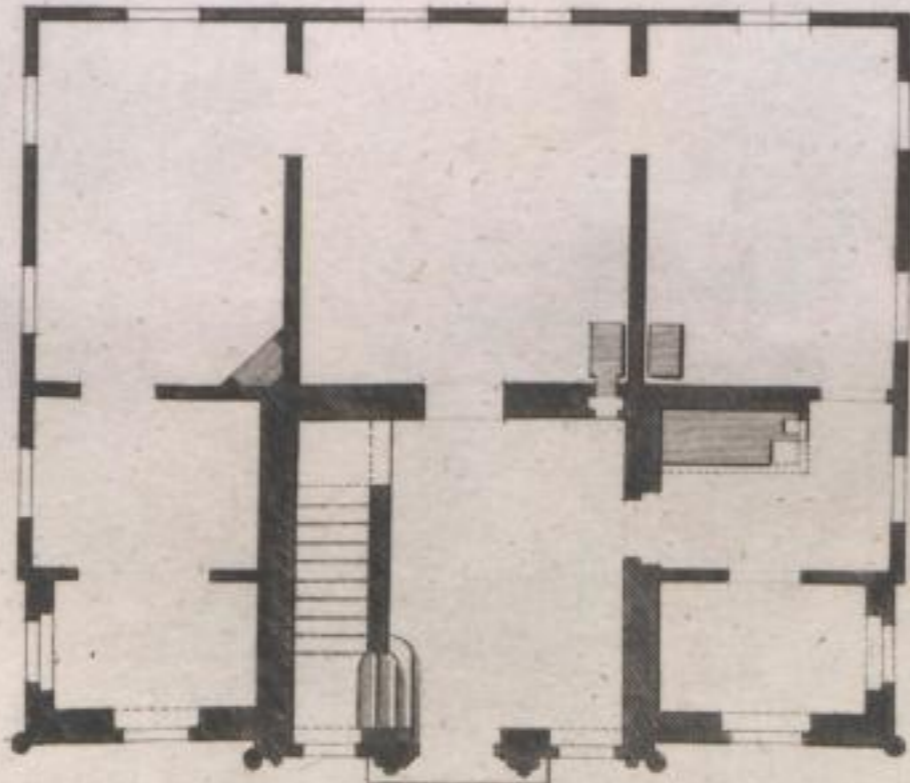
Tab. 41.



Tab. 1



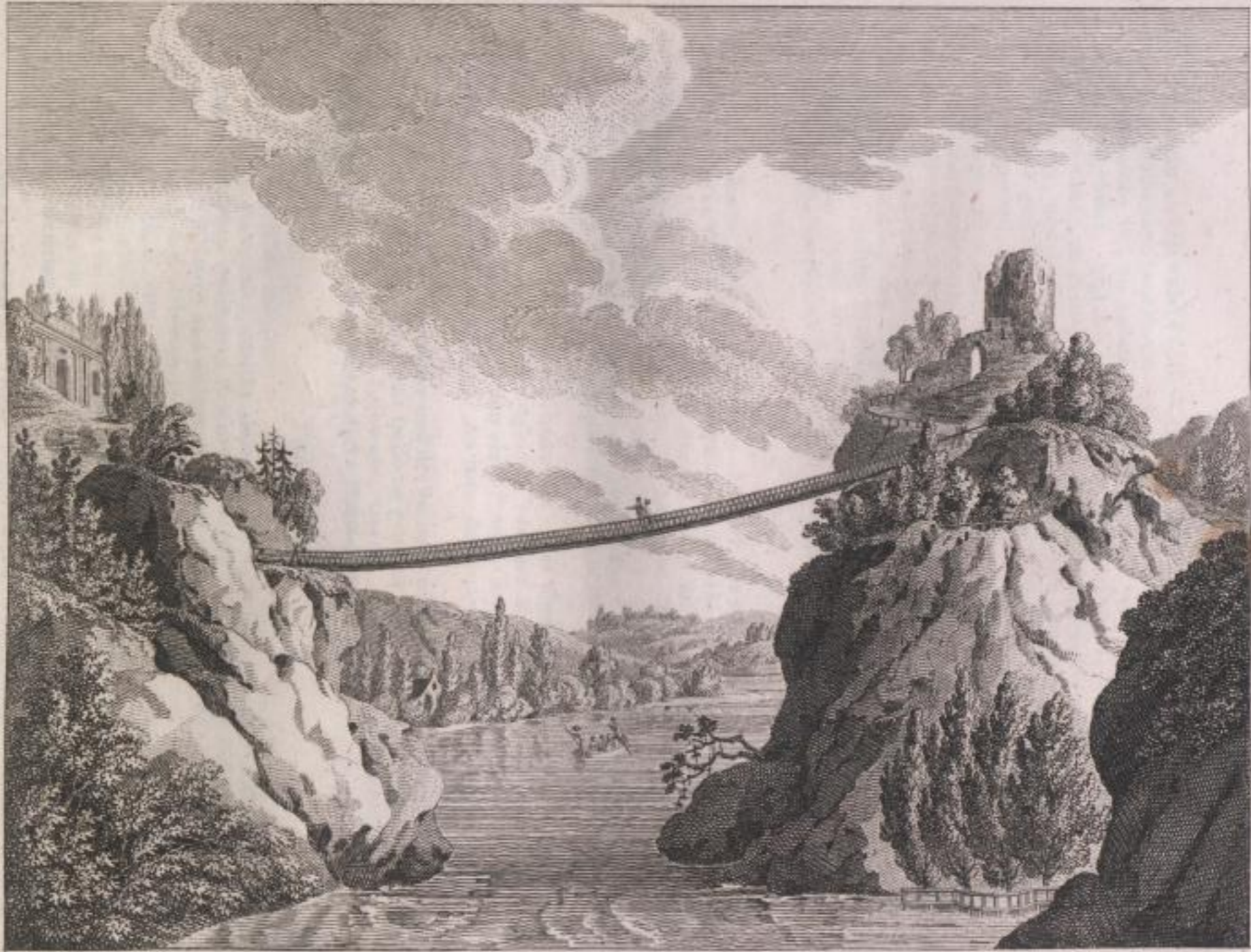
Architectur d. Joseph J. 1808



20. Ellen.

Tab. 11.





Baumgärtner's-Seil Brücke.

189.



Tab. I.

Dieses Blatt enthält unter Fig. A. die vordere Ansicht eines Garten- oder Weinberghauses im Gothischen Geschmack. Das Gebäude, mit zwei kleinen Seitenflügeln, die sich durch einen runden Ansatz mit dem Hauptgebäude vereinigen, ist von Ziegeln aufgeführt, und hat an den Ecken bäurisches Werk von Quadersteinen. Die Thürgewände, mit einigen Gliedern verziert, sind, wie die Fenstergewände, aus Stein gehauen, und bilden spitzige Bogen. Über dem Haupteingange ist ein großes, in drei Theile getheiltes, und über jedem Fenster des Gebäudes ein kleineres Dachfenster angebracht. Eine niedrige Hecke ziehet sich von jedem Flügel bis dem Haupteingange gegen über hin, und bildet einen kleinen Vorhof.

Das Gebäude enthält, wie man aus dem Grundrisse Fig. B. sieht, a, ein Vorzimmer, woein man durch den Eingang im rechten Flügelgebäude tritt; b, einen Sahl, der durch einen in einer Nische stehenden Ofen geheizt werden kann; c, ein Gesellschaftszimmer, das mit der Wohnstube, d, durch einen und denselben Ofen erwärmt wird, welche Einrichtung nicht zu billigen ist; e, ein Schlafkabinett; f, ein Vorhaus, worin eine kleine Küche und die auf den Boden führende Treppe liegt, und, gg, ein kleines Kabinett und die Bequemlichkeit.

Tab. II.

Auf diesem Blatte ist ein kleines, bewegliches Gartenhäuschen perspektivisch dargestellt. Die Verbindung des schwachen Holzwerkes ist so eingerichtet, daß es leicht aus einander genommen, und nach Belieben auf einen andern Platz gebracht und wieder aufgerichtet werden kann. Es hält fünf Ellen ins Gevierte, und ist mit dem Dache überhaupt sieben Ellen hoch.

Fünf Ellen von dem Gebäudchen, an der Seite des Eingangs, sind drei Säulen aufgerichtet, und durch ihre Dachsparren mit dem Häuschen verbunden, wodurch eine kleine Vorhalle gebildet wird.

Der mit Bretern belegte Fußboden ist etwas über eine Elle über die Erde erhöht, um Nässe und andere Feuchtigkeiten von ihm abzuhalten. Dieser Erhöhung des Fußbodens wegen mußten Stufen am Eingange, der halb offen, halb verschlossen dargestellt ist, angebracht werden. An jeder der drei übrigen Seiten ist ein Fenster befindlich.

Das Dach des Gebäudchens und der Vorhalle wird mit einer Leinwand bedeckt, worauf Ziegeln oder Schindeln mit Oelfarbe gemahlt sein können. Die Wände bekleidet man gleichfalls mit einer Leinwand, woein die Thür- und Fensteröffnungen geschnitten, und worauf architektonische Zieraten gemahlt sind.

Tab. III.

Dieses Blatt enthält

Fig. A. die vordere Ansicht eines hölzernen, auf einem aus Werkstücken bestehenden Unterbau errichteten Kabinetts in zierlichem Gothischen Geschmack. Die Wände sind mit Pilastern und einigen andern Gothischen Zieraten verziert. Vor dem Eingange liegen drei steinerne Stufen.

Fig. B. die hintere Ansicht desselben Gebäudes, mit einem Fenster und einem verzierten Giebelfelde.

Fig. C. die Seitenansicht des Kabinettes. Fünf Ellen vom Eingange stehen drei Säulen, welche ein schräg hinein gehendes, und, wie man bei Fig. A. sieht, mit einem schön verzierten Giebelfelde versehenes Dach tragen, welches eine bedeckte Vorhalle bildet.

Die Szene, woein dieses Kabinettchen zu stehen kommt, muß von sehr freundlichem Charakter sein, damit ihm die Verzierung derselben nicht widerspreche.

Tab. IV.

Fig. a. Eine hölzerne gewölbte Brücke mit einem zierlichen Geländer, über einen schmahlen Bach.

Fig. b. Eine ähnliche Brücke über einen Kanal. Sie hat in der Mitte auf jeder Seite einen Austritt, wie man auf dem Grundrisse d sieht.

Fig. c, e, f, g. Geländer oder Vermächungen von Lattenwerk.

Tab. V.

Ein Vogelhaus in Gestalt einer dreifachen Gothischen Kapelle. Es steht auf einer hölzernen oder steinernen Unterlage, auf welche an jeder Seite drei Stufen führen. Der ganze übrige Bau ist von Holz errichtet, und mit Drahtgittern eingeschlossen.

Der darunter befindliche Grundriss zeigt, daß die hölzerne oder steinerne Unterlage da aufhört, wo die drei besondern Abtheilungen für die Vögel, welche mit feinem Sande bestreut sind, anfangen.

Tab. VI.

Dieses Blatt enthält ein ländliches Gartenhaus auf einer Felsenterrasse, das der Prinz Ernst zu Hessen unlängst in einer neuen Anlage zu Philippsthal erbaute, und das von dem prunklosen Geschmacke und der Liebe desselben zu ländlicher Einfachheit und Unschuld zeugt.

Eine in Felsen gehauene Treppe führt zu dem Gebäude, das aus rohen, schwachen Kiefernstämmchen erbaut, und mit einem Schilfdache bedeckt ist. Innerhalb desselben sind die Wände mit Schilfmatten behangen, die darin stehenden Bänke sind von rohem Holz mit Moose ausgepolstert, und mit Schilfmatte belegt.

Tab. VII.

Wir liefern auf diesem Blatte den Aufriss eines großen runden Tempels, für eine freie, etwas erhabene Szene in einem Park.

Um den Tempel herum stehen auf einer Erhöhung von drei Stufen sechzehn Altjonische Säulen, welche eine Gallerie um das Gebäude bilden, und zur Unterstützung der Balustrade des Umgangs dienen.

Der Dom, der sich über der Balustrade erhebt, und durch eine mit Kupfer gedeckte Kuppel geschlossen ist, hat acht Arkadenthüren, durch welche man auf die Terrasse gelangt, von welcher man der Aussicht in die umliegende Gegend genießt.

Tab. VIII.

Dieses Blatt enthält den zum vorhergehenden Tempel gehörigen Grundriss.

Durch das Vorhaus a gelangt man in den Sahl b, der von ovaler Form ist, durch zwei Fenster und eine Glashür, welche aus demselben in den Garten führt, erleuchtet, und durch zwei Kamine geheizt wird. Aus diesem Sahle gelangt man in ein halbrundes Zimmer, c, in welches man auch aus dem Garten kommen kann. Zu diesem Zimmer gehört das kleine Kabinett, d; in ein ähnliches kleines Kabinett, f, kommt man aus dem Sahle. Im Treppenhaus e führt die länglich runde Wendeltreppe in das obere Halbgeschoß unter dem Portikus, welcher, im Fall dieser Tempel auf einige Zeit zur Wohnung dienen soll, zu Schlafzimmern und andern Bequemlichkeiten eingerichtet werden kann.

Die obere Etage über der Balustrade hat die Eintheilung des Erdgeschosses, welches wegen der untern Feuerungen und der Treppe nicht anders möglich ist.

Tab. IX.

Dieses Blatt enthält eine der äußersten und interessantesten Parthien des schönen Parks zu Wörlitz, der Stein genannt, aus welchem eben ein künstliches Feuerwerk spielt.

Eine weitere Beschreibung dieser Parthie, die man in der Rodeschen Beschreibung des Englischen Parks zu Wörlitz oder in dem Beckerschen Taschenbuche für Gartenfreude nachsehen kann, wäre hier am unrechten Platze.

Planche I.

Cette Planche contient

Fig. A. la façade d'une maison de jardin, que l'on pourrait également placer dans une vigne, elle est d'un genre gothique, composée d'un corps de logis et de deux ailes, qui y sont réunis par un mur de supplément de forme ceintrée. Les murs de ce bâtiment champêtre sont de briques et les angles de pierres de taille. Les arcades des portes et des fenêtres se terminent en pointe, et sont ornées de bordures avec moulures travaillées dans la pierre qui entoure leur baie. On voit au dessus de la porte d'entrée du corps de logis, une grande lucarne divisée en trois parties; celles qui sont au dessus des fenêtres sont plus petites. Une charmille d'appui, qui prend de l'angle de chaque aile, forme, en se prolongeant de chaque côté en ligne droite vers le milieu, jusque vis-à-vis l'ouverture de la principale porte d'entrée, une espèce d'avant-cour.

Fig. B. Le plan ichnographique de ce bâtiment.

a, antichambre par le quel on entre dans l'aile droite de la maison; b, salle dans la quelle est un poêle en niche; c, sallon de compagnie, qui peut avec la chambre à coucher qui y est attenante, être échauffée par un poêle commun. Cette sorte de distribution pourrait trouver peu d'approbateurs; e, cabinet à coucher; f, vestibule dans lequel on a pratiqué une petite cuisine et où l'on voit l'escalier, qui conduit aux greniers; gg, sont deux cabinets dans l'un desquels se trouvent les lieux d'aisance.

Pl. II.

On donne dans cette planche l'élevation perspective d'une petite maison de jardin portable, l'assemblage de la charpente légère qui la compose, est disposée de manière, dans le cas où on la voudrait transporter dans un autre endroit, à pouvoir être facilement démontée et remontée à volonté; elle a 10 pieds quarrés et 14 de hauteur, y compris le toit.

On voit à la distance de 10 pieds du bâtiment du côté de l'entrée trois colonnes, qui unies au toit par des chevrons, forment une espèce de vestibule. Le plancher inférieur doit être recouvert de planches et élevé de terre de 2 pieds en viron, pour préserver de toute humidité. On parvient dans cette maison par un petit escalier, au haut du quel est une entrée fermée d'un côté et ouverte de l'autre. Les autres côtés sont percés chacun d'une fenêtre. Le toit de ce bâtiment et du vestibule doit être recouvert de toile sur la quelle on peint à l'huile des tuilles ou du bardeau, sur les murs, qui doivent être également recouverts de toile, on peut y peindre différents ornements d'architecture.

Pl. III.

Cette planche offre

Fig. A. L'élevation géométrique de la façade d'un cabinet de bois d'un genre gothique et riche, sur une base de pierres de taille. Les murs sont décorés de pilastres et de quelq'autres ornements gothiques; on y parvient par un perron de trois degrés en pierres.

Fig. B. Vue du même cabinet prise par derrière, on y découvre une fenêtre et un tympan fort riche.

Fig. C. Le même cabinet vu sur le côté. A 10 pieds de l'édifice s'élevent trois colonnes qui supportent un magnifique tympan, ainsi qu'on le voit dans la Fig. A, et forment un vestibule incliné en pente. La scène pour la quelle est fait un pareil édifice, doit être fort riante, pour ne pas contraster avec les ornements qui le décorent.

Pl. IV.

Fig. a. Pont de bois vouté à riche balustrade, sur un petit ruisseau.

Fig. b. Pareil pont sur un canal, au milieu duquel se trouve un balcon de chaque côté, ainsi qu'on le voit dans le plan qui est au dessous Fig. d.

Fig. c. e, f, g, sont des balustrades ou clair-voies de treillage.

Pl. V.

Cette planche représente une volière dans la forme d'une chapelle gothique à trois compartiments, elle est posée sur une base de pierre ou de bois, on y entre de chaque côté, par une porte élevée sur un perron de trois degrés. Tout le bâtiment est de charpente fermée par un grillage de fil de fer.

Le plan intérieur, qui est au dessous, fait voir que la base de pierres ou de bois, doit finir à l'endroit où commencent les compartiments destinés aux oiseaux, ces compartiments doivent être garnies de sable fin.

Pl. VI.

Nous offrons dans cette planche, une maisonnette champêtre, que le Prince Ernst de Hesse fit construire il n'y a pas longtemps, sur une terrasse située sur un rocher auprès de Philippsthal, elle prouve le goût de ce Prince pour la simplicité et l'innocence de la vie champêtre. Un escalier taillé dans le roc conduit à ce bâtiment, il est construit avec de petits troncs bruts de bois de pins, sa couverture est de joncs: les murs de l'intérieur sont tapissés de nattes de même matière, et le fond des bancs de bois dont il est garni, est aussi de nattes recouvertes de mousse.

Pl. VII.

Le plan que donne ici cette planche, est celui d'un grand temple rond, fait pour embellir dans un parc, une scène majestueuse.

La base de ce temple est exhaussée par trois degrés qui règnent tout autour, seize colonnes d'ancien ordre jonique qui l'environnent, forment autour une galerie et soutiennent la balustrade du grand balcon, que l'on voit au dessus. Le dôme qui domine le balcon, et dont la coupole est couverte en cuivre, est percé de 8 arcades garnies de portes vitrées, qui toutes rendent sur ce balcon, d'où l'on peut jouir de la vue des différents paysages, que l'on découvre dans le lointain.

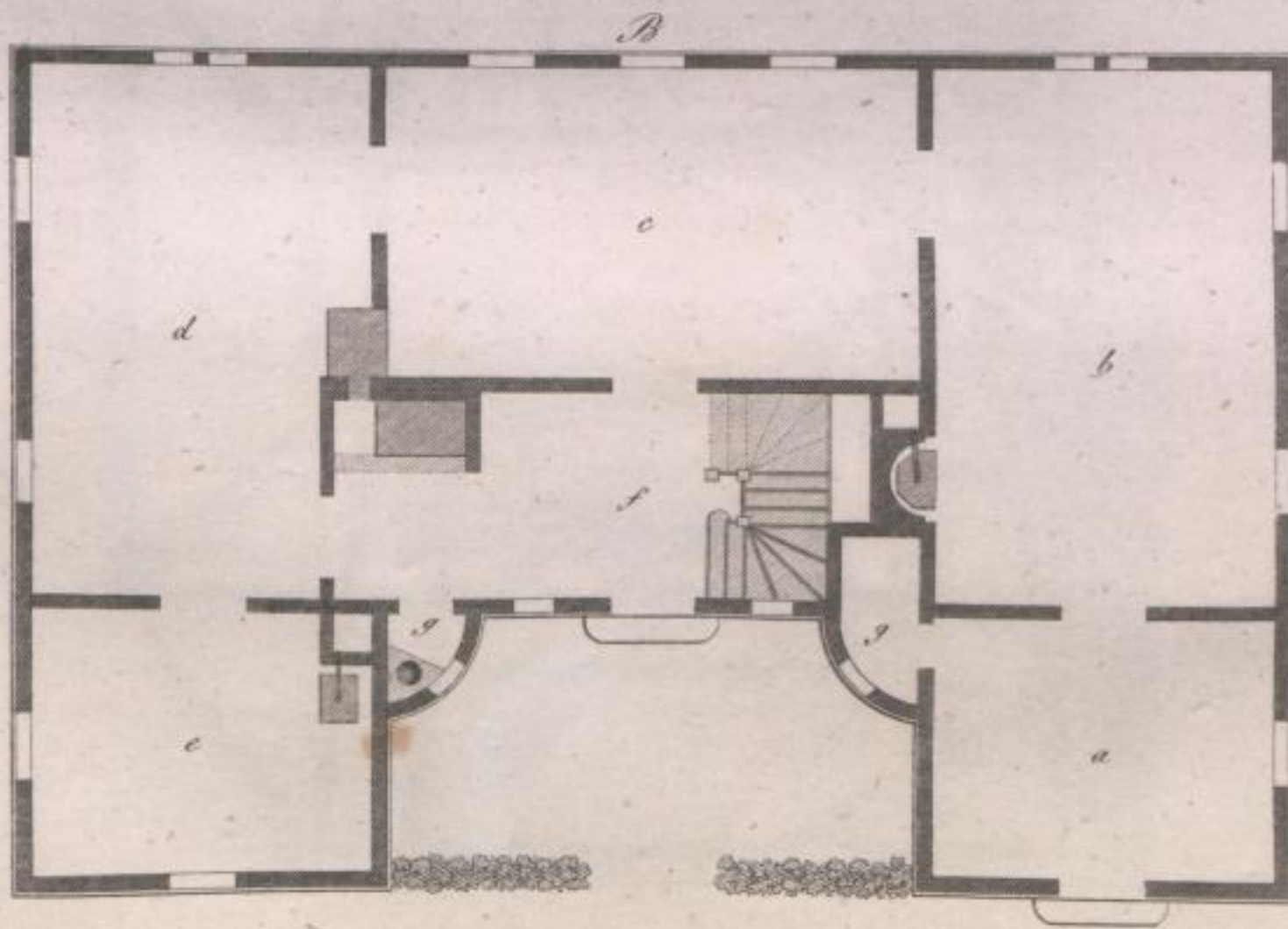
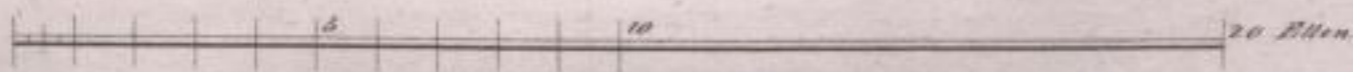
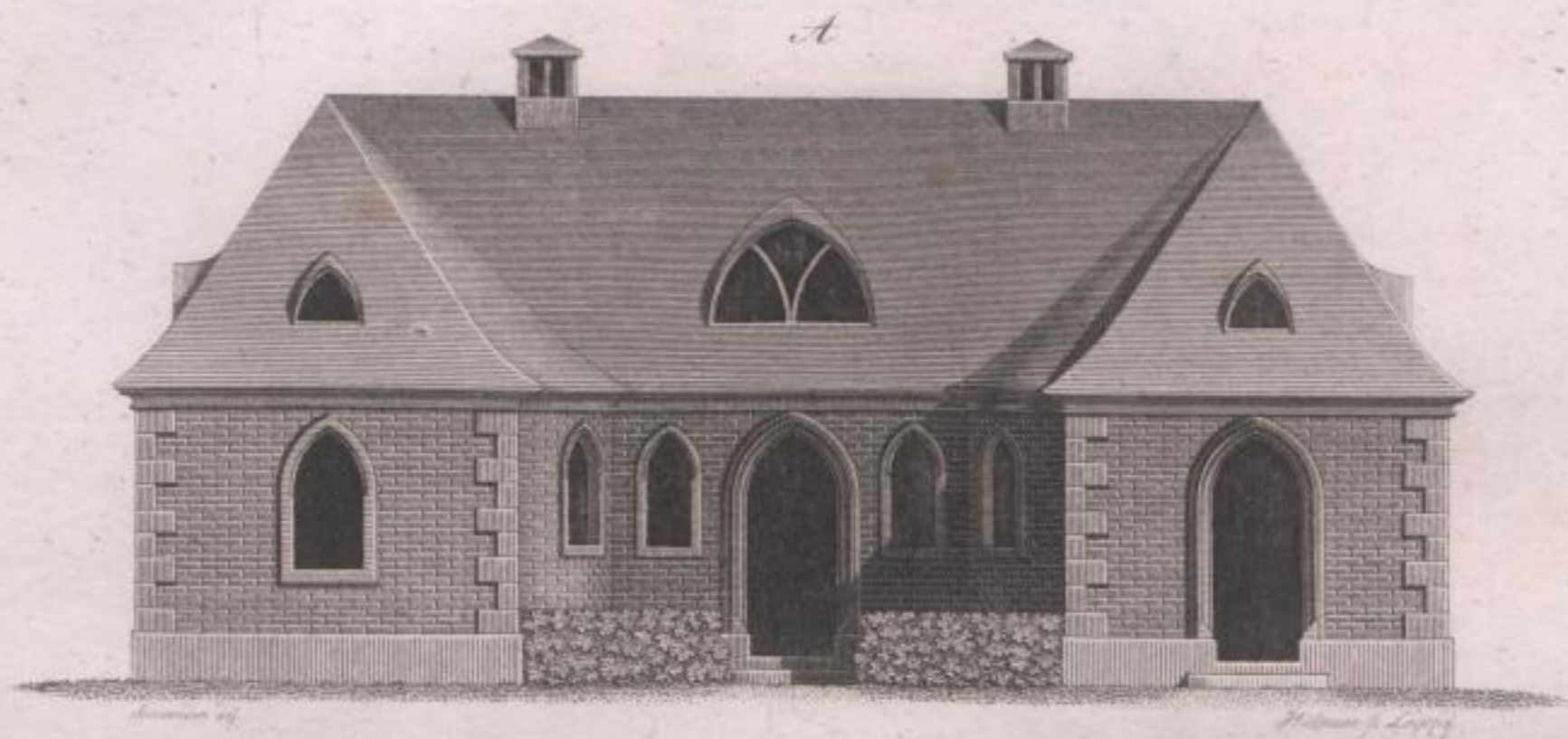
Pl. VIII.

Elle renferme le plan ichnographique du temple de la précédente.

On pénètre par le vestibule a, dans le grand salon b, de forme ovale, éclairé par deux croisées et une porte vitrée qui donnent sur le jardin, ce salon peut être échauffé par deux cheminées, qui se trouvent en face l'une de l'autre: de là on passe dans la chambre c, de forme demi-circulaire, qui a aussi une issue dans le jardin; le petit cabinet d, dépend de cette chambre, un autre semblable f, a son entrée par le salon; l'escalier e, est de forme ovale et à limaçon, il conduit à l'entre-sol, qui dans le cas où le temple devrait être habité quelque temps, pourrait être distribué d'une manière commode et agréable. Tant à cause des cheminées, que de l'emplacement des poeles et de l'escalier, il serait impossible dans l'étage supérieur, de faire le moindre changement à la distribution du rez de chaussée.

Pl. IX.

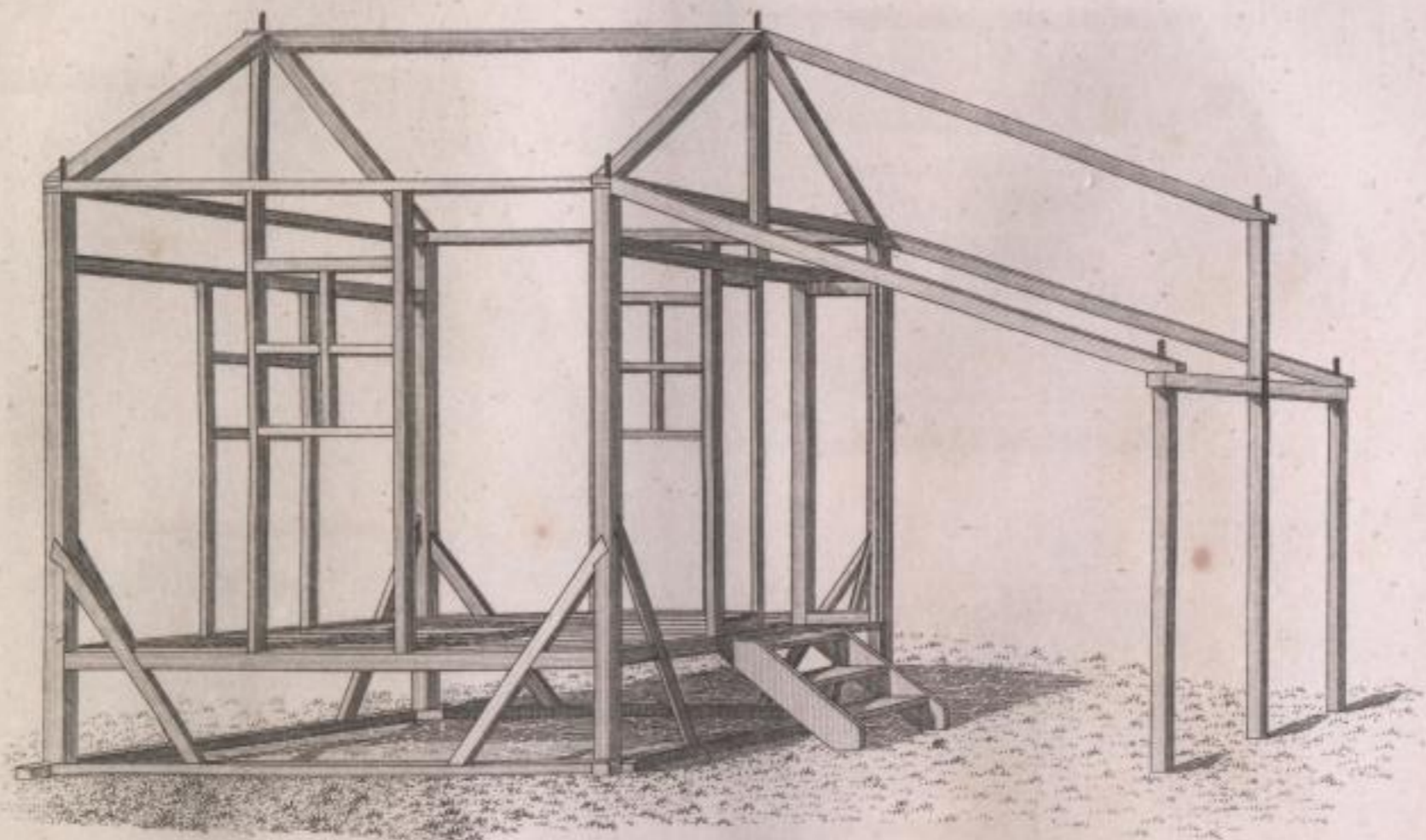
Cette planche présente une des parties les plus intéressantes du parc de Wörlitz, que l'on appelle der Stein, et dans lequel on voit un feu d'artifice imité avec le plus grand art. Une description plus ample de ce jardin anglais, serait ici déplacée; on la trouve fort détaillée dans celle qu'en a donnée Rode, et celle que l'on peut lire dans l'almanac que Becker a dédié aux amateurs des jardins.



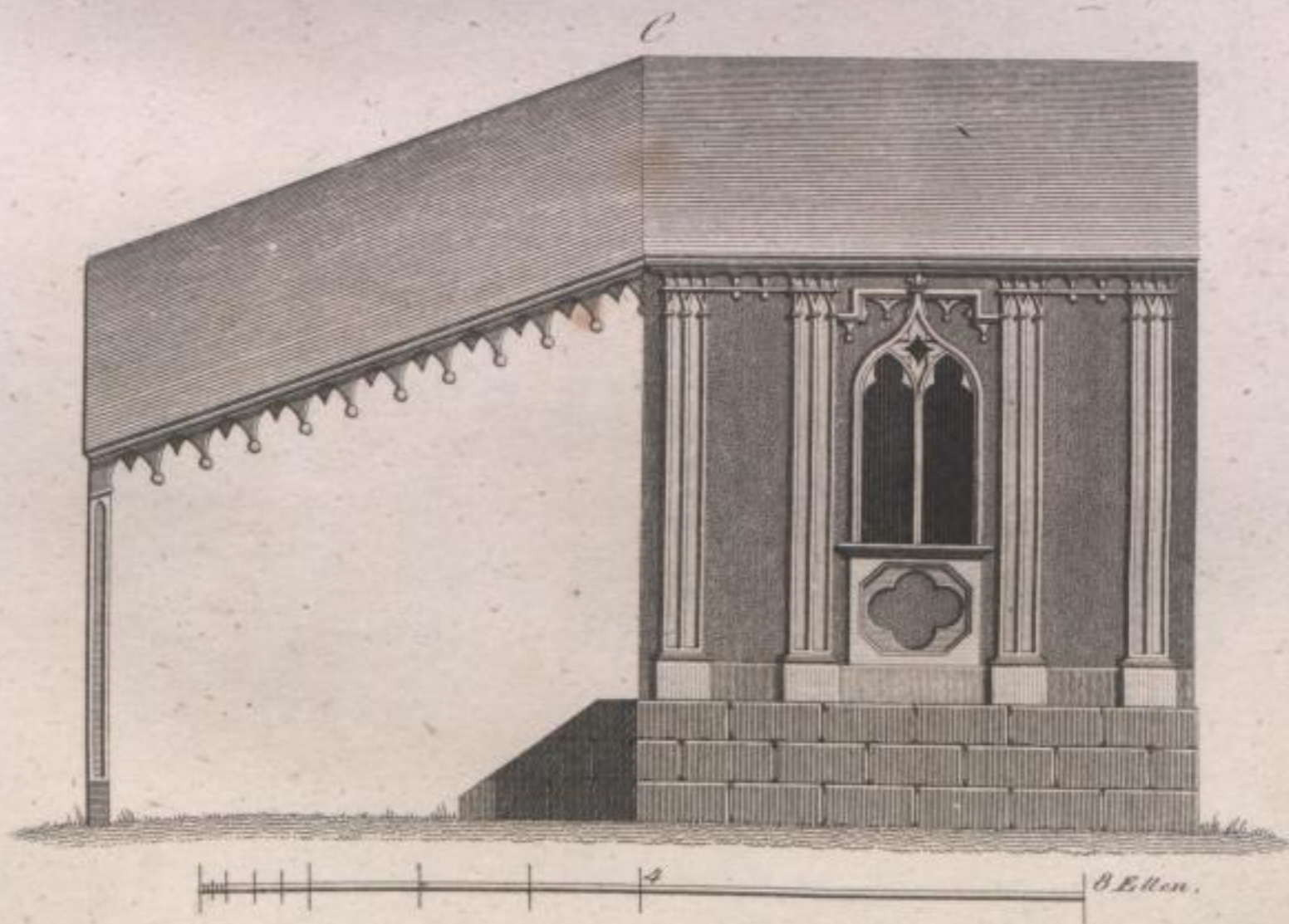
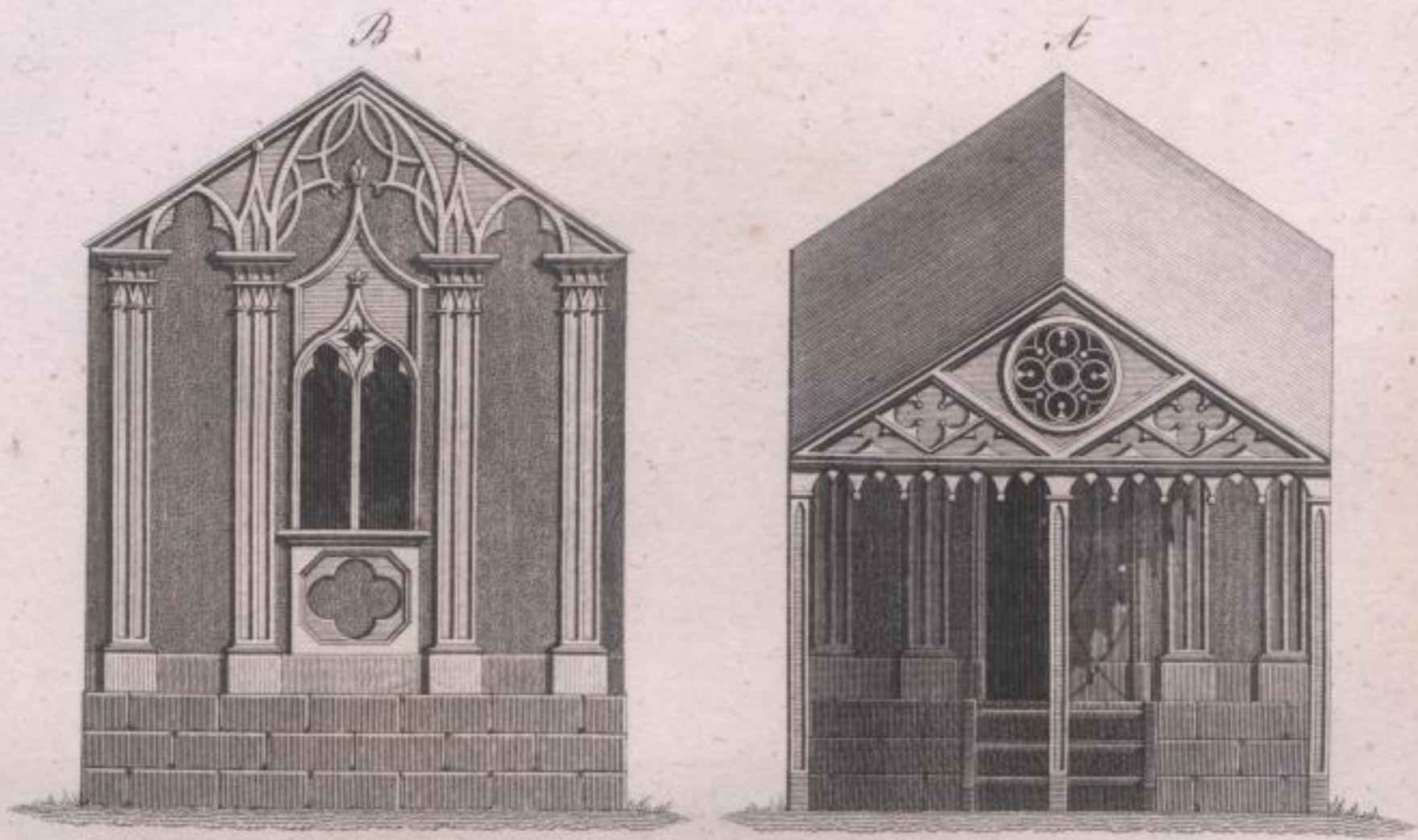
Tab. 42.

Nr. 1.

1742



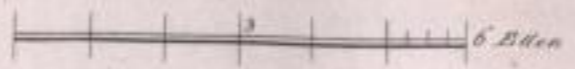
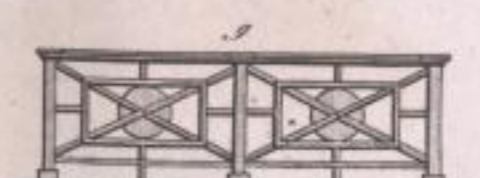
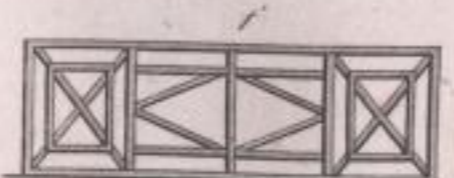
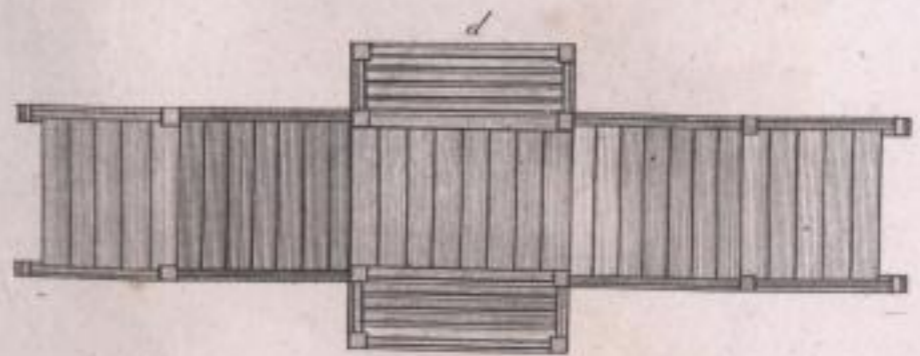
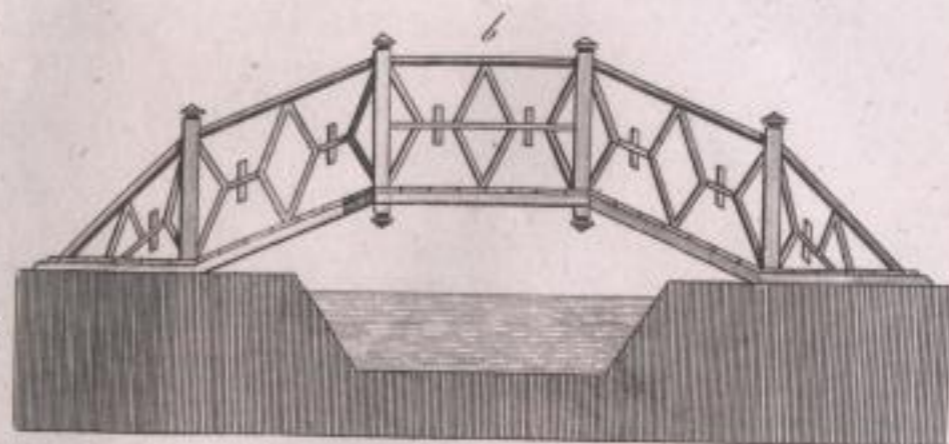




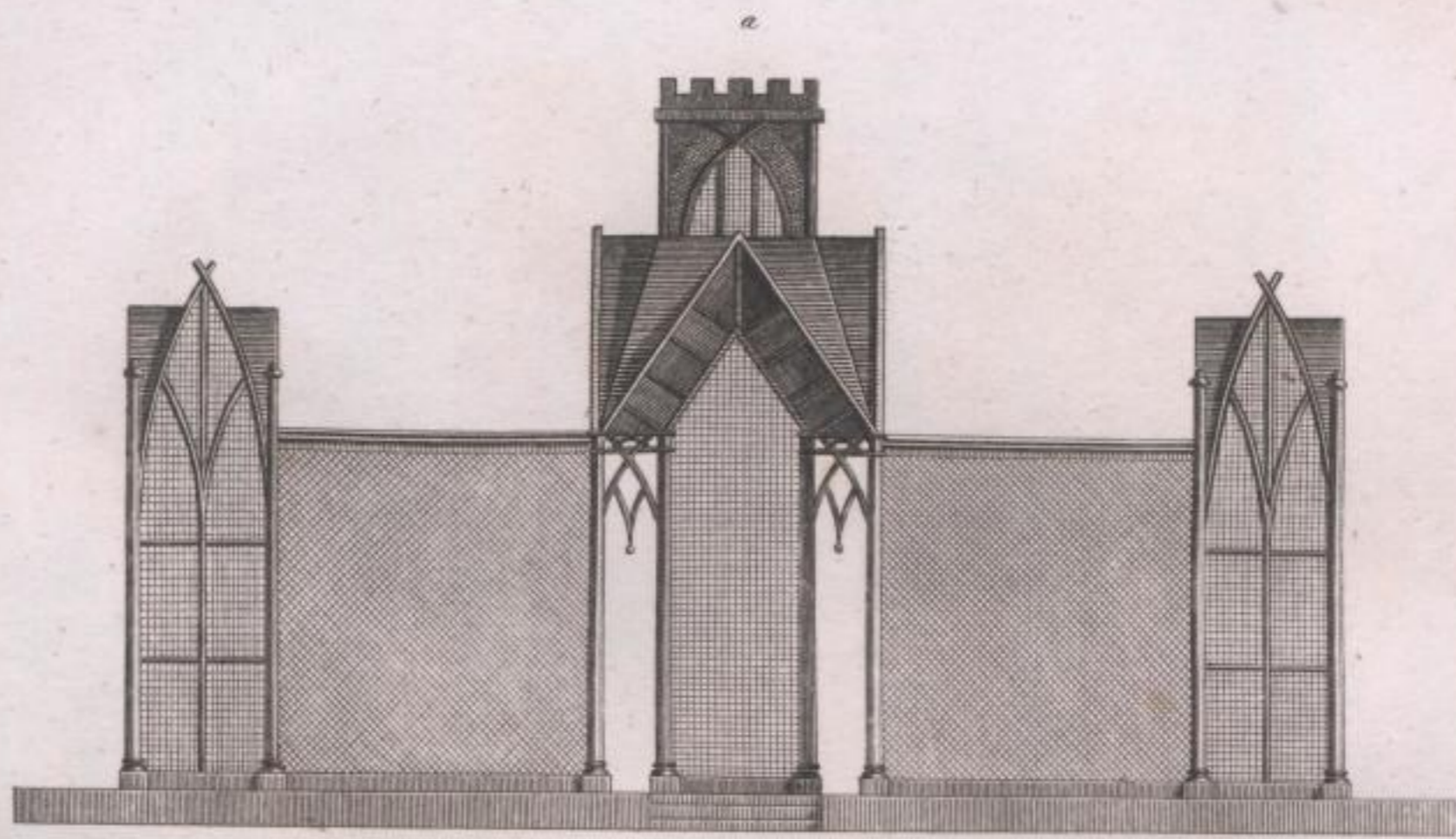
Tab. 42.

Nº 3.

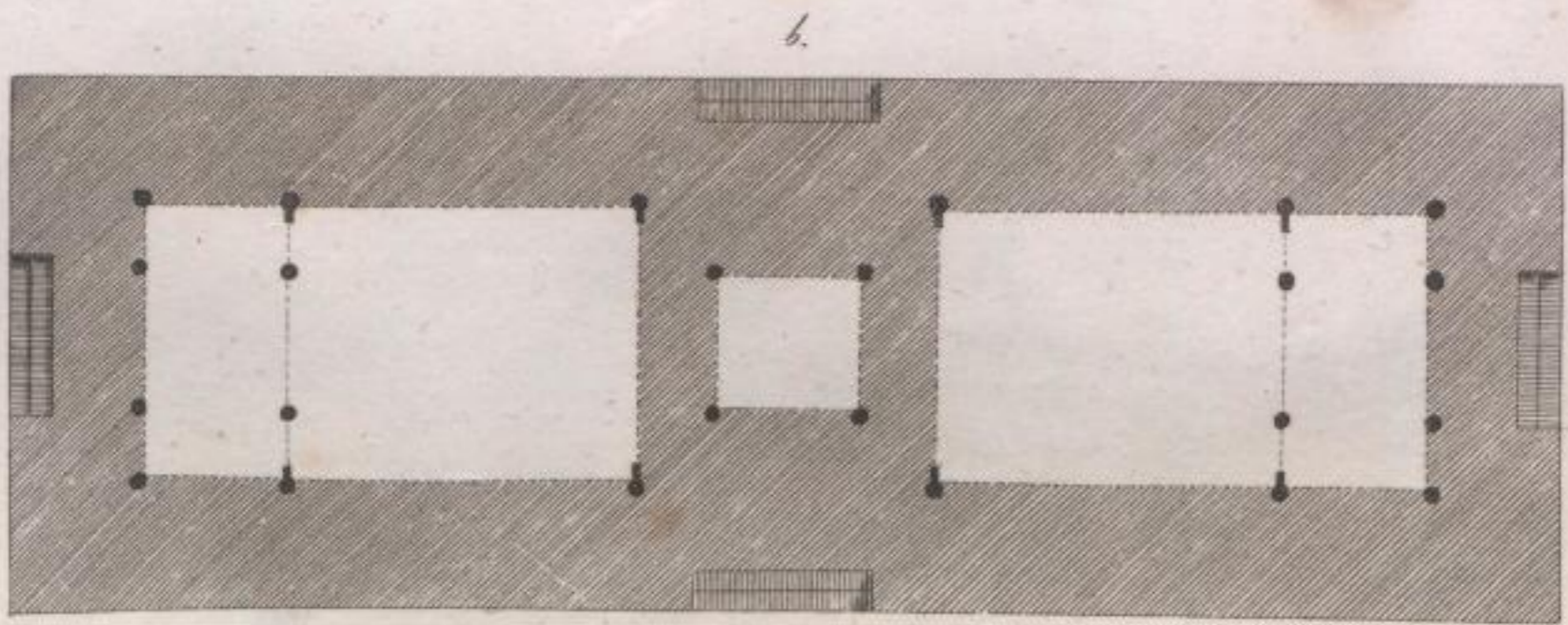
Tab. 12.



174.

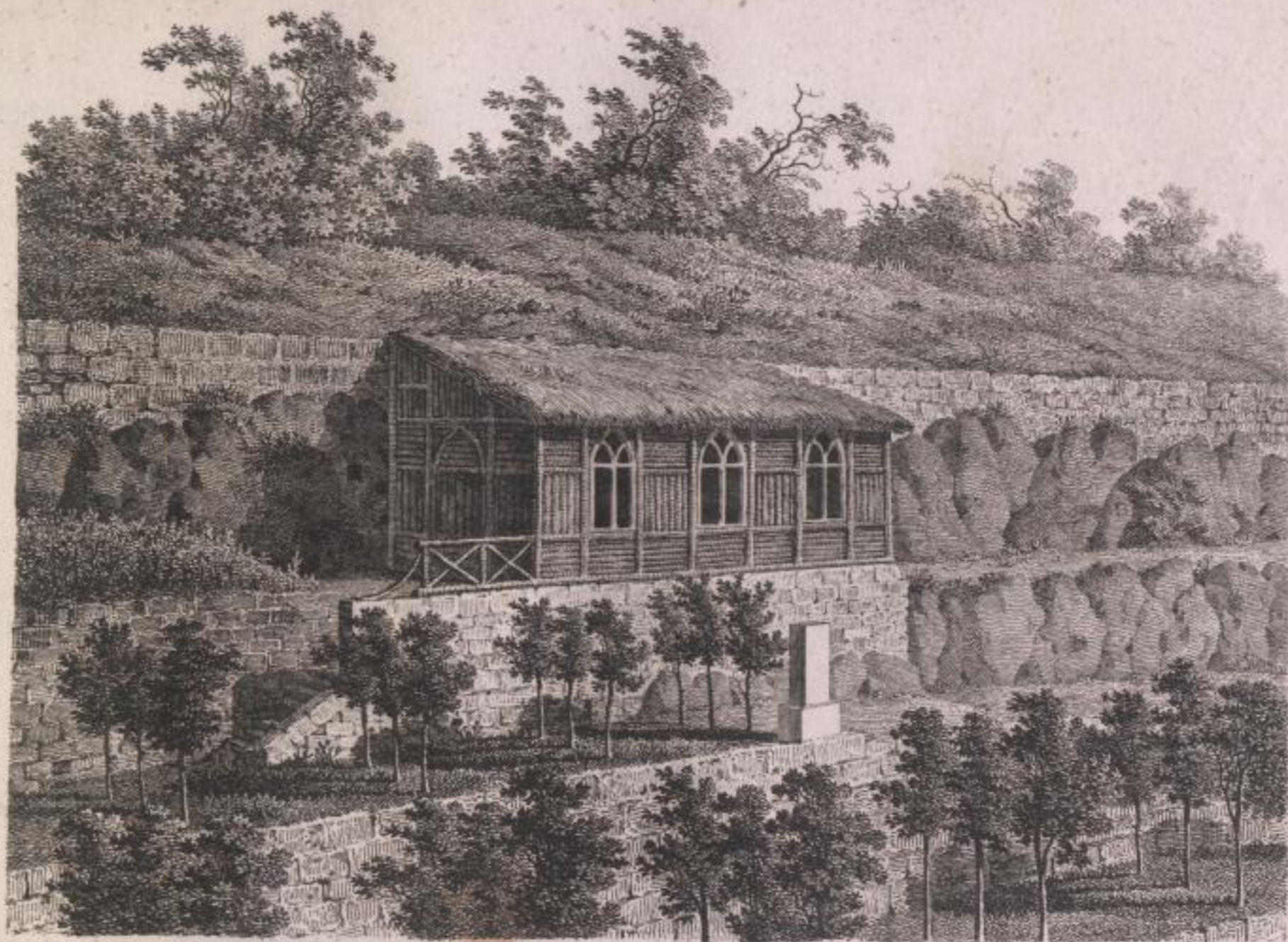


20 Ellen.



Tab. 42.

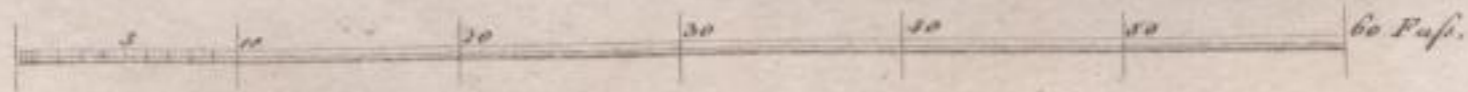
N. 5.



1441.

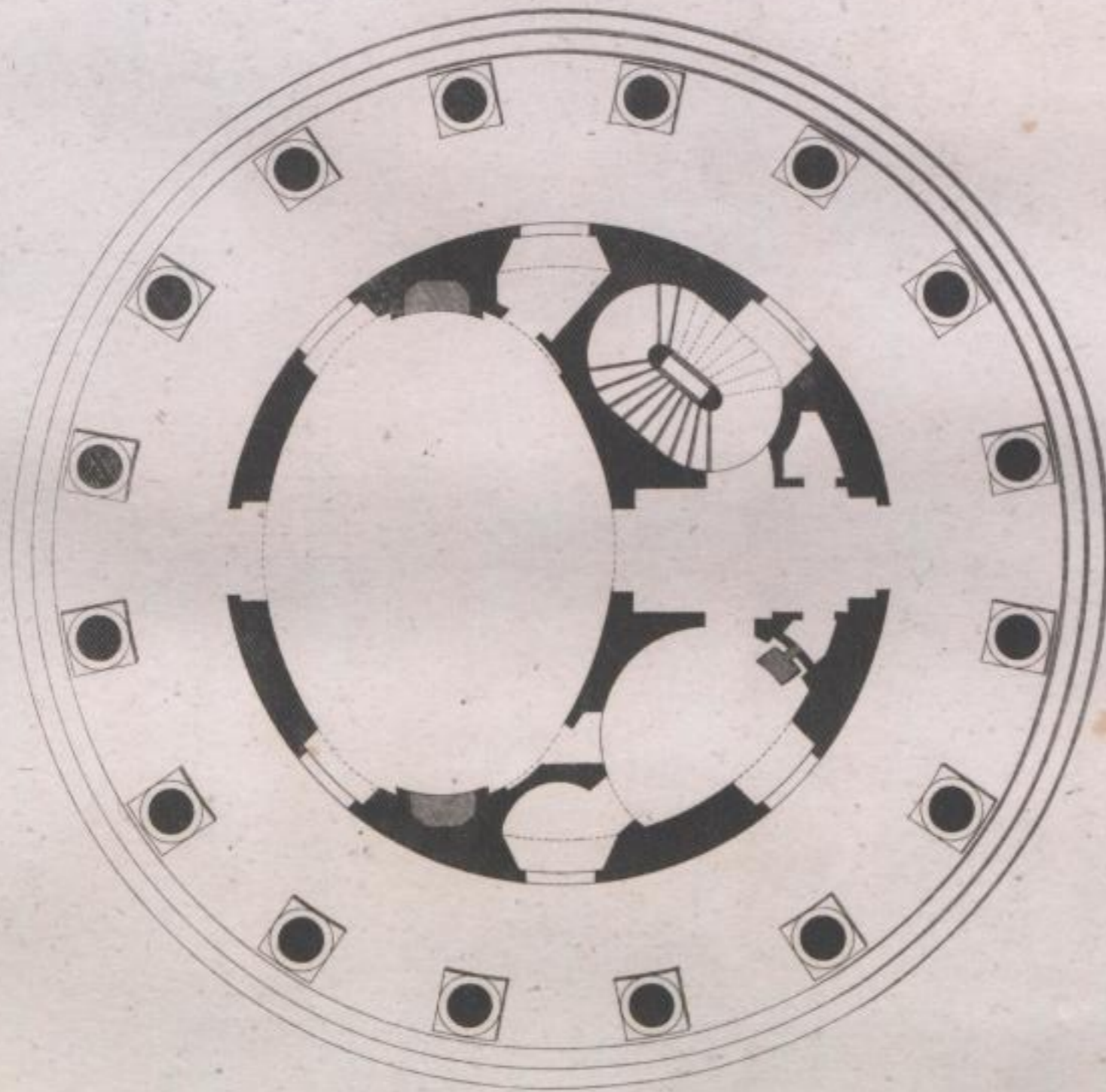
Ländliches Gartenhäuschen des Prinzen Ernst zu Meffen.

L. J. Richter.



Tab. 42.

N. 7.



Tab. 12.

N. 1.



Der Stein in Woerlitz

1740

1740

Tab. I.

Ein Tempel, von Schurich erfunden, und im Garten des Grafen Reufs zu Köstritz ausgeführt. Er ist in der Jonischen Ordnung, und sein Giebel wird von vier Säulen gestützt, welche auf einem einfachen Fußgestelle stehen. Vier Stufen führen in ihn, und im Hintergrunde desselben steht auf einem Postamente von der Höhe der Säulenbasen eine weibliche Statue. Die Hinterwand ist mit Tafeln, und das Giebelfeld mit einem Lorberkranze und zwei Palmzweigen verziert.

Unter dem Tempel befindet sich ein schön angeordneter Blumenkorb in einer freundlichen Gartenpartie.

Tab. II.

Dieses Blatt enthält eine schöne Erfindung zu einer Brunnenverzierung, in Gestalt eines Denkmahls. Der obere Theil desselben bildet eine kleine Kapelle mit drei Bogenöffnungen. An der hintern Wand ist eine Schöpf- und Gießvase und ein Becken an einem Tuche aufgehängt.

Die gleichfalls darauf enthaltene hölzerne Brücke über einen Kanal, zu welcher vier Stufen führen, ist nach einer Zeichnung von dem, vor kurzem zu Dresden verstorbenen, Künstler Gareis gestochen.

Tab. III.

Auf diesem Blatt ist ein von dem Englischen Architekten und Konduktor Dlanig erfundenes Sporting-Lodge enthalten, das eine schöne Ansicht gewährt, und für einen Kaufmann bestimmt zu sein scheint. Küche, Bedientenwohnungen u. s. f. werden in Nebengebäude angebracht.

Aus dem bedeckten, von zwei Pfeilern gestützten Vestibül a gelangt man durch eine Doppelthür, an beiden Seiten mit einem schmalen Fenster, in den Vorsahl b, aus diesem rechts in das Putzzimmer c, und dem Eingang gerade gegen über in das Treppenhaus d, das zur Rechten einen Eingang von außen hat; dem gegen über man in das große Gesellschaftszimmer e, und der Thür, die aus dem Vorsahl in das Treppenhaus führt, gegen über in den Speisesahl f kommt. Aus dem Treppenhaus führt auch eine Thür in einen kleinen Vorsahl g, und aus diesem in das kleine Kabinett h, und das Studierzimmer oder die Bibliothek i.

Im obern Stockwerke sind enthalten: das Wohnzimmer k für die Damen; der Vorsahl l, ein kleines Kabinett m, ein Kommunikationssahl n, drei Schlafzimmer o, ein Ankleidezimmer p, eine Gosse q und eine Bequemlichkeit r. Die Plattform ist mit Blei, Blech oder Kupfer gedeckt.

Tab. IV.

Das auf diesem Blatte dargestellte Bein- oder Todtenhaus in einem sehr zierlichen Gothischen Styl ist von Herrn Schwender erfunden und gezeichnet. Der Giebel ist mit zwei Spitzsäulen, zwei kleinen Kapellchen, einer Gallerie und einem grossen und einem kleinen Fenster und einem Kreuze verziert. In zwei Bilderblinden mit künstlichen Bedachungen steht ein menschliches Skelet, hinten mit einem Tuche bedeckt und ein Stundenglas und ein Grabscheid in der Hand, und die Statue der Zeit mit einer Sense.

An den Ecken des Gebäudes stehen Grabmähler in demselben Style.

Der darunter befindliche Grundrifs stellet die Hälfte oder auch einen geringern Theil von dem Grundbaue des Gebäudes dar.

Dafs übrigens dieses Gebäude als Verschönerung einer melancholischen Gartenpartie gebraucht werden kann, darf wohl nicht erst erinnert werden.

Tab. V.

Wir liefern auf diesem Blatte die zu einem von Herrn Heine erfundenen Landhause in sehr freundlichem und zierlichem Charakter gehörigen Zeichnungen.

Fig. A. zeigt die innere Einrichtung des Erdgeschosses. Eine Freitreppe von neun Stufen führt durch den Eingang, an dessen beiden Seiten steinerne Ruhebänke stehen, in den Vorsahl a, aus welchem man in den grossen Gesellschaftssahl tritt, der durch ein grosses Balkonfenster und zwei schmälere Nebenfenster erleuchtet wird. Diesem Sahle zur Rechten liegt ein Wohnzimmer c, und zur Linken ein zu dem Wohnzimmer d gehöriges Schlafzimmer e. An das erstere Wohnzimmer stösst das Badezimmer f. — g g sind Passagen und h ist die Treppe.

Küche, Speisegewölbe und andere Behältnisse, welche die Engländer zusammen Offices nennen, sind im Kellergeschofs angebracht.

Fig. B. zeigt die Einrichtung des obern Halbgeschosses. — aa sind Wohnzimmer, b ist ein Gesellschaftssahl, den man in einem Halbgeschoss nicht hätte anbringen sollen, weil er seiner Grösse wegen noch weit niedriger aussehen wird, als er schon an und für sich ist, cc sind Schlafzimmer, d ist die Garderobe, e ein Gastzimmer, f das dazu gehörige Schlafkabinett, g eine Passage, und h die auf den Dachraum, wo Vorraths- und Gesindekammern angebracht sind, führende Treppe.

Die Abtritte sind unter den Treppen angebracht.

Die vordere und hintere Ansicht, Fig. C und D, haben beide im Halbgeschoss ein grosses Venetianisches Fenster, und die Fenster des Erdgeschosses sind mit Verdachungen, die auf Kragsteinen ruhen, verziert. Die hintere Fassade hat eine mit einem Giebel gekrönte Vorlage.

Fig. E. stellet eine Seitenansicht dar.

Tab. VI.

Dieses Blatt enthält:

Fig. A. Ein Grabmahl, in dessen Nische eine Hetrurische Trauervase steht;

Fig. B. ein Gartensofa;

Fig. C. ein Gartenstuhl;

Fig. D. der Grundrifs zu demselben, nach einem grössern Maafsstabe gezeichnet, als das Sofa.

Fig. E. Ein kleines Gartengebäude zu gesellschaftlicher Unterhaltung im Römischen Styl.

Fig. F. Der dazu gehörige Grundriß. Es enthält einen halbrunden Vorsahl a, einen Speise- und Tanzsahl b, ein Spielkabinett c, und einen Platz d, zum Aufheben der Speisetische.

Fig. G. Ein kleines Gebäude für die Konditorei.

Fig. H. Der dazu gehörige Grundriß. Es enthält die Stube für den Konditor a, und die Küche mit dem Backofen b.

Fig. I. Ein dem vorhergehenden ganz ähnliches Gebäudchen für die Küche bestimmt. Es enthält, wie

Fig. K. der Grundriß zeigt, eine Stube für den Koch, und eine Küche mit dem Heerde.

Tab. VII.

Auf diesem Blatte sind dargestellt:

Fig. A. Ein kleiner Gartensahl im Römischen Styl. Der Giebel über dem Eingange wird von zwei Toskanischen Säulen ohne Säulenfuß getragen.

Fig. B. Ein bedeckter Ruhesitz im Gothischen Geschmack.

Fig. C. Eine Gartenlaube von Lattenwerk.

Fig. D. Ein Chinesisches Gartenthor mit Vermachungen.

Tab. VIII.

Dieses Blatt enthält zwei kleine Böte zu Lustfahrten in den Kanälen oder auf dem See eines Gartens-in der vordern und Seiten-Ansicht. *)

Tab. IX.

Auf diesem Blatte liefern wir ein von dem Englischen Architekten John Plaw erfundenes Landhaus, das an der vordern Ansicht eine runde Vorlage und über derselben einen, mit einem eisernen Geländer versehenen Balkon hat. Das Hauptgebäude enthält einen halbrunden Gesellschaftssahl b; ein Wohnzimmer a; ein Speisezimmer c; und die in die erste Etage führende Treppe m. Die Nebengebäude, die in der hintern Ansicht zwei Vorlagen haben, enthalten eine große Küche d; eine Bedientenstube e; einen Wagenschuppen f; den Pferdestall g; den Hof h; einen bedeckten Gang i; Vorrathskammern k und l.

Tab. X.

Dieses Blatt stellt in einer schönen Landschaft, erfunden und gezeichnet von der Gräfin Luise von Chotek, eine Nordamerikanische Pflanzerrütte, mit Stroh gedeckt, dar, Fenster und Thüren daran sind pyramidenförmig.

*) Man sehe das Magazin der neuen Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen V. Band 1stes Heft No. 1. wo ein einfaches Mittel beschrieben steht, ein Boot auf dem Wasser, besonders in Kanälen, leicht fort zu bewegen. Auch einzeln abgedruckt, mit 2 Kupfern, in der Baumgärtnerischen Buchhandlung.

Planche I.

Temple d'ordre Ionien de la composition de Sr. Schourich, exécuté à Koestritz dans le jardin du Comte de Reufs; son fronton est soutenu par 4 colonnes sur une base fort simple. On y parvient par un perron de 4 degrés. On apperçoit en face, adossée au mur du fond, une Statue de femme, sur un piédestal de la même hauteur que la base des colonnes: Ce mur est orné de panneaux et le tympan d'une couronne de laurier ayant pour support deux branches de palmier.

La belle corbeille, que l'on voit au dessous, est destinée à orner de fleurs, la partie la plus riante d'un Jardin.

Pl. II.

Cette planche présente une décoration de fontaine, sa forme, qui est celle d'un monument, est d'un excellent goût. Sa partie supérieure représente une petite chapelle avec trois ouvertures d'arcades: on apperçoit au milieu du mur du fond, une urne, qui, avec le bassin qui l'accompagne, forme un faisceau, que réunit un mouchoir au quel il est suspendu.

Au dessous du temple est un pont de bois sur un canal, auquel conduisent quatre degrés, il est gravé d'après les dessins de Mr. Gareis, artiste décédé depuis peu à Dresde.

Pl. III.

On voit dans cette planche un Sporting-Lodge de la composition du Sr. Dianig Architecte Anglais; il fait un fort bel effet et parait destiné pour un négociant.

Les cuisines, les chambres de domestiques etc. sont dans de petits bâtiments adjacents.

Du vestibule couvert a, soutenu par deux pilastres, on pénètre par une porte vitrée à deux battants, qu'accompagne de chaque côté un panneau étroit de vitres, dans l'antichambre b, d'où l'on se rend sur la droite, dans un cabinet de toilette c, et en face, dans la cage de l'escalier d, où se trouve à gauche, une issue dans le dehors; en face de cette issue à droite, est un grand salon de compagnie e, la porte de la salle à manger f, se trouve directement vis-à-vis celle du vestibule. On trouve encore sur la gauche de l'emplacement de l'escalier, une autre porte, qui conduit dans une seconde antichambre g, où aboutissent le petit cabinet h, et la bibliothèque ou le cabinet d'étude i.

L'étage supérieur contient l'antichambre l, l'appartement des dames k, un petit cabinet m, un corridor n, où correspondent les trois chambres à coucher o, o, o, dans l'une desquelles se trouve le petit cabinet q, qui sert de décharge pour les eaux, un lieu d'aisance r, et une chambre pour faire la toilette p. La plate-forme est couverte en plomb, en plaques de fer blanc ou en cuivre.

Pl. IV.

Le charnier représenté dans cette planche est d'un genre gothique et chargé d'ornements; il est de la composition et du dessin de Mr. Schwender. La façade de son pignon est décorée de deux colonnes pointues, surmontées chacune d'une petite coupole, d'une galerie, d'une grande et d'une petite fenêtre et d'une croix. On y remarque deux niches recouvertes chacune d'un chapiteau fait avec beaucoup d'art: dans l'une est un squelette d'homme, dont le dos est recouvert d'un linceul, et qui tient à la main un sablier et une bêche, et dans l'autre le temps avec une faux. Aux deux angles de cet édifice, sont deux monuments funéraires, dans le même genre.

On a représenté dans le plan ichnographique, qui se trouve dessous, la moitié environ des fondements de cet édifice. Il est inutile de remarquer ici, qu'il ne peut et ne doit servir d'ornement, qu'à la partie la plus solitaire d'un jardin.

Pl. V.

Nous donnons dans cette planche une maison de campagne, d'un genre élégant et agréable, d'après les dessins de Mr. Heine.

La Fig. A, représente la distribution du rez de chaussée. Un perron de neuf degrés conduit à travers un vestibule garni de bancs, dans l'antichambre a; on y voit en face de l'entrée, la porte d'un grand salon de compagnie b, ce salon éclairé par une grande croisée à balcon et par deux autres qui lui sont contigues, communique avec les chambres c, et d, qui sont à sa gauche; de la chambre d, on passe dans le cabinet à coucher e, qui en dépend, et de la chambre c, dans celle de bains f. gg, sont des corridors, dans les quels se trouve l'escalier h.

Les cuisines, le garde-manger et généralement tous les autres lieux qui composent ce que l'on appelle en Angleterre et en France les offices, sont pratiqués dans les souterrains.

La Fig. B. offre la distribution de l'entre-sol.

a, a, sont des chambres, b, est une salle de compagnie qui, en raison du trop peu d'exhaussement de son plancher comparativement à sa grandeur, est ici fort déplacée, c, c, sont des cabinets à coucher, d, est une garde-robe, e, une chambre pour les étrangers, f, cabinet à coucher qui en dépend, g, corridor, h, escalier, qui conduit aux combles, où se trouvent le garde-meuble et les chambres de domestiques.

Les lieux d'aisance sont sous l'escalier.

Les façades de devant et de derrière, Fig. C et D, ont l'une et l'autre une grande fenêtre à la Vénitienne, celles du rez de chaussée sont recouvertes par des consoles qui leurs servent d'ornements. L'avant-corps de la façade de derrière est surmontée d'un fronton.

La Fig. E. représente la façade latérale.

Pl. VI.

Cette planche renferme:

Fig. A. Un monument funéraire où l'on voit dans une niche, une urne sépulcrale en étrusque.

Fig. B. Un sofa de jardin.

Fig. C. Une chaise de jardin.

Fig. D. Le plan ichnographique de cette même chaise, d'après une échelle plus forte que celle du sofa.

Fig. E. Petit pavillon à la Romaine dans un jardin, à l'usage d'une société.

Fig. F. Plan ichnographique de ce pavillon; sa distribution consiste en une antichambre de forme demi-circulaire a, en une salle à manger et de danse b, en une salle de jeu c, et dans un endroit pour serrer les tables d.

Fig. G. Un bâtiment propre pour un confiseur.

Fig. H. Sa distribution: a, chambre de confiseur, b, cuisine et four.

Fig. I. Bâtiment semblable, propre pour un cuisinier.

Fig. K. Sa distribution: a, chambre du cuisinier, b, cuisine et fourneaux.

Pl. VII.

On a représenté dans cette planche Fig. A, un petit salon à la Romaine, destiné pour un jardin, dont le fronton est supporté par deux colonnes sans base, de l'ordre Toscan.

Fig. B. Siège propre à se reposer, dans le genre gothique.

Fig. C. Berceau de jardin en treillage.

Fig. D. Porte Chinoise de jardin, dans le même genre.

Pl. VIII.

Cette planche offre deux petites nacelles de l'invention du Sr. Schourich, propres pour un canal ou toutes autres pièces d'eau dans un jardin. Elles sont représentées de face et de côté.*)

Pl. IX.

Nous offrons dans cette planche, une maison de campagne de la composition du Sr. John Plaw, Architecte anglais, l'avant-corps de la façade de devant est arrondi, au dessus s'élève un frontispice orné d'un balcon dont la balustrade est de fer.

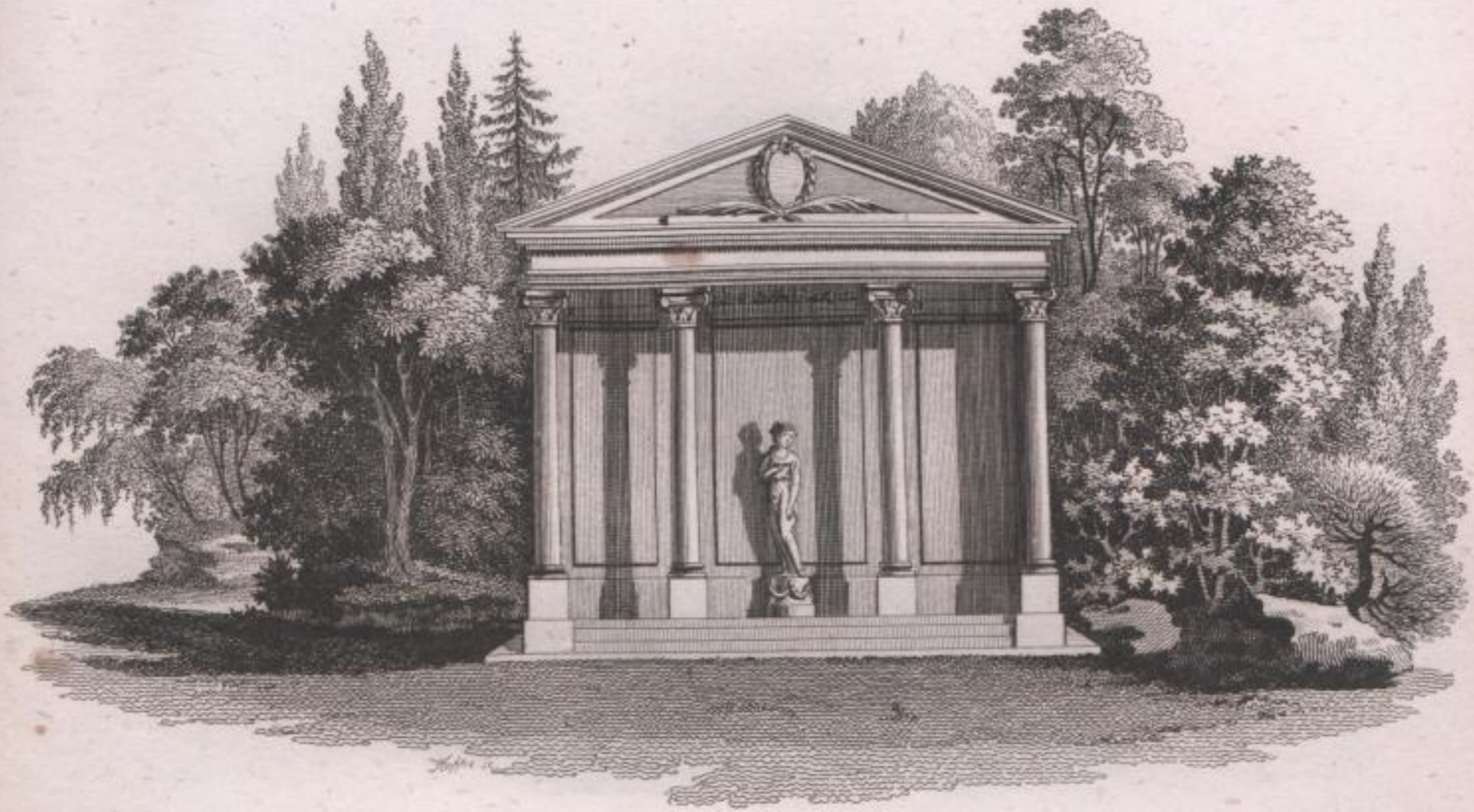
Le principal corps de logis, contient un salon de compagnie de forme demi-circulaire a, à droite une chambre b, à gauche la salle à manger c, et l'escalier d, qui conduit au premier étage.

Les bâtiments adjacents qui présentent dans la façade de derrière deux avant-corps, contiennent une grande cuisine e, une office f, une dépense g, le lavoir h, les remises et les écuries k, un passage couvert l, et la cour m.

Pl. X.

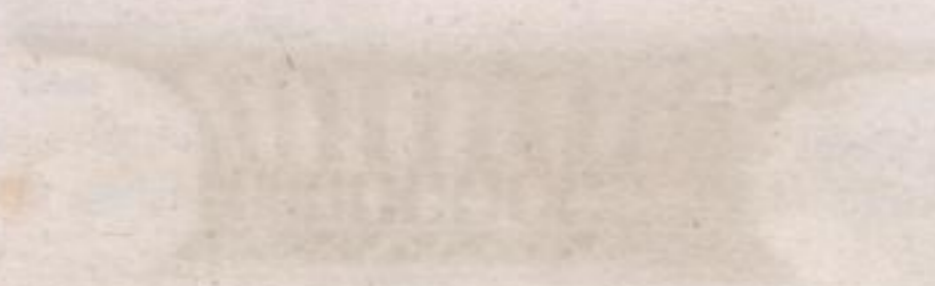
On trouve dans cette planche un nouveau genre d'embellissement pour un paysage agréable. C'est une cabanne de Planteur du nord de l'Amérique, sa couverture est de paille, ses portes et ses fenêtres sont d'une forme pyramidale; elle est du dessin et de la composition de Mad. la Comtesse de Chotek.

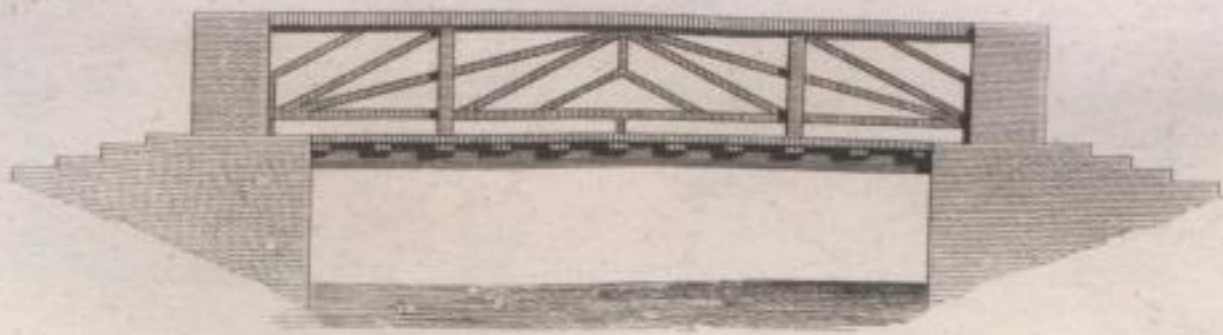
*) Voyez le Magazin der neuen Erfindungen V. Vol. 1. Cah. No. 1.



Tab. 43

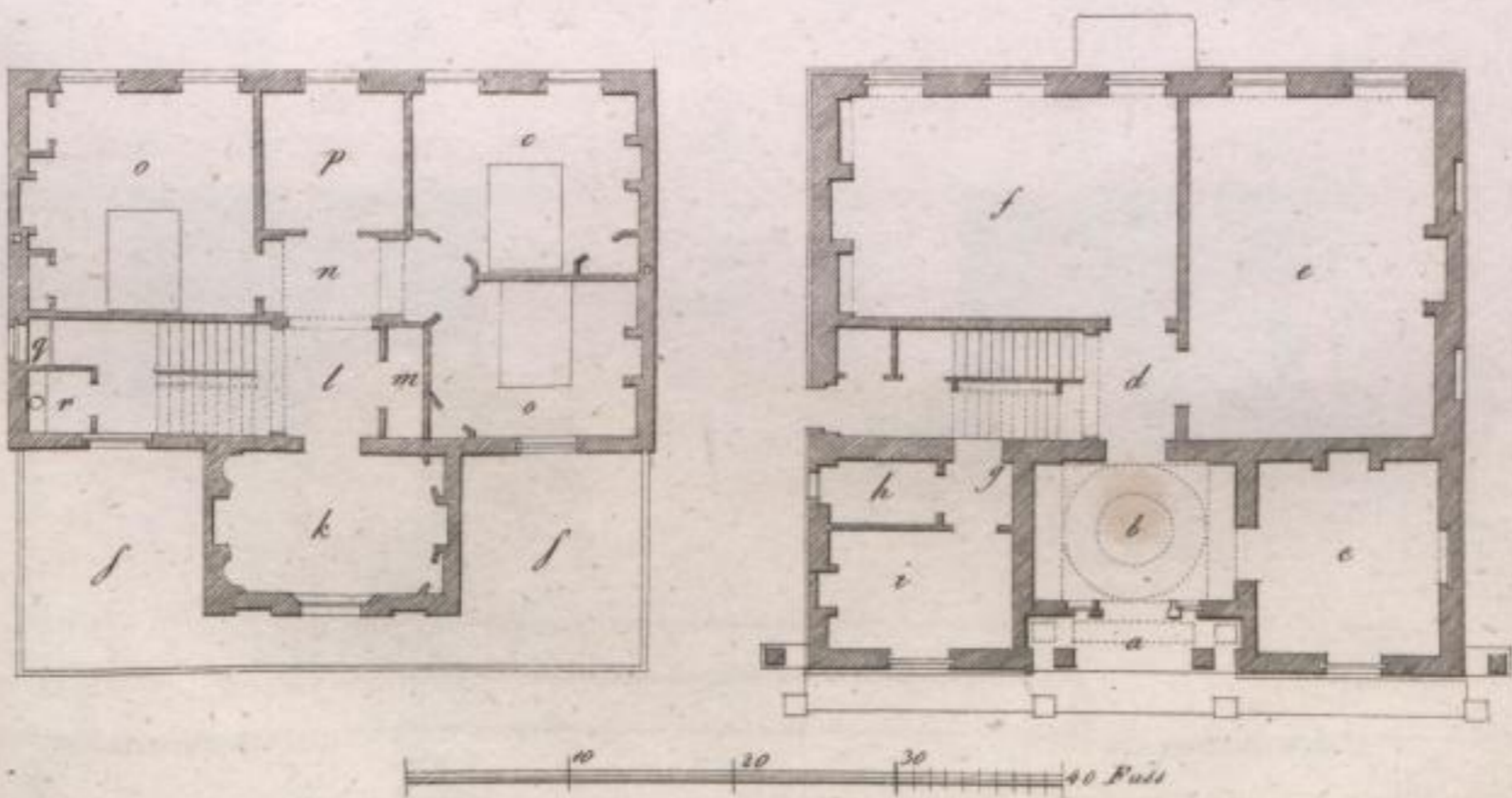
Nº 1.





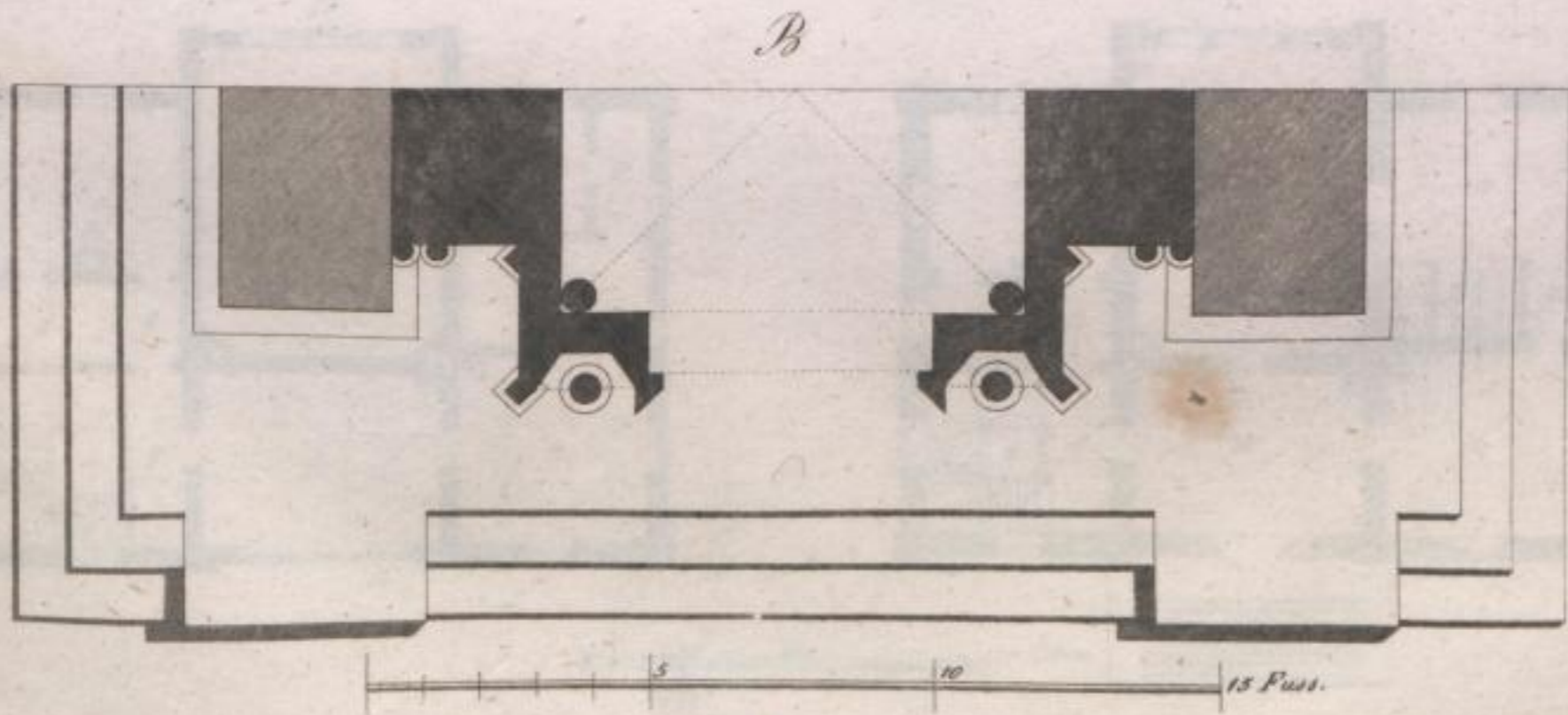
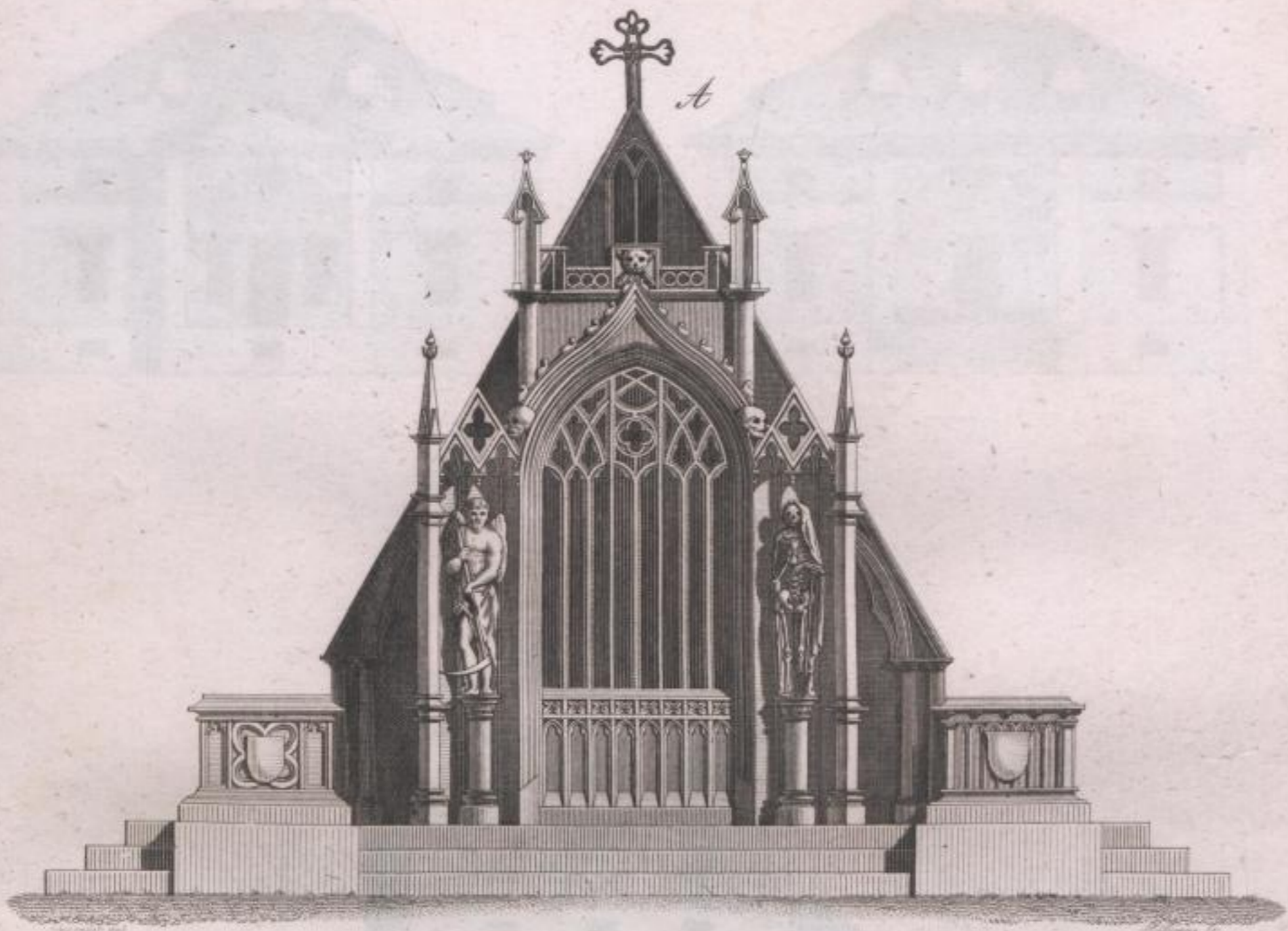
Tab. 43.

132.



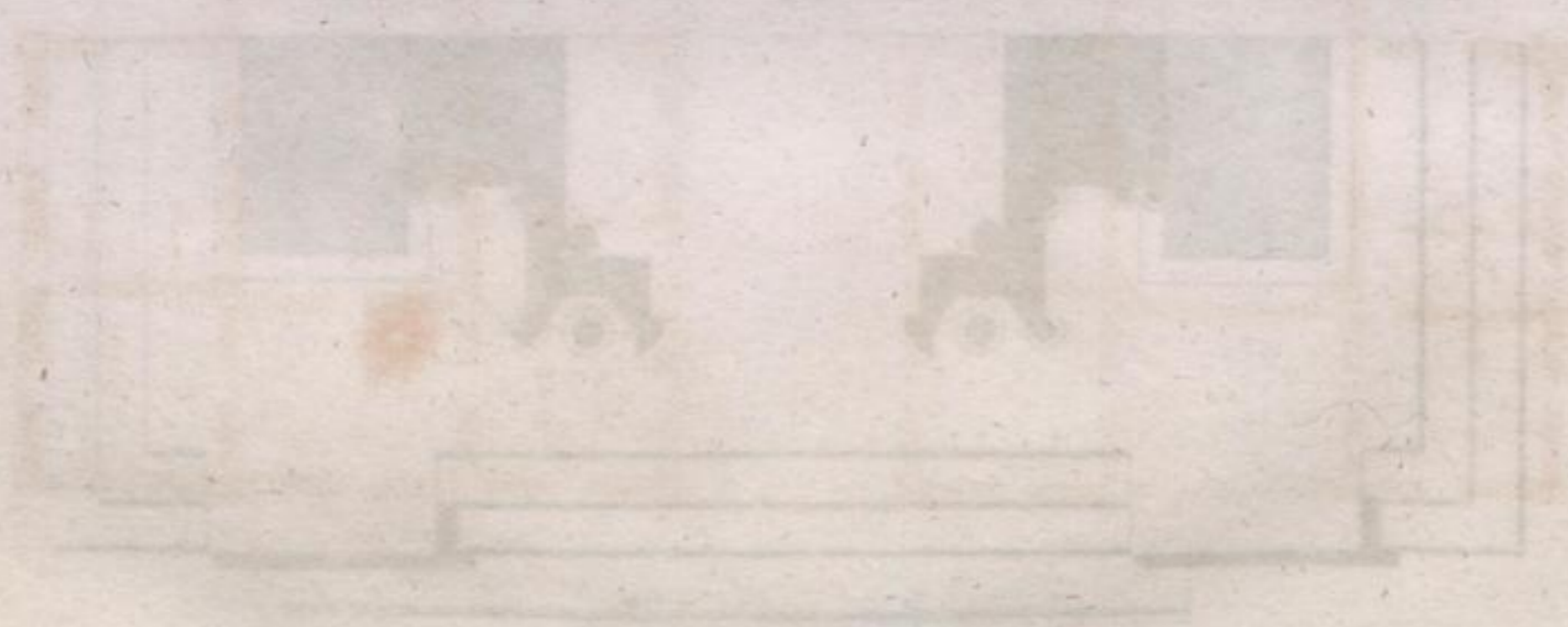
Tab. 43

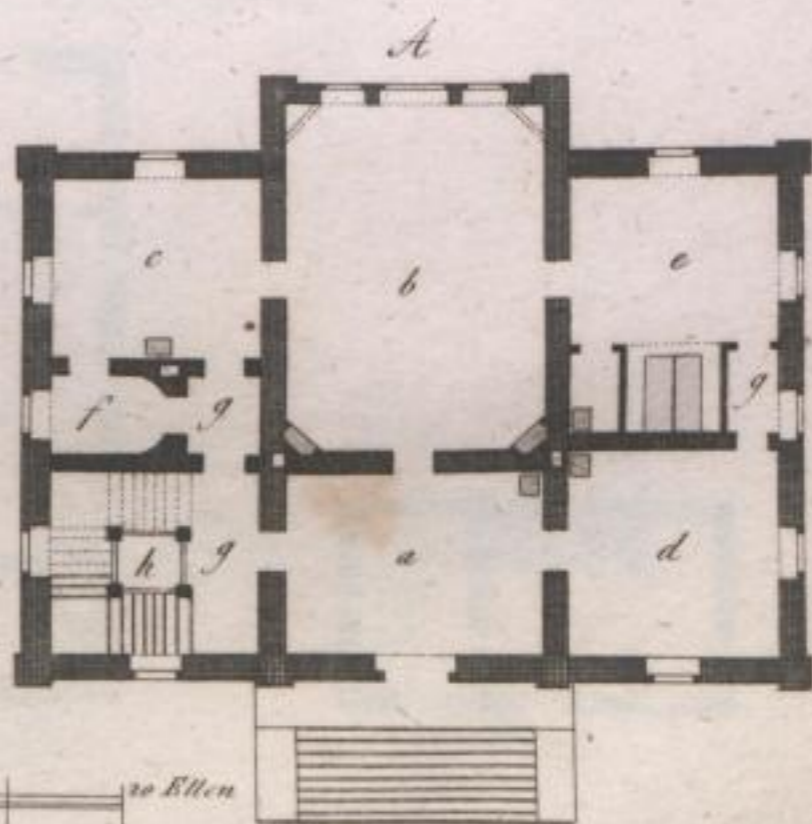
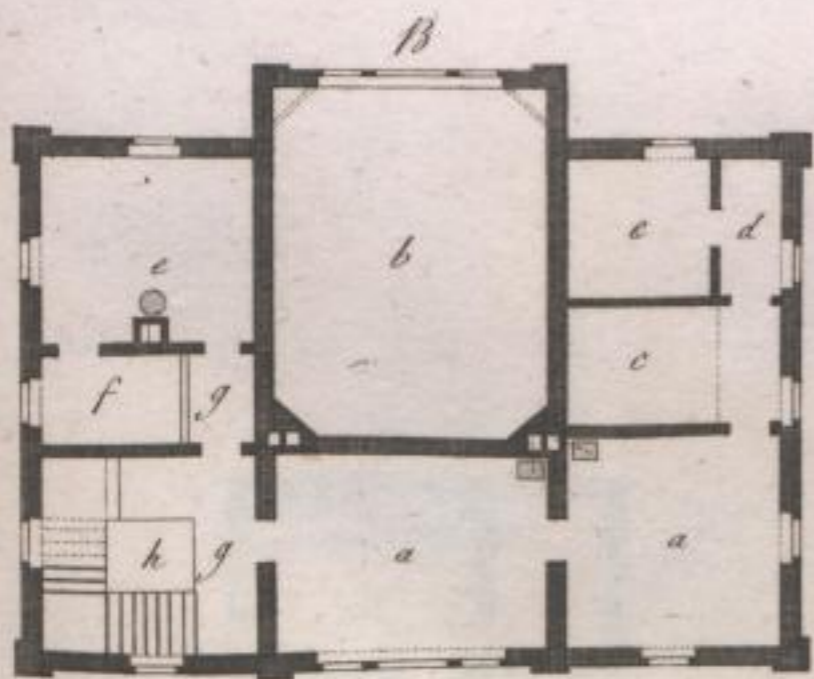
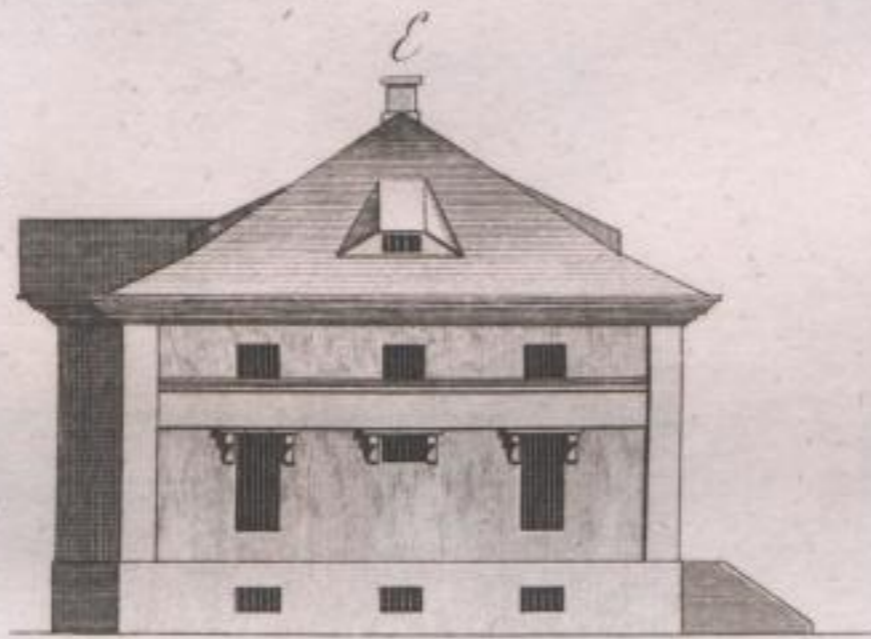
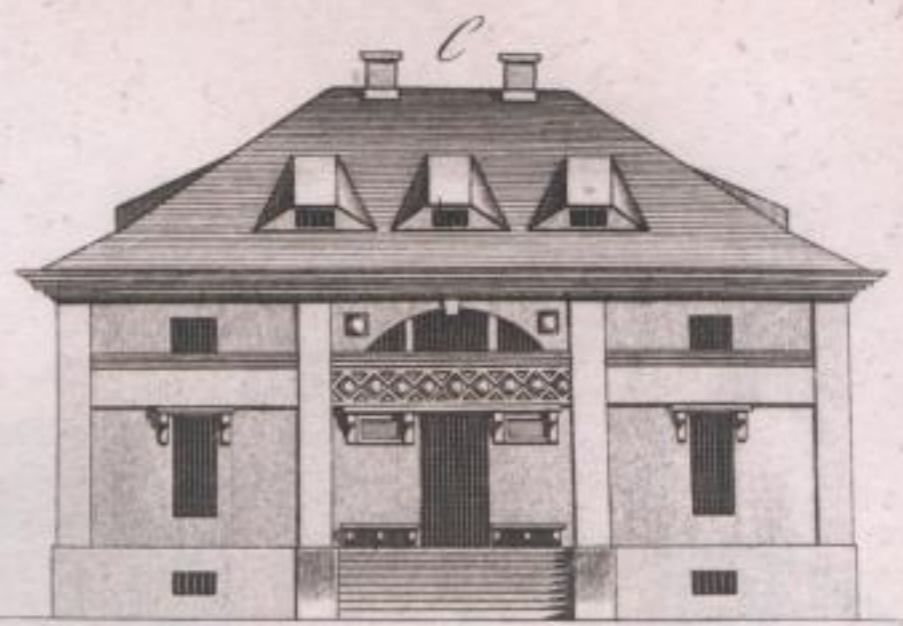
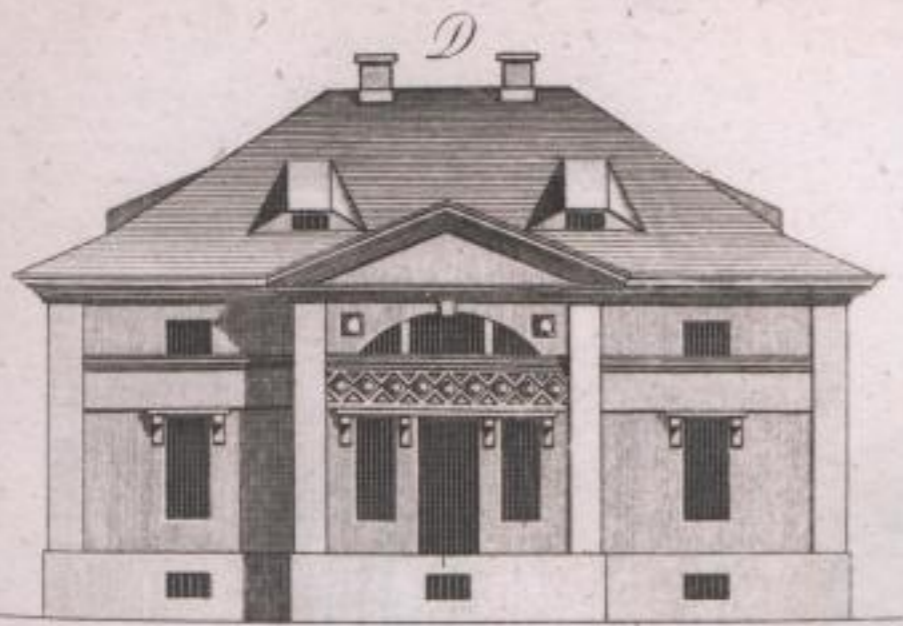
N^o. 3



Tab. 43.

Nr 4.





5 10 20 Ellen

Tab. 43.

N^o 15



Fig. C.



Fig. A.



Fig. B.

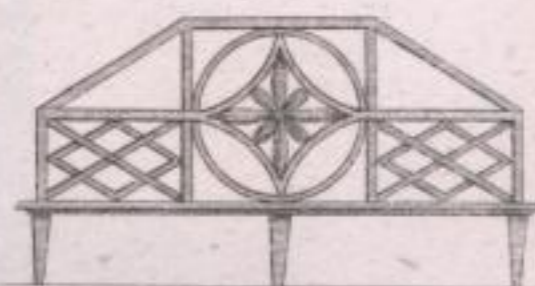


Fig. D.



Fig. F.



Fig. E.



Fig. G.



20 Ellen

Fig. I.



Fig. K.

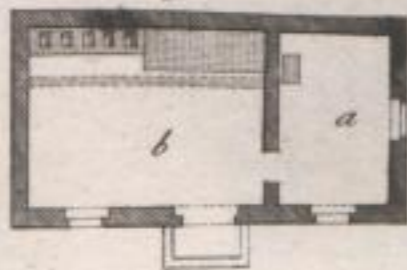
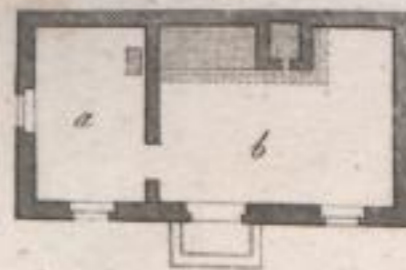
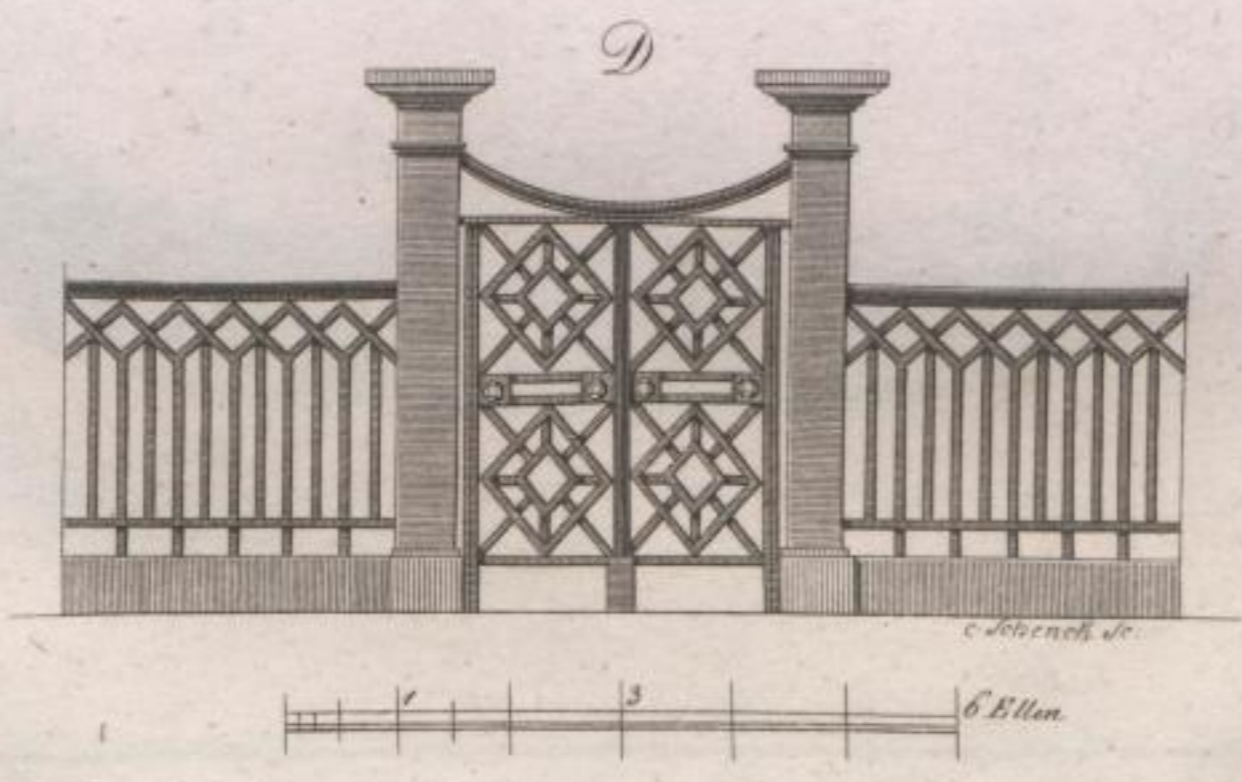
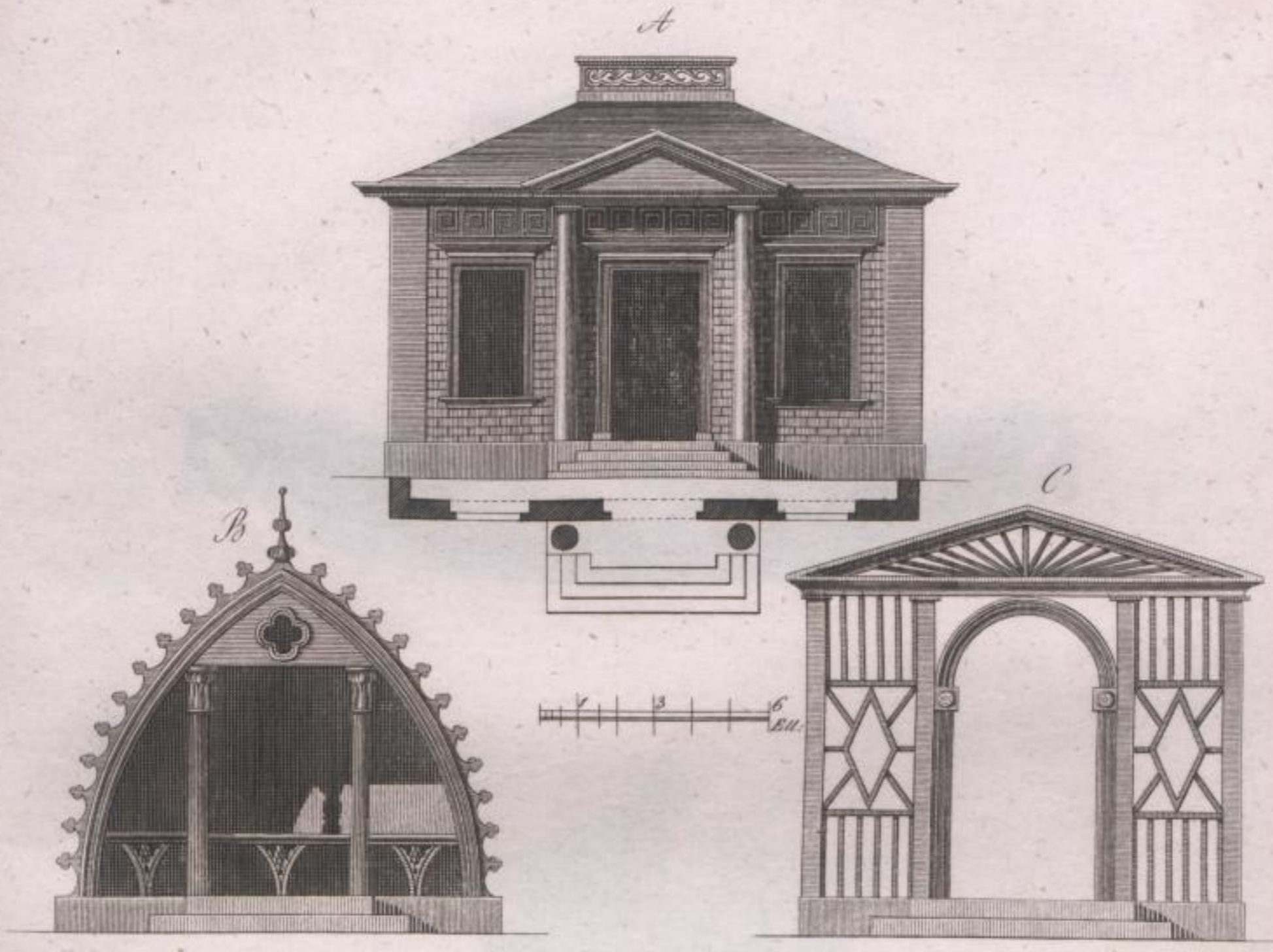


Fig. H.



Cah. 43.

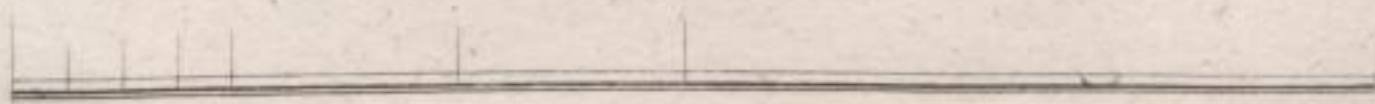
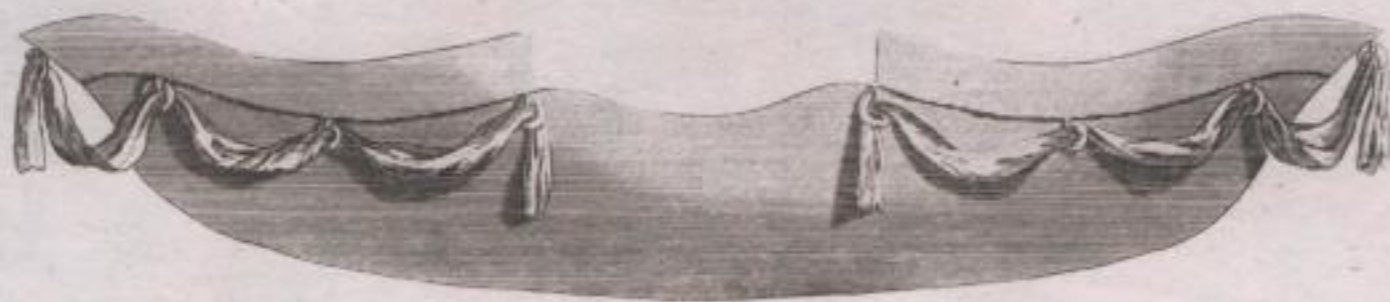
N^o 6.



Tab. 43.

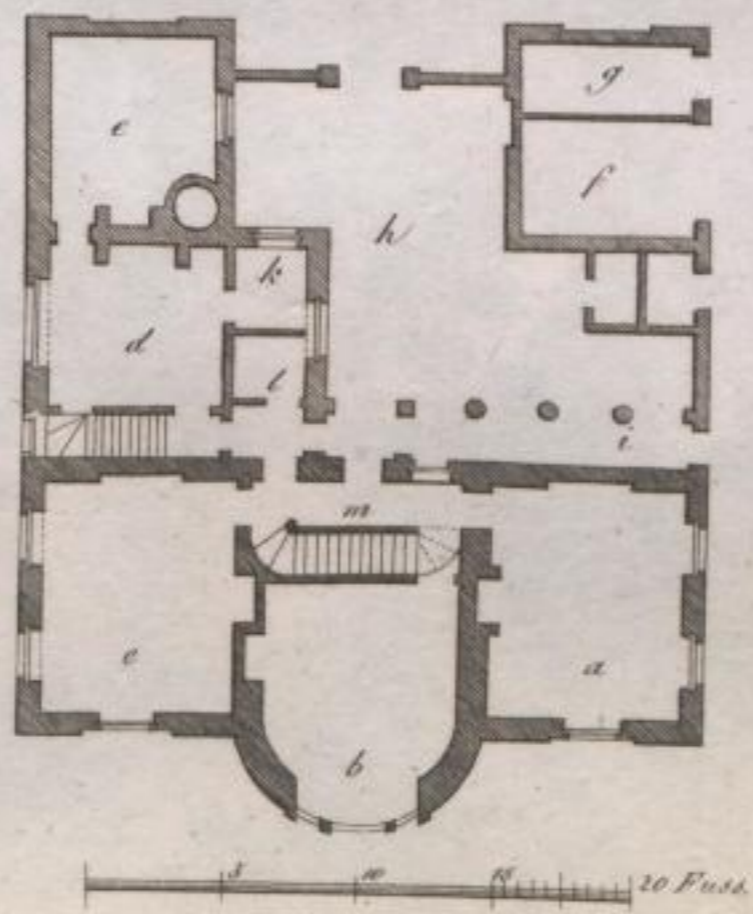
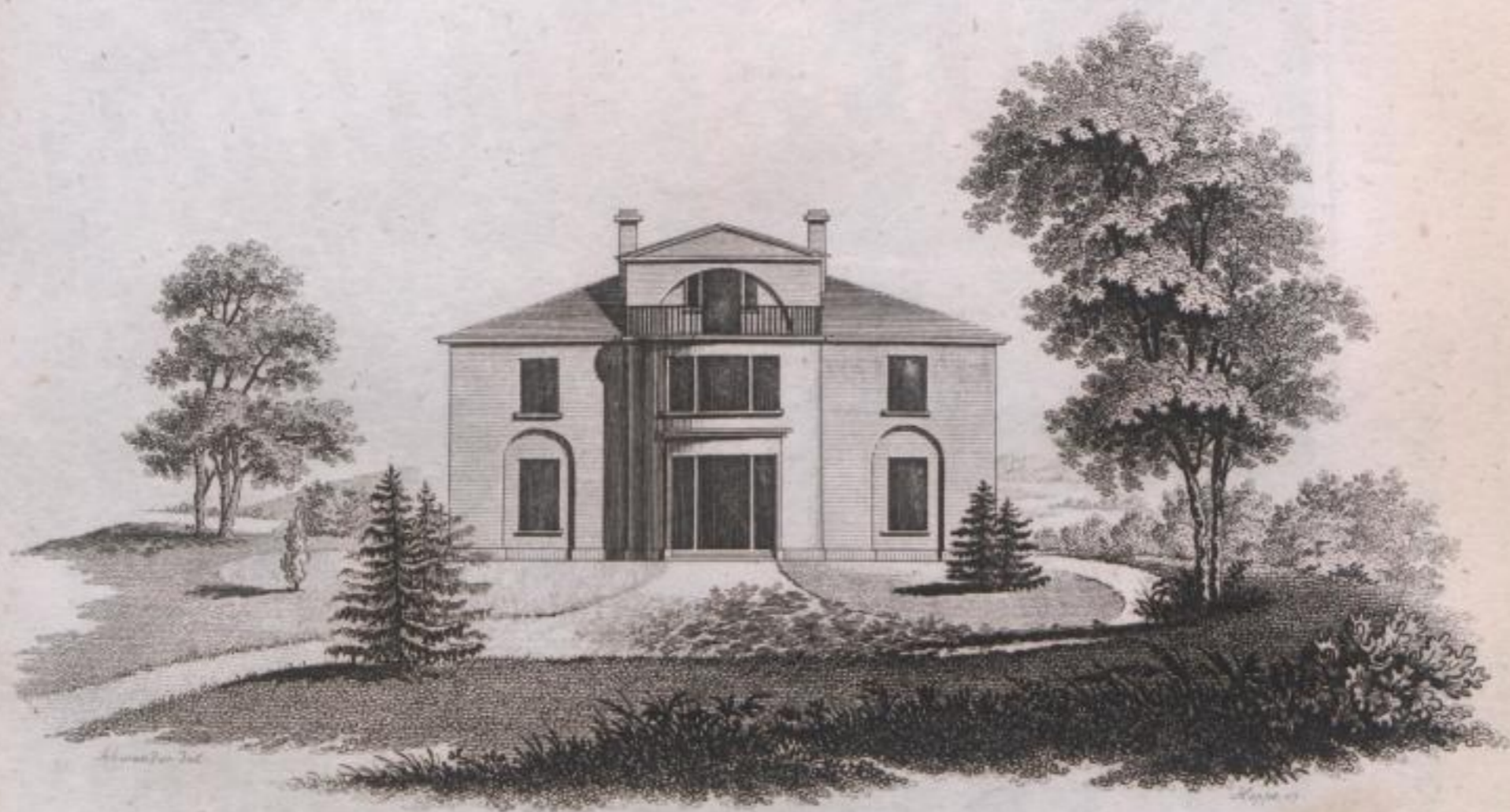
N. 7.





Tab. 43.

N. 0.



Tab. 43.

N. 9



Cob.



Hoppe sc.

*Nordamerikanische Pflanzelhütte
erfunden und gezeichnet von der Gräfin Luise von Cholek*

N. 10.

Tab. I.

Auf diesem von Herr Heyne gezeichneten Blatte ist enthalten:

Fig. A. Ein Eingang in einen Vorhof oder Garten, mit einem Thorwege zum Einfahren und zwei Seitenpforten für Fußgänger. Die Thüren werden von Eisen oder Holz gemacht, und mit Oehlfarbe angestrichen.

Fig. B. Ein kleines Gartengeländer, im Chinesischen Geschmack. Es hat in der Mitte eine Thür zu einer innern Abtheilung im Garten.

Fig. C. Ein Wasserbehälter, wovon sich das Original des untern Gefäßes gegenwärtig in Florenz befindet: ehemals stand es im Medizeischen Garten zu Rom, und hatte den Alten zum Baden gedient. Er wird von geraden Linien gebildet, und ist in einem noch einmahl so großen Maafsstabe ausgeführt, als die obern Gegenstände dieses kleinen Baues.

Tab. II.

Das auf diesem Blatte dargestellte, von Herrn Schwender erfundene und gezeichnete Gartenhaus, ist zur Wohnung für einen einzelnen Herrn bestimmt, dessen Geschäfte ihm nur bisweilen erlauben, die Ruhe und die Freuden des Landlebens zu genießen.

Es liegt an einer Strafse, und bildet ein regelmässiges Viereck, das oberhalb des Hauptgesimses in ein mit einer Kuppel gekröntes Achteck übergeht.

Aus dem Garten führen zwei Eingänge in dasselbe.

Fig. A. Die Ansicht des Gebäudchens, das im Erdgeschofs und in der ersten Etage sogenannte Venetianische Fenster hat.

Fig. B. Der Grundriß des Erdgeschosses. Durch den Eingang zur Linken gelangt man erstlich zur Treppe, und dann in das kleine Vorhaus a, aus welchem man in die Wohnstube b kommt, woran das Schlafkabinet c stößt.

Der zweite Eingang zur Rechten führt in das andre Vorhaus d und in die Küche, neben welcher sich ein kleines Kämmerchen e zur Aufbewahrung von allerhand Küchengeräthen und Speisen befindet.

Fig. C. Der Grundriß des ersten Stockwerks zeigt, daß hier nichts als ein Saal f und ein kleines Nebenzimmer g befindlich ist.

Im Dachraume können Schlafstellen angebracht werden.

Tab. III.

Dieses von Herrn Heyne erfundene Blatt enthält:

Fig. A. Ein Brückengebäude im Chinesischen Geschmack.

Fig. B. Ein Zelt, das man auf jedem beliebigen Platze aufschlagen kann. Es hat die Bequemlichkeit, daß man dabei weder über Leinen noch Pflöcke zu fallen befürchten darf, und nimmt daher auch nicht den Raum ein, den ein andres Zelt wegen der zur Aufspannung desselben nöthigen Leinen erfordert.

Das hier dargestellte Zelt hält vier Ellen ins Gevierte. In der Mitte desselben ist eine Säule oder starke Stange aufgerichtet: vier schwächere werden nach dem Gerüste des Zeltes ins Gevierte etwas schräge eingeschlagen, welche oben mit vier andern unter sich verbunden, und durch Stangen übers Kreuz mit der in der Mitte stehenden vereinigt werden.

Im Winter wird die Leinwand abgenommen.

Fig. C. Ein Parasol, dessen Einrichtung durch die dabei befindlichen Buchstaben erläutert wird. a ist nämlich eine starke, perpendicular aufgerichtete Stange; b sind zur Befestigung derselben angebrachte Streben; c ist ein kleiner, an der Stange fest anliegender, und d ein großer, auf dem kleinern ruhender Strohkranz, der um die Säule herum gedreht, und wie die punktierten Linien e zeigen, schräge in die Höhe geschoben werden kann.

An diesem Kranze sind vier starke Scheuern oder Leinen mit Schlingen, f, angebracht, und in die Erde werden Pflöckchen so tief eingeschlagen, daß niemand darüber fallen kann. Fällt nun die Sonne den unter diesem Parasol sitzenden Personen beschwerlich, so wird er nach der Seite zu herunter gezogen, und mit den Schlingen an die in die Erde eingeschlagenen Haken angehängt.

Damit der Strohkranz oben an der Säule nicht überspringen könne, ist sie mit einem vorspringenden Plättchen versehen.

Fig. D. Ein nach sehr guten Verhältnissen angeordnetes Blumengestelle mit einem Sofa.

Tab. IV.

Auf diesem Blatte liefern wir den Auf- und Grundriß einer Villa, von dem Englischen Architekten und Conductör L a i n g erfunden und gezeichnet. Sie wird von Ziegelsteinen aufgeführt, mit Gips beworfen und abgeputzt, und mit Schiefer, Kupfer oder Blech gedeckt.

Sie enthält, wie der darunter befindliche Grundriß zeigt, eine Vorhalle, f, das Treppenhaus, einen Kommunikationsgang, einen runden Speisesaal, a, ein Sprechzimmer, d, ein Studierzimmer oder eine Bibliothek, c, ein Putzzimmer, b, ein Wohnzimmer, e, und ein heimliches Gemach.

Tab. V.

Die auf diesem Blatte dargestellten Gegenstände sind:

a. ein viereckiges Gartenhäuschen, das etwas perspektivisch gezeichnet ist, und unten und oben bloß ein Zimmer enthält, die vermöge des weit hervorstehenden Daches und des vor der obern Etage liegenden Umgangs im Sommer eine angenehme Kühlung gewähren. In die obere Etage und auf den um dieselbe angebrachten, mit einem hölzernen Geländer im Chinesischen Geschmack versehenen Umgang führt von aufsen eine über dem untern Eingange angebrachte Treppe.

Das Gebäudchen ist von Holz, mit Ziegeln ausgesetzt, abgeputzt, und mit Schindeln gedeckt.

b. Der halb dargestellte Grundriß des obern Stockwerks.

c. Ein achteckiger Pavillon, von Holz und mit Stroh gedeckt. An vier Seiten desselben sind Eingänge, und an den vier übrigen Seiten inwendig Bänke angebracht.

d. Der halbe Grundrifs zu oben befindlichem Pavillon.

c. Ein kleines Garten- oder Weinberghäuschen, für zwei Personen. Es ist von Holz, mit Ziegeln ausgesetzt, mit Baumrinden bekleidet, und mit Stroh gedeckt.

f. Der nach einem etwas kleinern Maafsstabe gezeichnete Grundrifs dazu.

Man kommt unter einer von einer viereckigen, hölzernen Säule unterstützten Vorhalle in das Vorhaus, a, worin hinter einem kleinen Gemäuer der Heerd liegt; b ist die Wohnstube mit einem Windofen, c die Schlafkammer, d ein kleines Behältnis zu allerlei Bequemlichkeiten, und e der Abtritt, zu welchem man von aussen durch eine zweite Vorhalle gelangt.

Unter dem Dache kann allenfalls ein Bett angebracht werden, zu welchem man aber auf einer Anlegeleiter aus der Küche hinauf steigen mußte.

g. Ein einfaches Denkmal mit einer Inschrift. Es stehet in Form einer etwas zugespitzten viereckigen Säule, mit einer Verdachung, auf drei grob zugehauenen Stufen, und ist mit einem antiken Schenkgefäß, mit einem Blumengehänge umwunden, verziert.

h. Ein Thor von Lattenwerk zu einem Hofe oder Garten. Die Pfeiler sind entweder von Stein, oder von Holz, mit Steinstaub überpudert.

i. Eine Thür in einen Blumengarten.

Tab. VI.

Auf diesem Blatte liefern wir eine von dem Herrn Lieutenant Berggold zu Leipzig in einem edeln Styl gezeichnete Brunnenverzierung, die in ihrer hellen Farbe gegen eine dunkle Baumgruppe sehr schön kontrastiert. Sie hat die Gestalt eines Ruhesitzes mit zwei Bänken, ist mit einer antiken Vase gekrönt, aus welcher zwei Schlangen trinken, und kann durch eine passende Inschrift sehr bedeutungsvoll werden.

Tab. VII.

Wir liefern auf diesem Blatte den im Schiltingschen Garten zu Leipzig massiv erbauten Tempel der vier Jahreszeiten, in dessen Thürmchen auf jeder Seite, statt des Zifferblattes einer Uhr, eine Windrose angebracht ist, deren Zeiger überall den wahren Windstrich anzeigt.

Herr Lüders, Zimmermeister zu Leipzig, hat ihn erfunden, gezeichnet und ausgeführt.

Tab. VIII.

Auf diesem Blatte sind sechs verschiedene Muster zu Geländern oder Verma- chungen enthalten, die sämmtlich in Holz ausgeführt werden können.

Tab. IX.

Der Bardenhain im Fürstlich Auerspergischen Park zu Waschim in Böhmen.

Planche Première.

Cette planche du dessin de Mr. Heyne contient:

Fig. A. L'entrée d'une avant-cour ou d'un jardin; au milieu est une grille à deux battants pour les voitures, et de chaque côté, une plus petite pour les gens de pied. Ces grilles sont de fer ou de bois et peintes d'une couleur à l'huile.

Fig. B. Une petite balustrade de jardin dans le goût Chinois; sa porte est au milieu et communique avec une partie séparée du jardin.

Fig. C. Un réservoir d'eau; l'original du vaisseau inférieur se trouve présentement à Florence: il étoit auparavant dans le jardin de Medicis, et servoit autrefois aux bains des anciens. On le voit de face; jamais il n'a été exécuté sur une échelle aussi grande que l'objet supérieur d'architecture de ce petit édifice.

Pl. II.

Le Pavillon de jardin, que représente cette planche, est de l'invention et du dessin du Sr. Schwen der, il convient à une personne seule, à la quelle les affaires ne permettroient que de temps à autre, de jouir de la tranquillité et des charmes de la vie champêtre.

Il donne sur un chemin, et forme un quarré parfait; la corniche ou l'entablement qui le couronne, supporte un dôme à huit faces; on y parvient du jardin, par deux entrées.

Fig. A. Vue de ce petit édifice; ses fenêtres tant au rez de chaussée qu'au premier étage, sont à la Vénitienne.

Fig. B. Plan du rez de chaussée.

On parvient par l'entrée de gauche, après avoir traversé l'escalier, dans le petit vestibule a, de celui-ci, dans la chambre b, et delà, dans le cabinet à coucher c.

Par celle de droite, on parvient par un second vestibule d, dans la cuisine e, et dans la petite dépeure qui y est contigue.

Fig. C. Plan du premier étage.

Il ne contient que le salon, f, et le petit cabinet, g.

Les chambres de domestiques. sont pratiquées dans les combles.

Pl. III.

Cette planche de l'invention de Mr. Heyne offre:

Fig. A. Appui ou balustre de sofa de jardin dans le goût Chinois.

Fig. B. Une tente que l'on peut dresser dans un endroit quelconque à volonté, elle n'a pas l'incommodité des cordes ni des piquets, et malgré cela, on n'a pas lieu de craindre qu'elle puisse tomber, elle exige d'ailleurs, moins d'emplacement que les autres.

Celle que l'on a représentée ici, a 4 aunes ou environ 3 pieds en quarré,
Pour l'établir, on plante au milieu, une forte perche; on assujetti aux 4 angles,
4 autres moins fortes, proportionnées cependant à sa grandeur et dans une inclination
oblique; assemblées les unes avec les autres, elles se tiennent toutes et sont réunies
à celle du milieu, par une autre qui forme la croix.

Dans l'hiver, on en enlève la toile.

Fig. C. Un parasol, dont les lettres que l'on y remarque, faciliteront la construction. a, est une forte perche placée.

b, b, deux contre-boutants pour assurer sa solidité. c, est une couronne ou rond de paille fortement assujettie au dessus de la perche, d, en est une autre plus grande posée sur la petite, que l'on peut faire tourner au tour de la perche dans une inclination oblique, ainsi que l'indiquent les lignes inclinées ee.

On a assujetti à cette couronne quatre forts cordons ou cordes f, avec un lacet, à ses extrémités, on a enfoncé dans terre, de petits piquets encochés, si avant qu'ils ne peuvent faire tomber ni même chopper qui que ce soit. Lorsque la personne qui est assise sous ce parasol, vient à être incommodée du soleil, on incline la couronne de paille du côté d'où il vient, et par le moyen du lacet pendu à la corde, on l'assujetti au petit crochet enfoncé en terre.

Pour que la couronne ne puisse s'échapper du haut de la perche, on l'y assujettit par une cheville que l'on laisse saillir.

Fig. D. Gradin de fleurs, formant sofa.

Pl. IV.

Nous donnons dans cette planche, l'élévation géométrique d'une villa de l'invention et du dessin du Sr. Laing architecte et directeur de bâtiments anglais, elle est construite en briques, enduite et ornée avec du plâtre: on peut la couvrir à volonté, en ardoises, en cuivre et en fer blanc.

Elle contient, ainsi qu'on le voit dans le plan qui est au dessous, un vestibule f, la cage de l'escalier b, un corridor de communication c, une sale ronde à manger a, un parloir ou salon de compagnie d, un cabinet d'étude, ou bibliothèque c, un cabinet de toilette b, une chambre e, et un cabinet d'aisance.

Pl. V.

Les objets représentés dans cette planche, sont a, un pavillon quarré vu un peu de profil, il ne contient qu'une chambre au rez de chaussée et une autre au premier. Par un temp de soleil, il procure, en raison de la saillie de son toit et de la galerie qui entoure le premier étage, une ombre et une fraîcheur agréable. Un escalier extérieur conduit à la galerie, dont la balustrade faite de bois, est dans le goût Chinois.

Ce petit edifice est de bois, revêtu de briques et couvert de bardeaux.

b, est la moitié du plan du premier étage.

c. Un pavillon de bois octogone, et couvert en paille: quatre de ses côtés présentent chacun une entrée et les quatre autres sont intérieurement garnis de bancs.

d, La moitié du plan de ce pavillon.

e, Petite maison dans un jardin ou dans un enclos de vignes, pour deux personnes: elle est de bois, revêtue de briques et couverte d'écorce d'arbres ou de paille.

f. Plan de cette maison d'après une échelle un peu plus petite.

Après avoir traversé un vestibule soutenu au milieu, par un poteau de bois, on entre dans une anti-chambre a, où l'on aperçoit entre de petits murs de refend un âtre b, est une chambre avec un poêle en tole, c, un cabinet à coucher, d, autre cabinet de garde-robe, e, lieux d'aisance, où l'on parvient du dehors, par un second petit vestibule.

On peut à la rigueur, pratiquer sous le comble, une lit pour une servante, où elle pourroit monter de sa cuisine, par le moyen d'une petite échelle.

g. Monument simple avec inscription, sa forme est celle d'un pilier quadrangulaire, un peu plus pointu par le haut que par le bas, recouvert d'un chaperon et posé sur trois degrés de pierres de taille, il a pour ornement une urne entourée d'une guirlande de fleurs.

h. Porte en treillage de cour ou de jardin, les piliers soit qu'ils soient de pierres ou de bois, sont soupoudrés de sable de pierre.

i. Porte pour un jardin à fleurs.

Pl. VI.

Nous offrons dans cette planche, une décoration de fontaine dans un genre noble, d'après les dessins de Mr. Bergold, Aide-major de la ville de Leipzig, qui, en raison de sa couleur ressortante fait un superbe contraste avec le sombre d'un groupe d'arbres, sa forme est celle d'un siège de repos avec deux bancs. Il est surmonté d'un vase antique, dans lequel boivent deux serpents. On peut le rendre plus intéressant encore, en l'ornant d'inscriptions analogues à un objet quelconque.

Pl. VII.

Cette planche renferme le temple des 4 saisons construit en pierres dans un jardin de Leipzig, appartenant à Mr. Schilting. De chacun de ses côtés, on aperçoit sur la petite tour qui le domine, un cadran d'horloge, qui, au lieu des heures, marque les 32 vents et dont l'aiguille indique toujours le véritable.

Ce joli édifice est de l'invention, du dessin et de l'exécution de Mr. Lüders, un des plus habiles maîtres charpentiers de Leipzig.

Pl. VIII.

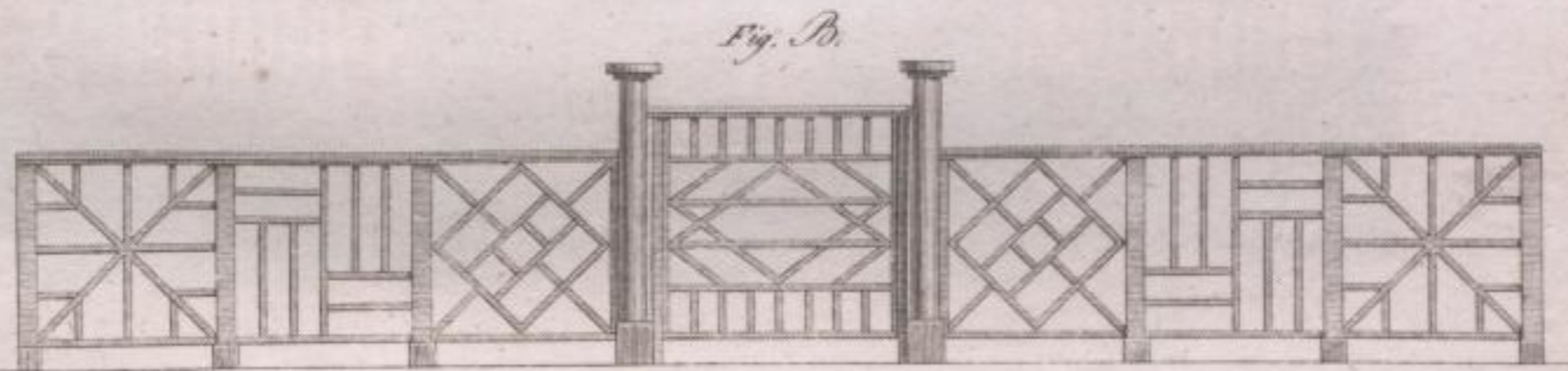
On voit dans cette planche, six différents modèles de balustrades ou barrières, qui toutes peuvent être exécutées en bois.

Pl. IX.

Le bosquet des Bardes*) dans le parc du Prince d'Auersperg à Waschim en Bohême.

*) Les Bardes étoient d'anciens prêtres gaulois, dont l'unique occupation étoit de chanter les actions des hommes illustres.

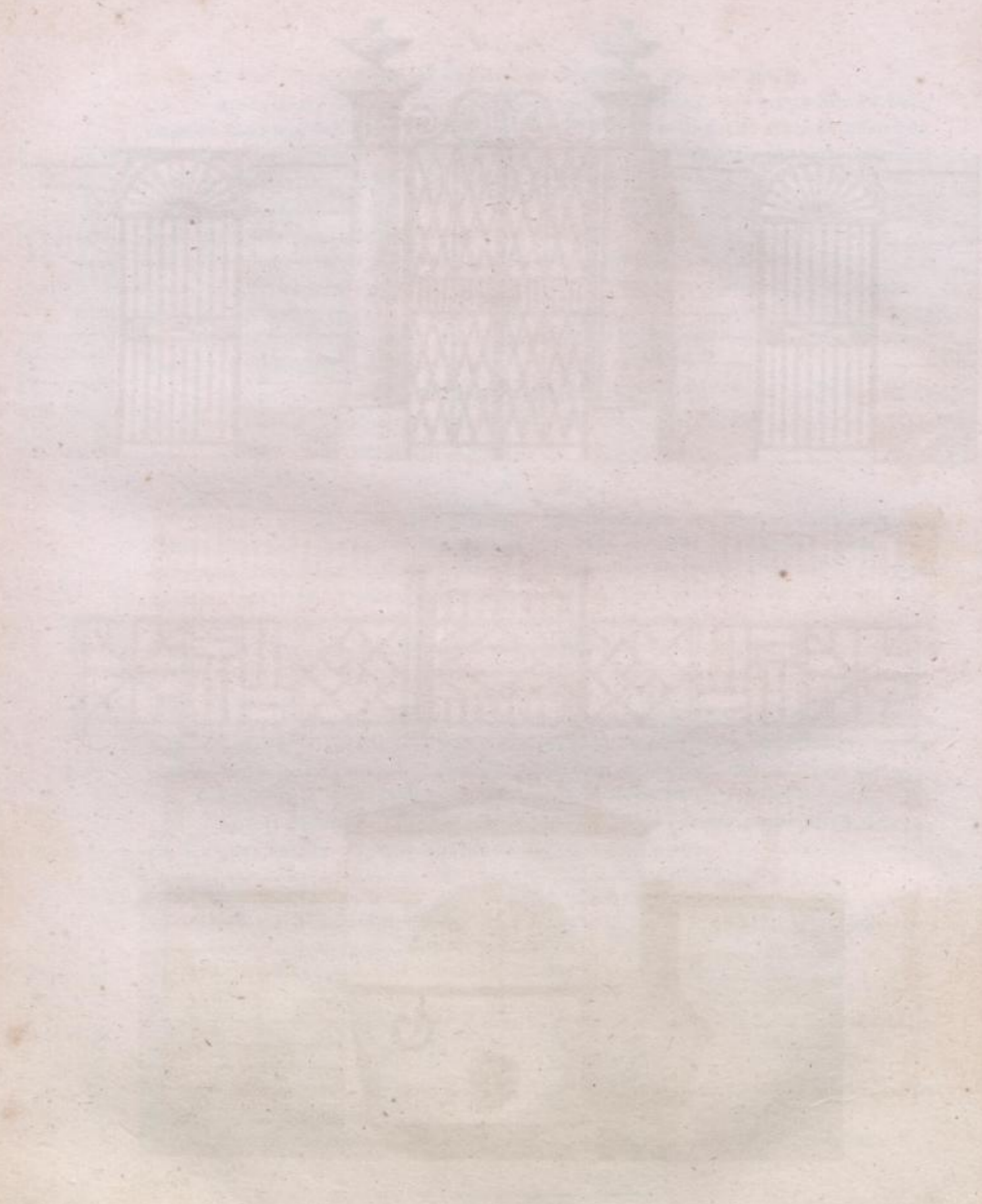
Note du Traducteur.

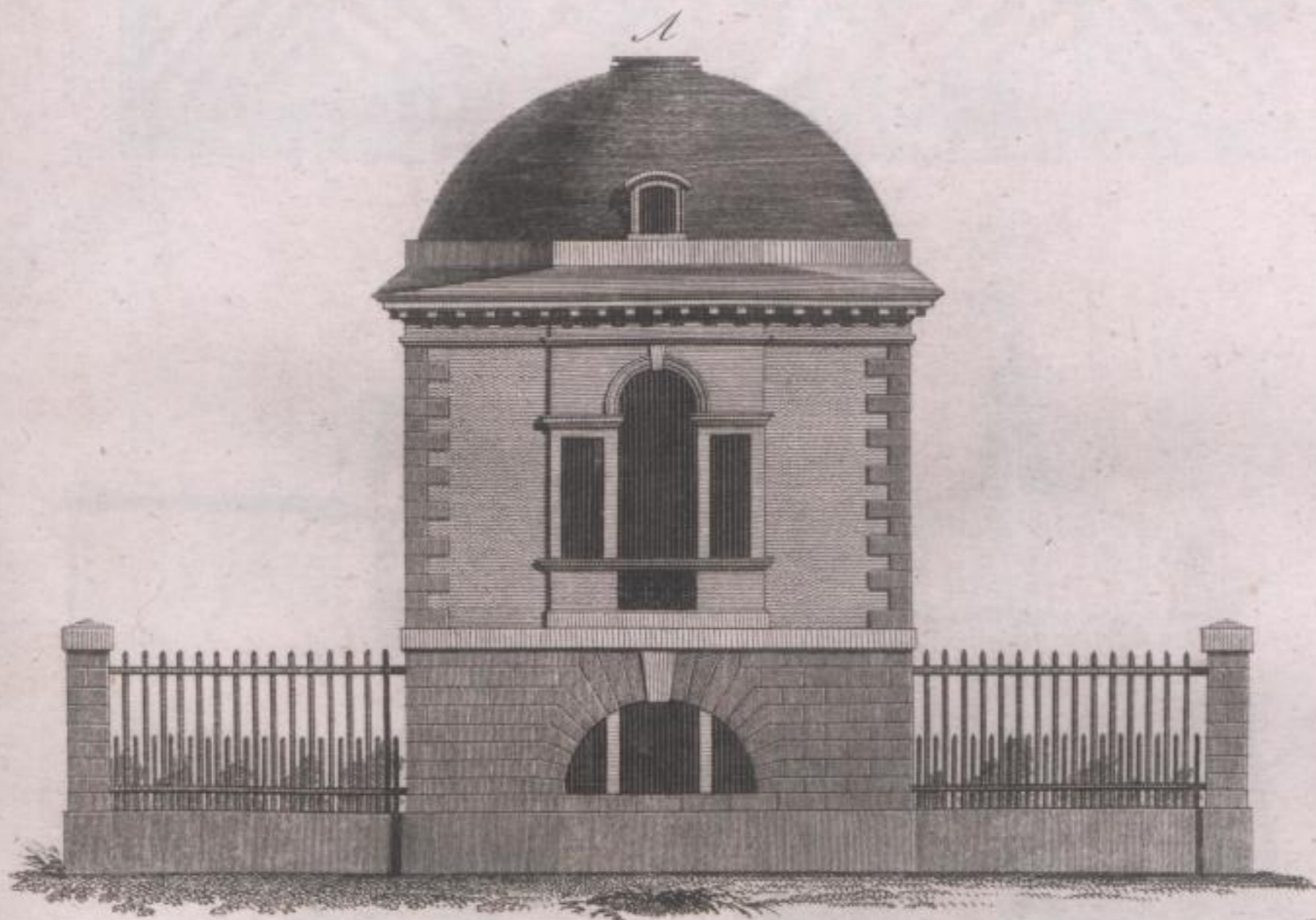


Tab. 44.

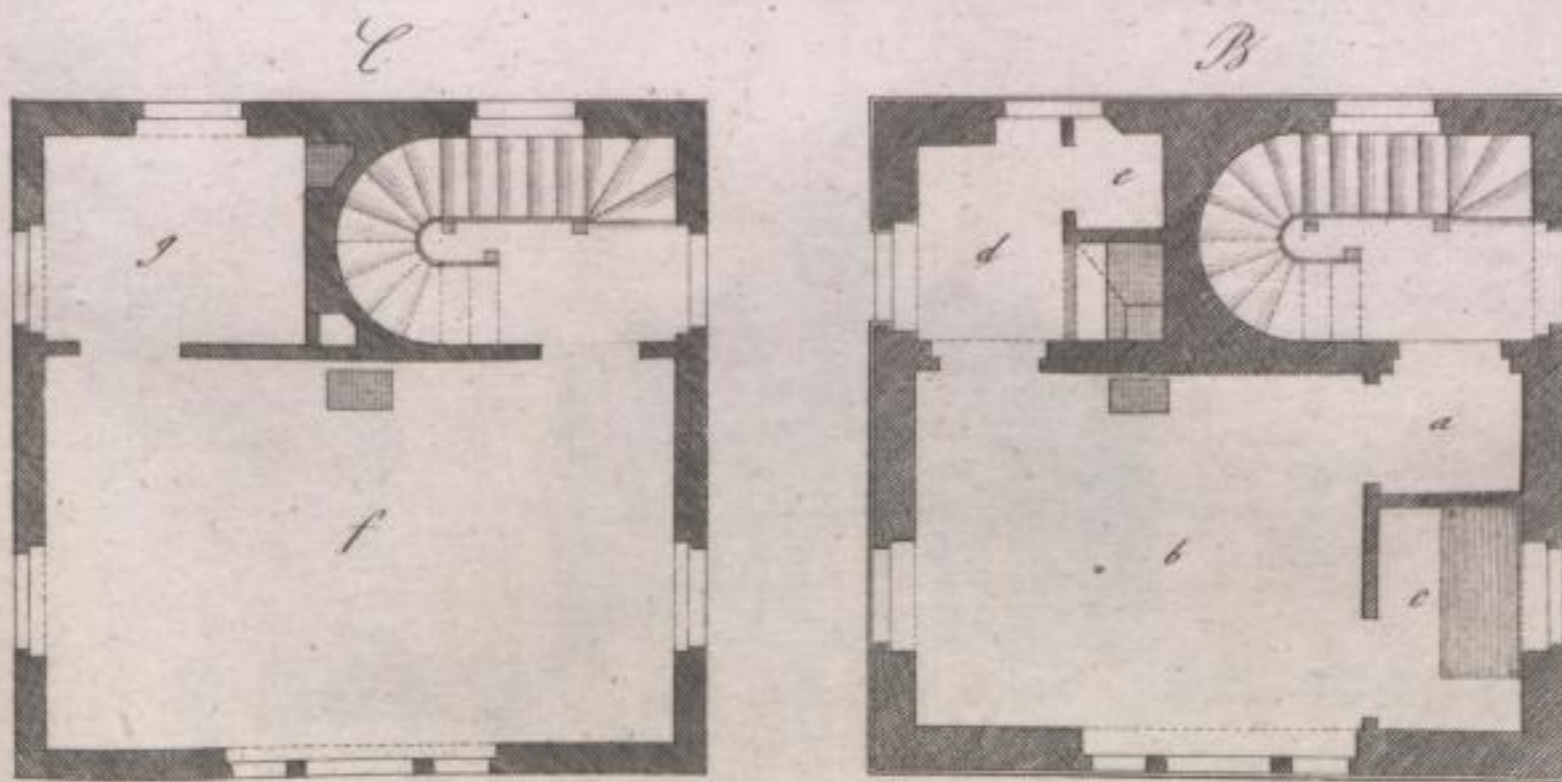
Böhmische

Ne 1.





Architecto G. J. ...



5 10 15 Ellen

Tab. 44.

No. 2.

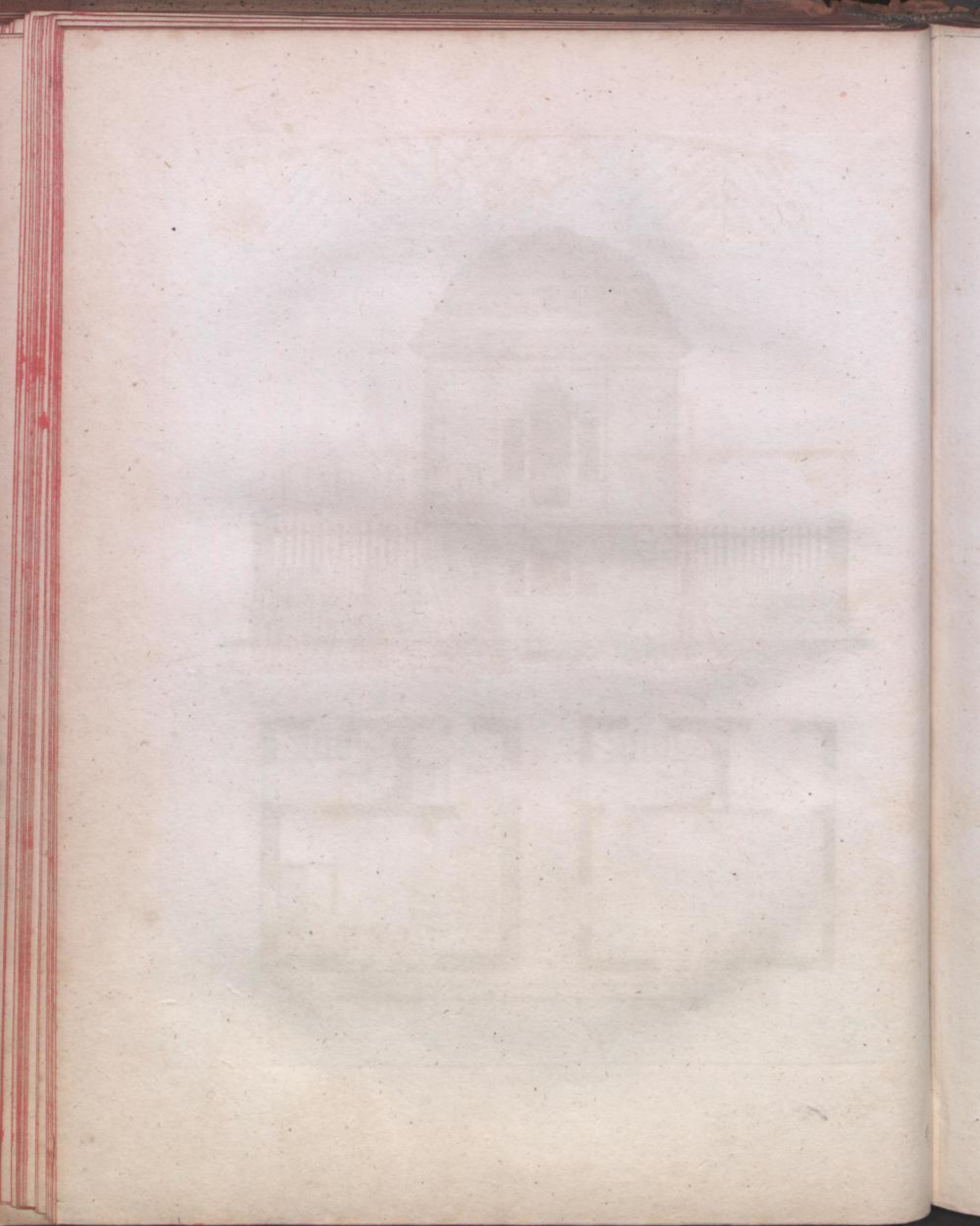


Fig. A.

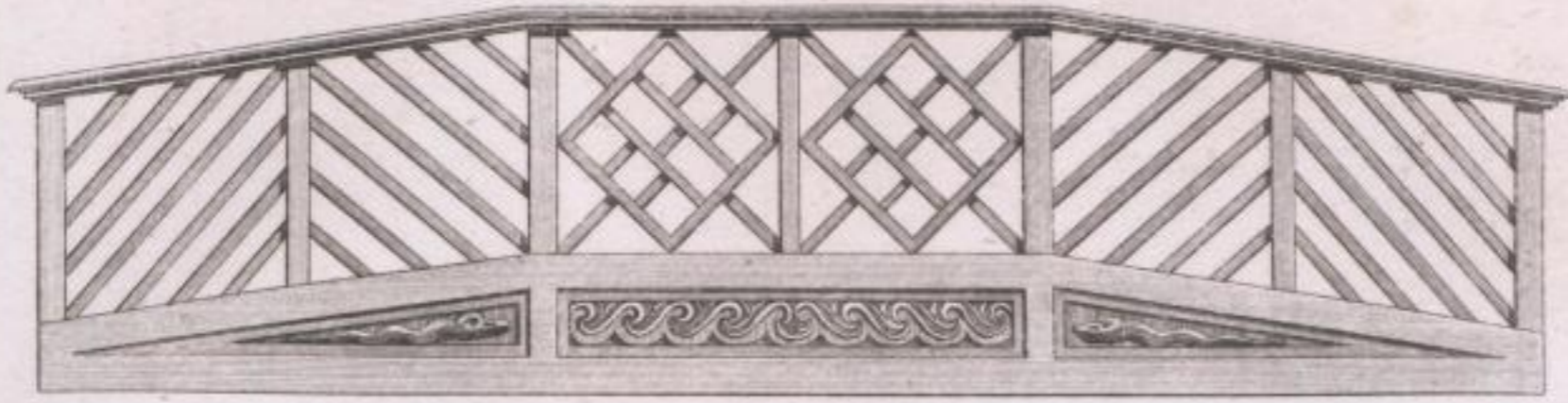


Fig. B.



Fig. C.

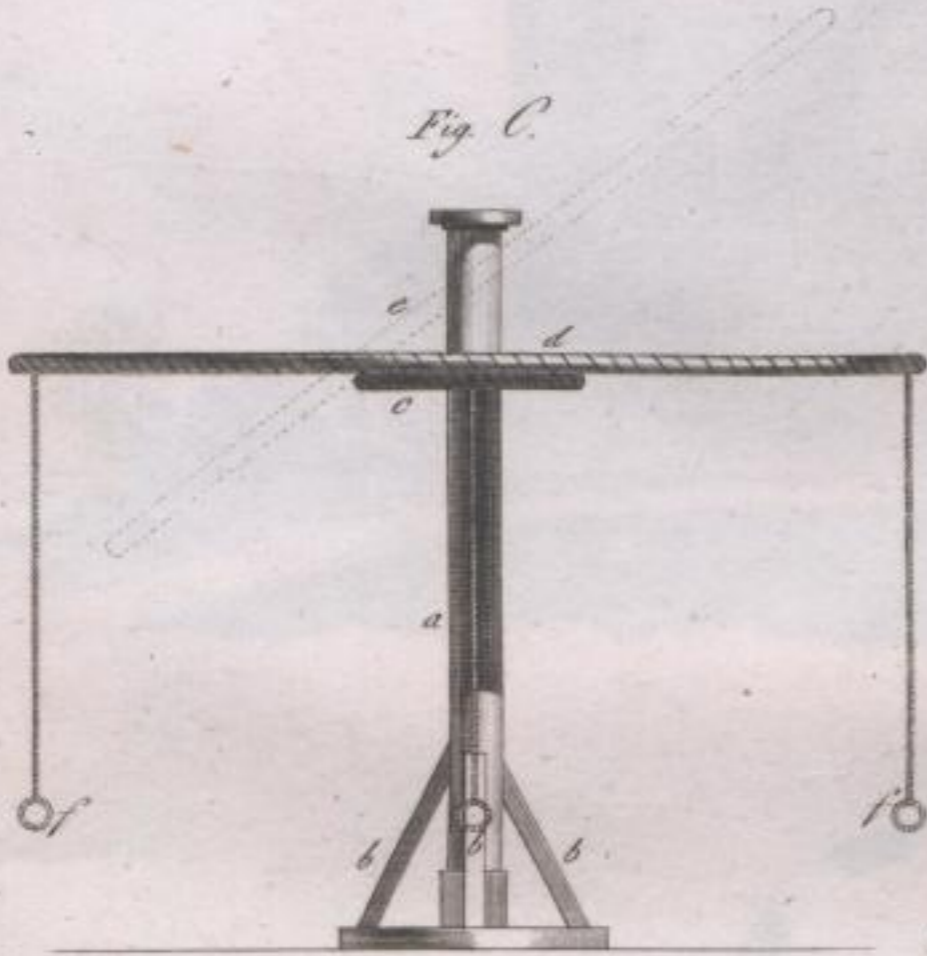
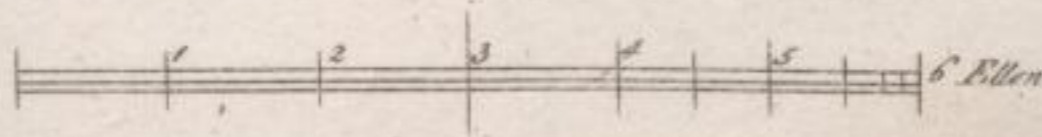
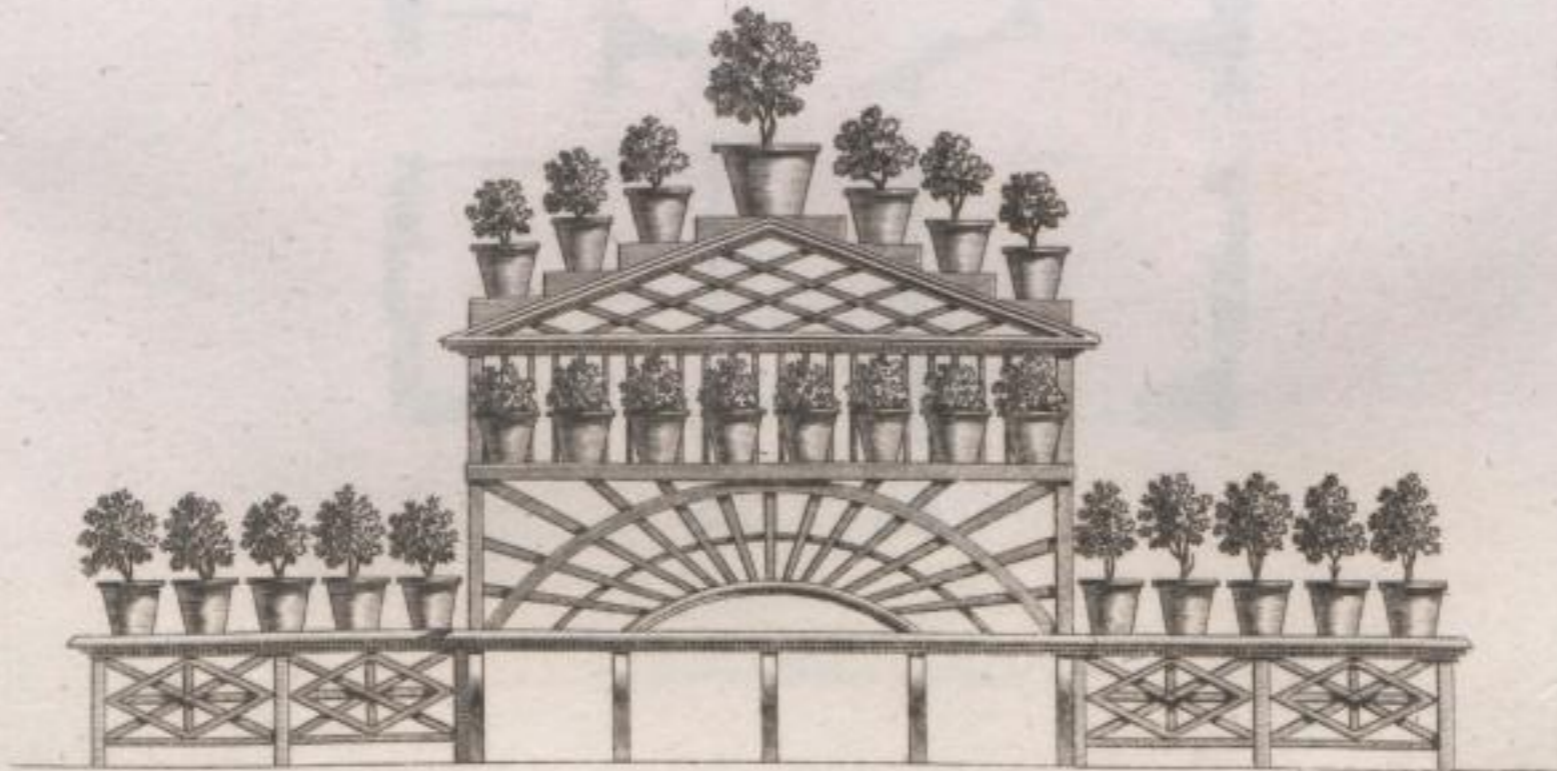
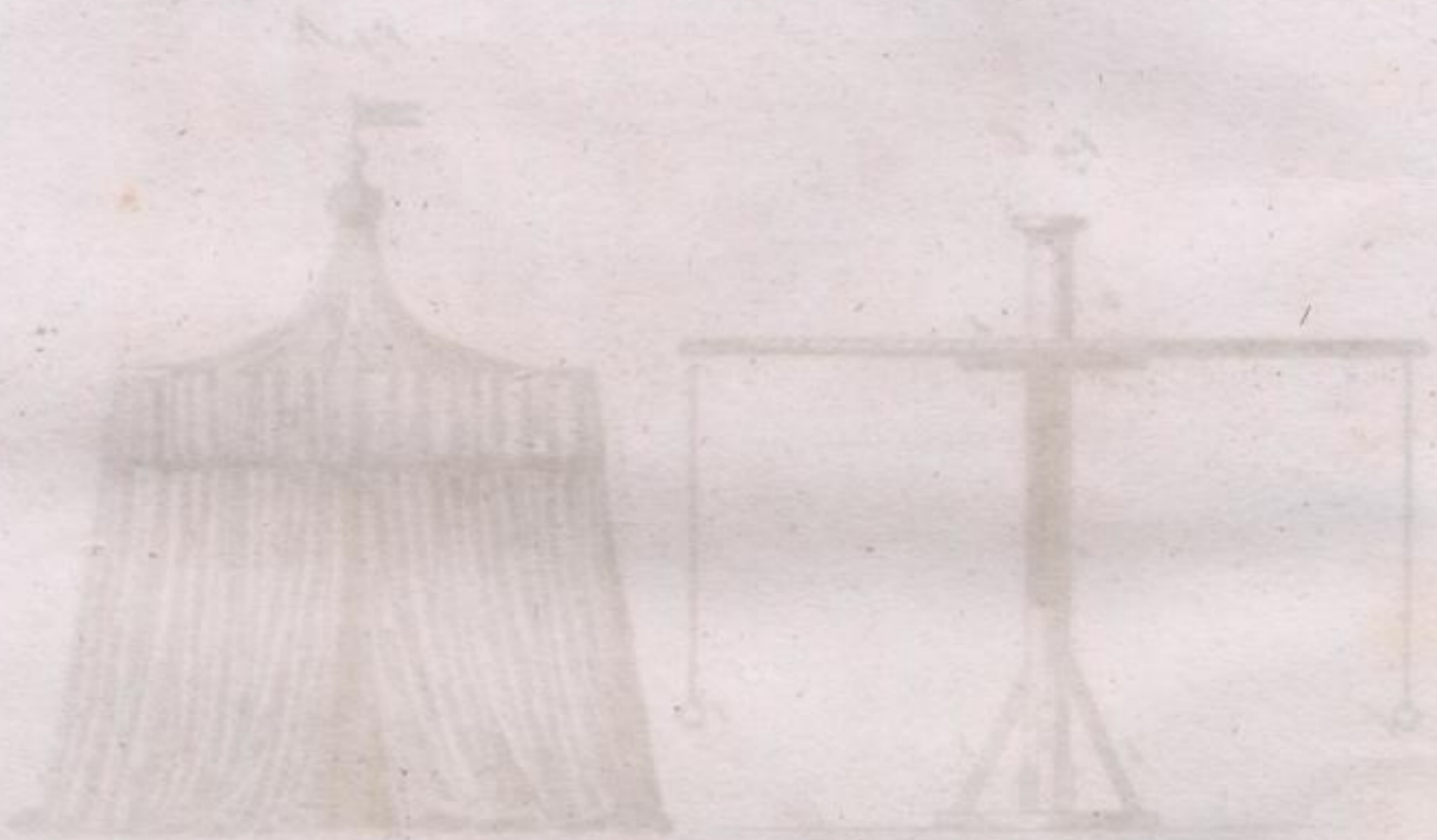


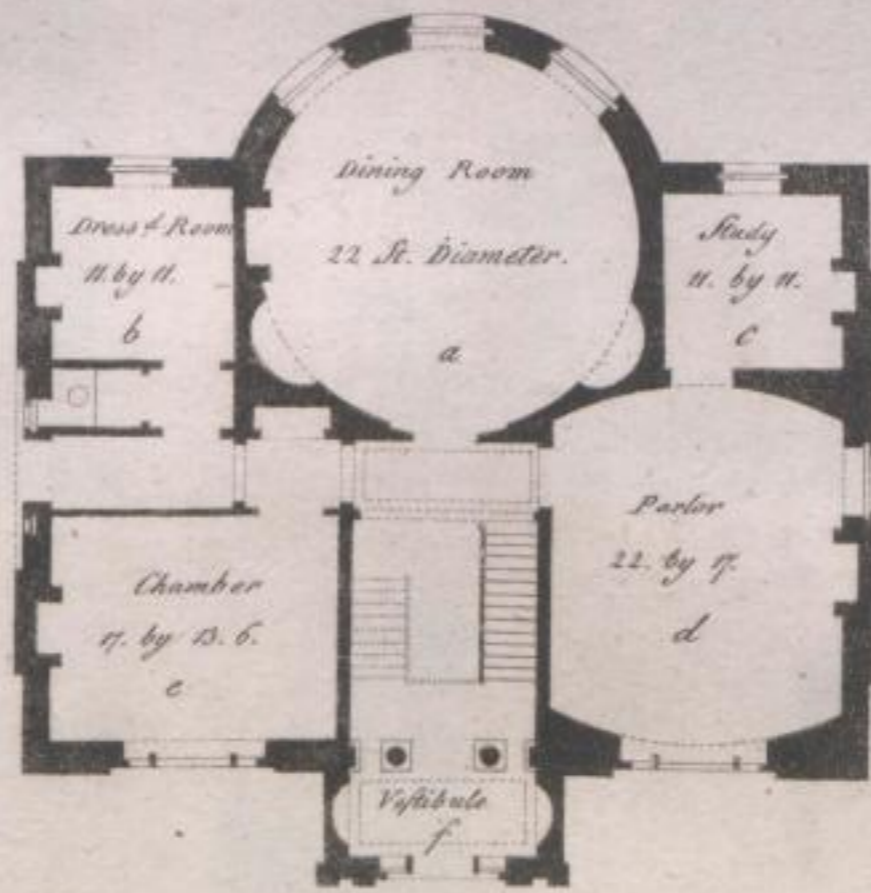
Fig. D.



Tab. 44.

N. 3.





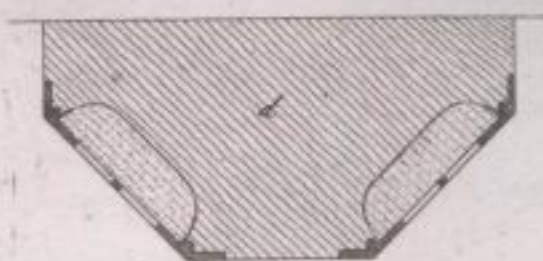
20 Feet.

Pl. 11.

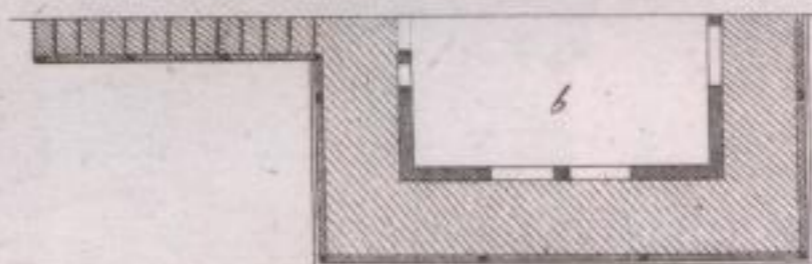
Pl. 11.



3 6 Ellen



4 8 Ellen



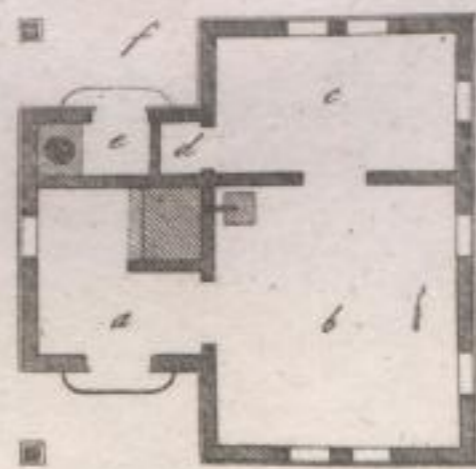
1 2 3 Ellen



3 6 Ellen



1 2 Ellen

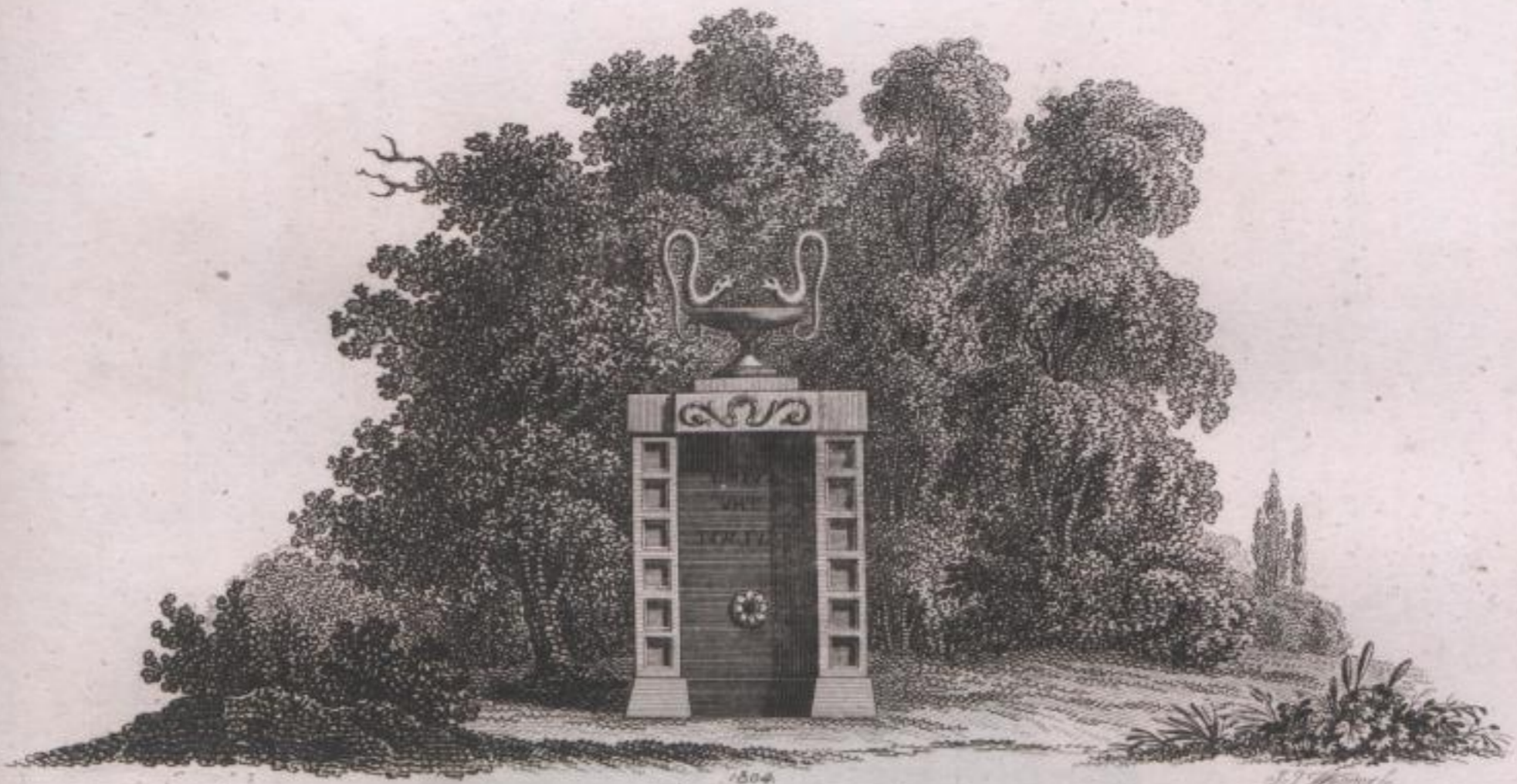


4 8 Ellen

Tab. 44.

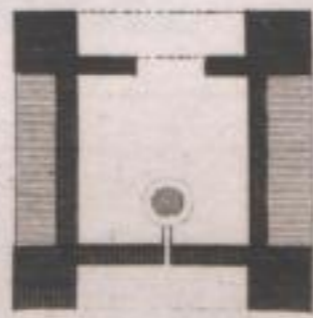
Tab. 45.





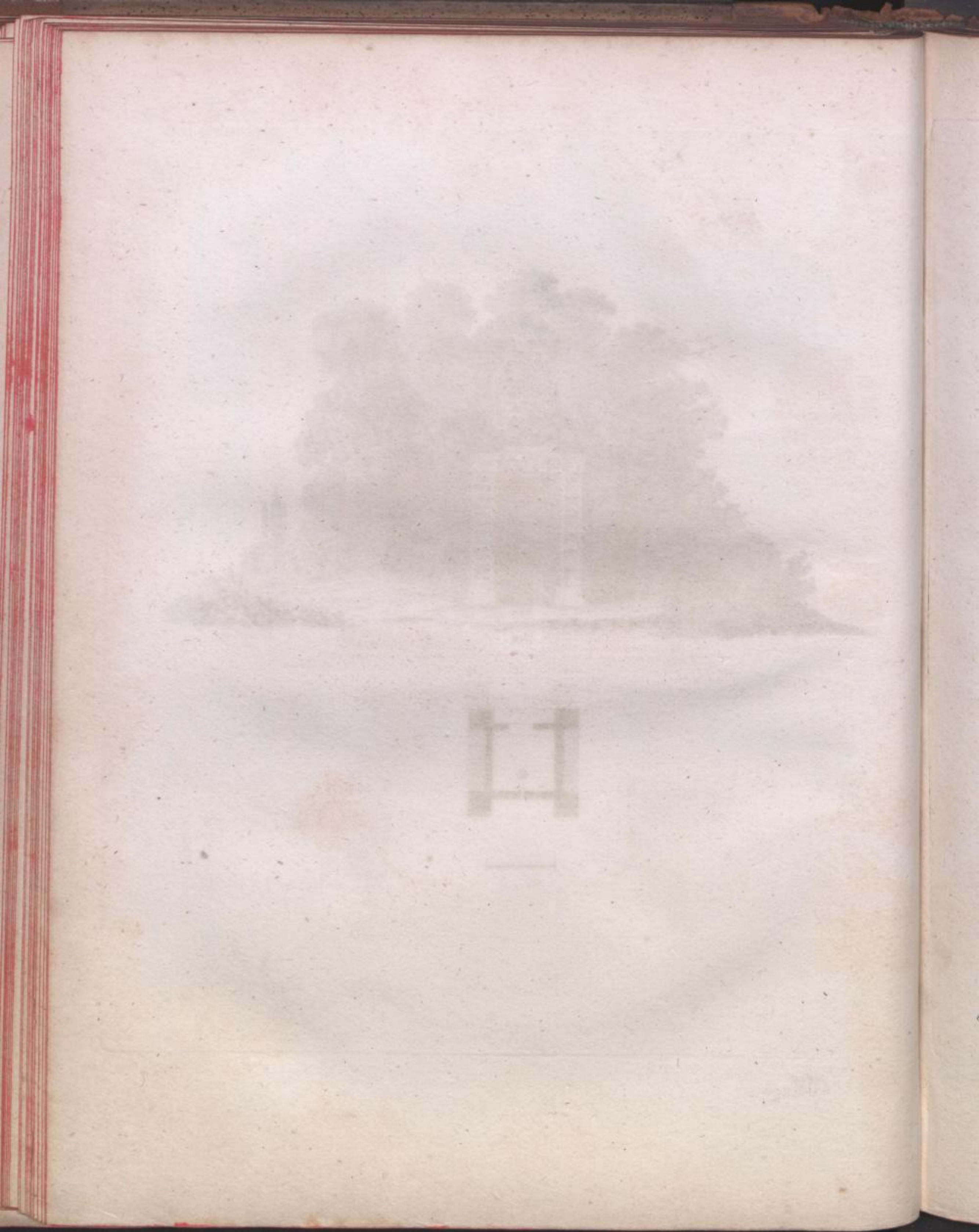
1504

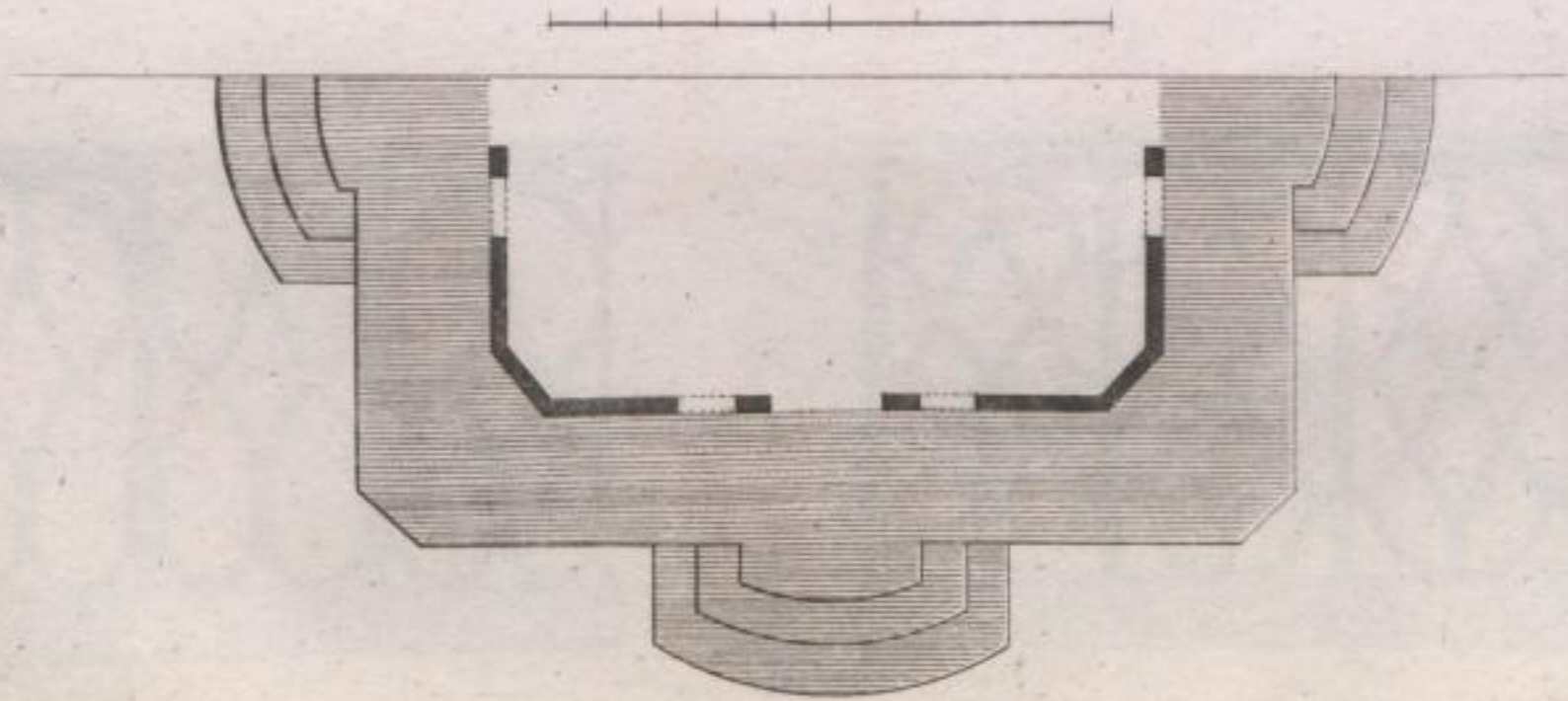
J. J. Wynne fecit



Tab. 44.

Mo 6.



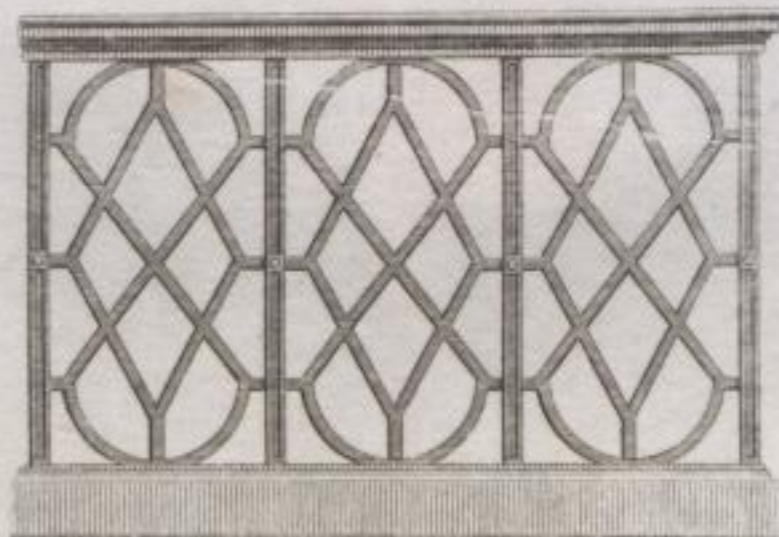
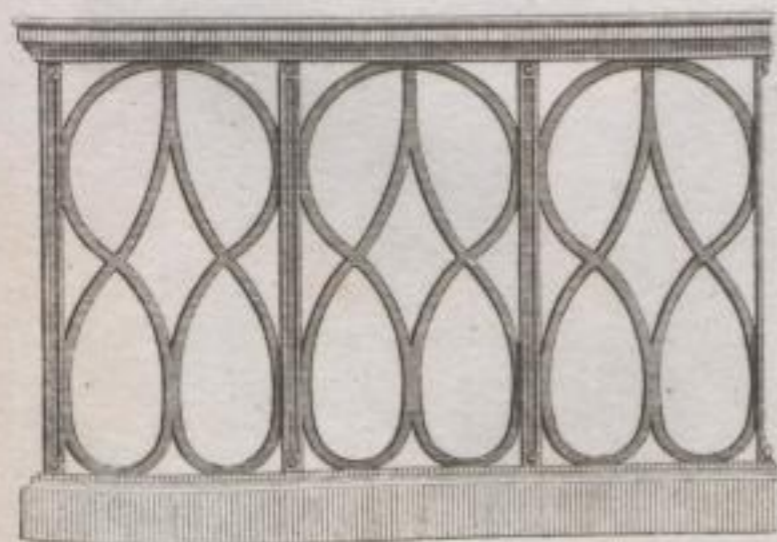
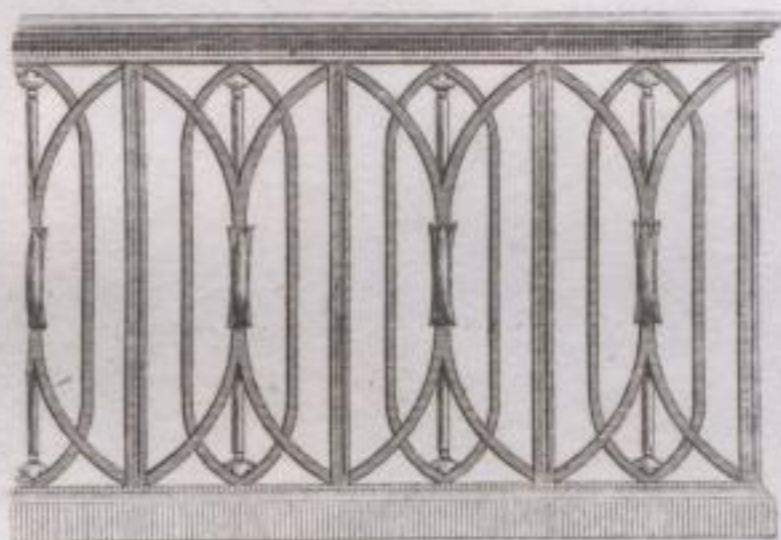
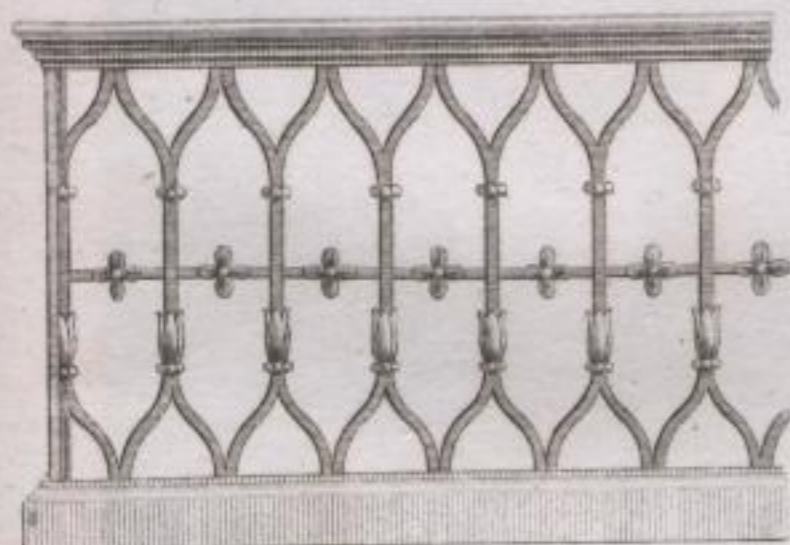
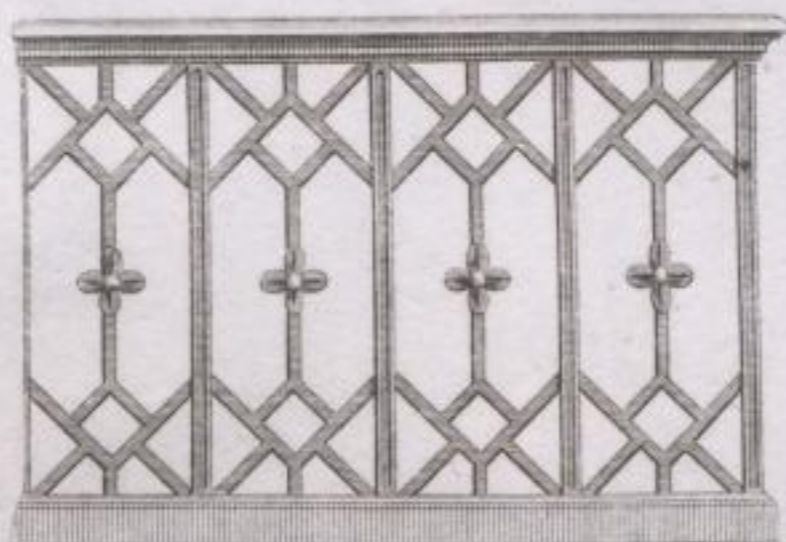
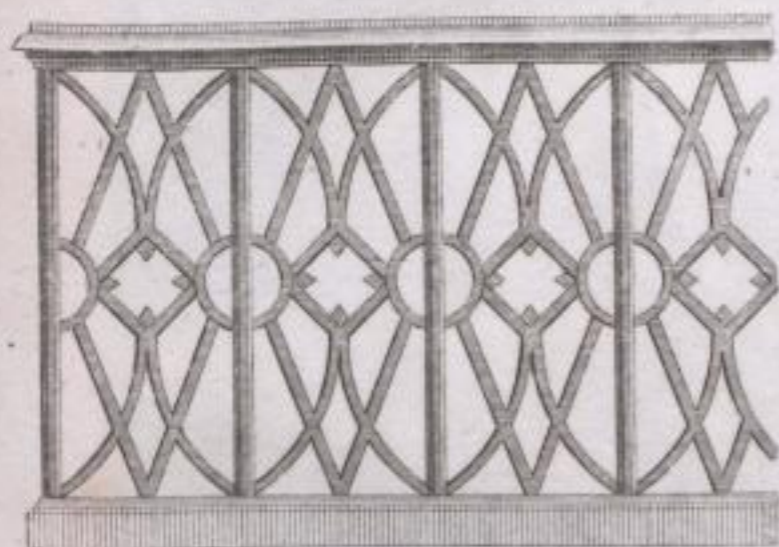


Tab. 14.

№ 7.



Tab. 4.



Cat. 44.

Nº 8.

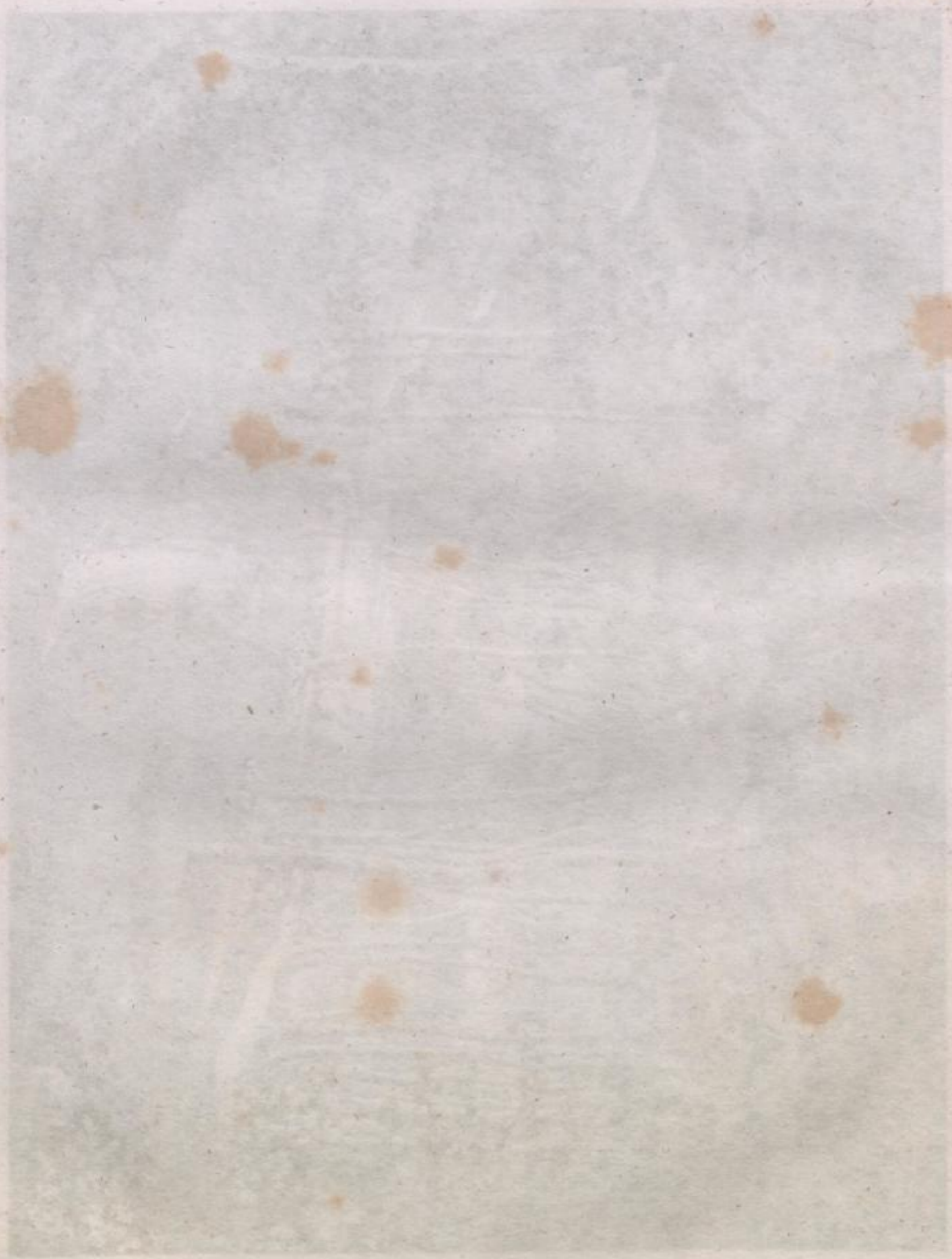


Tab. III.



Pl. 8.

Der Bardenhain im Fürstl. Auerspergischen Park zu Wlajschim in Böhmen.



Tab. I.

Dies von Herrn Heine gezeichnete Blatt stellt Guttenbergs*) Denkmal, nach den Ideen der Mainzer Gesellschaft der schönen Künste und Wissenschaften, in Form eines öffentlichen Brunnens, dar.

Tab. II.

Eine Idee von Herrn Heine gezeichnet, stellt vor:

- A. einen Eingang in einen Garten mit einer verschlossenen Thüre. Zu beiden Seiten der Thüre stehen in Nischen Gefäße, in welchen Lampen befindlich sind, um bei Abends den Eingang zu beleuchten.
- B. Eine Eisgrube, in einer Felsenparthie angebracht. Wenn man anstatt des Tannzapfens, das Symbol des Winters, ein Zypressenkränzgen, und in dem Architrave, anstatt der Kannelierung, eine Inschrift anbringt, kann es auch als ein Monument benutzt werden.

Tab. III.

Dies Blatt ist von Herrn Schwender gezeichnet, und enthält verschiedene auf einem Landgute anzubringende Gartenverzierungen.

- a) Ist ein schönes Gartenhaus, worin ein Sälchen mit zwei Nebencabinets befindlich. Das Sälchen, welches mit einer Koppenkuppel bedeckt ist, erhält sein Licht durch die in der Kuppel angebrachten halbrunden Fenster. Das Dach von den Rücklagen liegt hinter den Mauern versteckt.
- b. Der Grundriß hiervon.
- c. Eine Gartenthüre in einer Mauer, an den Seiten sind Bänke angebracht. Ueber der Thüre ist eine Inschrift befindlich.
- d. Eine Grotte an einem Berge anzubringen. Die Säulen unter der Bogenöffnung können von Holz seyn, und durch Anstrich und Sandpulver ein steinernes Ansehn bekommen.
- e. Ein Lusthaus in dem Winkel eines Gartens gelegen. Es ist ein regulaires Viereck, über dem Sims verwandelt sichs in ein Achteck, und ist dann mit einer runden Kuppel bedeckt. Ueber den Eingängen sind Inschriften angebracht. — Zwei Fenster gewähren die Aussicht auf die Strafse, die aber tiefer liegen muß.

*) Guttenbergs Verdiensten um die schnellere Verbreitung der Künste und Wissenschaften, welche ohne Buchdruckerkunst gewiß nicht solche Fortschritte gemacht haben würden, ist erst jetzt durch die neuen Besitzer seines vaterländischen Bodens Gerechtigkeit widerfahren, nachdem Jahrhunderte, selbst seine Landsleute manches Buch lasen, ohne nur den Namen des Mannes zu kennen, dem sie diese wohlthätige Erfindung zu danken hatten. — Sein Andenken sey jedem Freunde der Litteratur schätzbar, und auch unsre Leser werden gewiß mit Vergnügen ein Denkmal an seine Verdienste in diesem Magazine aufnehmen; in welcher Ueberzeugung wir auch dieses Blatt wählten.

- f. Der darunter befindliche Grundrifs ist kleiner gezeichnet.
- g. Ein Wasserhaus in edlem Geschmack an einer Hofmauer gelegen.
- h. ist der Grundrifs hiervon.

Tab. IV.

Ist von Herrn Schwender erfunden und gezeichnet, und enthält Modelle zu Brücken in Gärten über Kanäle, und verschiedene andere Geländer zu Einfassungen.

Tab. V.

Herr Schwender erfand und zeichnete auch dies Blatt. Die Gegenstände sind bestimmt, theils schöne, mahlerische Gegenden damit zu decoriren, theils auch solche in großen Gärten anzubringen; es sind dieselben

- a. ein Schweizerisches Bauernhäuschen an einem Hügel, welches besonders dazu geeignet ist, ausserhalb eines Gartens in einer Landschaft einen schönen Prospect anzubringen.
- b. Eine hölzerne Brücke über einen kleinen Fluß mit einem bedeckten Ruheplatz.
- c. zeigt den Grundrifs davon.
- d. Ein der Weinlese geweihter runder Obelisk, von ausgesuchten Weinpfehlen errichtet, welche mit Weinlaub umwunden sind. An dem Postamente hängt ein Becher mit einer Weinrebe umwunden.
- e. Ein anderer viereckigter der Erndte gewidmet, oben mit einer Inschrift, unter welcher zusammen gebundene Garben hängen. In der Füllung des Fußgestelles hängen zwey Sicheln.
- f. und g. Zwei kleine Thüren zu Blumengärten.
- h. Ein Sopha zwischen zwei Postamenten, worauf man Blumentöpfe stellen kann.

Tab. VI.

Herr Heine liefert uns auf diesem Blatte eine Darstellung eines Landhauses im römischen Styl, für eine wohlhabende Familie. Fig. 1. A. zeigt den Grundrifs. Fig. 2. B. die vordere Ansicht; und Fig. 3. C. die hintere, wo nur aus Mangel an Raum, das Dach nicht mit gezeichnet worden ist. Den Grundrifs wird folgende Erläuterung deutlicher machen.

- a. Eine Vorhalle, deren Decke von zwei Jonischen Säulen unterstützt wird.
- b. Das gemeinschaftliche Speise- und Zusammenkunftszimmer.
- c. und d. Zwei Nebenzimmer, welche ausser dem Wohnen, auch zu Gesellschaftszimmern benutzt werden können.
- e. Die Treppe, welche in die im Halbgewölbe liegenden eigentlichen Wohnzimmer führt.
- f. Der Vorraum der Treppe.
- g. Eine Einheizung unter der Treppe.
- h. Der Platz, wo die Abtritte angelegt werden können.
- i. Eine Stube, in welcher sich die Bedienung am Tage aufhält, und sehen kann, wer ins Vorhaus tritt.
- k. Eine große Küche.
- l. Der Heerd.
- m. Der Küchentisch.

- n. Die Speisekammer.
- o. Ein Wasserbehälter mit einer Fontaine, um welchen ein Geländer p herumgeht. Aus dem Zimmer b kann man aus den großen Fenstern, an den Wasserbehälter, und in den Garten die vier Stufen herunter gehen. Die beiden Statuen in der Vorhalle können des Abends zur Beleuchtung Flambeaux halten, wenn man in der Halle soupiren will.

Tab. VII.

Verschiedene Gartenverzierungen von Herrn Schwender, welche folgende Gegenstände vorstellen:

- a. Eine Decoration in einem Garten zu einer Illumination, die aber leicht zur Façade eines Garten-Pavillons umgeschaffen werden kann.
- b. Ein Chinesisches Häuschen an einer Gartenmauer, welches auf beiden Seiten aus dem Garten durch einige Stufen erstiegen wird, und die Aussicht auf die Straße und umliegenden Gegenden gewährt. Der Theil des Gartens liegt hier etwas höher als die Straße.
- c. Der Grundriß hiervon.
- d. Ein moderner Pavillon an einen Aha mit Ruhebänken, auf welchen man bedeckt in die Wiesen und Felder sehen kann.
- e. Der Grundriß desselben.
- f. Eine Retirade in Gothischem Geschmack in einem buschigten Theil eines Gartens.
- g. Ein Chinesisches Geländer.
- h. Ein Kanapee.

Tab. VIII.

Ist eine Idee zu einem eleganten Pferdestall auf 11 Stück Pferde, in dem Park eines großen Herrn.

- A. Ist die ganze Ansicht.
- B. Der Durchschnitt durch die Linie d. e.
- C. Der Grundriß.

Es ist ein vollkommenes Viereck und hat zwei Eingänge. Die Säulen dieser Portiquen können blos von Holz seyn, und um ihnen ein steinernes Ansehen zu geben, mit Oelfarbe angestrichen und mit weißem Sand gepudert werden. Das Dach wird mit Schindeln gedeckt, und ist ein sogenanntes Bohlen- oder Bügen-Dach, durch den darüber befindlichen Aufsatz erhält der Stall sein Licht. Eine kleine Treppe führt auf den Heuboden, der in der Mitte eine viereckigte Oefnung hat, und mit einem Geländer umgeben ist, durch welchen das Licht von oben herein, in den Stall fällt, wie man dies deutlich im Profil sieht. Die Krippe ruht auf Schäften, welche auch im Grundrisse punktirt angegeben sind, diese sind mit der Umfangsmauer verbunden, und dienen mit zur Festigkeit des Ganzen.

Tab. IX.

Stellt den Tempel Amors im Fürstl. Auerspergischen Park zu Wlaschin in Böhmen vor.

Planche I.

Cette planche représente le monument funèbre de Guttemberg,*) l'inventeur de l'imprimerie; dessiné par le Sr. Heine d'après le plan que lui en donner la société des arts et belles lettres de Mayence.

Ce monument a la forme d'une fontaine publique.

Pl. II.

Ces dessins de l'invention du même artiste représentent:

- A. Une entrée de jardin, fermée par une porte pleine: la niche que l'on remarque à chacun de ses côtés, recèle des vases où sont renfermées des lampes, qui servent le soir, à éclairer les passants.
- B. Une glacière pratiquée dans un rocher. On peut aussi en faire un monument funèbre, il ne s'agit alors, que de substituer à la pomme de pin, qui est le symbole de l'hiver, une couronne de cyprès et à la crénure que l'on voit dans l'architrave, une inscription.

Pl. III.

Cette planche du dessin du Sr. Schwender, offre différents objets d'embellissements de jardin.

- a. Joli pavillon, composé d'un salon entre deux cabinets. Ce salon est recouvert par un dôme dont il tire son jour, au moyen de deux fenêtres demi-cintrées qui y sont pratiquées. La couverture des deux cabinets est cachée par les murs qui la surmontent.
- b. Le plan ichnographique du même pavillon.
- c. Entrée de jardin pratiquée dans un mur, le dessus de la porte est orné d'une inscription et chacun de ses côtés garni d'un banc.
- d. Grotte praticable dans une montagne. Les deux colonnes qui supportent la voûture, peuvent être de bois; on leur donne ensuite le ton de pierres avec une couleur à l'huile soupoudrée de sable.
- e. Pavillon propre à remplir l'encoignure d'un jardin: en dehors il forme un carré parfait et en dedans un octogone; sa couverture est faite en dôme et son entrée est surmontée d'une inscription; ses deux fenêtres donnent sur la rue, qui doit être beaucoup plus basse que le terrain sur le quel il est situé.

*) C'est au nouvel acquéreur du patrimoine de Guttemberg, que l'on a récemment l'obligation d'avoir acquitté la dette de reconnaissance que le Public devait depuis l'an 1450 à l'inventeur de l'imprimerie. Combien de lecteurs, même parmi ses compatriotes, ont ignoré jusqu'à ce jour, le nom de celui dont le génie, les soins et les veilles nous ont rendu possesseurs d'un trésor aussi précieux, qui, par sa découverte, assurant la conservation et la propagation des arts et des sciences, a contribué à la rapidité de leurs progrès, qui certes sans elle, eussent été beaucoup plus lents?

Sa mémoire devant être précieuse à tous les amateurs de la littérature, nous nous flattons que nos lecteurs nous saurons gré d'avoir ici, cherché à l'immortaliser autant qu'il peut être en notre pouvoir.

- f. Le plan ichnographique de ce pavillon, dans de plus petites proportions.
- g. Réservoir d'eau dans un goût noble pratiqué dans le mur d'une cour.
- h. Son plan ichnographique.

Pl. IV.

Différents modèles de ponts et de balustrades de jardin, de l'invention du Sr. Schwender.

Pl. V.

Les objets que présente cette planche, sont encore de l'invention et du dessin du Sr. Schwender et destinés à l'embellissement d'un site agréable et pittoresque, ou à celui d'un vaste parc.

- a. offre une maison de paysan Suisse appuyée à une hauteur. Ce point de vue dans la campagne, fait une diversion très-agréable dans un jardin.
- b. Pont de bois, sur un petit ruisseau, avec un cabinet couvert au milieu.
- c. Son plan ichnographique.
- d. Obélisque rond en l'honneur de la vendange: il est formé avec des échelats, et orné de guirlandes de pampres, qui serpentent au tour de lui. Son piedestal est orné d'un trophée de ceps de vignes auxquels et suspendue une coupe.
- e. Autre obélisque quadrangulaire en l'honneur de la moisson, orné d'une inscription au dessous de la quelle est un trophée de petites gerbes réunies, et dans le panneau du piedestal un second composé de deux faucilles.
- f. et g. Deux petites portes de parterre.
- h. Sopha entre deux pedestaux, sur chacun desquels on peut poser un pot de fleur.

Pl. VI.

Heine nous offre dans cette planche, le dessin d'une maison de campagne dans le style Romain, destinée pour une famille aisée.

Fig. 1. A. En représente le plan ichnographique

Fig. 2. B. La façade de devant.

Fig. 3. C. Celle de derrière, à la quelle faute de place, on a supprimé le toit, qui doit être pareil à celui de la Fig. B.

Explication du plan ichnographique.

- a. Peristyle dont la couverture est supportée par deux colonnes d'ordre jonieu.
- b. Salle a manger et en même temps de compagnie.
- c. et d. Deux chambres adjacentes, à l'usage des propriétaires.
- e. Escalier qui conduit à l'entre sol.
- f. Corridor où se trouve l'escalier.
- g. Place sous l'escalier, d'où l'on allume le poële de la chambre d.
- h. Les lieux d'aisance.
- i. Antichambre où se tiennent les domestiques, et d'où ils peuvent voir entrer et sortir.
- k. Grande cuisine.
- l. Son foyer.
- m. Sa table.

n. Dépense.

o. Pièce d'eau avec une fontaine, entourée d'une balustrade. p.

Les croisées du salon b sont autant de portes par les quelles, au moyen d'un degré, on descend à la pièce d'eau et de là, dans le jardin.

Les statues que l'on voit dans la niche, de chaque côté du péristyle, peuvent éclairer le soir, lors qu'on y veut souper, en mettant a chacune d'elle, un flambeau à la main.

Pl. VII.

On voit dans cette planche différents enjolivements de jardins, de la composition et du dessin du Sr. Schwender.

a. Decoration propre pour une illumination de jardin ou pour y embellir la façade d'un pavillon.

b. Petit pavillon chinois dans le quel conduit un perron à double rampe; Il a vüe sur la rue et sur les environs. Il est nécessaire que le terrain du jardin où il est situé, soit beaucoup plus élevé que la rue.

c. Plan ichnographique de ce même pavillon.

d. Pavillon dans le genre moderne, garni de bancs pour se reposer et située sur une hauteur, d'ou l'on peut découvrir à couvert, la campagne et les prairies.

e. Son plan ichnographique.

f. Retraite solitaire dans le goût Chinois, reléguée dans les bosquets d'un jardin.

g. et h. Balustrades chinoises et canapé.

Pl. VIII.

Modèle d'Ecurie pour 11. chevaux de selle, qui peut être executé dans le parc d'un grand seigneur.

a. Vüe générale du bâtiment.

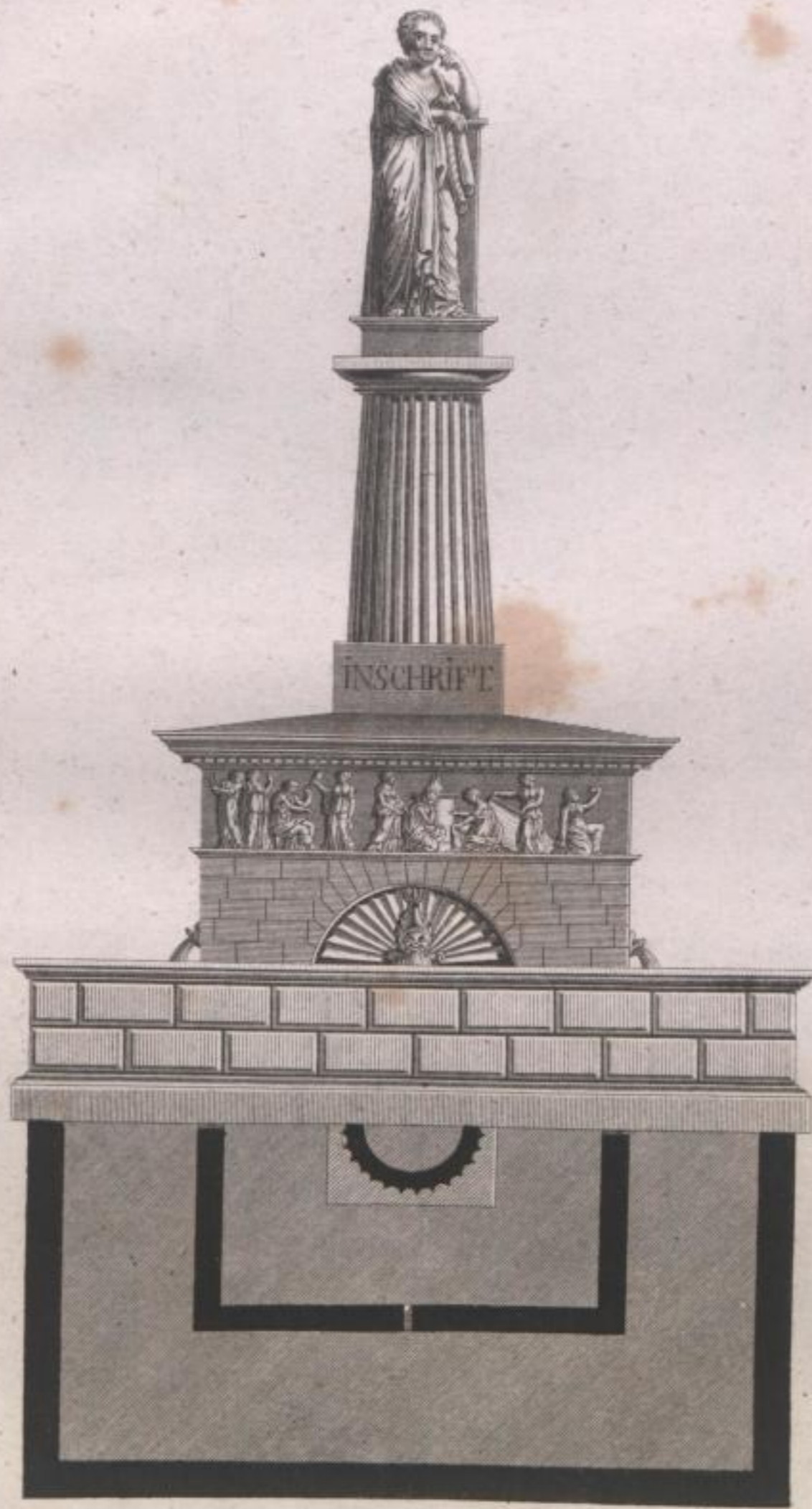
b. Son profil dans la direction d. e.

c. Son plan ichnographique: C'est un quarré parfait avec deux entrées. Les colonnes du portique peuvent être de bois; peintes ensuite à l'huile et soupoudrées de sable, elles parviennent à imiter parfaitement la pierre. Un petit escalier conduit au grenier à foin, qui règne sur toute l'écurie. Au milieu du grenier est une ouverture quarrée entourée d'une balustrade: c'est par là que l'écurie reçoit le jour que lui fournit seul, le donjon qui s'élève perpendiculairement au dessus, ainsi que le fait voir le profil.

La place que doit occuper la mangeoire, se voit ponctuée dans le plan: tous ses soutiens et appuis sont scellés dans le pourton de la muraille, ce qui donne à l'ensemble la plus grande solidité.

Pl. IX.

Cette planche représente le Temple de l'Amour, executé chez le Prince d'Auersperg, dans son parc de Wlaschim en Bohème.



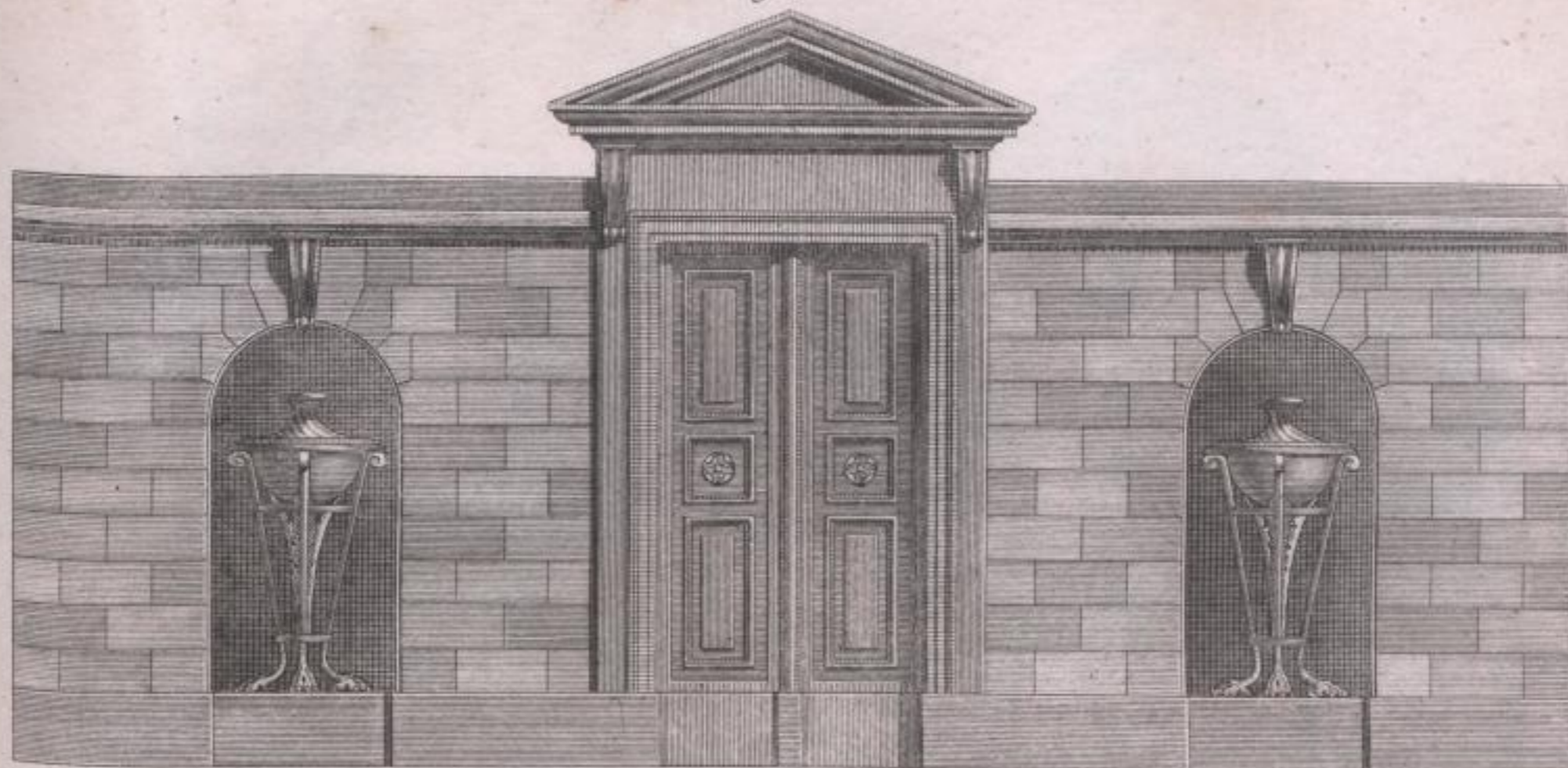
1 2 3 6 Ellen

Ideen. Mag. Jah. 48.

1702 1.

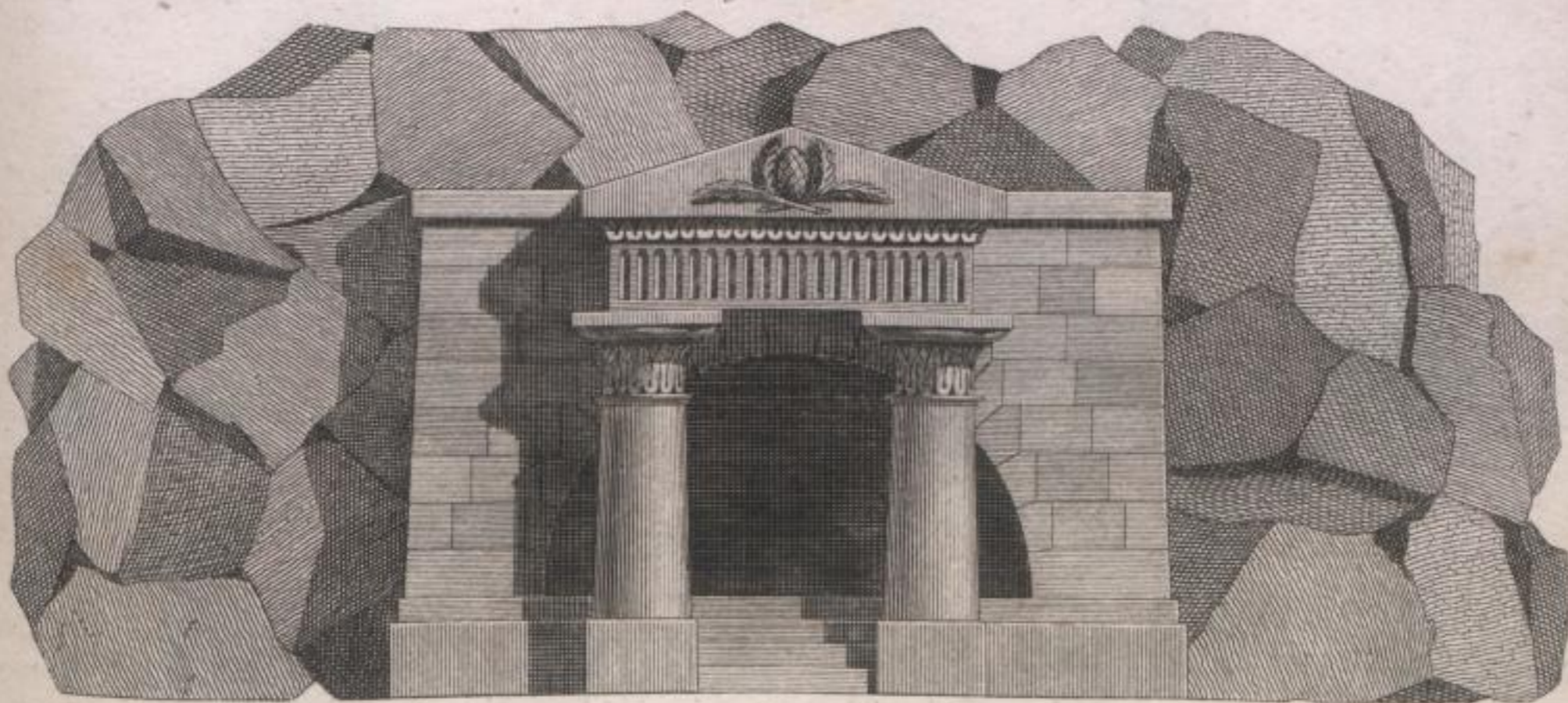
Ideen

Fig. A.



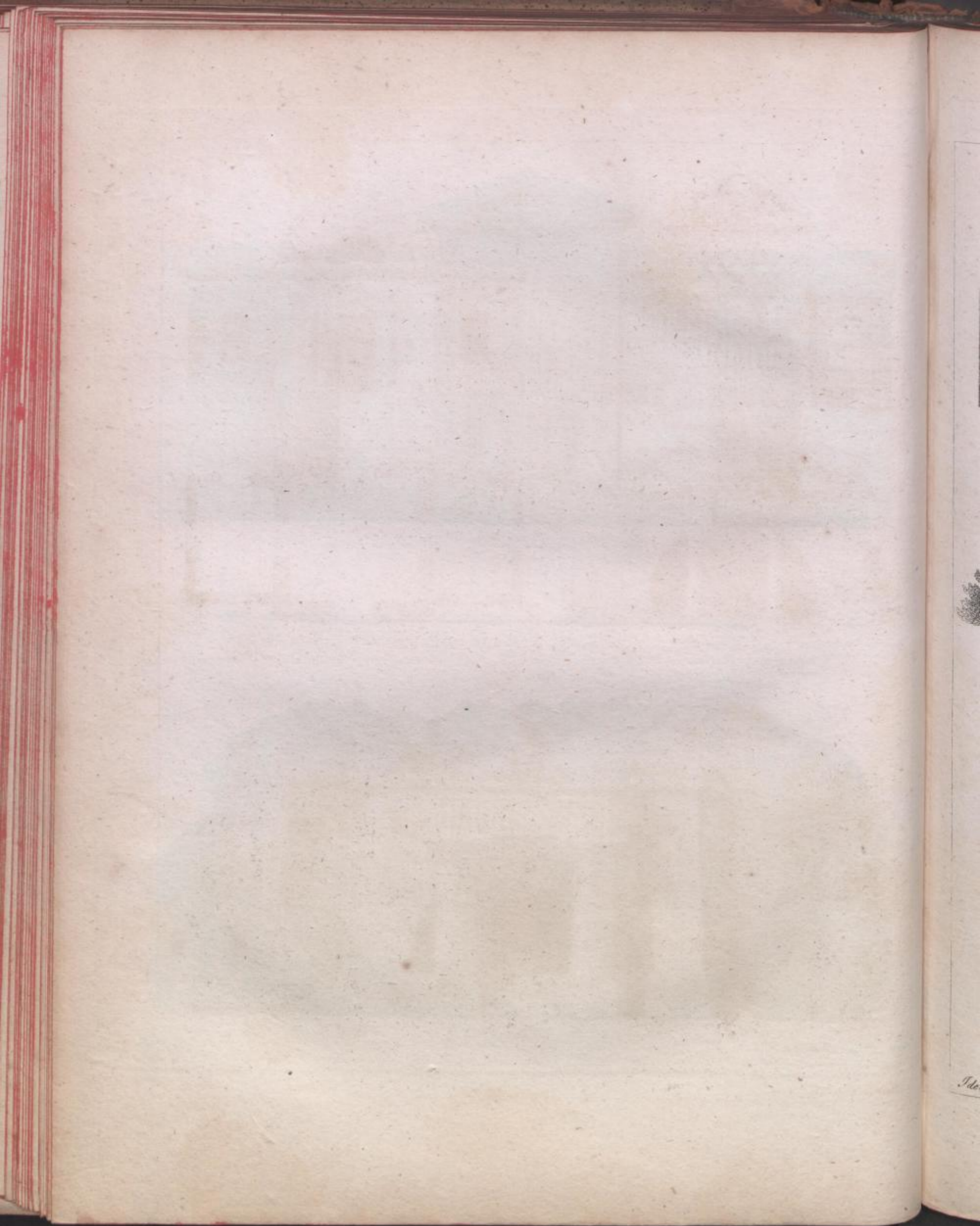
1 5 10 Dr. Ellen

Fig. B.

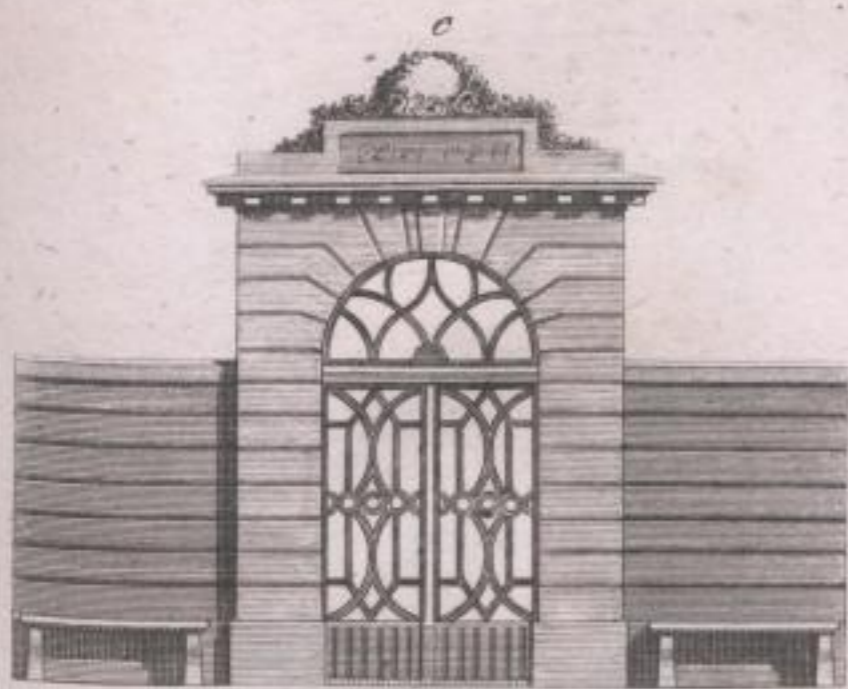


Ideen Mag. Cah. 45.

Böhme fec.
No. 2.



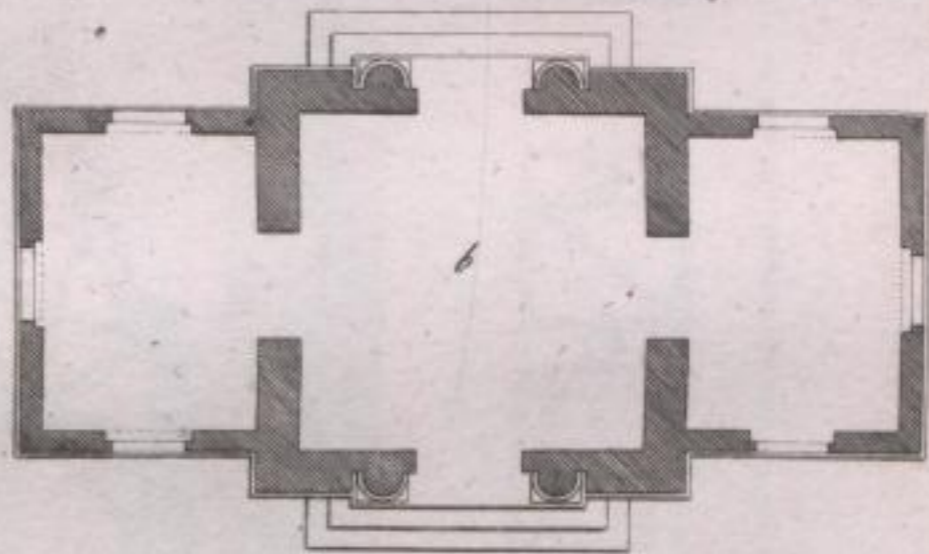
Id



4 Ellen



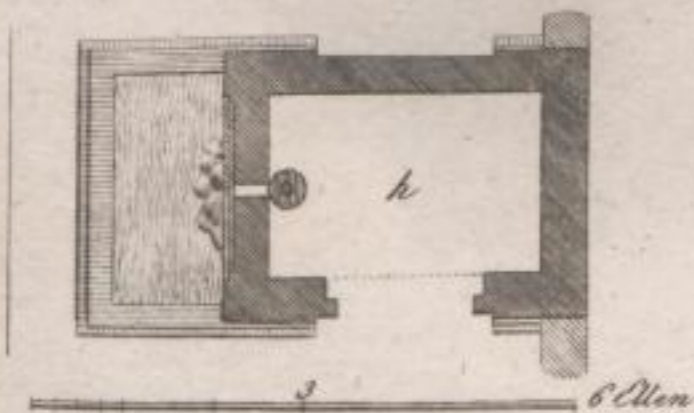
8 Ellen



10 Ellen



8 Ellen



6 Ellen



8 Ellen

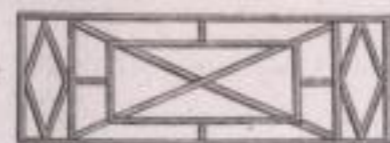
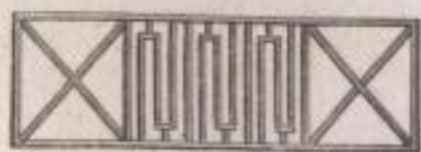
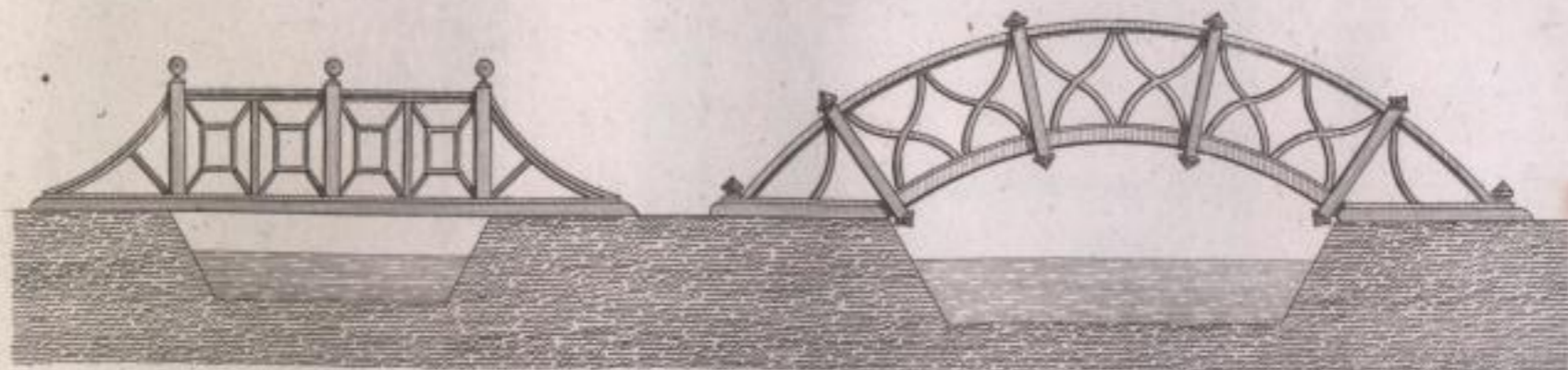
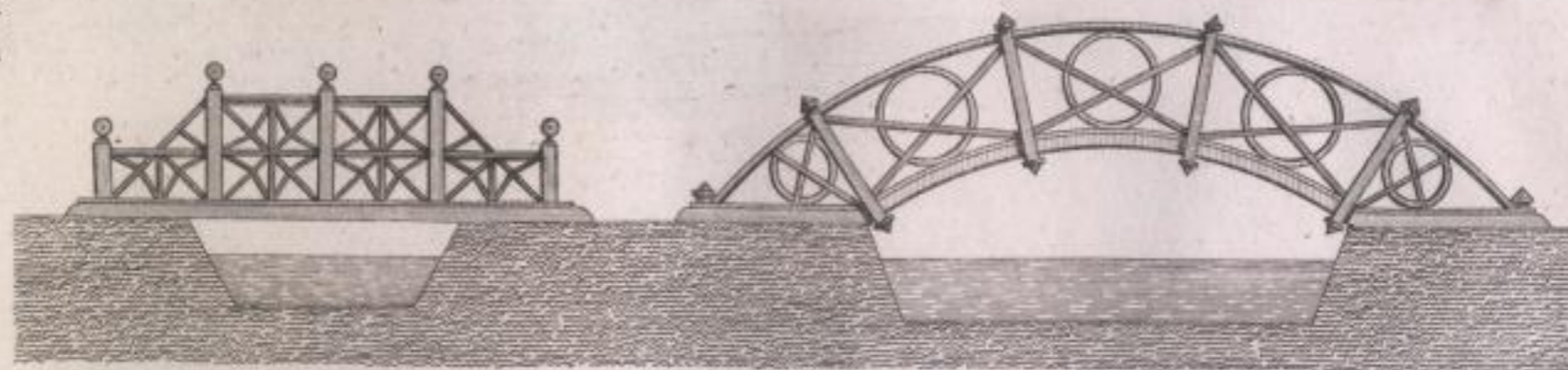
Ideen-Mag. Jah. 45.

№ 3.
Böhme fec.



Ide

Neu-Elgen Coburg

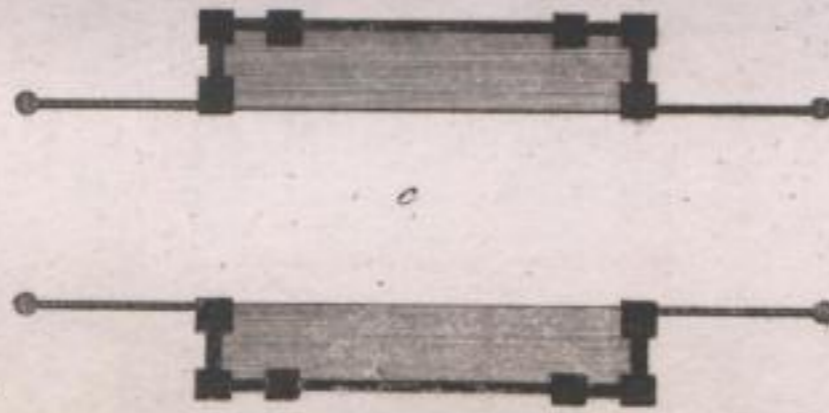


6 Ellen

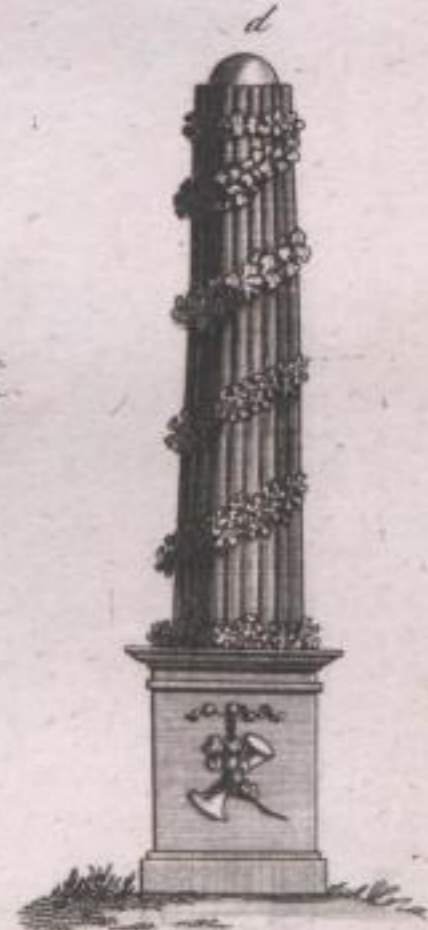
№ 4.



2 Ellen



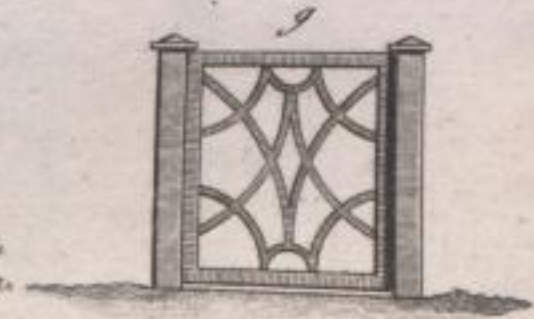
6 Ellen



2 Ellen



4 Ellen



Ideen Mag. Cah. 45.

No. 5.

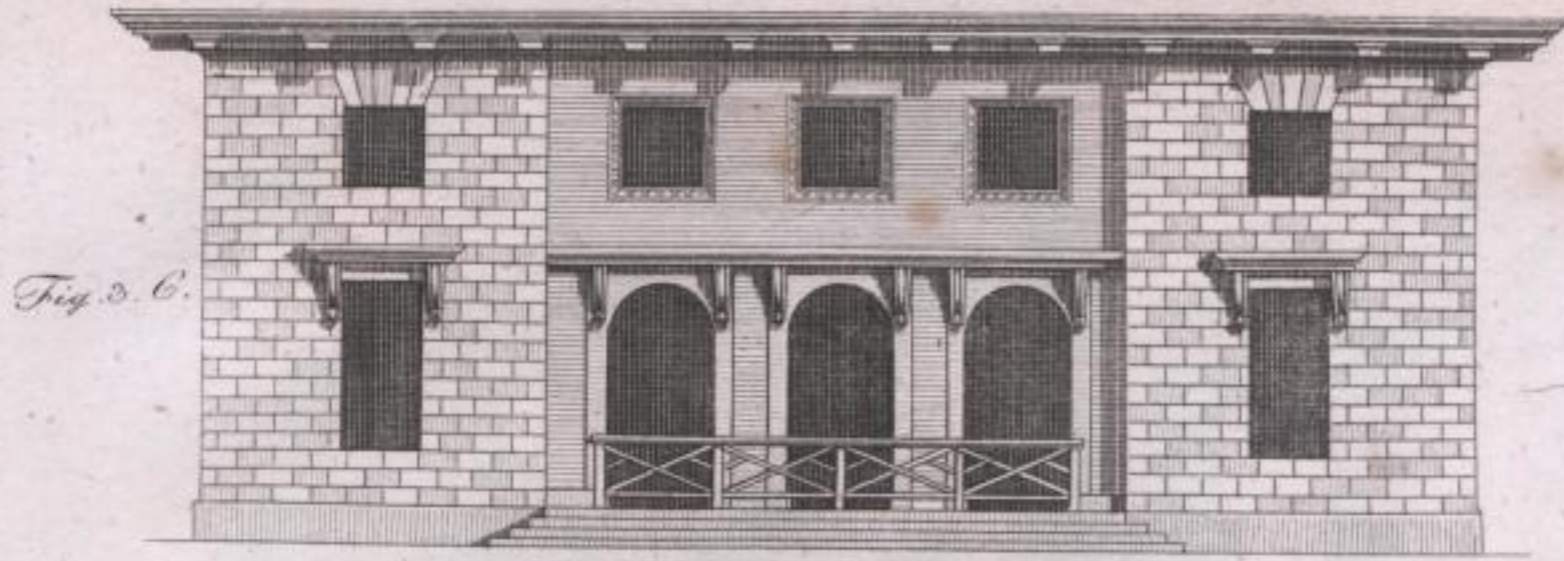


Fig. 3. C.



Fig. 2. B.

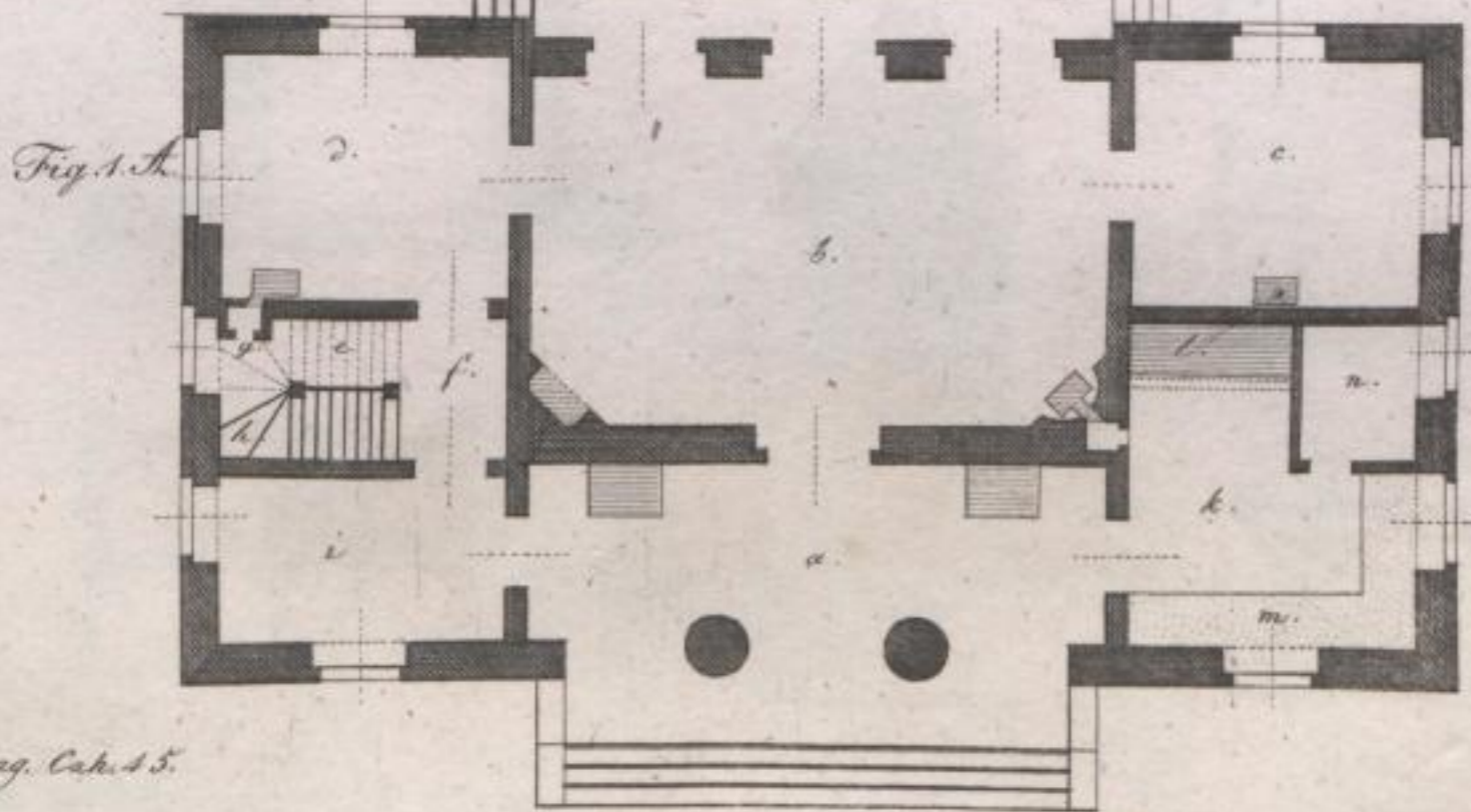
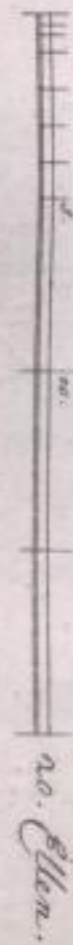


Fig. 1. A.

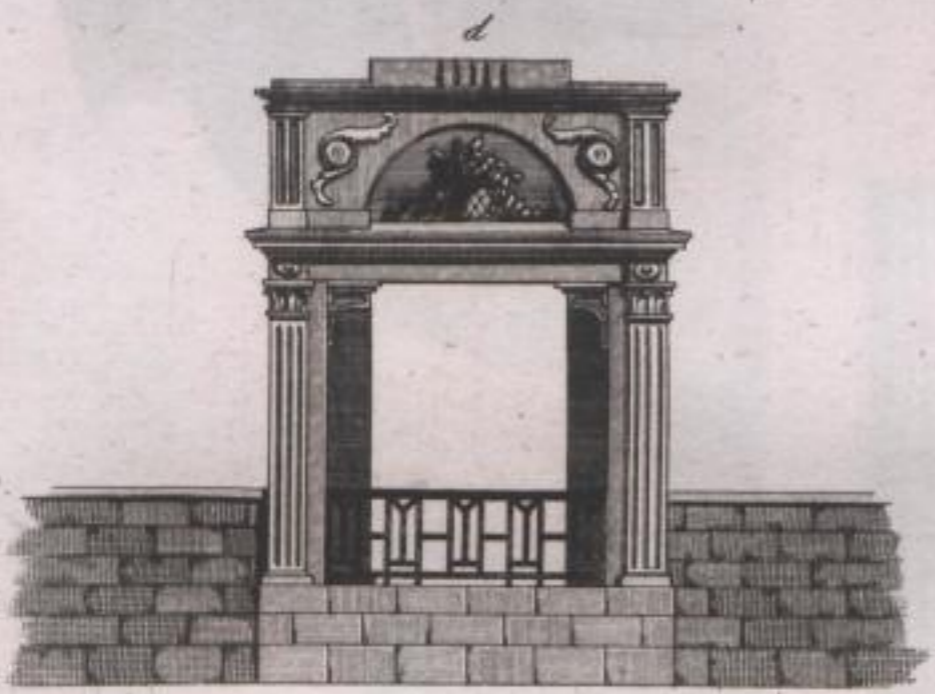


Ideen Mag. C. 45.

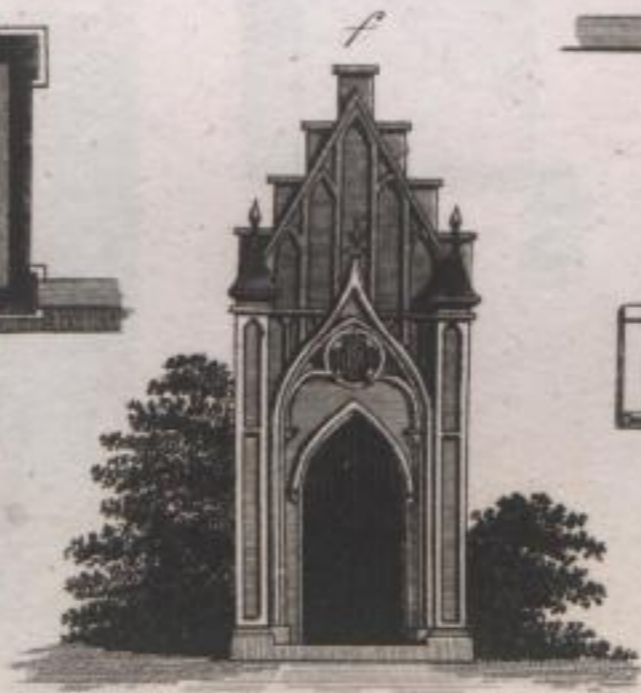
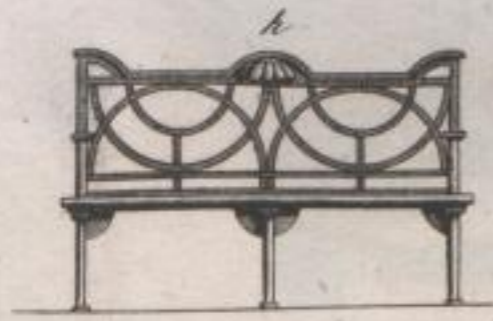
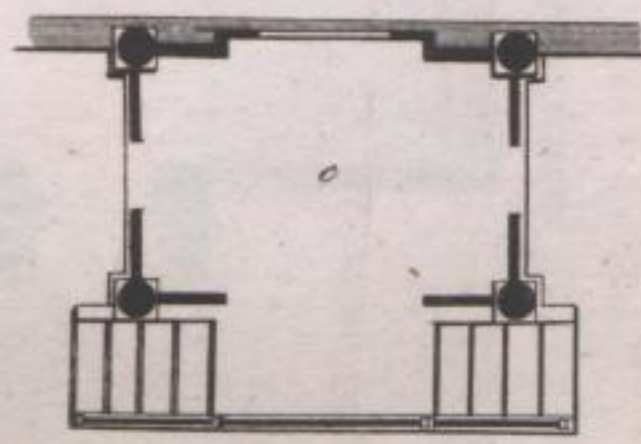
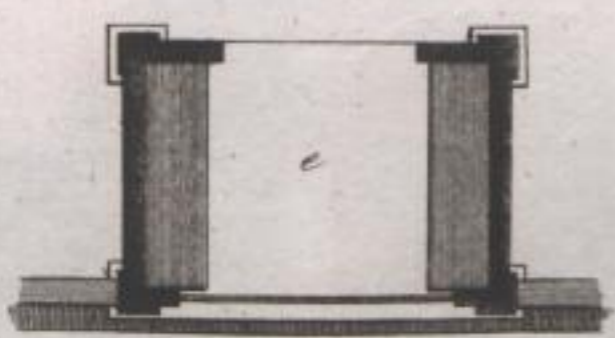
№ 6.



8 Ellen



6 Ellen



4 Ellen

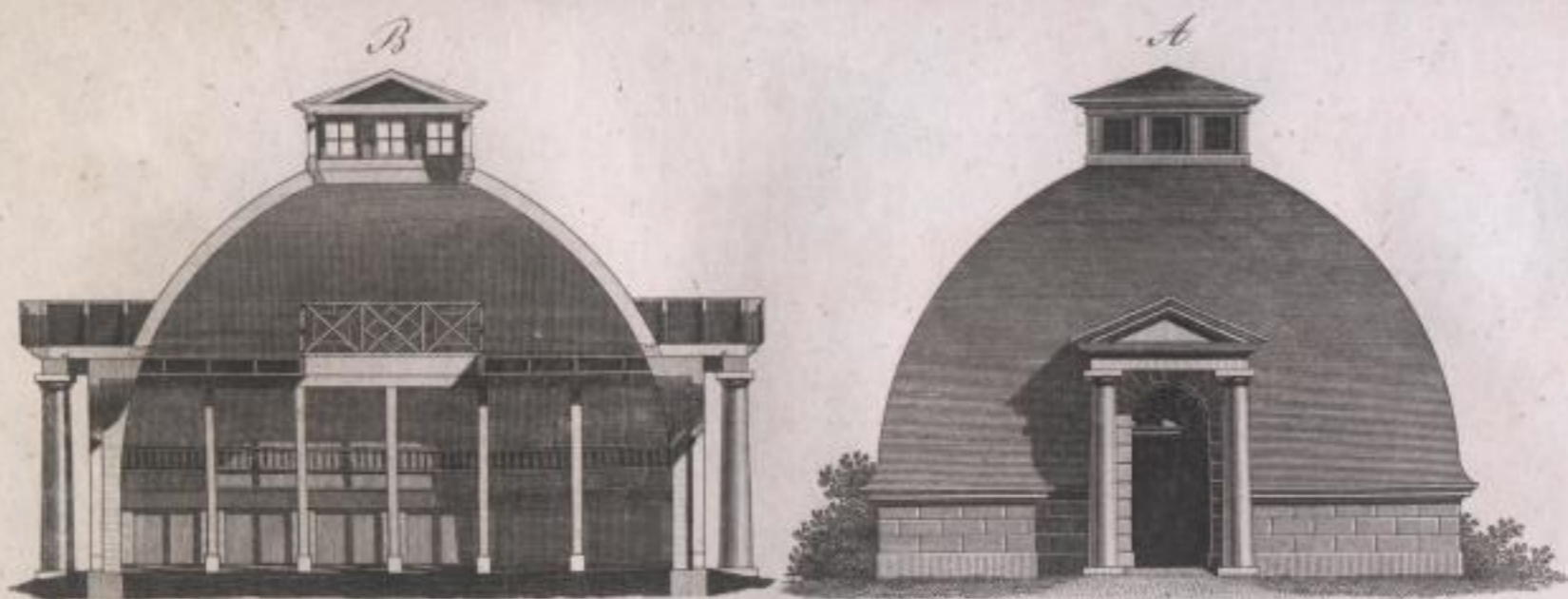


Ideen Mag. Tab. 45.

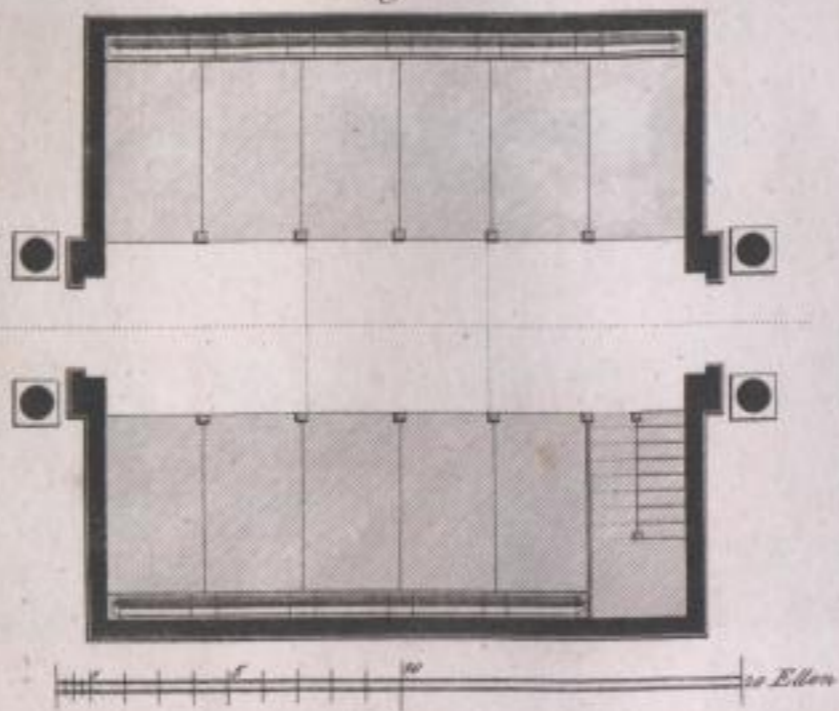
No. 7.



Steen-Ofen-Ofen



C



No. 8.



Der Tempel Amors im fürstlich Auerbergischen Park zu Maschin in Böhmen

Taf. I.

Ein Landhaus in englischen Geschmack zu einer bequemen Wohnung für eine Familie.

Die innere Einrichtung ist sehr vortheilhaft; alle Räume nach Möglichkeit benutzt, und mit wenigem Aufwand herzustellen. Die Schornsteine sind auf beiden Seiten des Hauses in den Brandmauern bis unter den Giebel des Hauses geführt; und enden ohngefähr 4 bis 5 Fufs über dem runden Dache des Hauses mit einem geschmackvollen Gesimse.

Das Dach hat keine Fenster weiter, als das eine vorderé, weswegen man, um den Holzwerk in demselben Zugang der Luft zu verschaffen, in den Seitenmauern Löcher läfst, welche mit eisernen oder kupfernen Gittern versehen sind.

A. ist der Grundrifs des Erdgestocks, oder Parterre.

- a. ist der Eingang.
- b. Vorsaal.
- c. Speisesaal.
- d. Speisekammer.
- e. Vorrathsgewölbe.
- f. Puderzimmer.
- g. die Küche.
- h. Gesellschaftszimmer.

Die Zwischenmauern dieses Erdgestocks sind 9 Zell stark von gebrannten Ziegeln.

B. Grundrifs des zweiten Gestocks.

- i. Zimmer für den Kammerdiener.
- k. Ankleidezimmer.
- l. Schlafzimmer.
- m. Garderobbe.
- n. ist eine runde Oeffnung mit einem Geländer, durch welches man theils der untern Hausflur mehreres Licht verschafft, theils auch dazu braucht, um etwas, ohne Gefahr zu laufen die Treppen zu beschädigen, hinauf schaffén kann.
- oo. sind zwei Wohnzimmer.
- p. eine Vorrathskammer.

Die Zwischenräume dieses Gestocks können von Leimziegeln aufgeführt werden, welche darum besser sind, weil solche die Wärme, bei etwas kühler Witterung nicht so sehr ableiden, als gebrannte Ziegel.

Taf. II.

Sind zwei Fußgestelle zu Statuen oder Blumen-Vasen.*)

Taf. III.

- A. Eine vortrefflich gezeichnete Idee, welche man sich derselben sowohl zu einen offenen Pavillon, oder zu einen Garten-Sitz, wo eine schöne Gegend zu übersehen, bedienen kann.
- B. Ein Garten-Sitz in ländlichen Stiel mit glatten Holzstämmchen.

Taf. IV.

Im dritten Viertel des verflossenen Jahrhunderts, war in unserer Gartenkunst, der chinesische Geschmack der herrschendste und beliebteste. Er mußte die Gewalt der Mode anerkennen, und dem englischen Geschmack Platz machen. Jetzt ist in England der ägyptische geschätzt, — und ist es nicht voraus zu sehen, daß durch die Gesandtschaft, welche der weise Alexander jetzt nach China geschickt hat, und welche von braven Gelehrten und Künstlern begleitet ist, den Geschmack der Chinesen in Norden der herrschende werden dürfte?

Seit Jahrtausenden sind die Chinesen so wenig von ihren Sitten und Lebensart als von ihrer Baukunst abgewichen, und werden vielleicht noch Jahrtausende dabei stehen bleiben. Da wir an *Chambres* chinesischer Baukunst, und andern Werken, vortreffliche Schätze besitzen; so haben wir die drei letztern Hefte dieses Bandes dazu bestimmt, die vorzüglichsten Zeichnungen in chinesischem Geschmack darzustellen.

Gegenwärtige Platte liefert fünf verschiedene Ansichten aus v. Bramens Reisen von chinesischen Thürmen, die man in China von mancherlei Größe und Form antrifft,

- a, b, c, sind achteckig,
- d, ist sechseckig,
- e, hat eine runde Form.

Die äussere Bekleidung dieser Gebäude ist von Porcelainziegeln, und die Verzierungen von Bronze, bei Reichen oft stark vergoldet, und die an jeden Enden befindlichen Glöckgen von Metall und auch von Silber. Ein solcher Thurm, mit bunten Lampen oder chinesischen Laternen, von Seide oder Papier, auf allen Seiten

*) Dieses Blatt ist aus dem Werk des Herrn Schmieds ausserordentlichen Meubleur des Prinzen von Wales entlehnt, von welchem das Industrie-Comptoir in Leipzig einen Auszug der vorzüglichsten Zeichnungen dieses schönen Werkes, in dem in dessen Verlage erscheinenden Magazin des Luxus und des guten Geschmacks der vornehmen und feinen Welt, — in möglichster Vollkommenheit liefert. Siehe Magazin der Moden 1805. Monat August, von Berrin, wohin wir unsere Leser verweisen.

erleuchtet, giebt dem Auge einen sehr prächtigen Anblick, der alle Beschreibung übertrifft. Zur Gartenverzierung kann man dieselben mit so viel Etagen machen, als man will, eine, zwei, oder mehrere, und immer macht es ein vortreffliches Ganzes aus, wenn die angegebenen Kuppeln in gleichem Verhältniß aufgesetzt werden.

Taf. V.

Auf dieser Platte ist ein chinesischer Tempel vorgestellt, dessen Original sich in einen Garten der Vorstadt vor Canton befindet. Er ist ganz von Holz erbaut, das Dach ruht auf acht runden Säulen, die aus einem erhabenen Fußgestell hervorzusteigen scheinen, und um welches eine zierliche Einfassung geführt ist. Einige Stufen führen zu dessen Eingang, von wo aus man in der Mitte eine eiserne Rauchpfanne bemerkt. Auf dem obern platten Dache ist eine geschmackvolle Kuppel, welche wieder von acht Säulen getragen wird; die über diesen befindlichen Drachenköpfe dienen nicht nur zur Zierrath, sondern auch als Wasserrinnen.

Ohnstreitig giebt dies für unsre Gärten eine der schönsten Ideen als Pavillon, in dessen Mitte statt des Rauchfasses eine Bassin oder Fontaine angebracht werden kann.

Taf. VI.

Enthält drei neue Ideen von Herrn Schwender in Dresden gezeichnet:

- a. Eine Brücke über einen Canal oder nicht zu breiten Fluß mit geschmackvollen Geländer.
- B. Ein Garten-Cabinet; innerlich hat solches eine Bank, und das vorspringende Dach wird von vier Säulen getragen. Es ist ganz von Holz und mit Ziegeln ausgesetzt, auf einer Anhöhe erbaut, um durch die in der Rückwand befindlichen Bogenöffnung die Aussicht in ein Thal zu geniessen.
- b. ist der Grundriß davon.
- C. Dies ist ein sechseckigter Pavillon auf einem sechseckigen oder runden Platze, auf welchem drei Wege zusammen treffen. Dieser ist ganz von Stein erbaut, und hat zwei Fenster, auf der der Thüre entgegen gesetzten Seite. Das runde Dach hat oben eine Oeffnung mit einem gewölbten starken Glase versehen, zur Erleuchtung des Platforms.
- c. der Grundriß dazu.

Taf. VII.

Hier liefern wir das Modell einer chinesischen Brücke, welche sich in dem Garten eines Kaufmanns in Canton befindet. Solche ist ganz von Holz gebaut, und das daran befindliche Geländer ist von Ziegeln. — Die Pfeiler sind Bruchsteine und übertüncht. Auf der Mitte derselben erhebt sich ein Pavillon in Form eines Tempels, auf welchem als Wetterfahne das Attribut des Wassers, ein Fisch von Eisen, stark vergoldet angebracht ist. Die in der Mitte des Pavillons hängende Kugel ist von Glas, entweder mit Goldfirnis von Innen überzogen, wodurch sol-

che ganz das Ansehen einer goldnen Kugel bekommt, oder dient von weissem Glase, mit Cannothen bemahlt zum Lampen oder Laternen.

Zu beiden Enden der Brücke sind Gefässe von gebrannter Erde, in welche man entweder Blumentöpfe einsetzen, oder solche selbst mit Erde anfüllen, und etwas darin verpflanzen kann.

Taf. VIII.

Zu diesem Blatte, welches von einem unserer besten Künstler für dieses Werk bearbeitet wurde, ist die Idee aus dem Oriental Drawings genommen, aus welchem wir die vorzüglichsten Zeichnungen in kurzem in dem neuen Magazin über Asien liefern werden.

Es ist solches eine Carevanserei in Maurischem Styl. Dergleichen Gebäude findet man in Indien sehr häufig, welche den Reisenden nicht allein zum Schutz gegen das Clima, sondern auch zur Bequemlichkeit dienen. -- Aus der Tausend und Einen Nacht, und andern morgenländischen Erzählungen, sind uns solche unter dem Nahmen Caravanserien bekannt, in Hindostan nennt man solche aber Chouterys oder Choulteries. Sie sind meistentheils Stiftungen einzelner Privatpersonen für ihr Vaterland, und in ihnen muß man nicht allein den gutmüthigen Character sowohl der Heyden als Mahomedanern, als auch den schönen Geschmack in der Maurischen Baukunst bewundern, welchen man an einen Theil dieser Gebäude sieht. — Doch ist solcher nicht so gemein als der Indische.

Würden wir mit einem ähnlichen Gebäude eine schöne Landschaft nicht vortreflich schmücken können?

Planche Première.

Cette planche représente une maison de campagne, dans le goût anglais, et pouvant servir commodément de logement à un ménage.

L'intérieur de cette maison est bâti d'une manière fort avantageuse; vû que l'on tire partie du moindre bout de terrain, et que l'on peut en ériger une pareille à peu de frais. Les cheminées sont pratiquées dans les murs mitoyens, et s'élevèrent à 4 ou 5 pieds au-dessus du toit, elles sont ornées d'une moulure élégante.

Le toit n'ayant d'autres ouvertures, par où l'air puisse entrer dans cette partie de la maison, que la seule fenêtre de devant; on a pris soin d'y laisser aux deux côtés quelques lucarnes barrées de fer ou de cuivre.

La figure A. représente le plan du rez-de-chaussée.

- a. l'entrée.
- b. antichambre.
- c. salle à manger.
- d. garde-manger.
- e. magasin.
- d. appartement pour se coiffer.
- g. la cuisine.
- h. chambre à recevoir du monde.

Les murs du rez-de-chaussée ont 9 pouces d'épaisseur, et sont formés de briques.

Figure B. plan du premier étage.

- i. appartement du valet-de-chambre.
- k. chambre destinée à s'habiller.
- l. chambre à coucher.
- m. garde-robe.
- n. offre une ouverture ronde entourée d'une balustrade par le moyen de laquelle on peut éclairer l'antichambre, ainsi que monter différents objets, sans courir les risques d'endommager les escaliers.
- o. magasin ou chambre propre à renfermer des provisions.

Les murs de cet étage sont composés de briques argileuses; vû que ces dernières ne détournent pas tant la chaleur, que les briques cuites au four.

Pl. II.

Représente deux piédestaux, soit pour y placer des statues, ou des pots à fleurs. *)

Pl. III.

- A. On peut se servir de ce qu'offre cette figure, soit en guise de pavillon ouvert ou de place de repos dans un jardin, d'où l'on puisse jouir d'une belle vue.
- B. Espèce de banc, de goût champêtre, dont le dossier est de lattes, et propre à être placé dans un jardin.

Pl. IV.

Le goût chinois dominoit vers la fin du siècle précédent dans tout les jardins et étoit le plus recherché, il dut se soumettre au changements consécutifs qu'éprouvent les modes, pour faire place aux jardins anglais. Le goût égyptien et à présent fort recherché en Angleterre, et il est très probable que le goût chinois le deviendra aussi en Russie; vù l'ambassade accompagnée de gens-de-lettres ainsi que d'artistes connus par leur éruditions et leurs talents, que vient d'envoyer en Chine l'empereur régnant Alexander I^r.

Les Chinois n'ayant point depuis tant de siècles que cet empire nous est connu, changé leur manière de vivre, ni fait subir aucun changements soit à leur costume ou à leur architecture, et comme il semble qu'ils ne changeront pas de sitôt, nous nous sommes proposés possédants plusieurs ouvrages concernant la Chine, particulièrement un ouvrage touchant l'architecture chinoise, par Chambre, d'en extraire les principaux dessins, et de les offrir au public.

La planche ci-jointe nous offre 5 tours chinoises de formes différentes et dont les dessins sont tirés de l'ouvrage intitulé: Voyage en Chine par v. Bramen.

- Les fig. a. b. c. représentent des tours octogones.
d. dessin d'une tour hexagone.
e. tour de forme ronde.

L'extérieur de ces tours est incrusté de tuiles vernissées de différentes couleurs, les ornements sont de bronze, par fois dorés, les clochettes qui y sont suspendues sont de cuivre, et quelquefois même d'argent.

*) Ces dessins sont tirés d'un ouvrage de Mr. Schmieds tapissier privilégié du Prince Wallis, duquel le Comptoir d'Industrie à Léipsic a extrait les principaux dessins contenus dans le magasin du goût et du luxe, ouvrage qui se trouve au dit Comptoir, et dont il a paru jusqu'à présent 3 cahiers. Voyez Magasin de Modes par Berrin année 1805. Août.

Une telle tour éclairée extérieurement de lampes colorées ou bien de lanternes chinoises, de soie ou de papier, offre aux yeux du spectateur, un coup d'oeil éblouissant, surpassant toutes expressions. On peut faire construire ces tours à autant d'étages que l'on veut, et elle ne cessent point de faire bon effet, surtout lorsque les coupes en sont posées d'égale proportion.

Pl. V.

Cette planche représente un temple chinois, dont l'original se trouve dans un jardin des faux-bourgs de Canton. La construction en est tout-à-fait en bois, huit colonnes, paroissants s'élever d'un piédestal entouré d'une galerie artistement travaillée soutiennent le toit de cet édifice qui aplati par le haut est surmonté d'une espèce de dôme dont le toit est aussi porté par huit autres colonnes. Les têtes de dragons dont il est orné servent non-seulement pour l'ornement; mais aussi en guise de gouttières. On monte par quelques marches dans ce temple, au milieu duquel se trouve une espèce de réchaud en forme de trépied, surmonté d'une cassolette d'où s'exhalent des parfums.

Ceci offre sans contredit aux amateurs des jardins une des meilleures idées, d'après laquelle ils peuvent faire construire des pavillons, et peuvent remplacer le vase à odeurs par un bassin, ou jet-d'eau.

Pl. VI.

Cette planche-ci contient trois nouvelles idées inventées et dessinées par Mr. Schwender de Dresde.

- A. Pont orné de garde-foux praticable sur un canal ou sur une petite rivière.
- B. Cabinet, orné d'un banc dans l'intérieur, quatre pilliers soutiennent la façade de ce petit édifice. Le toit est couvert de tuiles, tout le reste est en bois, et bâti sur une hauteur, d'où l'on peut par la fenêtre pratiquée dans le fond jeter ses regards sur une vallée.
- b. plan de ce cabinet.
- C. Pavillon hexagone pratiqué sur une place de même forme, ou ronde, et où aboutissent trois chemins. Ce pavillon est bâti tout en pierres, et a deux fenêtres faisant face à l'entrée. Le toit rond a une ouverture à son centre, couverte d'une glace épaisse servant à éclairer la platte-forme.
- c. plan de ce pavillon.

Pl. VII.

Nous offrons ici le modèle d'un pont chinois qui se trouve dans le jardin d'un marchand à Canton. Ce pont est pratiqué en bois, les parapets en sont de briques, les piles sont en pierres de taille, enduites de chaux. Il s'élève au milieu de ce pont un pavillon en forme de temple au sommet duquel on a pratiqué en forme de girouette une poisson de fer doré comme étant l'attribut des eaux. La boule

suspendue au milieu du pavillon est de verre, on s'en sert soit en en vernissant l'intérieur de couleur d'or, pour lui donner la figure d'un globe de ce métal, ou en guise de lampe ou de lanterne en y faisant peindre des caractères chinois.

Pl. VIII.

L'idée de cette planche a été prise d'un ouvrage portant le titre de Oriental Drawings, et le dessin tiré par un de nos meilleurs artistes. Nous espérons pouvoir offrir bientôt au public les principaux dessins de cet ouvrage, sous le titre Magasin (nouveau) touchant l'Asie.*)

Cette planche offre donc un caravansera dans le style moresque. On trouve quantité de ces bâtimens dans les Indes, qui servent non-seulement d'abris aux voyageurs, contre les chaleurs qui règnent dans ces climats; mais aussi pour leur commodité. On fait assez mention de ces mêmes édifices dans les contes des mille et une nuit, et autres historiottes orientales. On les nomme Chouterys ou Choulteries dans l'Indostan. La plupart de ces caravanseras sont érigés par de simples particuliers, par amour de la patrie, ce qui prouve non-seulement la bonté hospitalière des idolâtres et mahométans; mais aussi leur goût recherché et digne d'admiration, en tout ce qui concerne l'architecture moresque, laquelle domine dans ce bâtiment ci. Il faut observer cependant que cette architecture n'est pas si commune que l'indienne.

Un tel bâtiment pratiqué sur un terrain élevé, dans un parc à l'anglaise, devroit faire sans contredit un fort bon effet.

*) Cet ouvrage sur l'Asie paroîtra chez nous, en format in 4to. chaque cahier contiendra 6 planches enluminées avec le plus grand soin, le tout mis au jour par Mrs Bergk et Baumgärtner.

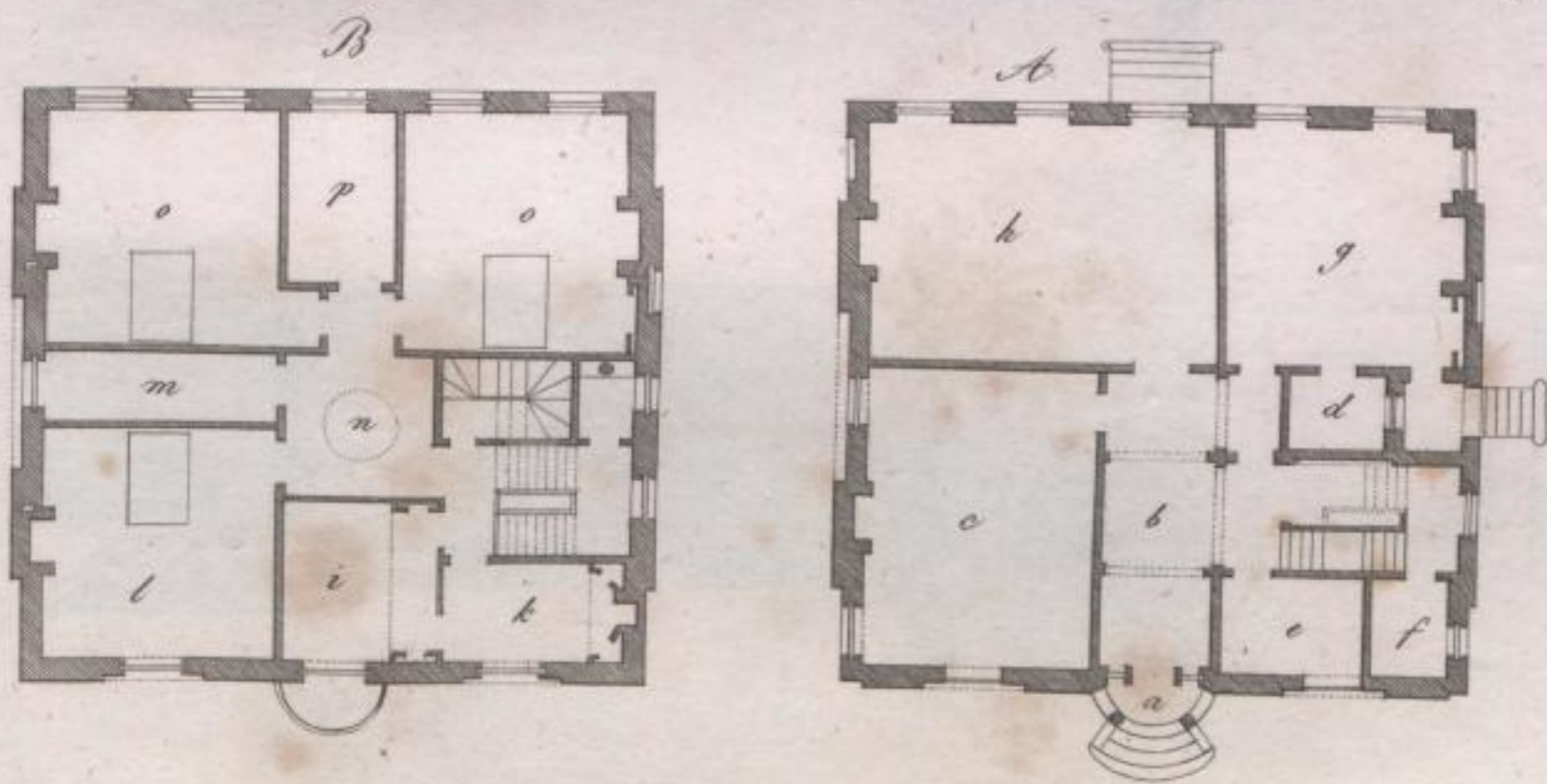
D r u c k f e h l e r .

In dem teutschen Texte, auf der 4ten Seite die zweite Zeile von oben, statt Cannoten muß gelesen werden: Caractere.



Schwedenh. Del.

Koppe 1747



gr. Ideen. Mag. Tab. 46.

№ 1.

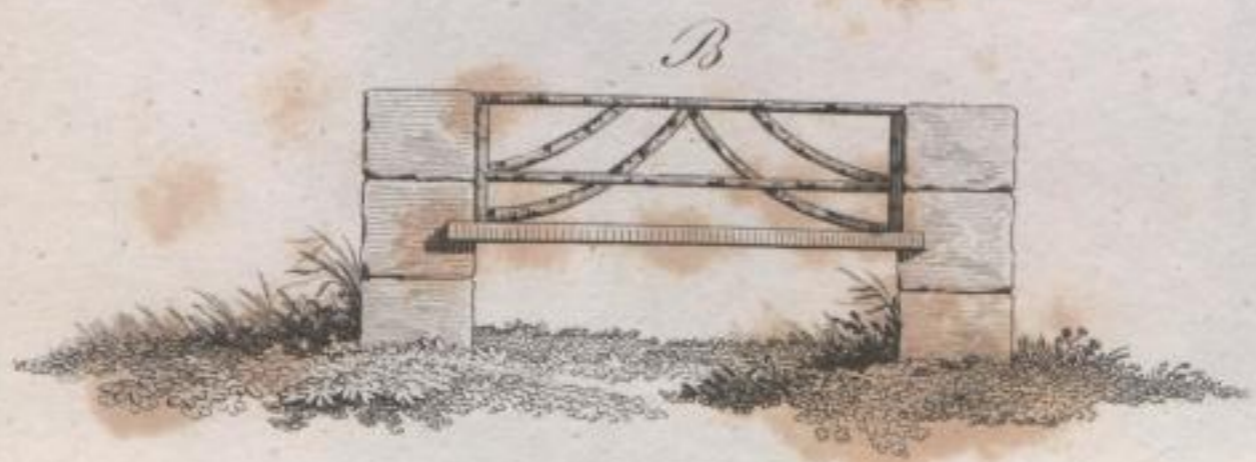


pro. Thom. alleg. Tab. 16



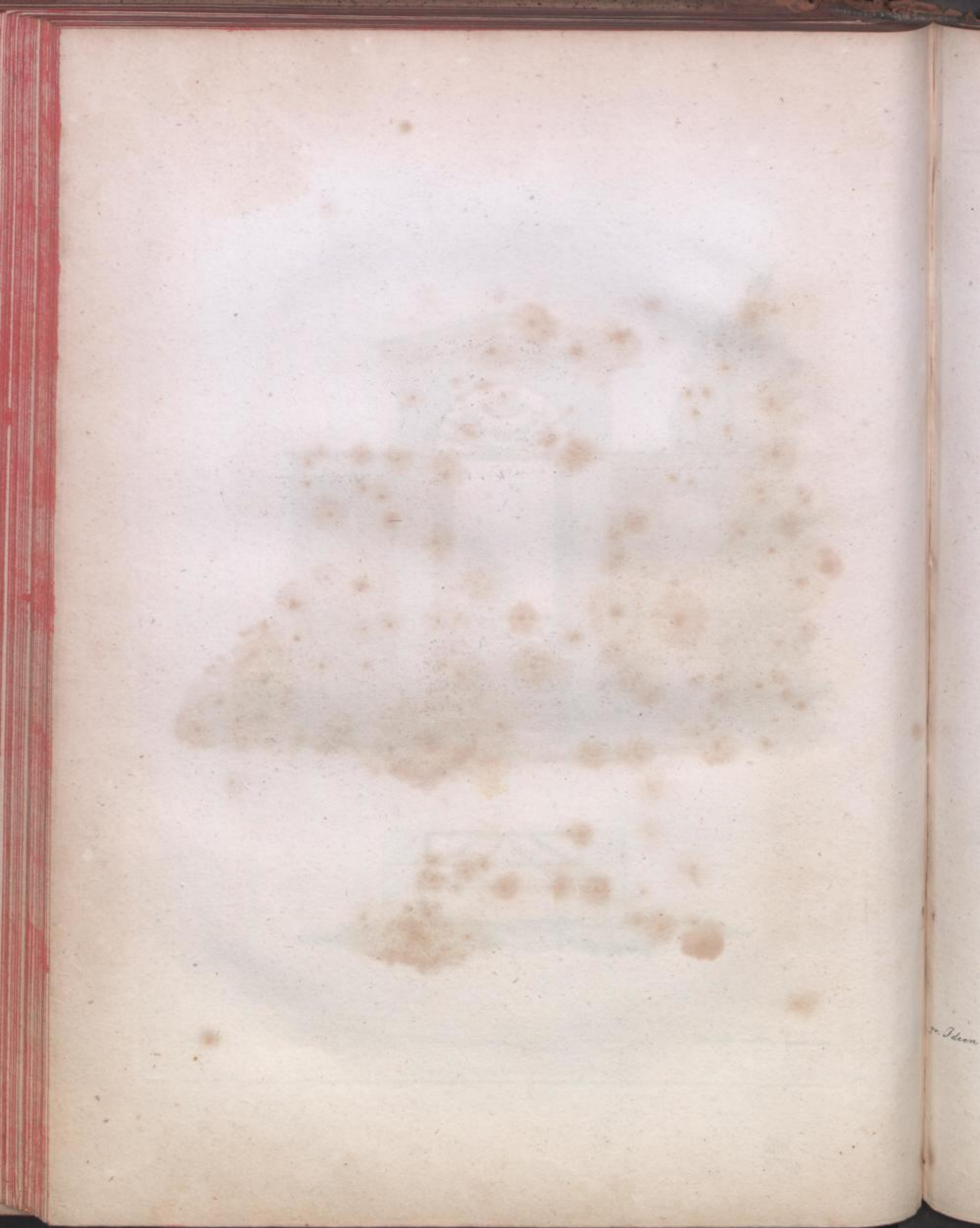
No 2



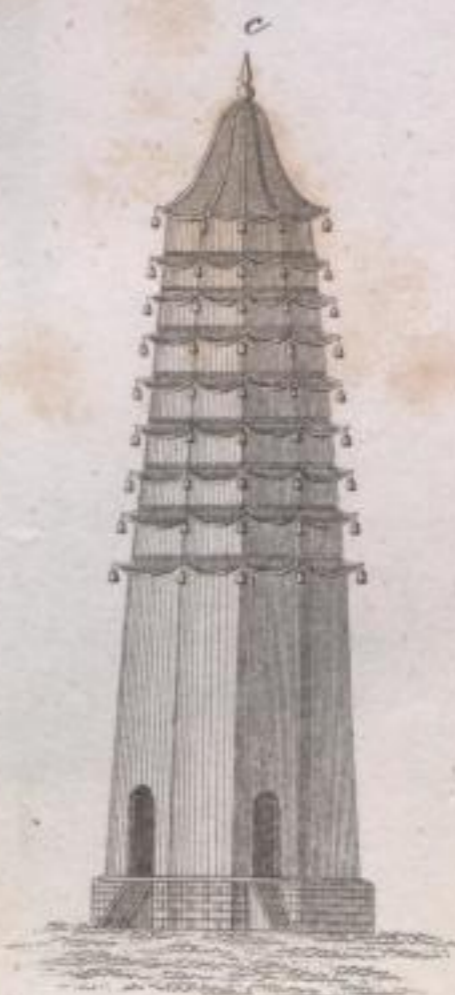


gr. Ideen Mag. Cah. 46.

N. 3.



gr. Ideen



gr. Jdsen Mag. Tab. 46.

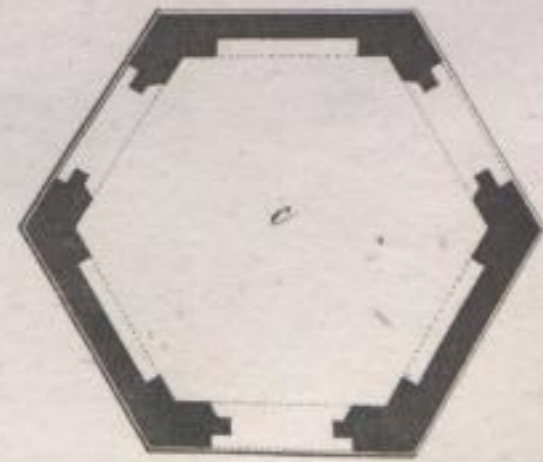
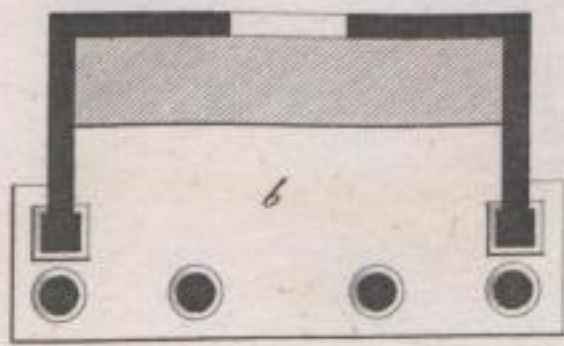
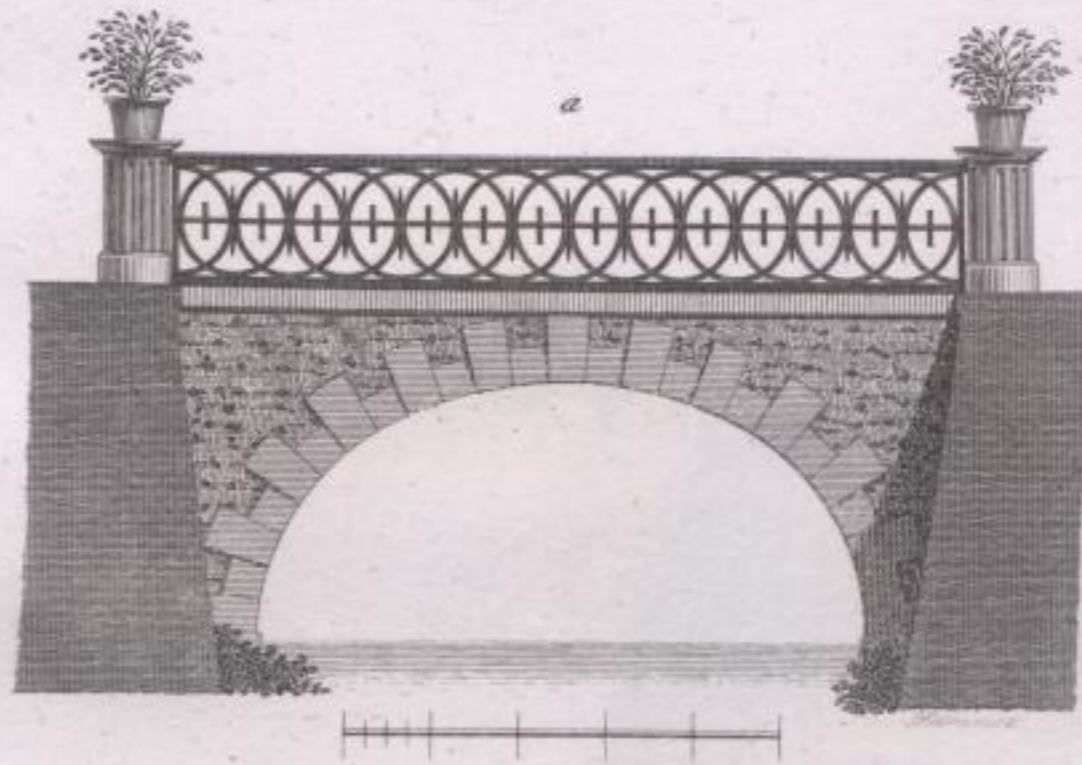
No. 4



gr. Ideen Mag. Tab. 46.

№ 5.

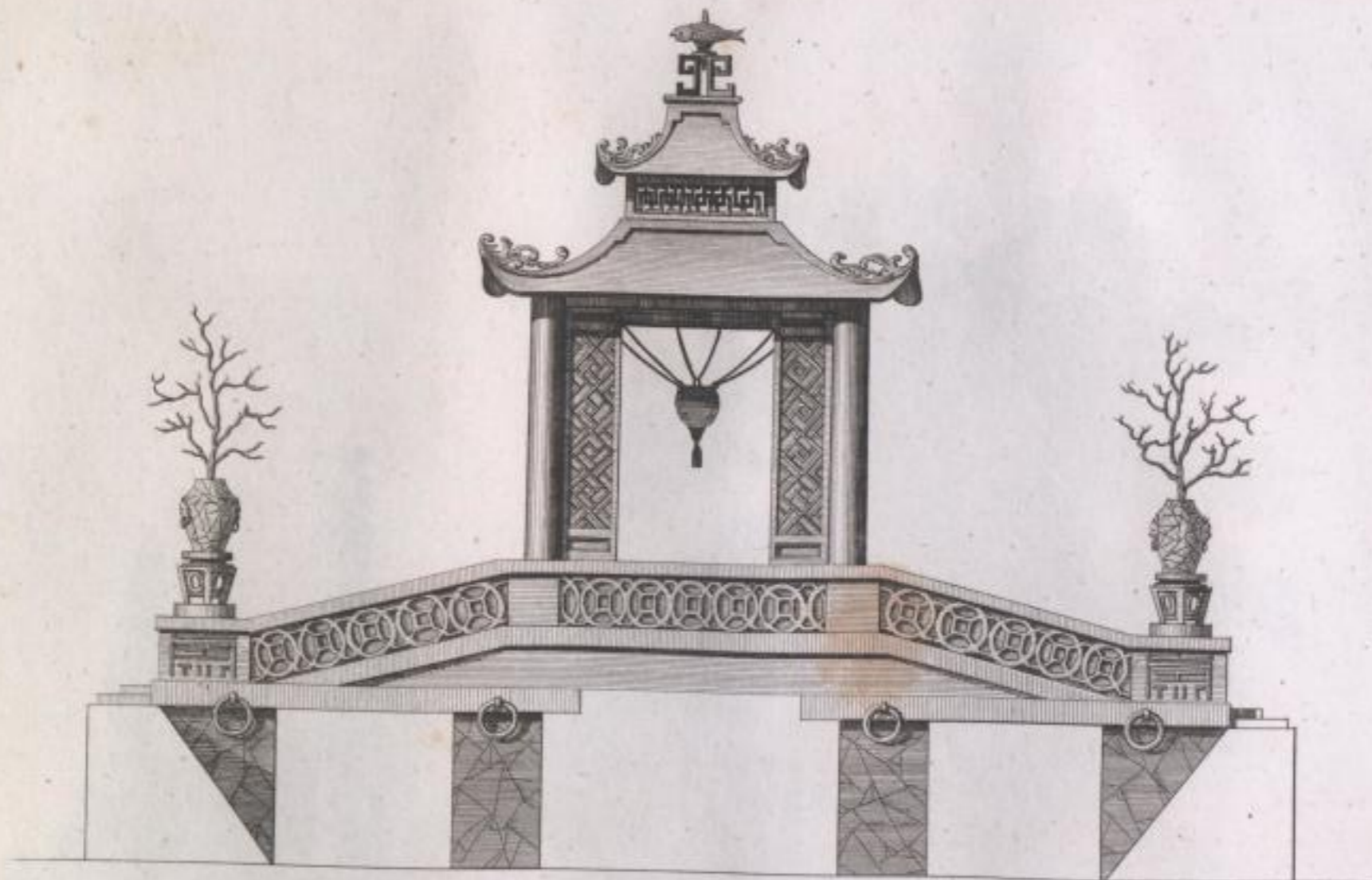




gn. Ideen Mag. Tab. 46.

№ 6.

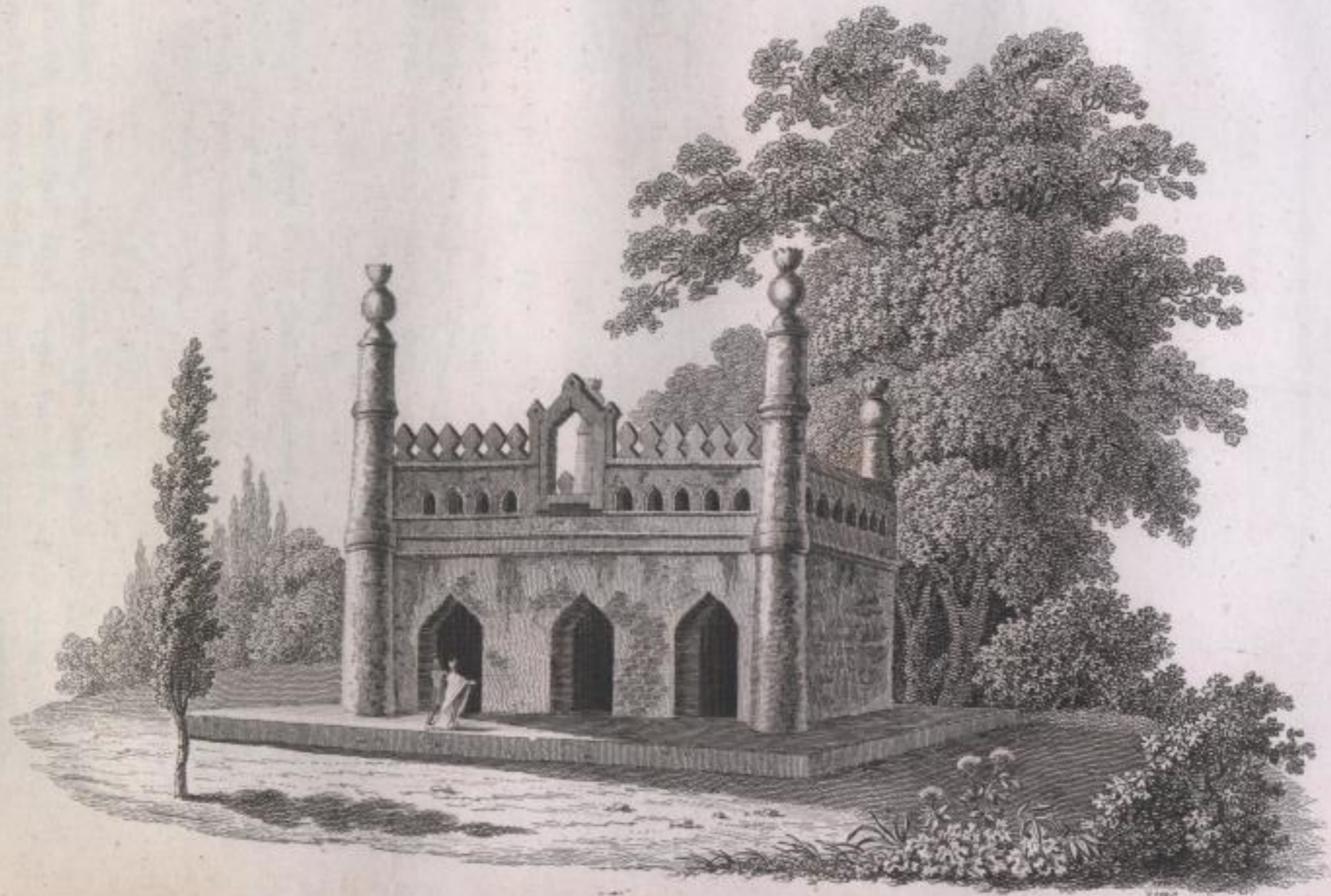
von Herrn v. H. v. C. 1808



2110/50

No. 7.

gr. Mausoleum d. Hage, etc. etc.



Nr. 8

L. Wynen sculp.

Unserm Versprechen gemäß liefern wir in diesem 47ten Hefte wieder einige Blätter im Chinesischen Geschmack, und zwar auf

Taf. I.

Ein Chinesisches Portal. Große Anlagen werden öfters in mehrern Parthien eingetheilt, so findet man nicht selten eine Schweizer- eine Englische und eine Chinesische Parthie vereinigt. Zu letztern würde dieses Portal den Eingang füglich abgeben:

Taf. II.

Ein ländliches Gebäude mit Grundriß in Englischen Geschmack, für eine kleine Familie. Der Russische Consul in Hamburg lies sich dieses in London zeichnen, und gedachte es in Frankfurt am Mayn auszuführen. Landhäuser, wenn solche zweckmäfsig seyn sollen, dürfen nicht viel Fenster haben.

Taf. III. und IV.

Verschiedene Fenster und andere Verzierungen in den edelsten gothischen Stiel. Bey Blanken, oder Verkleidungen unangenehmer Gegenstände, auch bey Verzierungen von Scheunen, bedient man sich gewöhnlich der gothischen Bauart.

Taf. V.

Eine Ansicht von dem Hause eines Chinesischen Kaufmanns in Canton. Von der Seite der Straße sind sie sehr einfach, — allein von der Wasserseite, wie wir auf unserer Platte vorgestellt, sind dieselben sehr artig und geschmackvoll gebaut. Siehe Chambers Desseins.

Taf. VI.

Die Meubles müssen mit Gebäuden und vorzüglich mit Verzierung der Zimmer in gleichen Geschmack seyn, wenn man nicht auf eine unangenehme Art in der Täuschung etwas Fremdes zu sehn, soll unterbrochen werden; wir liefern daher auf diesem Blatte Tische und Stühle in Chinesischen Geschmack.

Sie sind gewöhnlich aus Bambus und dieses wird leicht von unsern Tischlern nachgeahmt. Siehe *Chambres Deseins des Chinois* in fol.

Taf. VII.

Dies ganze Blatt ward vom Herrn Schwender in Dresden erfunden und gezeichnet, und folgende Gegenstände sind auf demselben vorgestellt:

- 1 und 2. ist der Auf- und Grundriß einer Kegelbahn in gothischen Styl, auf beiden Seiten sind kleine Zimmer.
- 3 und 4. Auf- und Grundriß einer Garten-Nische an einer Mauer, solche ist nur von Holz und Latten erbaut, damit natürliches Laubwerk dadurch wachsen kann.
- 5 und 6. Auf- und Grundriß eines offenen Garten-Pavillon an einer Mauer, an welcher unter diesem eine Grotte angebracht werden kann.
- 7 und 8. Auf- und Grundriß eines Gartenhäuschens von Holzstämmen mit Stroh oder Schilf gedeckt, in dessen Rückseite sind zwey ovale Fenster angebracht.
- 9 und 10. Zwey verschiedene Ideen zu Geländern und Vermachungen.

Taf. VIII.

Eine Pferdetränke, mit einem kleinen offenen Pavillon für Zuschauer in morgenländischen Styl. Ein ähnliches Gebäude befindet sich in Constantinopel im Serail des Grofs-Sultans. Siehe *Thesaurus Exoticorum*.

Nous offrons au lecteur, comme nous avons promis de le faire dans ce 47^{me} cahier, plusieurs dessins, particulièrement de goût chinois.

Pl. I.

Un portail chinois. On trouve souvent de grands jardins, divisés en plusieurs parties différentes, tel qu'à la suisse, à l'anglaise ou de goût chinois. Ce portail peut être convenable à ce dernier goût.

Pl. II.

Une maison de campagne, avec plan, dans le goût anglais. Le consul russe à Hambourg, s'est fait faire ce dessin à Londres, pour l'exécuter à Francfort sur le Mein. Une maison de campagne pour être conforme au but, ne doit point avoir trop de fenêtres.

Pl. III. et IV.

Différentes fenêtres et autres ornements, dans le plus noble goût gothique. On se sert de cette architecture soit pour fenêtres postiches, revêtements d'objets désagréables, ou pour orner des granges.

Pl. V.

Vue de la maison d'un marchand chinois à Canton. Ces especes de bâtimens sont fort simples du côté de la rue; mais en revanche bâtis avec goût du côté opposé, faisant face à la riviere; tel que nous l'offre la planche ci-jointe. Voyez Dessins chinois par Chambers.

Pl. VI.

Les meubles doivent pour bien faire correspondre en tout au goût du bâtiment, ou de l'appartement où on les place, pour peu qu'on ne veuille pas être interrompu d'une maniere désagréable, dans la pensée d'avoir sous les yeux des objets étrangers. Nous offrons par conséquent sur cette planche des tables et

chaises à la chinoise, ces sortes de meubles sont ordinairement de bambou, et très faciles à faire même chez nous. Voyez Dessins chinois par Chambres.

Pl. VII.

Les dessins représentés sur la planche ci-jointe, sont tous de l'invention et de la main de M^r Schwender à Dresde.

- 1 et 2. Plan et élévation d'un quillier, d'architecture gothique, orné de petites chambres aux deux côtés.
- 3 et 4. Plan et élévation d'une niche de jardin, pratiquée contre un mur. Le tout n'est composé que de bois et de lattes; afin qu'on puisse y entortiller des feuillages.
- 5 et 6. Plan et élévation d'un pavillon ouvert, bâti contre un mur, sous lequel on peut pratiquer une grotte.
- 7 et 8. Plan et élévation d'une maisonnette faite de tronc d'arbre, et couverte de paille ou de roseau, on a pourvu ce petit édifice de deux fenêtres ovales.
- 9 et 10. Deux idées différentes pour balustrades ou espaliers.

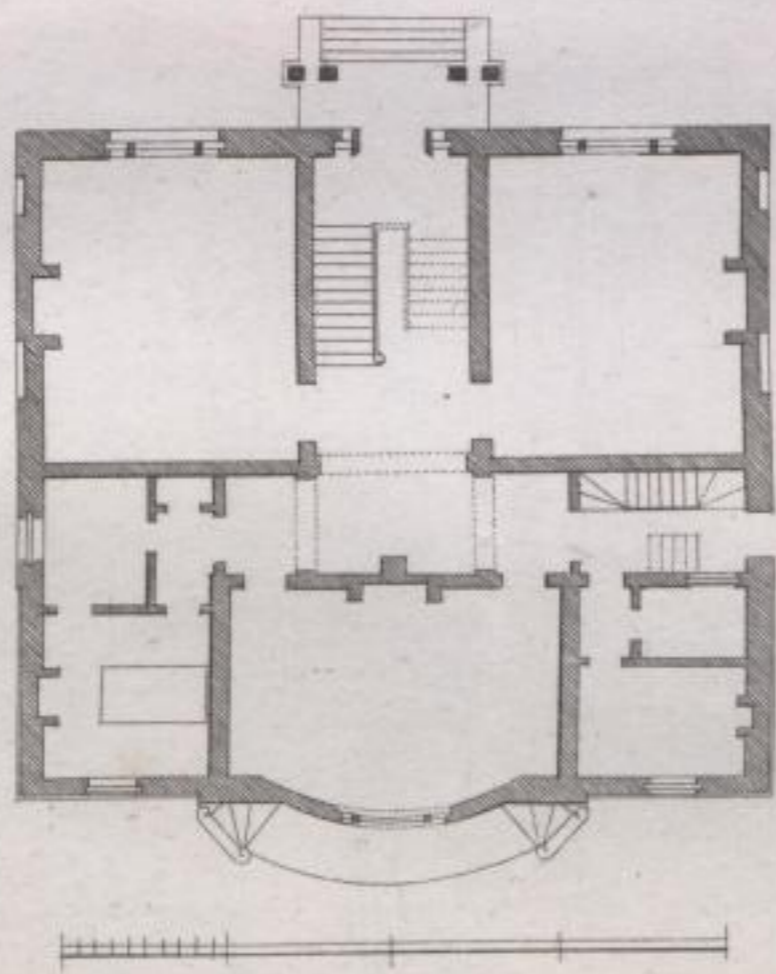
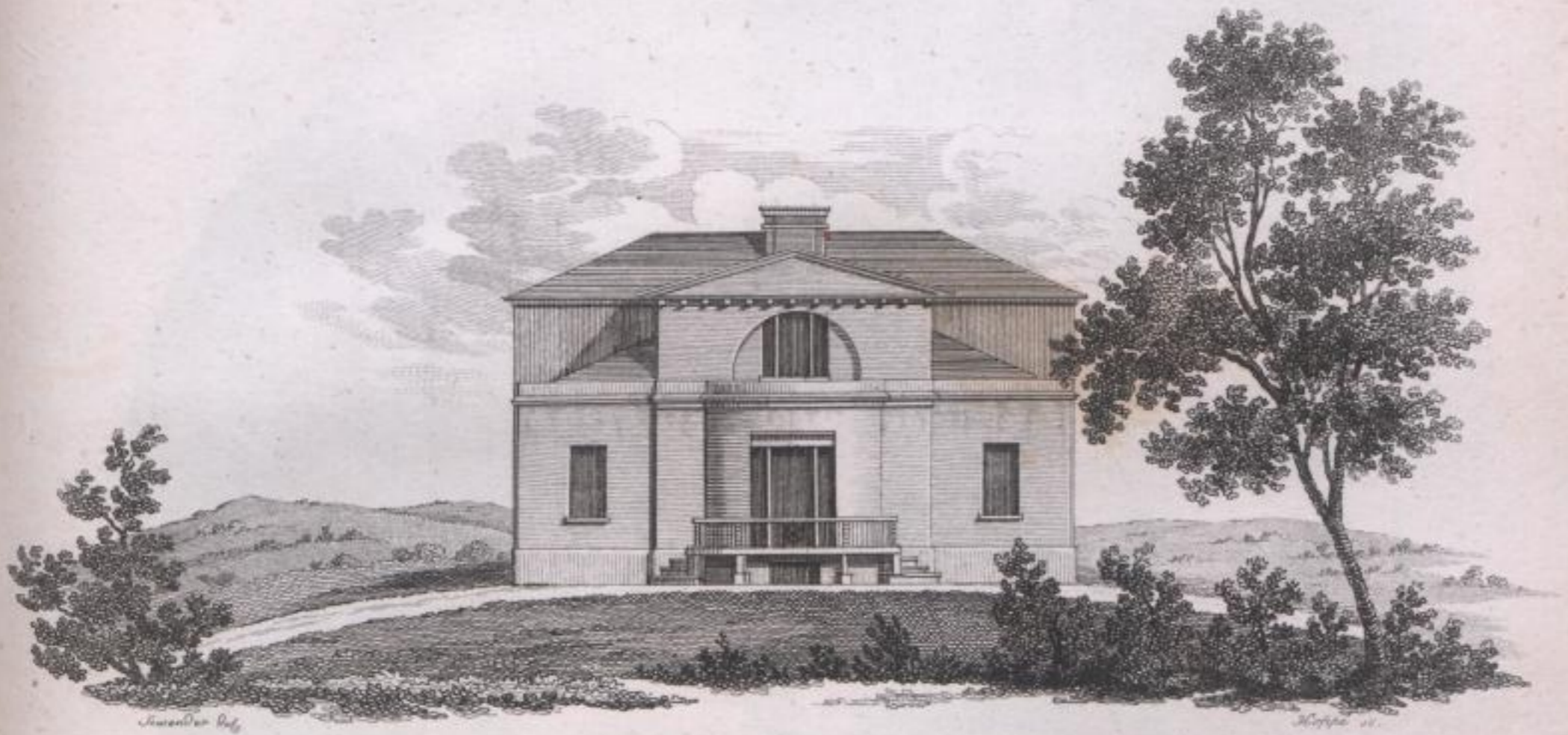
Pl. VIII.

Un abreuvoir, avec un petit pavillon ouvert, à l'usage des spectateurs, le tout d'architecture orientale. On trouve un bâtiment tel que celui ci à Constantinople dans le sérail du Grand Seigneur. Voyez Thesaurus Exoticorum.



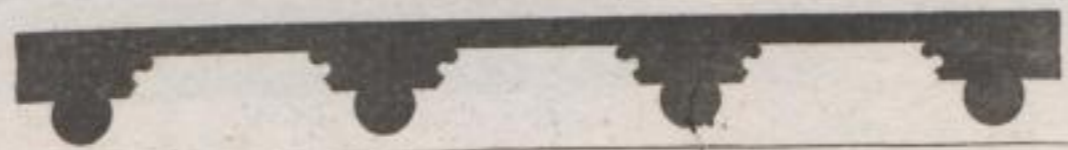
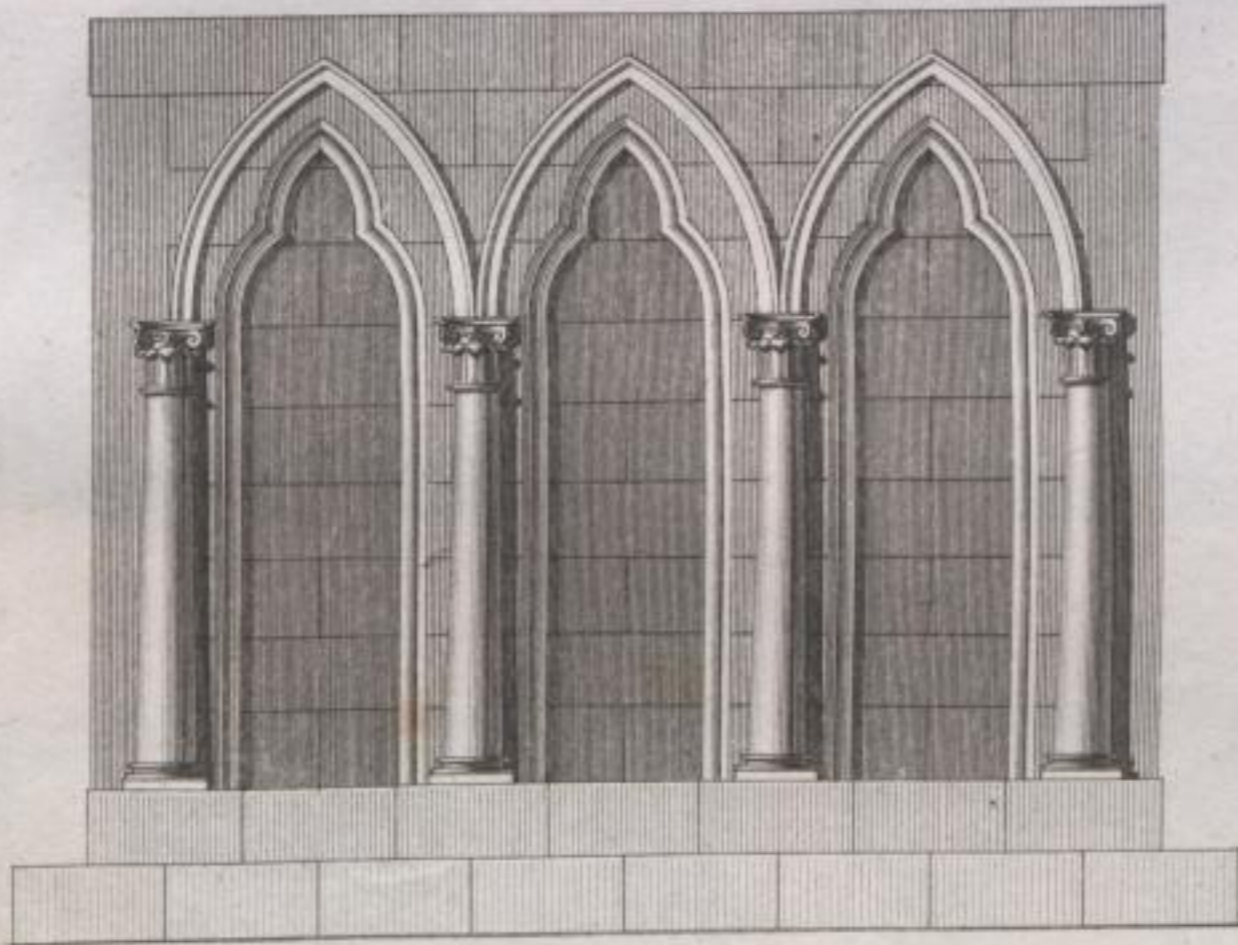
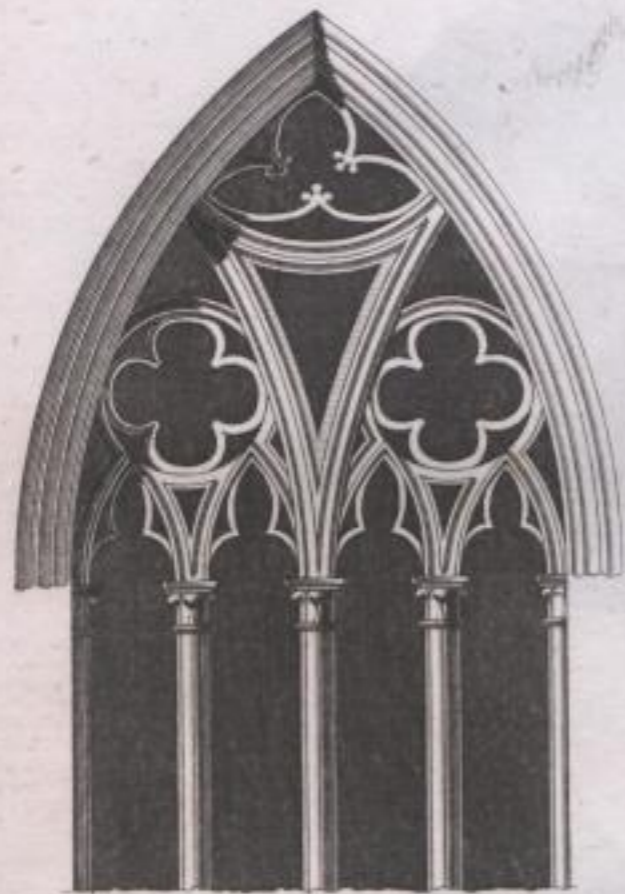
gr. Ideen Mag. Tab 47

N. 1.



gr. Ideen Mag. Cat. 47

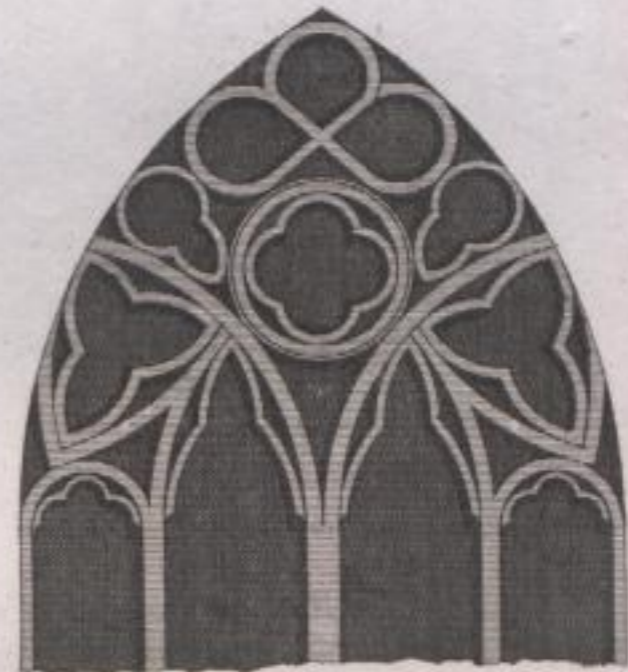
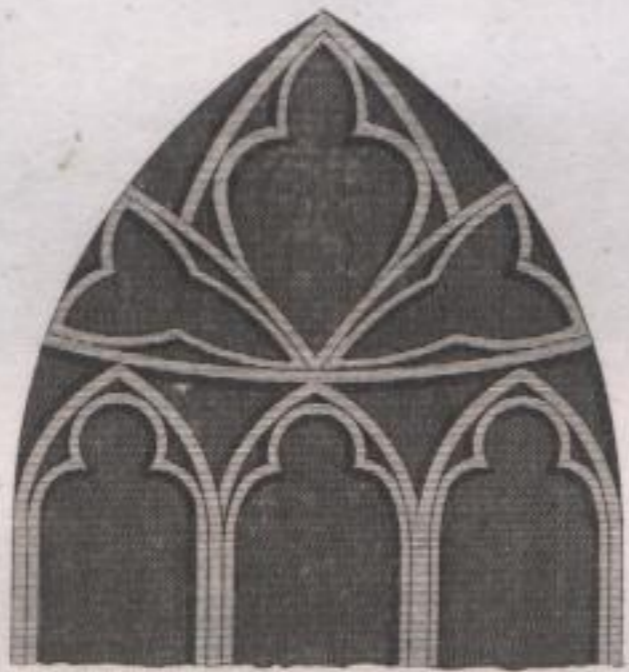
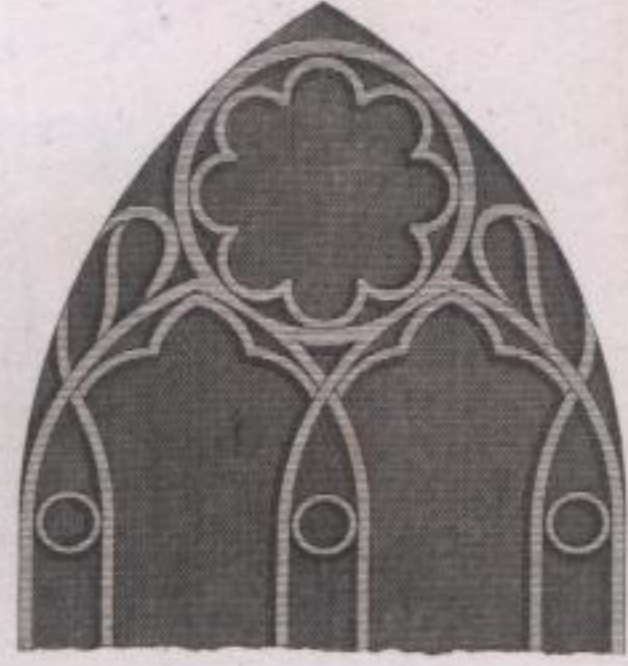
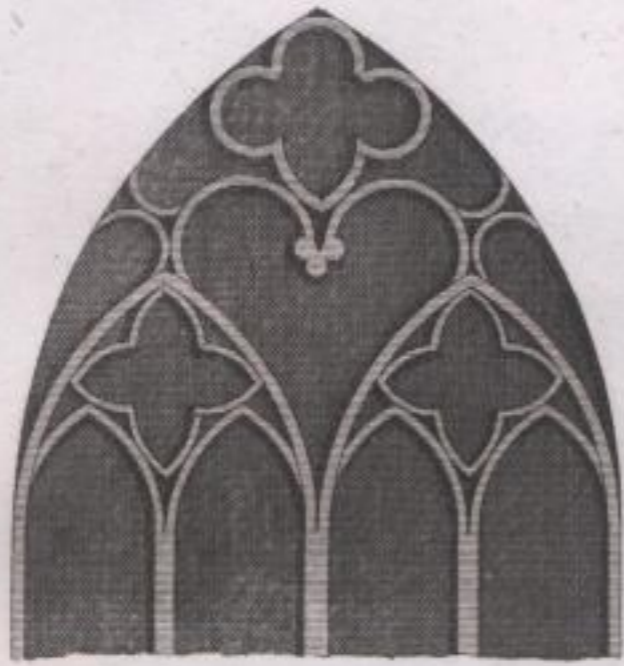
No. 2.



gr. Ideen Mag. Tab. 47.

No. 3.

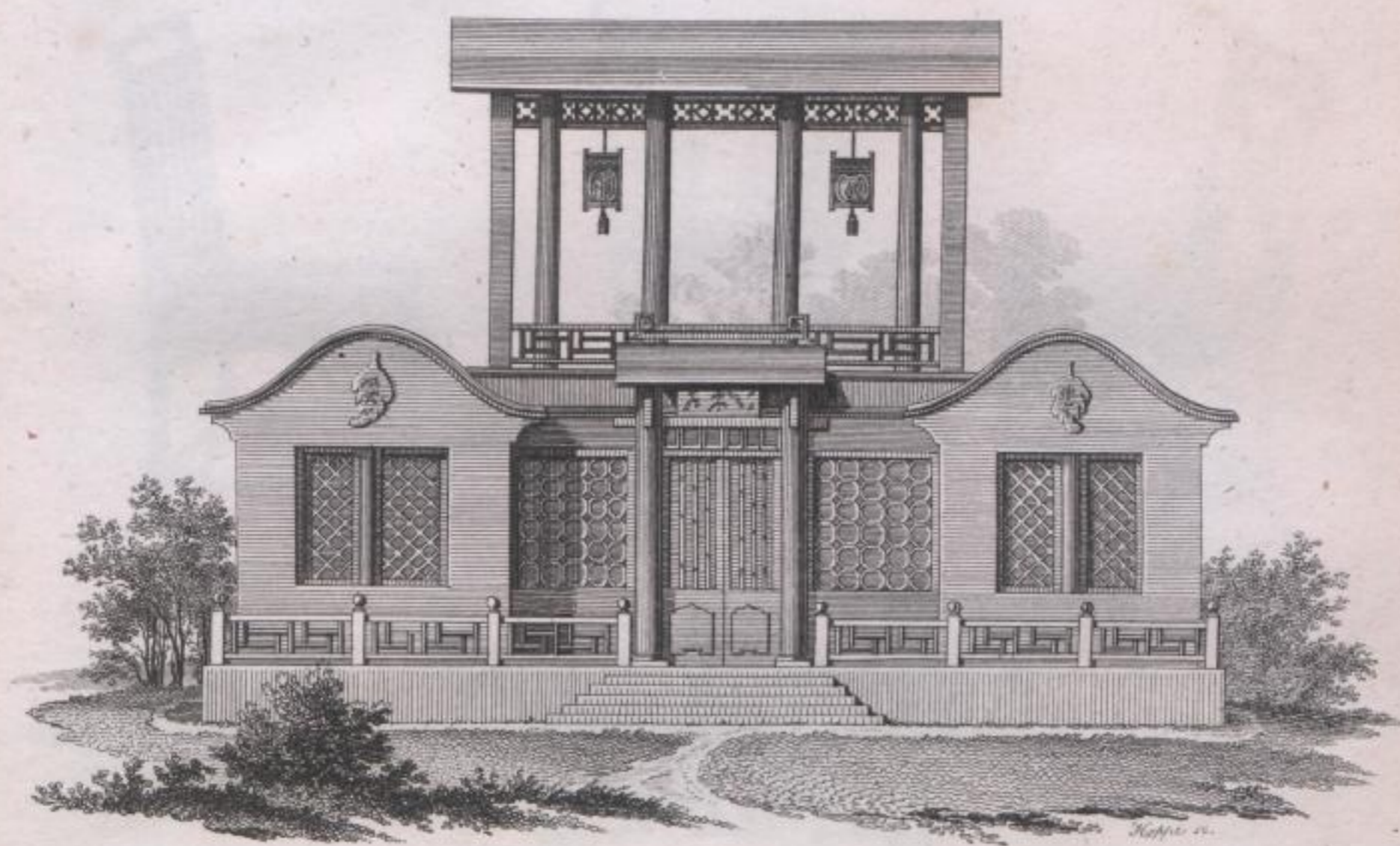




gr. Ideen. Mag. Tab. 47.

No. 4.

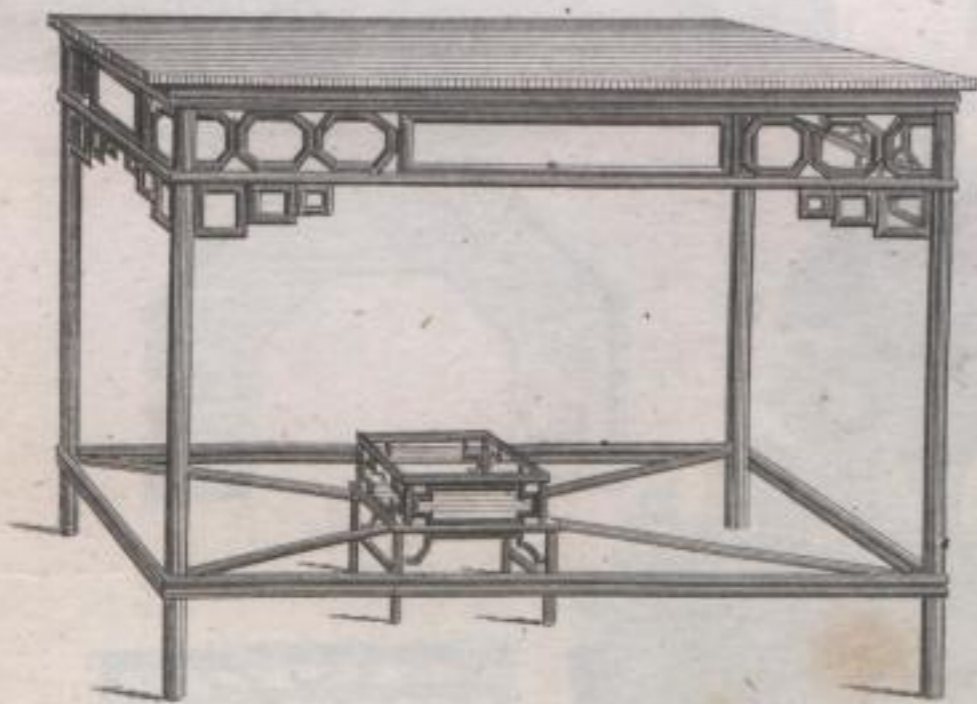
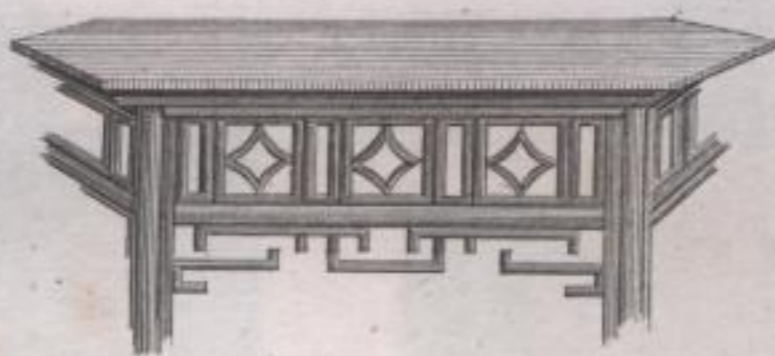
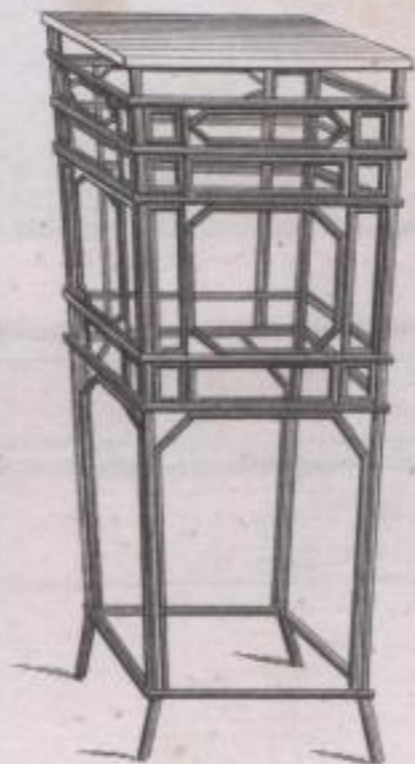




gr Ideen Mag. Tab 47.

No 15.

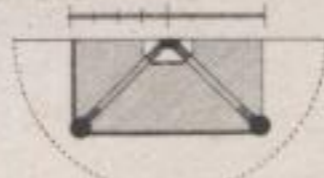
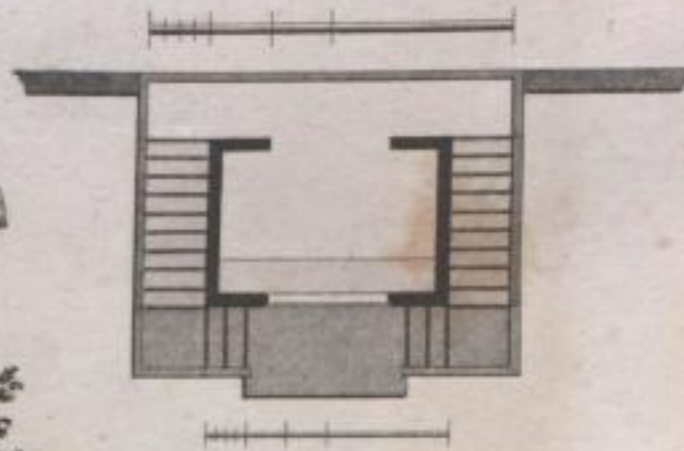
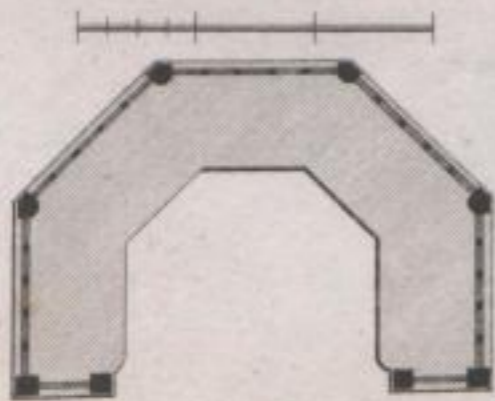
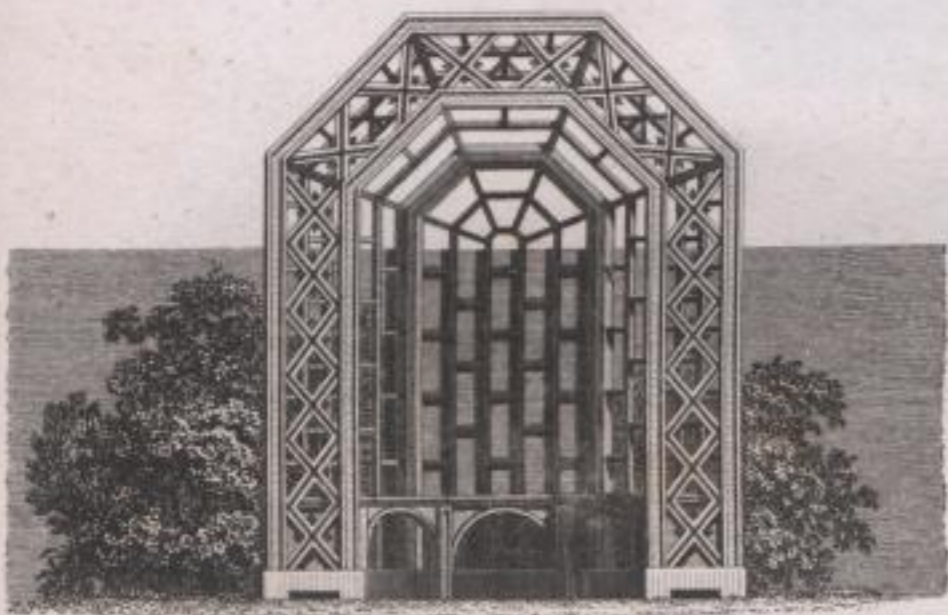
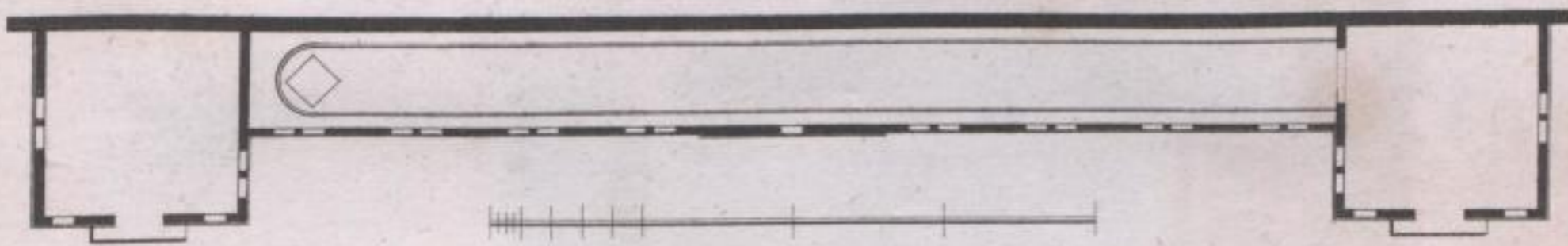




gr. Ideen Mag. Tab. 47.

No. 6.





5^{te} Journ. Mag. Cah 47

Shedde von Hildesheim

No 7



von M. H. v. S. 1785



1785

Wir liefern hier dieses Heft als den Schluß, und danken den Herren Subscribenten aufs verbindlichste, daß Sie unsere Mühe und Auswahl durch Ihren Beyfall und steten Beharren so befridigend belohnt haben.

Wir haben die vielen Zuschriften zur Aufmunterung eines ähnlichen Unternehmens von Ihnen erhalten: und wir werden nur den günstigen Zeitpunkt abwarten, wo Deutschland die Palmen des Friedens wieder beschatten wird. Sodann werden wir eilen Sie zu überzeugen, wie sehr wir bemüht sind Ihre Wünsche als Befehle zu erkennen:

Wir werden es sodann unter dem Titel:

Neues Großes Ideen-Magazin für Gartenliebhaber und Ritterguts-Besitzer wieder beginnen, und alle fähige Verbesserungen benutzen.

In dem jetzigen Hefte finden Sie

Taf. I.

Die Abbildung einer Sinesischen wirklich zu Sinkocien befindlichen Pagode. Siehe Neuhoß Gesandtschaft der ostindischen Gesellschaft. Amsterdam 1669. in fol. pag. 152. Jeder Baukünstler wird es zu einem Garten-Cabinet sehr gut benutzen können.

Taf. II.

Garten-Sitze von Stein oder Holz in englischen Geschmack. Die Zeichnung dazu ist aus dem prächtigen Verzierungs-Werk von Smith Household Furniture.

Taf. III.

Stellt einen Garten-Tempel zu Canton dar. Siehe Chambres Des-sins des édifices des Chinois pag. 7. Planche 6. Die Chinesen setzen in dessen Mitte einen blechernen Altar und opfern Gold-Papier darauf.

Taf. IV.

Ein Gartenhaus in englischen Stiel. Es enthält vier Zimmer, und noch einige kleine Piecen und einen runden Saal, der von oben herein erleuchtet wird. Die Zeichnung ist von Architect Wagner in Dresden.

Taf. V.

Verzierungen im reinen gothischen Stiel; gesammelt von Hof-Conducteur Schwender in Dresden.

Taf. VI.

Der Grundrißs einer Dorfkirche; mit seiner innern Eintheilung.

- A. Die Thurm-Halle.
- B. B. Zwey Treppen, so auf die Emporkirche führen. Man gelangt zu diesen Treppen theils durch Eingänge von Aussen, theils durch die Thüren-Halle.
- C. Platz, über welchen das Orgelkor befindlich ist; auf welches man ebenfalls durch die Treppen B. B. gelangt.
- D. das Schiff der Kirche.
- E. E. Sitze für die Weiber.
- F. F. F. F. Sitze für die Männer. Ueber diese sind die Emporkirchen, so auf den Säulen ruhn.
- G. Platz, auf welchen der Altar, und der Taufisch befindlich.
- H. die Sakristei.
- I. das herrschaftliche Betstübchen,
- K. der Eingang von Aussen in die Sakristei, nebst der Einheizung.
- L. Treppe auf die Kanzel.
- M. Die Kanzel.
- N. Platz zu Aufbewahrung der Kirchenkleinodien.
- O. Eingang von Aussen in das herrschaftliche Betstübchen, nebst der Einheizung.
- a. Sind Thüren, sowohl von Aussen als Innen.
- b. Fenster.

Taf. VII.

Die Vorderseite der Kirche, oder der Thurm.

Taf. VIII.

Dieselbe Kirche von der Seite. Hier ist der Thurm etwas verändert, damit der Bauherr eine Wahl hat.

Nous donnons ici au public le 48^me et dernier cahier de ce magasin. Nous croyons qu'il est de notre devoir de marquer à nos souscripteurs, notre reconnaissance de ce qu'ils ayent bien voulu par leur approbation nous récompenser des peines que nous nous sommes donné dans cet ouvrage, pour satisfaire leur goût. Ayant reçu de tout côtés des encouragements pour l'entreprise d'un nouveau magasin, semblable à celui ci, nous nous efforcerons de contenter le voeux de quantité de personnes, et n'attendons que le temps où les lauriers de la paix refleriront de nouveau dans toute l'Allemagne; pour pouvoir offrir alors au public cet ouvrage, sous le titre de (Nouveau magasin d'idées, à l'usage des amateurs de jardins, et des propriétaires de biens de campagne.)

On trouvera dans le présent cahier.

Pl. I.

Représentation d'une pagode chinoise, qui se trouve à Sinkocien. Voyez l'ouvrage allemand intitulé: (Neuhoff Gesandschaft der ostindischen Gesellschaft. Amsterdam 1669. in fol. pag. 152.) Chaque architecte pourra fort bien se servir de cette pagode, en guise de cabinet dans un jardin.

Pl. II.

Bancs de pierre ou de bois, dans le goût anglais, praticables dans un jardin. Ces dessins sont tirés du superbe ouvrage anglais intitulé: Smith Houshold Furniture.

Pl. III.

Offre une temple, situé dans un jardin à Canton. Voyez (Dessins des édifices chinois par Chambers pag. 7, pl. 6.) Les chinois placent ordinairement un autel de fer-blanc dans le milieu d'un tel temple, et y offrent du papier doré.

Pl. IV.

Maison à l'anglaise, praticable dans un jardin. Ces especes de bâtimens renferment quatre chambres; ainsi que quelques autres petites pieces, et un sallon de forme ronde, éclairé par le haut. Le dessin en est de l'architecte Wagner à Dresde.

Pl. V.

Ornaments d'architecture gothique, recueillis par Mr. Schwencke à Dresde.

Pl. VI.

Plan d'une église de village avec ses divisions intérieures.

- A. Portique de la tour.
- B. B. deux escaliers, qui conduisent aux galeries de l'église. On parvient à ces escaliers, partie par des passages extérieurs, partie par le portique de la tour.
- C. Place où se trouve l'orgue, et à laquelle on monte de même par les escaliers B. B.
- D. le nef de l'église.
- E. E. Sièges pour les femmes.
- F. F. F. F. Sièges pour les hommes, audessus desquels se trouvent les galeries de l'église appuyées sur des piliers.
- G. endroit où se trouvent l'autel et le baptistère.
- H. la sacristie.
- I. petit cabinet pour faire la priere, à l'usage du seigneur de la paroisse.
- K. Entrée extérieure de la sacristie; ainsi que l'endroit où l'on chauffe.
- L. degrés pour monter à la chaire.
- M. la chaire.
- N. la garde-robe.
- O. Entrée extérieure du cabinet où le seigneur paroissial fait la priere. Ce cabinet est pourvu d'un poêle.
- a. sont des portes tant dans l'extérieur, que dans l'intérieur de l'église.
- b. fenêtres.

Pl. VII.

Façade de cette église, et côté de la tour.

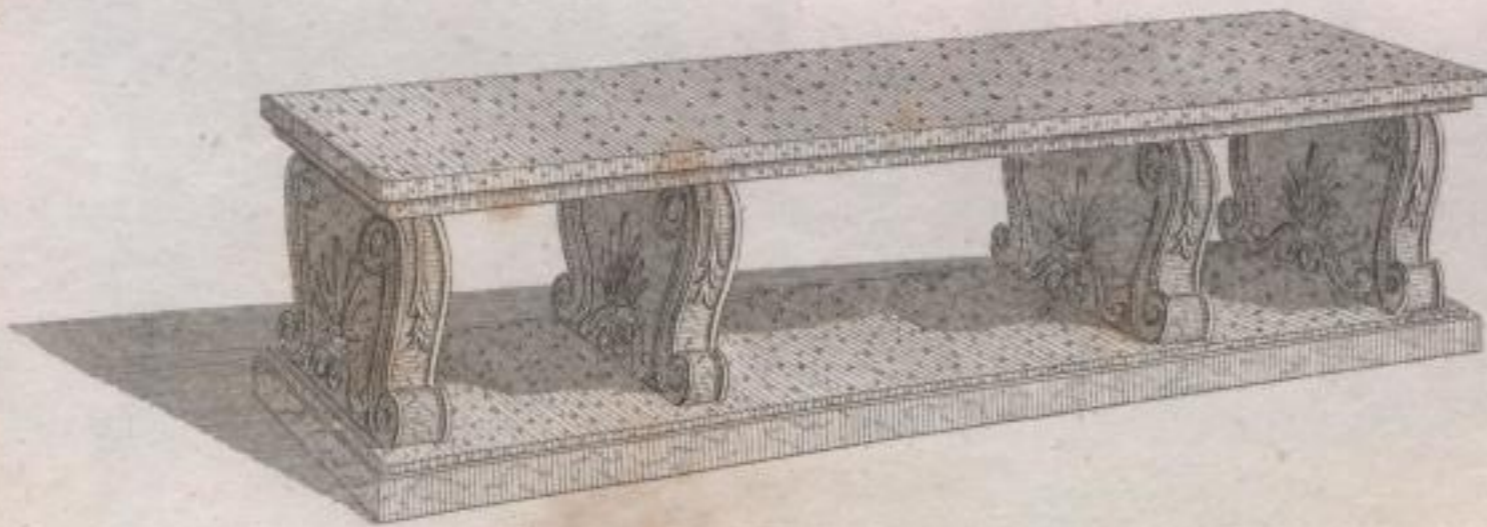
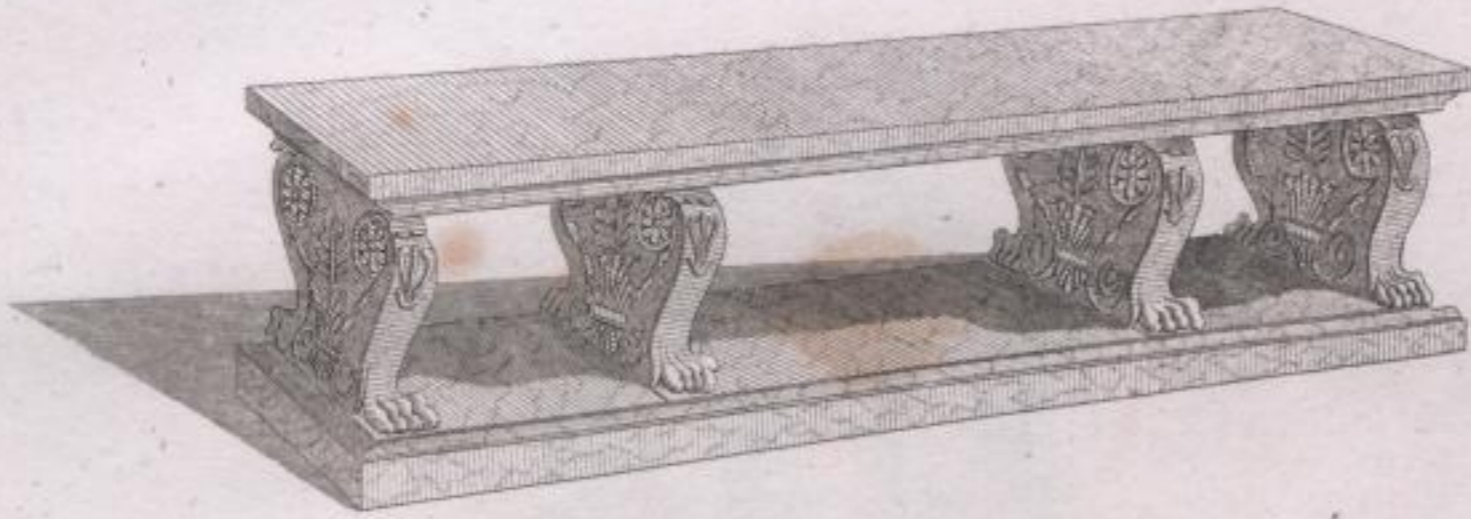
Pl. VIII.

Vue de la même église en profil. La tour diffère un peu de celle dessinée sur la planche précédente; afin que l'on ait le choix.

Oben über Cabris



1751



Ideen Mag. Cah. 40.

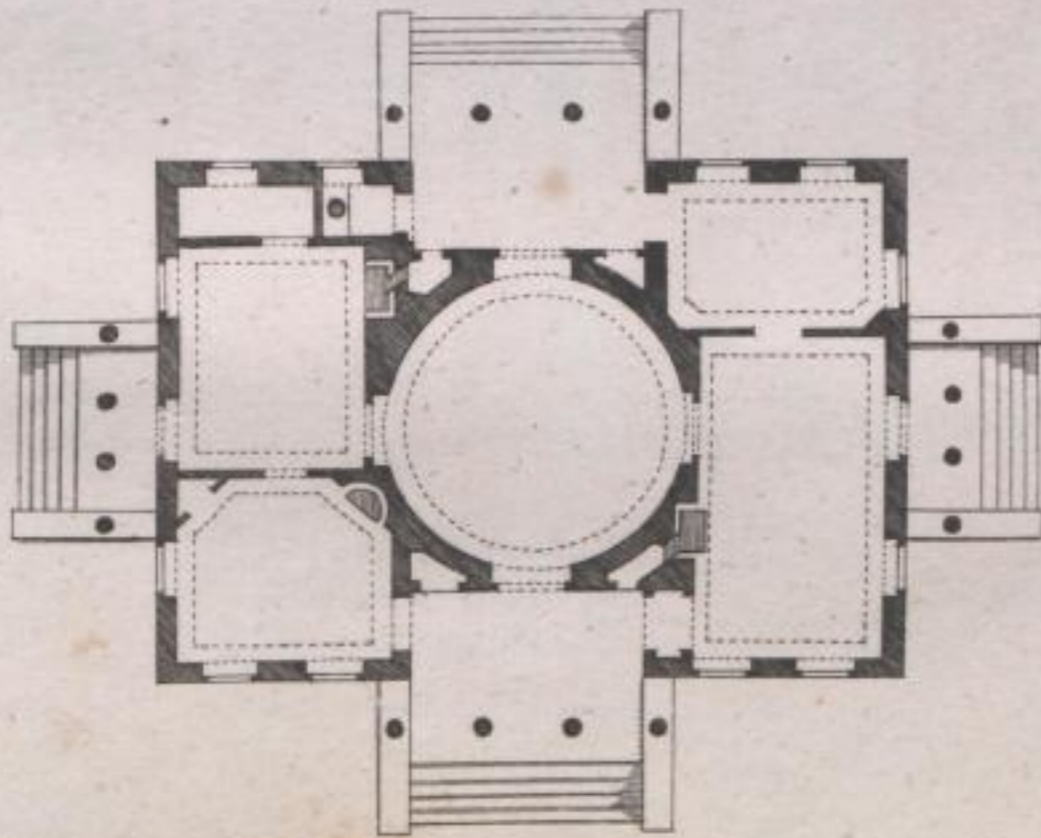
N. 2.



Ideon Mag. Cah. 48

No 3.



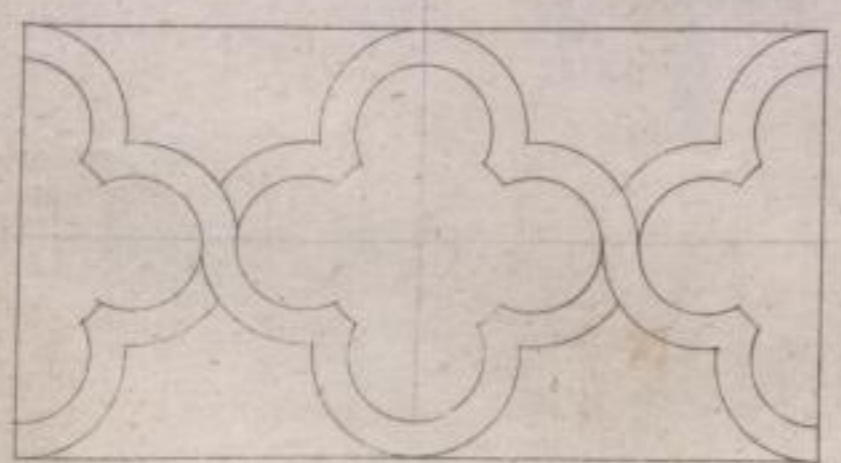
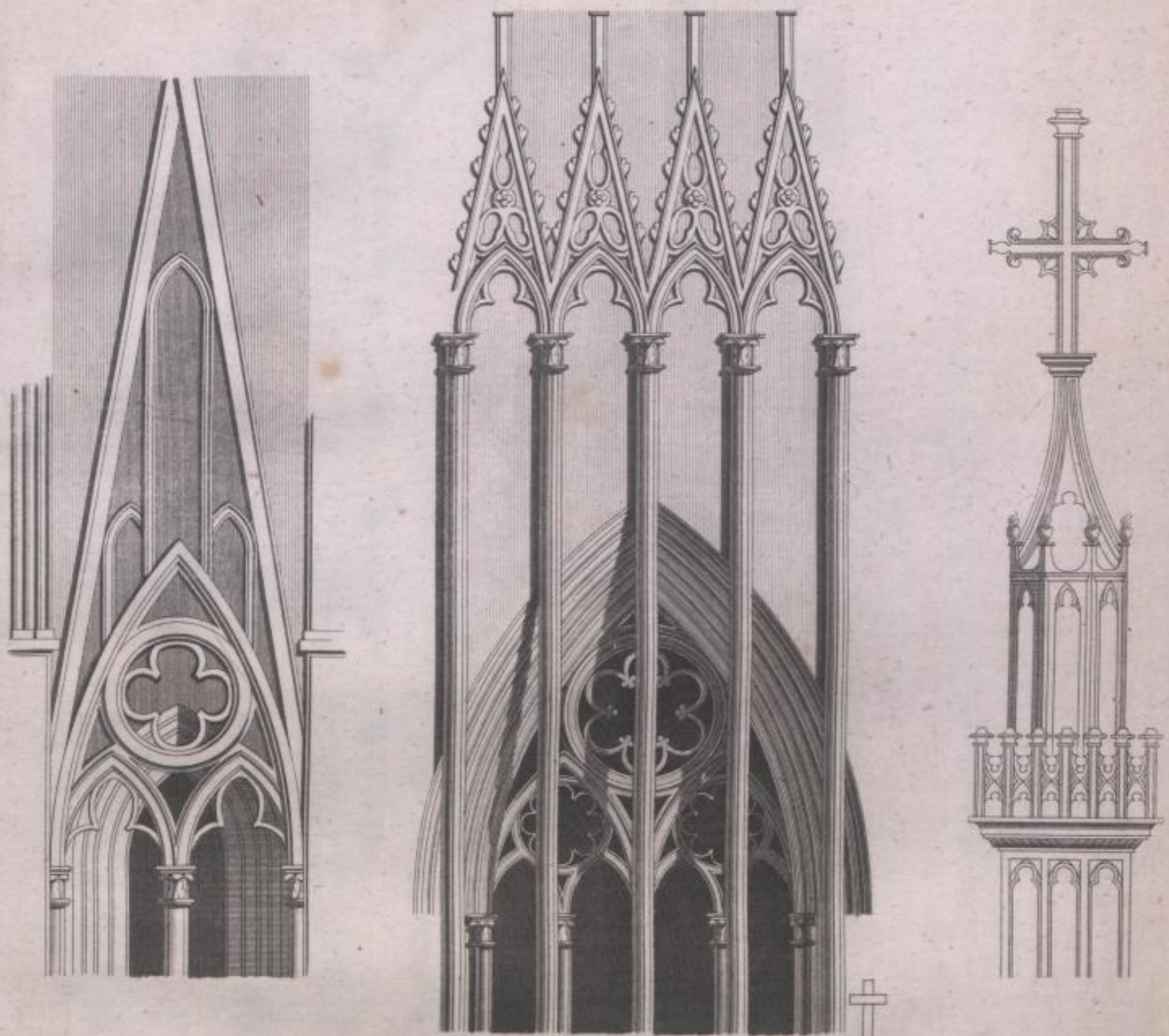


Maasstab von 20 Ellen zum Grundriß

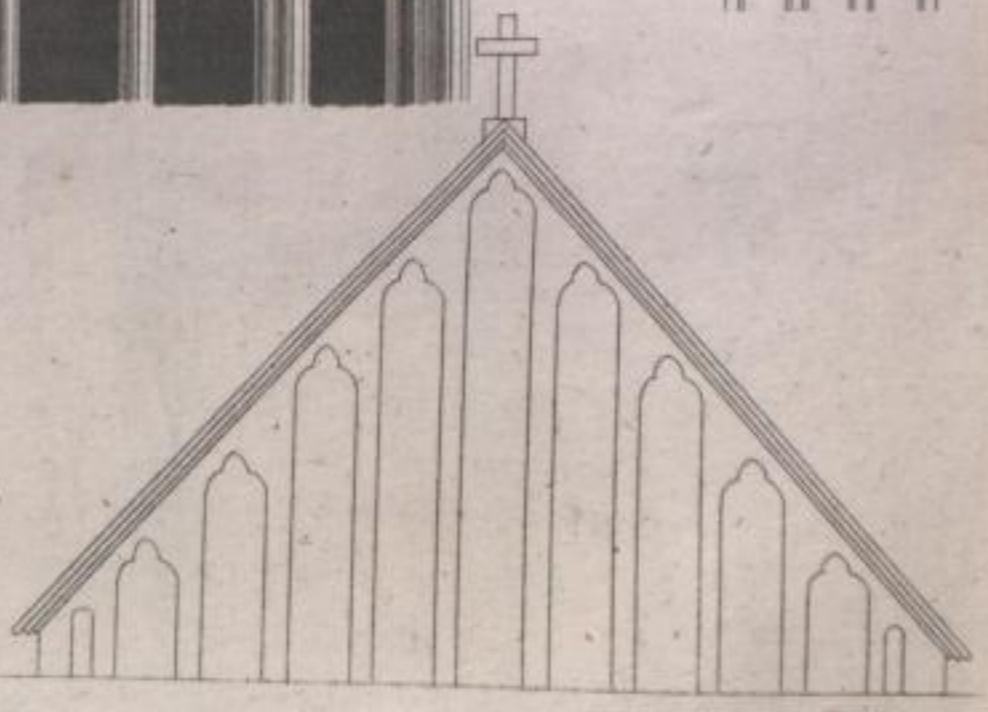


Tilsen Mag. Cah 48.

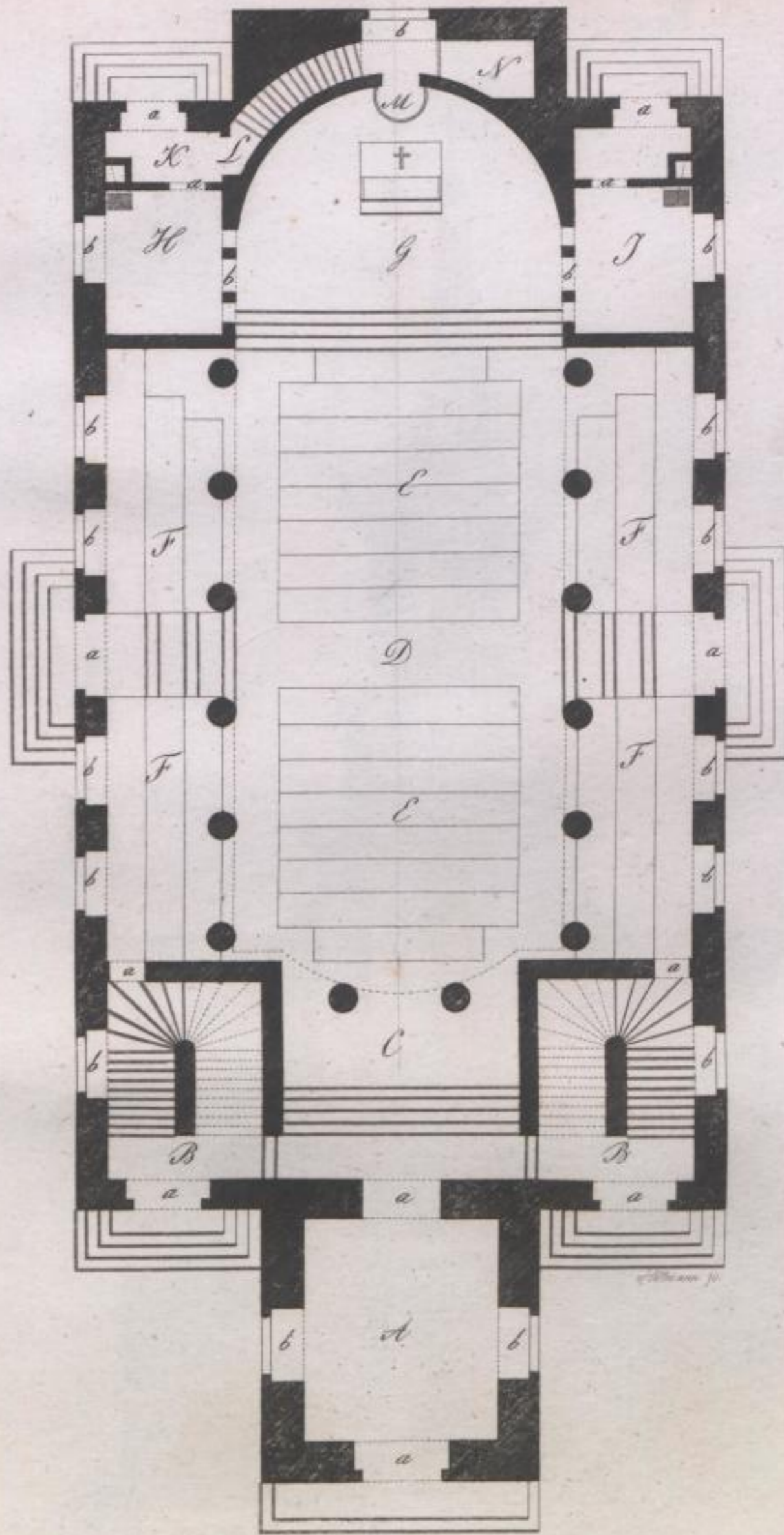
No 4.



Ideen Mag. Csh. 184



No. 5.

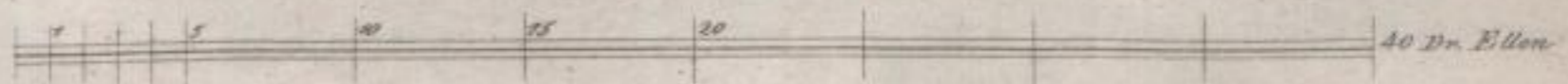


Schoen Mag. Cath. 48

20 Dr. Ellen

No. 6.

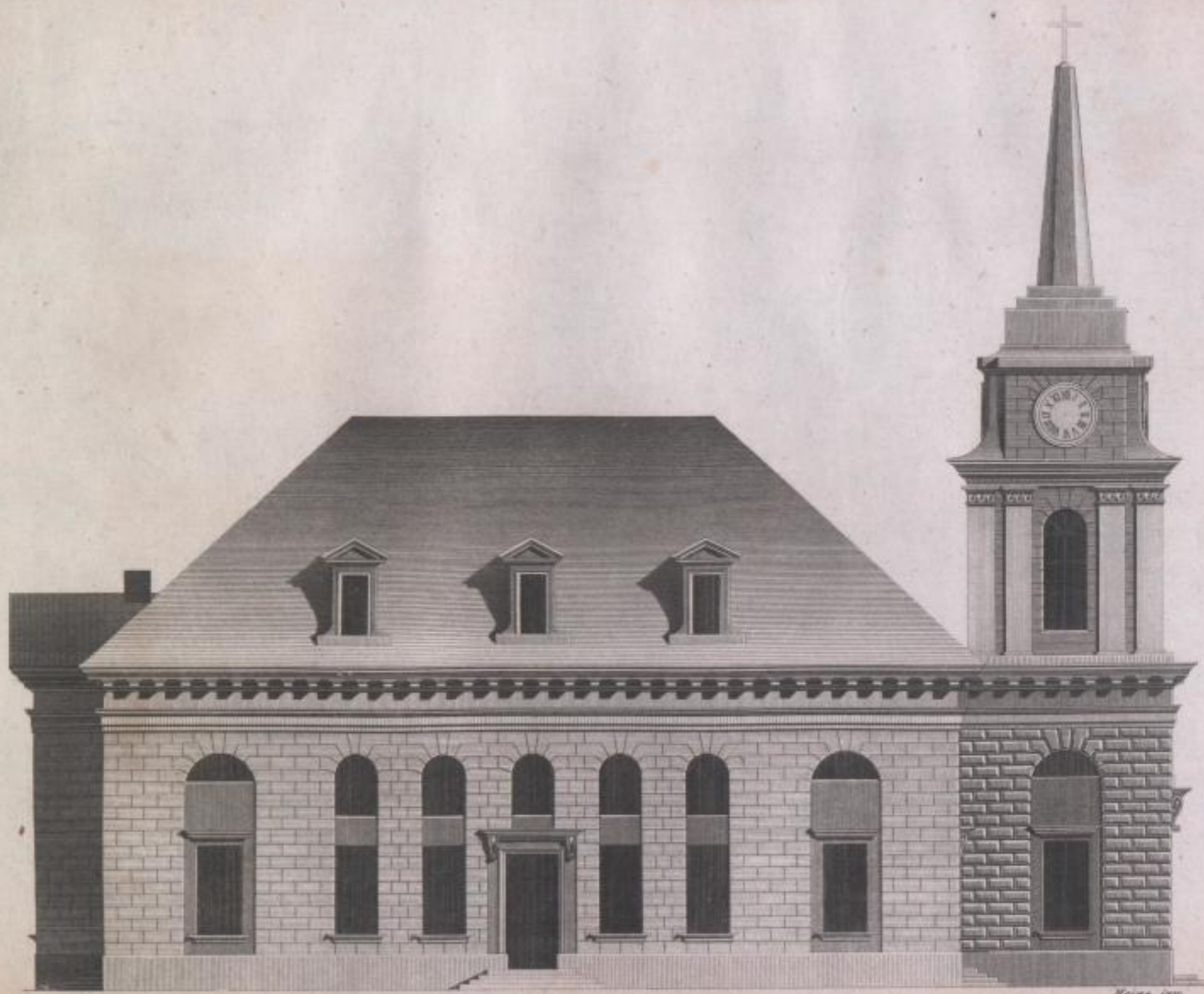




Ideon Mag. C. 1785

No. 7.

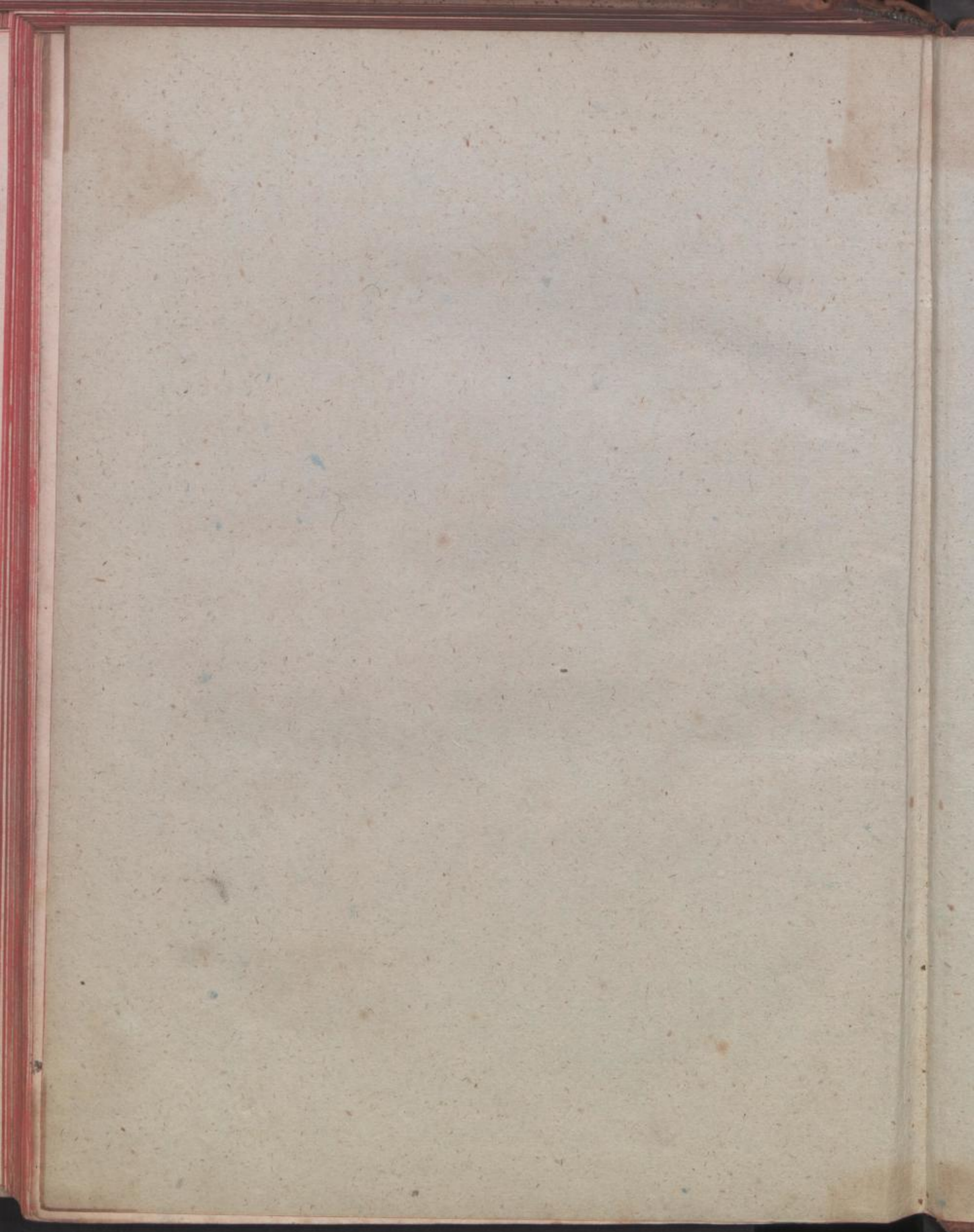
St. John's Church, N.Y.



No. 8

30 Dr. Ellen

H. H. H. 1840



143.

+

